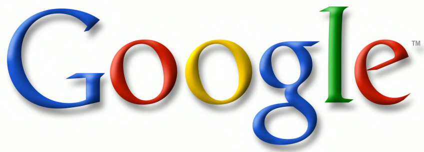



THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES SCIENTIA VERITAS
1817
LIBRARIES

Kurze Elementargrammatik

der

Sanskrit-Sprache.

Alexander Ziwet

Kurze Elementargrammatik
der
Sanskrit-Sprache.

Mit vergleichender Berücksichtigung
des Griechischen und Lateinischen.

Zum Selbstunterrichte und zum Gebrauche bei akademischen Vorträgen.

Von

Hermann Camillo Kellner, 1839–1916

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.



Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1885.

Prof. Alex. Ziwet
gt.
1-29-1923

Herrn

Professor Dr. Gustav Adolf Gebauer,

Konrektor am Gymnasium zu Zwickau,
Ritter u. s. w.,

in kollegialischer Freundschaft

zugeeignet.

Aus der Vorrede zur ersten Auflage.

Nicht ohne Bedenken und eine gewisse Schüchternheit übergebe ich diese kurze Elementargrammatik der Sanskrit-Sprache der Öffentlichkeit; könnte es doch fast den Anschein haben, als ob ich mit derselben den gediegenen und wertvollen Leistungen eines Bopp, Benfey, Max Müller, wenn auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg, den Fehdehandschuh hinwerfen zu können hoffte. Wenn ich trotzdem gegenwärtige Arbeit dem Drucke übergebe, so bin ich dem Publikum einige Worte der Aufklärung schuldig, die mich hoffentlich von dem angedeuteten Verdachte vollständig reinigen werden.

Schon während meiner Universitätsstudien, noch mehr aber in den letzten vier Jahren meiner Lehrerthätigkeit, hörte ich selbst von solchen Philologen, die, dem Zuge der Zeit folgend, mit allem Ernste und bestem Willen an das Studium der Sanskrit-Sprache herangingen, laute Klagen über die vielfachen hierbei zu überwindenden Schwierigkeiten: die meisten standen über kurz oder lang von dem weiteren Vordringen auf diesem Gebiete ab. Alle diese Klagen aber ließen sich in der Hauptsache auf drei Punkte zurückführen: sie bezogen sich auf die altindische Schrift, auf die überwuchernde Fülle der Regeln und Ausnahmen, also auf das Massenhafte des zu bewältigenden grammatikalischen Materials, endlich auf das Fremdartige in der Terminologie und der Anordnung des Stoffes, das den aus dem Studium der klassischen Sprachen gewonnenen Ansichten oft schnurstracks zuwiderlaufe.

Jetzt nun, nachdem die Sprachwissenschaft eine Macht geworden ist, die am allerwenigsten mehr von der klassischen Philologie ungestraft beiseite gelassen werden darf; nachdem die sprachwissenschaftliche Methode durch die „Griechische Grammatik“ von Georg Curtius in vielen Gymnasien Eingang gefunden hat; nachdem die deutschen Schulmänner auf der letzten Philologenversammlung in Halle dieser Methode offen das Wort geredet haben, und somit die allgemeine Einführung derselben in die Gymnasien Deutschlands für den griechischen Unterricht nur noch eine Frage der Zeit ist, die bald zu Gunsten der jungen Wissenschaft entschieden sein wird — jetzt hielt ich den Zeitpunkt für gekommen, ein kurzes Lehrmittel zu schaffen, das die obenerwähnten Schwierigkeiten beseitigt oder wenigstens auf ein bescheidenes Maß zurückführt und die Studierenden sowohl als auch die Gymnasiallehrer Deutschlands beim Erlernen der ersten Elemente zu unterstützen geeignet ist.

Zur Vermeidung der zuerst erwähnten Schwierigkeit war ich keinen Augenblick zweifelhaft, von der altindischen Schrift ganz abzusehen und dafür die lateinische Transskription meines verehrten Lehrers, des Herrn Professor Dr. Hermann Brockhaus, in Anwendung zu bringen, und so findet sich in der ganzen Grammatik nicht ein einziges altindisches Schriftzeichen. Berechtigte schon der Vorgang Bopp's in der dritten Auflage seiner Grammatik zu dieser Neuerung, so wurde sie ganz unbedenklich durch den Zweck dieser Schrift, die ja gar nicht den Anspruch erhebt, Indologen von Fach zu bilden, sondern nur in sprachwissenschaftliche Studien einführen will. Um jedoch auch denen, die diese Grammatik nur als Vorstufe zum Studium umfangreicherer Werke zu benutzen gedenken, Gelegenheit zur Erlernung der altindischen Schrift zu bieten, habe ich anhangsweise eine, wie ich hoffe, ausreichende Darstellung der Dêvanâgarî nebst einer Schriftprobe gegeben.

Um die überreiche Fülle des grammatikalischen Stoffes gehörig einzudämmen, war allerdings manches zu übergehen, dessen Erwähnung in einer vollständigen Grammatik un-

bedingt notwendig gewesen wäre. Auf den Vorzug der Vollständigkeit mußte ich also von vornherein Verzicht leisten. Meine Aufgabe bestand darin, die Struktur der Sprache in ihren wesentlichen Grundzügen vorzuführen, ohne Rücksicht auf die grammatikalische Ornamentik nur die Konstruktionsarbeiten im großen und ganzen zu zeichnen. So lag die Schwierigkeit der Aufgabe nicht sowohl in der Beschaffung des Stoffes, als vielmehr in der Beseitigung aller für den Anfänger minder wesentlichen Partieen. Ganz unberücksichtigt habe ich die Eigenheiten des vedischen Sprachgebrauches gelassen und in dem von mir nach reiflicher Überlegung gesichteten Stoffe eine anderweite, durch größeren und kleineren Druck angedeutete Scheidung vorgenommen zwischen dem, was dem Gedächtnisse einzuprägen ist, und dem, was nur ἐν παρέργῳ berührt zu werden braucht.

Um der dritten Schwierigkeit zu begegnen, bot sich die Behandlung der Grammatik vom sprachwissenschaftlichen Standpunkte als der natürlichste Ausweg dar. Abgesehen davon, daß das ganze Gebäude der Grammatik auf der Grundlage der sprachwissenschaftlichen Ergebnisse aufgerichtet, von allen Formen eine Erklärung gegeben oder doch wenigstens versucht wurde, habe ich durchgehends ganz ex professo die betreffenden Abschnitte der lateinischen und griechischen Grammatik in besonderen Paragraphen herbeigezogen, schon aus didaktischen Gründen, um durch Vergleichung mit dem längst Bekannten das scheinbar Fremdartige dem Lernenden näher zu rücken. Auch wurde die aus der Grammatik der klassischen Sprachen geläufige Terminologie statt der indischen adoptiert. Daß ich bei Anwendung der sprachwissenschaftlichen Methode nicht über das im „Kompendium“ von Schleicher Gebotene hinausgegangen bin, wie jeder Kundige bald entdecken wird, ja daß ich eigentlich dieses Werk als den leitenden Faden stets festgehalten habe, geschah einesteils, um die einer Elementargrammatik gesetzten Grenzen nicht zu überschreiten, andernteils aber, um schon den Lernenden auf dieses klassische Werk Schleichers vorzubereiten.

Die sprachwissenschaftliche Behandlung beeinflußte natürlich auch die ganze Gruppierung des Stoffes. So mußte das vielförmige Augmentpräteritum, wie Bopp den Aorist nennt, in einen starken und schwachen Aorist geteilt, der sogenannte Prekativ oder Benediktiv als Optativ zum Aorist gezogen, kurz, in der Anordnung des Stoffes manche Änderung vorgenommen werden, die vielleicht auffallend erscheinen kann.

Daß gegenwärtige Grammatik in manchen Stücken der Verbesserung fähig ist, von dieser Überzeugung kann niemand mehr durchdrungen sein, als ich selbst. Mit aufrichtigem Danke werde ich daher auch etwaige mir zugehende Berichtigungen annehmen.

Schließlich bleibt mir noch die angenehme Pflicht, Herrn Professor Hermann Brockhaus für das freundliche Interesse, das er an der Abfassung dieser Grammatik genommen, und für die vielen mir gegebenen nützlichen Winke meinen Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Zwickau, im März 1868.

Der Verfasser.

Vorrede zur dritten Auflage.

Die vorliegende dritte Auflage meiner „Kurzen Elementargrammatik der Sanskrit-Sprache“ darf ebenso wie die zweite das Titelepitheton einer „verbesserten und vermehrten“ mit einigem Rechte für sich in Anspruch nehmen. Mehrere Irrtümer, die in die zweite Auflage übergegangen waren, sind ausgemerzt, einige Versehen verbessert, ebenso Lücken ausgefüllt worden, kurz, ich bin bemüht gewesen, den grammatikalischen Stoff den Anforderungen gemäß zu behandeln, die man an ein in erster Linie für den Selbstunterricht bestimmtes Lehrmittel zu stellen berechtigt ist.

Aus diesem Grunde habe ich auch dieses mal besondere Aufmerksamkeit dem Anhange zugewendet, der eine wesentliche Erweiterung erfahren hat. Zunächst schien es mir angezeigt, wenigstens von einem Teile des Sanskrittextes eine wörtliche Übersetzung zu geben, sodann aber die Textprobe selbst noch umfänglicher zu gestalten. So wurde aus dem Anhange eine mit — hoffentlich vollständigem — Vokabular ausgestattete kleine Chrestomathie, an deren Hand der Lernende die ersten Schritte beim Übersetzen mit einiger Sicherheit wird thun können.

Möchte das Büchlein auch in seiner neuen Gestalt den Zweck erfüllen, der altehrwürdigen Sanskrit-Sprache in weiteren Kreisen der Philologen immer mehr Verbreitung zu verschaffen! Überflüssig und antiquiert ist es ja noch nicht: denn bei aller Hochschätzung dessen, was die deutsche Wissenschaft auf dem Gebiete der Indologie im letzten Dezennium überhaupt geleistet

hat, ist doch ein Mangel an praktischen, dem Selbstunterricht dienenden Lehrmitteln schwerlich in Abrede zu stellen, und auch die jetzt vielfach benutzte, in mancher Hinsicht vorzügliche und lehrreiche Grammatik des Engländers Whitney (deutsch von Zimmer) ist so voluminös, daß ein Blick auf dieselbe für lernlustige Anfänger keinesfalls viel Ermutigendes haben dürfte.

Zum Schluß noch ein Wort herzlichen Dankes allen denen, die durch Wort oder Schrift zum Zustandekommen dieser dritten Auflage beigetragen oder sonst für das Schriftchen freundliche Teilnahme bekundet haben, namentlich meinen beiden lieben Kollegen, Prof. Dr. William Weicker und Oberlehrer Karl August Niemeyer, für den bei der Korrektur geleisteten treuen Beistand, sowie Herrn Prof. F. Reuleaux in Berlin für das gelegentlich der Herausgabe seines vortrefflichen Buches: „Eine Reise quer durch Indien im Jahre 1881", so schön und liebenswürdig bethätigte Interesse.

Zwickau, im November 1884.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

Dritter Teil.

III. Wortbildungslehre.

Neunzehntes Kapitel.

Zwanzigstes Kapitel.

Anhang.

Einleitung.

Von der indischen Sprachfamilie.

1. Sanskrit, saṁskṛitam, auch saṁskṛitâ (wörtlich: „die vollendete“, sc. vâk, „Mustersprache“), die Sprache der alten Inder, herrschte einst als lebende zwischen dem Himâlaya und dem Vindhyagebirge, zwischen dem Indus und dem Brahmaputra. In engster Verwandtschaft mit der iranischen (persischen) Sprachfamilie, bildet sie mit dieser die asiatische oder arische Gruppe des großen indo-germanischen Sprachstammes, der außer den Indern und den Iraniern die Griechen, Römer, Germanen, Celten, Slaven und Litauer umfaßt. Unter allen diesen Sprachen nähert sich das Sanskrit hinsichtlich der Reinheit und Altertümlichkeit der Formen am meisten der indo-germanischen Ursprache.

2. In der Entwickelungsgeschichte des Sanskrit unterscheidet man zwei Perioden.

Die erste Periode reicht von der Einwanderung der Arier (Indo-Perser) in die vorderindische Halbinsel, in den letzten Jahrhunderten des dritten Jahrtausends v. Chr., bis zu dem Zeitpunkte, wo die Sprache eine lebende zu sein aufhörte, etwa bis zum 7. Jahrh. v. Chr. — Aus dem Ursitze des indo-germanischen Stammes, dem Hochlande westlich vom Belur-Dhag auswandernd, schieden sich die Arier im Laufe der Zeit in Inder und Perser. Die ersteren brachen durch das Thal des Kabul in die vorderindische Halbinsel ein und breiteten sich zunächst im untern Indusgebiete aus. Von hier aus über den Fluß Sarasvatî vordringend, besetzten sie unter siegreichen Kämpfen mit den nicht indo-germanischen Autochthonen das Gangâthal bis nach Bengalen und alles Land bis zum Vindhyagebirge. Im 13. Jahrh. v. Chr. war die Besitz-

nahme von Vorderindien, mit Ausnahme des südlichen Teiles, Dekhans, der die versprengten Reste der Urbewohner aufnahm, vollzogen, und die Arier, d. h. die „Ehrwürdigen“, wie sie sich im Gegensatze zu den Besiegten nannten, verblieben im unbestrittenen Besitze der großen Halbinsel. Bei dieser jahrhundertelang andauernden feindlichen Berührung mit den Urbewohnern nahm die Sprache der arischen Inder aus der Autochthonensprache mehrere Eigentümlichkeiten auf, die ihre ursprüngliche Reinheit in mancher Beziehung trübten. In den ruhigen Besitz der eroberten Länder gelangt, wendeten sich die Inder friedlichen Beschäftigungen zu. Die erste Frucht des indischen Kulturlebens ist die Aufzeichnung der Veden, der alten heiligen Schriften, die zum Teil schon vor der Eroberung des Gangâthales, als die Arier erst das Indusland besetzt hatten, entstanden waren und dann jahrhundertelang von Mund zu Mund sich fortpflanzten, ehe sie niedergeschrieben wurden. Die Sprache der Veden ist die älteste uns bekannte Gestaltung des Sanskrit — das Vedische Sanskrit.

Die zweite Periode zeigt das Sanskrit als tote, nichtsdestoweniger aber in ganz Vorderindien und über die Grenzen der Halbinsel hinaus in Litteratur und in gebildeter Konversation allgemein gebrauchte Schriftsprache. Bereits zur Zeit Alexanders von Macedonien bestand daneben eine Volkssprache, die durch Weichheit ihrer Formen sich stark von der Litteratursprache unterschied. So hatte also die Vedensprache „in vereinfachter Form und nach gewissen Regeln“ sich den Volksdialekten gegenüber als Schriftsprache festgesetzt, ähnlich der neuhochdeutschen Schriftsprache gegenüber den hochdeutschen Dialekten. Diese Schriftsprache, Sanskrit im engeren Sinne, ist Trägerin einer reichen Litteratur geworden, die fast alle Zweige der Poesie und des gelehrten Wissens umfaßt: wir erinnern nur an die Epen Mahâbhârata und Râmâyaṇa, an den Kunstdichter Kâlidâsa, den Grammatiker Pâṇini. Ihr gegenüber stehen die aus ihr hervorgegangenen Volksdialekte, die unter dem gemeinsamen Namen

Prâkrit (prâkṛita von prakṛiti, Natur, also: „Volkssprache“) zusammengefaßt werden. Wir verdanken die Kennt-

nis dieser altindischen Volksidiome hauptsächlich den Erzeugnissen der dramatischen Schriftsteller, die sie neben der Litteratursprache verwenden. Die wichtigsten sind: die Sprache von Mahârâschtra (dem Lande der Mahratten), der Çaurasênî- und Mâgadhî-Dialekt. Alle diese Idiome kennzeichnen sich hauptsächlich durch eine außerordentliche, von maßlosen Konsonantenelisionen herrührende Weichheit der Formen.

Außer den genannten Prâkritdialekten ist noch besonders hervorzuheben ein Idiom, das, zur Litteratursprache ausgebildet,

Pâli genannt wird. In diesem Dialekte sind die heiligen Schriften der Buddhisten verfaßt, welche unter der Regierung des Königs Açôka um 250 v. Chr. nach Ceylon gelangten und sich dort erhalten haben. Von Ceylon aus wurde die Sprache nach Hinterindien übergeführt, wo sie als Schriftsprache fortlebte, als Volkssprache aber erlosch. In Bezug auf die charakteristische Verweichlichung der Sanskritformen geht das Pâli nicht so weit, wie die übrigen Prâkritdialekte.

3. Die Prâkritidiome entfernten sich im Laufe der Zeit, nicht allein von den Mundarten der Urbewohner, sondern auch später von der persischen und der arabischen Sprache beeinflußt, immer mehr von ihrem Ursprunge, dem Sanskrit, und erinnern jetzt nur noch in dürftigen Formenresten an den ehemaligen Reichtum des Altindischen.

Die bekanntesten unter diesen neuindischen Dialekten sind: das Hindi, Hindustani, Bengâli, Pendschâbi, Sindhi, Guzerati, die Sprache der Mahratten und endlich, auf außerindischem Boden, die Sprache der Zigeuner.

4. Nichts gemein mit dem Sanskrit haben die Sprachen der Urbewohner Indiens südlich vom Lande der Mahratten, die man unter dem Namen der dravidischen Sprachen begreift und die noch jetzt fortleben. Die bekanntesten unter ihnen sind das Carnatische in Mysore, das Malabarische auf der südwestlichen Küste, das Tamulische östlich vom malabarischen Dialekte und der Telingadialekt.

Erster Teil.

Lautlehre.

Erstes Kapitel.

Von der indischen Schrift.

§ 1. Vorbemerkung. Das indische Alphabet führt den Namen Dêvanâgarî, „göttliche Stadtschrift". Das Alter dieser Schrift mag ein sehr beträchtliches sein: im 3. Jahrh. v. Chr. war sie in Indien bereits in allgemeinem Gebrauche. Eine Darstellung dieses originellen, seinem Ursprunge nach dunkeln, Silben und Buchstabenschrift vereinigenden Schriftsystems enthält der Anhang. Jetzt bedient man sich der Bequemlichkeit wegen bei der Darstellung der Sanskritlaute in Europa immer mehr der lateinischen Buchstaben, die zum Zwecke der Transskription teilweise durch Punkte u. s. w. unterschieden werden.

Die Buchstaben des Sanskrit sind in der herkömmlichen Ordnung, in der sie im Dêvanâgarîalphabet (vgl. Anhang, § 1 und § 3) aufgeführt werden, folgende:

Vokalreihe: a, â; i, î; u, û; ṛi, ṛî; ḷi (ḷî).
Diphthongreihe: ê, âi, ô, âu.
Erste Konsonantenreihe: k, kh, g, gh, ṅ.
Zweite „ c, ch, j, jh, ñ.
Dritte „ ṭ, ṭh, ḍ, ḍh, ṇ.
Vierte „ t, th, d, dh, n.
Fünfte „ p, ph, b, bh, m.
Sechste „ y, r, l, v.
Siebente „ ç, sh, s, h.
Im ganzen 33 Konsonanten und 14 Vokale.

§ 2. Hieran schließen sich noch drei konsonantische Elemente, für welche die Dêvanâgarîschrift keine besonderen Buchstaben hat (vgl. Anhang, § 4):

1. Anusvâra, „Nachton“, bezeichnet durch ṁ.
2. Anunâsika, „nasaler Nachton“, bezeichnet durch ̐.
3. Visarga, „Aushauch“, bezeichnet durch ḥ.

§ 3. Die Scheidung zwischen großen und kleinen Buchstaben besteht weder in der indischen Schrift, noch ist sie in der lateinischen Transskription unbedingt notwendig. Ebensowenig haben die Buchstaben besondere Namen: bei Konsonanten ist der durch Hinzufügung von a erweiterte Laut selbst zugleich der Name. Bisweilen fügt man noch das Wort kâra („machend“) hinzu; z. B.: ka, la oder kakâra (wörtlich: K-machend), lakâra.

§ 4. In betreff der Aussprache merke man folgendes:

Zur Vokalreihe:

a wurde ursprünglich als reines, kurzes *a* (wie z. B. in: „hat“) ausgesprochen. Aber schon zur Zeit Alexanders von Macedonien lautete es in der Volkssprache teilweise wie kurzes ĕ und ŏ, Laute, die dem lebenden Sanskrit ganz abgingen. Übrigens ist a etymologischer Vertreter der drei griechischen Vokale α, ε, ο. Konventionelle Aussprache: wie *a* in „schallt, halt“.

â, die Länge des vorigen Vokals, lautet wie langes *a* in „Saal, Qual“. Ebenso werden i und î, u und û wie die entsprechenden deutschen Vokale gesprochen.

ṛi. Dieser eigentümliche Vokal ist fast überall, wo er vorkommt, eine Schwächung der Silbe ar, entspricht wohl also ursprünglich der deutschen Nachsilbe —er (z. B. in: „Becher, Fächer“). Konventionelle Aussprache: rĭ; z. B.: pitṛibhyas den Vätern.

ṛî ist die Länge des vorhergehenden Vokals und zu sprechen wie rī; z. B.: pitṛîn (die Väter, Acc.).

ḷi ist auf dieselbe Weise wie ṛi aus der Silbe al entstanden, daher wohl auch eigentlich zu sprechen wie die deutsche Nachsilbe —el (z. B.: in „Handel“). Konventionelle Aussprache: lĭ; z. B.: kḷipta (verfertigt).

ḷî, die Länge von ḷi, ist in der Sprache nicht nachweislich und wohl nur eine zu Gunsten der Symmetrie in die Vokalreihe aufgenommene Fiktion der indischen Grammatiker.

§ 5. Zur Diphthongreihe:

ê zu sprechen wie deutsches ē in dem Worte „Kehle", etymol. = αι, ει, οι.

ô zu sprechen wie ō in „Ohr", etymol. = αυ, ευ, ου.

âi und *âu* entsprechen genau unsern Diphthongen ai und au in „Kaiser, Rauch".

§ 6. Aussprache der Konsonanten:

Die zehn aspirierten (in der Transskription mit h versehenen) Konsonanten lassen bei der Aussprache den Hauch kräftig nachtönen. Man hat also weder th wie englisches th, noch ph wie φ, noch endlich kh wie deutsches ch zu sprechen; z. B.: artha (Reichtum) sprich art-ha mit einem dem t nachstürzenden kräftigen Hauche; akhila (voll) sprich ak-hila; phala (Frucht) sprich p-hala (nicht etwa fala); bhâga (Anteil, Geschick) sprich b-hâga.

§ 7. Zur zweiten Konsonantenreihe (Gaumenlaute):

Sie sind aus den Konsonanten der ersten Reihe hervorgegangen durch Verbindung des Kehllautes mit i consonans. Die älteste Aussprache wird also gewesen sein: ky, khy, gy und ghy. Hieraus entwickelte sich die eigentliche palatale Aussprache: c = tsch, ch = tsch-h, j = dsch und jh = dsch-h, also c wie italienisches c vor e und i, j wie englisches j; z. B.: catur (vier) sprich tschatur; chandas (Wunsch) sprich tsch-handas; jana (Geschöpf) sprich dschana.

§ 8. Zur dritten Konsonantenreihe:

Die Konsonanten der dritten Reihe, Zungen-, wohl auch Kopflaute oder Cerebrallaute genannt, sind dem Inder eigentümlich. Bei ihrer Hervorbringung wird die Zunge weit zurückgebogen, die Spitze derselben gegen den Gaumen gedrückt und in dieser Mundstellung ein T-Laut ausgesprochen. Der sich so ergebende Laut klingt hohl und schwebt in der Mitte zwischen T-Laut und r.

Die Lingualen sind gewiß nicht ursprüngliches arisches Sprachgut, vielmehr, und allerdings frühzeitig, den dravidischen Sprachen entlehnt; namentlich haben sie sich in den Prâkritdialekten ein weites Gebiet erobert. Die konventionelle Aussprache pflegt die Lingualen bei der Unbequemlichkeit, die ihre Hervorbringung europäischen Zungen verursacht, nicht von den

gewöhnlichen T-Lauten zu unterscheiden; z. B. paṭa (Tuch) sprich pata; anupaṭhita (gelesen); ḍâmara (Lärm).

§ 9. Jede der ersten fünf Reihen schließt mit einem nasalen Konsonanten.

Das gutturale *ṅ* lautet wie deutsches ng in „Wange, hangen".

Das palatale *ñ* lautet wie französisches gne in „campagne".

Das linguale *ṇ* lautet (in der konventionellen Aussprache) wie gewöhnliches n.

Dentales *n* und labiales *m* entsprechen den deutschen Konsonanten n und m.

§ 10. Zur sechsten Konsonantenreihe:

Sie enthält die sogenannten **Halbvokale.** Unter diesen entspricht y unserem j (doch mit starker Hinneigung zur vokalischen Aussprache), v unserem w (oder vielleicht noch richtiger englischem w).

§ 11. Zur siebenten Konsonantenreihe:

Sie enthält vier **Spiranten,** darunter zwei Zischlaute (s und sh). *ç* wird gewöhnlich auch zu den Zischlauten gerechnet und entweder wie scharfes s oder wie französisches j ausgesprochen. Doch ist wohl keine dieser Aussprachen die ursprüngliche. Als palatale Spirans wird dieser Buchstabe ursprünglich etwa wie deutsches ch nach hellen Vokalen, z. B.: in „Richard" gelautet haben.

Als palatale Spirans muß ç auf ein ursprüngliches k zurückgehen (§ 7). Daher erscheint Sanskrit-ç in den verwandten Sprachen fast durchgehends als k; z. B.:

Sanskr.:	çî,	griechisch:	κεῖ (-μαι),		
„	daç,	„	δάκ (-νω),		
„	çru,	„	κλύ (-ω) mit Wechsel von r und l,		
„	daçan,	„	δέκα,	lateinisch:	decem,
„	çata,	„	ἕ-κατον,	„	centum,
„	darç,	„	δέρκ- (-ομαι),		
„	çravas,	„	κλέος,		in-clu-tus
„	açva,	„	ἵππος für ἰκϝος	„	equu-s,
„	paçu,			„	pecu-s,
„	çashpa,			„	cespe-s.

Die konventionelle Aussprache ist ß; sie beruht wohl auf

einer Verderbnis der ursprünglichen palatalen Spirans in den Prâkritdialekten.

sh lautet wie deutsches sch.

h entspricht deutschem h; nur ist es bei darauffolgendem Konsonanten und am Ende eines Wortes viel stärker als dieses zu sprechen; z. B.: brahman (der Brahmane) lautet fast wie „brachman"; dah (brennen) zu sprechen wie „dach".

§ 12. **Aussprache der uneigentlichen Konsonanten:**

1. Der anusvâra: ṁ. Man unterscheidet einen zweifachen anusvâra:

a) **Den radikalen anusvâra**, den Nasenlaut vor den Spiranten s, sh, ç und h, also den Nasenlaut der siebenten Konsonantenreihe. Er ist zu sprechen wie französisches auslautendes nasales n vor Vokalen oder n (z. B. wie n in o*n* n'a pas), also wie ein in dentales n ausmündender Nasenlaut; z. B. haṁsa („Gans"), sprich fast wie hansa, nur mit leiser, dem n vorangehender Nasalierung.

b) **Den stellvertretenden anusvâra.** Anusvâra kann statt sämtlicher fünf Nasale gesetzt werden, z. B.: aṁga (Glied) statt aṅga. In diesem Falle hat er die Aussprache des Nasenlautes, für den er steht; also aṁga zu sprechen a͡ng-ga; aber daṁta (für danta Zahn) sprich danta, aṁjali (für añjali ehrfurchtsvoller Gruß) sprich ag͡n-dschali.

§ 13. 2. Der anunâsika: ̐. Dieses dem Dêvanâgarî-alphabet entlehnte Zeichen kommt im gewöhnlichen Sanskrit nur selten vor und giebt dem Vokale, über den es gesetzt ist, einen schwachen nasalen Nachklang; z. B.: mahâ̐l lâbhas großer Gewinn. Es wird bei der Aussprache gewöhnlich unberücksichtigt gelassen; man spricht also: mahâl lâbhas.

§ 14. 3. Der visarga: ḥ. Er ist die stumme gutturale Spirans und bezeichnet als solche einen Hauch, in den ein Vokal, gewöhnlich am Ende, selten in der Mitte eines Wortes, ausläuft; z. B.: mâtṛibhyaḥ (den Müttern); antaḥpura Frauenpalast, Harem. Konventionelle Aussprache: wie deutsches ch, auch wie dieses durch den vorhergehenden Vokal modifiziert.

§ 15. Über einige andere der indischen Schrift eigene, in der Transskription aber entbehrliche Lesezeichen ist der Anhang zu vergleichen.

Außerdem bedient man sich in der **Transskription** sämtlicher in den Texten moderner Sprachen üblicher Lesezeichen: des Fragezeichens, des Ausrufezeichens, des Apostrophs (am Anfange von Worten für ausgefallenes a; vgl. § 52 und § 74) u. s. w.

Leseübung und Transskriptionsprobe.

âsîd râjâ, nalô nâma, vîrasênasutô balî,
upapannô guṇair ishṭâi, rûpavân, açvakôvidaḥ.
atishṭhan manujêndrâṇâm mûrdhni, dêvapatir yathâ,
uparyupari sarvêshâm, âditya iva têjasâ;
brahmaṇyô, vêdavic, chûrô, nishadhêshu mahîpatiḥ;
akshapriyaḥ, satyavâdî, mahân akshâuhiṇîpatiḥ;
îpsitô varanârîṇâm, udâraḥ, saṁyatêndriyaḥ;
rakshitâ, dhanvinâṁ çrêshṭhaḥ, sâkshâd iva manuḥ svayam.
tathâivâsîd vidarbhêshu bhîmo, bhîmaparâkramaḥ,
çûraḥ sarvaguṇâir yuktaḥ, prajâkâmaḥ, sa câprajaḥ.
sa prajârthê paraṁ yatnam akarôt susamâhitaḥ.
tam abhyagacchad brahmarshir, damanô nâma, bhârata!
taṁ sa bhîmaḥ prajâkâmas tôshayâmâsa, dharmavit,
mahishyâ saha, râjêndra, satkârêṇa suvarcasam.
tasmâi prasannô damanaḥ sabhâryâya varan dadâu:
kanyâratnaṅ, kumârâṁç ca trîn, udârân, mahâyaçâḥ:
damayantîn, daman, dântan, damanañ ca suvarcasam;
upapannân guṇâiḥ sarvâir, bhîmân, bhîmaparâkramân.
damayantî tu rûpêṇa, têjasâ, yaçasâ, çriyâ,
sâubhâgyêna ca, lôkêshu yaçaḥ prâpa sumadhyamâ.
atha tâṁ, vayasi prâptê, dâsînâṁ samalaṅkṛitam
çataṁ, çataṁ sakhînâñ ca, paryupâsac chacîm iva.
tatra sma râjatê bhâimî sarvâbharaṇabhûshitâ
sakhîmadhyê, 'navadyâṅgî, vidyut sâudâminî yathâ,
atîva rûpasampannâ, çrîr ivâyatalôcanâ.
na dêvêshu na yakshêshu tâdṛig rûpavatî kvacit;
mânushêshvapi cânyêshu dṛishṭapûrvâthavâ çrutâ,
cittapramâthinî bâlâ, dêvânâm api, sundarî.
nalaç ca, naraçârdûlô, lôkêshvapratimô bhuvi;
kandarpa iva rûpêṇa mûrtimân abhavat svayam.
tasyâh samîpê tu nalam praçaçaṁsuḥ kutûhalât,
nâishadhasya samîpê tu damayantîm punaḥ punaḥ.
tayôr adṛishṭakâmô 'bhûc chṛiṇvatôḥ satataṅ guṇân,
anyô 'nyam prati, kâuntêya: sa vyavardhata hṛicchayaḥ.

Zweites Kapitel.

Von den Lauten.

A. Vokalismus.

§ 16. Der Vokalismus des Sanskrit ist ein höchst einfacher und übersichtlicher: er kommt unter allen arischen Sprachen dem der indogermanischen Ursprache am nächsten.

Die Grund- und Urvokale sind:

a, i, u.

Jedem dieser drei Grundvokale entspricht eine Länge:

â, î, û.

Aus der Verbindung des a oder des â mit den beiden anderen Grundvokalen i und u entstehen die Diphthonge.

ê entsteht, indem die Vokale a und i auf der Vokalskala einander entgegenkommen und dabei in der Mundstellung des *e* aufeinander treffen (ai = ee = ê).

ô entsteht, indem die Vokale a und u auf der Vokalskala einander entgegenkommen und im *o* ihren Vereinigungspunkt finden (au = oo = ô).

âi ist die Vereinigung von â und i, oder a und ê, d. h. âi = a + a + i.

âu ist die Vereinigung von â und u, oder a und ô, d. h. âu = a + a + u.

Diese zehn Vokale nennt man die eigentlichen Vokale im Gegensatz zu den durch Schwächung entstandenen, den uneigentlichen:

ṛi, ṛî, ḷi (ḷî).

Die indo-germanische Ursprache besaß einen außerordentlich einfachen Vokalismus: die drei einfachen Vokale a, i, u und die durch Steigerung entstehenden Laute â, ai, au. Dabei präponderierte der Vokal a entschieden im Gebrauche, eine Eigentümlichkeit, die dem Sanskrit verblieben ist.

§ 17. Vokale stehen zu einander im Verhältnis der Ähnlichkeit, wenn sie sich nur durch die Quantität unterscheiden; sie stehen im Verhältnisse der Unähnlichkeit, wenn sie sich durch ihren Laut unterscheiden; z. B.:

a und â sind ähnliche Vokale,
a und i sind unähnliche Vokale.

§ 18. Eine syllaba anceps ist im Sanskrit unmöglich. Außer der natürlichen Länge gilt auch die **Positionslänge.** Dabei gelten die Aspiraten **nicht** als Doppelkonsonanten, mit Ausnahme von ch, welches schon an und für sich Positionslänge bewirkt.

B. Konsonantismus.

§ 19. Die Konsonanten werden eingeteilt:

1. nach dem **Organe**, mit welchem sie hervorgebracht werden, in:

Kehllaute (gutturales): k, kh, g, gh, ṅ, h, ḥ,
Gaumenlaute (palatales): c, ch, j, jh, ñ, y, ç,
Zungenlaute (linguales): ṭ, ṭh, ḍ, ḍh; ṇ, sh, r, l,
Zahnlaute (dentales): t, th, d, dh, n, s,
Lippenlaute (labiales): p, ph, b, bh, m, v.

§ 20. 2. nach dem **Klange** in:

stumme: k, kh, c, ch, ṭ, ṭh, t, th, p, ph, ḥ, ç, sh, s.
tönende: g, gh, j, jh, ḍ, ḍh, d, dh, b, bh, h, y, v, r, l, ṅ, ñ, ṇ, n, m.

§ 21. 3. nach der **Modalität** ihrer Hervorbringung in:

non aspiratae (mutae): k, g, c, j, ṭ, ḍ, t, d, p, b,
aspiratae: kh, gh, ch, jh, ṭh, ḍh, th, dh, ph, bh,
spirantes: h, ḥ, y, ç, sh, s, v,
nasales: ṅ, ñ, ṇ, n, m, ṁ, ̐,
liquidae: r, l.

Die nicht aspirierten stummen Konsonanten (k, c, ṭ, t, p) nennt man tenues, die nicht aspirierten tönenden (g, j, ḍ, d, b) mediae.

§ 22. Folgende Tabelle vereinigt in übersichtlicher Weise diese verschiedenen Einteilungen:

Organ,	Non aspiratae, tenues (stumm.)	mediae (tönend.)	Aspiratae, stumm.	tönend.	Spirantes, stumm.	tönend.	Nasales, tönend.	Liquidae, tönend.
guttur.	k	g	kh	gh	ḥ	h	ṅ (ṁ)	
palat.	c	j	ch	jh	ç	y	ñ (ṁ)	
lingual.	ṭ	ḍ	ṭh	ḍh	sh		ṇ (ṁ)	r, l
dent.	t	d	th	dh	s		n (ṁ)	
lab.	p	b	ph	bh		v	m (ṁ)	

§ 23. Unter den Konsonanten kommen ihrem Lautwerte nach den Vokalen am nächsten: y, v, r, l.

y bildet den Übergang zu i,
v " " " " u,
r " " " " ṛi,
l " " " " ḷi.

Man nennt sie deshalb semivocales. Auf Grund dieser Verwandtschaft bezeichnet man auch

i als den palatalen Vokal,
u als den labialen Vokal und
ṛi und ḷi als linguale Vokale.

§ 24. Das Verhältnis des altindischen Konsonantismus zu dem des griechischen und lateinischen erhellt aus folgender Tabelle:

Sanskrit.	Griechisch.	Lateinisch.
k, kh, c, ch, ç, p	κ, γ, π, τ (σσ)	c, qv
ch	σχ, σκ	sc
t, th	τ (σσ)	t
p, ph	π (κ)	p (c)
g, j	γ, β	g, gv, v
d	δ (ζ)	d, l
b	β	b
gh, h	χ (σσ)	g, gv, v, h, f
dh, h	ϑ (σσ)	d, b, f
bh, h	φ	b, f
y	ζ, spir. asper, spir. lenis, ε, ι	j (i)
v	Ϝ, spir. asp., spir. len., υ,	v (u)
s, sh	σ, spir. asp., spir. len.	s, r
n	ν	n
m	μ (ν in der Endung)	m
r, l	ρ, λ	r, l.

Z. B.:

√*pac* kochen,	*πέπ-τ-ω*,	*coquo*,
ca und,	*τε*,	*que*,
√*chid* scheiden,	*σχίζω=σχιδιω*,	*sci-n-do*,
√*diç* zeigen,	*δείκ-νυμι*,	*dic-o*,

Sanskrit.	Griechisch.	Lateinisch.
√tan spannen,	τείν-ω,	ten-do,
pitar Vater,	πατήρ,	pater,
pada Fuß,	πούς, ποδός,	pēs, pĕd-is,
√svap schlafen,	ὕπ-νος,	sopor,
janas Geschlecht,	γέν-ος,	gen-us,
jânu Knie,	γόνυ,	genu,
√da geben,	δί-δο-μεν,	dă-re,
√vid wissen,	Ϝιδ (οἶδα),	vid-ere,
√ad essen,	ἔδ-ομαι,	ĕdo,
√dêvar Schwager,	δαήρ,	levir,
aṁh-ati Bedrängnis,	ἄγχ-ω,	ang-o,
ahis Schlange,	ἔχις,	anguis,
laghu leicht,	ἐ-λαχύς,	levis,
hima Schnee,	χιών,	hiems,
madh-ya mitten,	μέσσος,	med-ius,
dhû-ma Rauch,	θυ-μός,	fumus,
√rudh rot sein,	ἐ-ρυθ-ρός,	rub-er, ruf-us,
nabhas Himmel,	νέφος,	nubes,
bhâ-sh reden,	φη-μί,	fa-ri,
√bhar tragen,	φέρ-ω,	fer-o,
√yuj verbinden,	ἐ-ζύγ-ην,	ju-n-g-o,
√sad sitzen,	ἑδ (ἕζομαι),	sed-ere,
√star ausbreiten,	στορ-έννυμι,	ster-nere,
√naç töten,	νέκ-υς,	nec-are,
manas Geist,	μένος,	mens,
√ar gehen,	ὄρ-νυμι,	or-iri,
√ruc leuchten,	λυκ, λευκός	luc-ere,
√lih lecken,	λιχ (λείχω),	li-n-g-ere,
√ric verlassen,	λιπ (λείπω),	li-n-qu-ere,
√vac sprechen.	ἔπ-ος.	vŏc-are.

Gegenüber dem reichen konsonantischen Lautschatze des Sanskrit besaß die indo-germanische Ursprache einen sehr einfachen Konsonantismus: zunächst

k, t, p,
g, d, b,
gh, dh, bh,

von denen freilich das b nicht mit voller Sicherheit zu erweisen ist; sodann die Spiranten s, y, v, die beiden nasalen Laute n und m und endlich die Liquida r. Die übrigen 18 (bez. 21) konsonantischen Elemente des Sanskrit sind teils infolge der Berührung der Arier mit den Urbewohnern nicht indo-germanischen Stammes, teils unter dem Einflusse später sich geltend machender Sprachgesetze hinzugekommen (§ 8 und 11). So gehen die tönenden Aspiraten gh, dh, bh, häufig über in die Spirans h, einen Laut, der der Ursprache abging und der auch im Sanskrit — abgesehen von den interjektionellen Lauten — ursprünglich fehlte; z. B. Sanskrit haṁsa (Griech.: χήν, Deutsch: „Gans") lautete ursprünglich ghaṁsa; hita gesetzt, dhita; √guh verbergen, ursprünglich: gudh (vgl. Griech.: κεύθω); √grah greifen, ursprünglich grabh; √mih, ursprünglich migh (vgl. mêgha Wolke) u. s. w. Vgl. Schleicher, Kompendium, §§ 122—132.

Drittes Kapitel.

Vom Vokalwandel.

§ 25. Alle Veränderungen, denen die Vokale unterworfen sind, lassen sich auf die beiden Vorgänge der Vokalsteigerung und der Vokalschwächung zurückführen.

A. Von der Vokalsteigerung.

I. Die Potenzierung der Grundvokale.

§ 26. Die Grundvokale a, i, u können in der Wortbildung nach der jeweiligen Funktion der Wurzel zweimalige Steigerung (Potenzierung) erfahren:

Vokalbasis.	1. Steigerung.	2. Steigerung.
a	a, â	â
i	ê	âi
u	ô	âu

Die erste Steigerung nennen die indischen Grammatiker guṇa (Qualität), die zweite vṛiddhi (Wachstum). Man nennt daher auch a, ê, ô Gunavokale („qualifizierte" Vokale) â, âi, âu Vriddhivokale. Betrachtet man die Grundvokale a, i, u als Vokalbasis, so würde die erste Steigerung als zweite

Vokalpotenz, die zweite Steigerung als dritte Vokalpotenz zu bezeichnen sein. Demnach kann man für Guna und Vriddhi auch die beiden morphologischen Formeln einsetzen:

$$(\sqrt{})^2 \text{ und } (\sqrt{})^3.$$

Z. B.: √kar machen, karômi ich mache, kârayâmi ich lasse machen.
„ „ √vid wissen, vêda Wissenschaft, vâidya der Gelehrte.
„ „ √budh erkennen, bôdhati er erkennt, bâuddha Buddhist.

Allerdings fällt bei a die Vokalbasis mit der ersten Steigerung zusammen. Der Unterschied ist indessen darin zu suchen, daß die Vokalbasis a zur Schwächung inkliniert (vgl. § 31 fg.), das qualifizierte a hingegen der Schwächung nicht unterworfen ist.

Die Vokalsteigerung
im Sanskrit, Griechischen und Lateinischen.

Vokalreihe.	Sanskrit. 1. Steig.	2. Steig.	Griechisch. 1. Steiger.	2. Steig.	Lateinisch. 1. Steigerung.	2. Steiger.
a	a, â	â	α = η, ᾱ; ε = ο; ο = η, ᾱ	ω	ă, ĕ, ŏ: ā, ē, ō	ā, ē, ō.
i (ι)	ê	âi	ει	οι	ei, ī, ê	oi, oe, u.
u (υ)	ô	âu	ευ	ου	(eu, ou) = û, au	(ou), û, au.

Z. B. Griechisch. √λαϑ: λέ-ληϑα; √κραγ: κέ-κρᾱγα; √γεν: γέ-γον-α; Pronom. √ὁ: ἡ (dialekt. ἁ); √ἰ: εἶμι; √φυγ: πέ-φευ-γα (erste Steigerung). — √ῥαγ aus Ϝραγ: ἔρρω-γα; √ὀδ: ὄδ-ωδ-α; √ἐδ: ἐδ-ωδ-ή; √λιπ: λέ-λοιπ-α; Stamm: ἐλυϑ: εἰλ-ήλ-ουϑ-α (zweite Steigerung).

Lateinisch. √man: mŏneo; √teg: tŏga; √pend: pondus; √leg: collēga; √plăc = plāca-re; √sŏn = persōn-a; √dĭv: divus (für deivos); √id(h): aedes; √ju: jus (jov-os); √us = ur (brennen): aur-ôra (erste Steigerung). √fid: foedus (für foidus); √i (Demonstrativwurzel): u-nu-s (für oinus) (zweite Steigerung) u. s. w. Das Latei-

nische zeigt bei seiner Abneigung gegen Diphthonge den Vorgang der Vokalsteigerung nur in rudimentärer Weise.

Vgl. Schleicher, Kompendium, § 5—57.

§ 27. Zur Vervollständigung obigen Schemas nehmen die indischen Grammatiker auch eine Steigerung der uneigentlichen Vokale an:

Basis: ṛi, 1. Steigerung: ar. 2. Steigerung: âr,
„ ḷi, 1. „ al. 2. „ âl.

Die richtige Anschauung hierüber geben § 37 und § 38.

II. Von der Vokaldehnung.

§ 28. Vokaldehnung wird entweder ohne wesentlichen Grund veranlaßt durch einen folgenden Konsonanten, hauptsächlich durch y, oder durch den Wegfall eines oder mehrerer Konsonanten (Ersatzdehnung).

§ 29. 1. Vokaldehnung vor y. Sie erfolgt besonders häufig bei der Bildung des Passivums durch ya; z. B.:

√jan erzeugen, jâ-ya-tê er wird erzeugt,
√ji siegen, jî-ya-tê er wird besiegt,
√çru hören, çrû-ya-tê er wird gehört.

Man vergleiche die langen Vokale vor j im Lateinischen.

In Wurzeln und Stämmen auf r und v werden i und u gewöhnlich verlängert, sobald auf r und v ein konsonantisch anlautendes Suffix folgt; z. B.:

gir Stimme, davon gîr-bhis durch die Stimmen,
„ „ davon gîr (Nom. Sing. für gir-s),
√diṿ spielen, davon dîv-yati er spielt,
dhur Deichsel, davon dhûr-bhis durch die Deichseln,
„ „ davon dhûr (Nom. Sing. für dhur-s).

§ 30. 2. Ersatzdehnung: Im Nom. Sing.; z. B.:

pitâ für pitars der Vater,
yaçasvî für yaçasvins der Ruhmreiche.

Doch ist die Ersatzdehnung im Nom. Sing. nicht so konsequent durchgeführt wie im Griechischen. Vgl. σαφής für σαφεσς, ποιμήν für ποιμενς, δαίμων für δαιμονς.

Im Acc. Plur.; z. B.:

açva Pferd; ursprüngliche Form des Acc. Plur. açva-ns (açvaṁs); dafür: açvân,
kavi Dichter; „ „ „ „ „ kavi-ns = kavîn,
dhâtu Element; „ „ „ „ „ dhâtu-ns = dhâtûn,
mati Meinung; „ „ „ „ „ mati-ns = matîs,
dhênu Kuh; „ „ „ „ „ dhênu-ns = dhênûs.

Vgl. im Lateinischen mensās für mensa-ns, fructūs für fructu-ns u. s. w.; im Griechischen δίκᾱς für δικα-νς, λόγους für λογο-νς.

Als eine besondere Art der Ersatzdehnung kann die Vokaltrübung betrachtet werden. Durch Trübung wird in einzelnen Fällen â zu ê oder ô oder âu; z. B.:

êdhi	für ursprüngliches		â-dhi = as-dhi.
dêhi	"	"	dâ-hi = dad-dhi.
pêtima	"	"	pâtima = papatima.
açvê	"	"	açvâ (Voc. Sing.)
dadâu	"	"	dadâ.
sôḍha	"	"	sâḍha (vgl. § 224, 4).

B. Von der Vokalschwächung.

§ 31. Der Vokalschwächung unterliegt nur a. Dieser Grundvokal kann zu den beiden andern Grundvokalen i und u nebst deren Längen î und û geschwächt werden. Außerdem kann aber in gewissen Fällen a ganz schwinden, wobei ein vorausgehender oder nachfolgender Halbvokal wirklicher Vokal wird. Die einzelnen Fälle sind demnach folgende:

§ 32. Schwächung von a zu i; z. B.:

√stha stehen, davon sthita gestanden,
√dha setzen, davon hita (für dhita) gesetzt,
√ma messen, davon mita gemessen,
√kar zerstreuen, davon kirati er zerstreut,
√bhar tragen, davon bi-bhar-mi ich trage, statt: babharmi.
√par füllen, davon pi-par-mi ich fülle, statt: paparmi.

Die beiden letztgenannten Beispiele zeigen die Entstehung der Präsensreduplikation im Griechischen: πίμπλημι, ἵστημι u. s. w. für πα-πλη-μι, σα-στη-μι.

§ 33. Schwächung von a zu u:

√kar machen, davon kur-mas wir machen,
√phal Frucht tragen, davon phulla blühend,
√par füllen, davon pi-pur-ati sie füllen.

Hierher gehört auch die Endung der 3. Plur. us für an (vgl. § 208. Bemerkungen. 2); z. B.:

syus sie möchten sein (Optat.), für syan,
bibhṛiyus sie möchten tragen, für bibhṛiyan,
dadhus (Perf.) sie haben gesetzt, für dadhan.

§ 34. Schwächung von a zu î findet öfters, besonders vor r statt; z. B.:

√star ausbreiten, davon stîrṇa ausgebreitet,

√kar machen, davon Desiderativum: ci-kîrsh zu thun wünschen,
√kar zerstreuen, kîrṇa zerstreut,
√ha zurücklassen, davon hîna zurückgelassen,
√pa trinken, davon pîta getrunken,
√krî kaufen, davon krîṇîmas für krîṇamas wir kaufen,
√da geben, davon dîyatê er wird gegeben.

§ **35.** Schwächung von a zu û. Sie findet nur vor r in Wurzeln, die mit Lippenlaut beginnen, statt; z. B.:

√par füllen, davon pûrṇa gefüllt.

Ähnlich verhält sich παλ-αιός zu pûr-va.

§ **36.** Ausfall von a findet häufig statt vor den Halbvokalen r und l, und nach den Halbvokalen r, y, v. Das schwindende a erteilt dem betreffenden Halbvokale volle vokalische Natur. Daher wird

ar zu ṛi	ra zu ṛi
al zu ḷi	ya zu i
	va zu u.

Die indischen Grammatiker nennen diesen Vorgang samprasâraṇa.

§ **37.** ar wird geschwächt zu ṛi. Dies geschieht

a) in Verbalformen der Wurzeln auf ar. Alle diese Wurzeln haben Nebenformen auf ṛi oder ṛî, die dem indischen Grammatiker für die ursprüngliche Form gelten (vgl. § 27); z. B.: √bhar oder bhṛi, √kar oder kṛi, √mar oder mṛi sterben, √smar oder smṛi sich erinnern; √par oder pṛî, √star oder stṛî. Die Part. Perf. Pass. dieser Wurzeln lauten:

bhṛita getragen,	mṛita gestorben,
kṛita gemacht,	smṛita überliefert.

b) in einzelnen Kasus der Nominalstämme auf tar. Auch diese Nominalstämme lauten nach der Ansicht der indischen Grammatiker auf tṛi aus; z. B.:

St. pitar,	Neben-St. pitṛi,	Dat. Plur.	pitṛibhyas,
„ mâtar,	„ mâtṛi,	„ „	mâtṛibhyas,
„ kartar, thuend	„ kartṛi,	„ „	kartṛibhyas.

§ **38.** al wird geschwächt zu ḷi. Dies geschieht nur in der √kalp, verfertigen; z. B. kḷipta verfertigt, kḷipti Fabrikation.

§ **39.** ra wird geschwächt zu ṛi; z. B.:

√grah, Nebenf. gṛih; Präs. gṛihṇâmi ich greife,
√prach, Nebenf. pṛich; Präs. pṛicchâmi ich frage.

§ **40.** va wird geschwächt zu u; z. B.:

√vac sprechen; Perf. eigentlich va-vâca, daraus uvâca,

√svap schlafen; Part. Perf. Pass. supta (vgl. ὕπνος statt σϜαπνος).

§ 41. ya wird geschwächt zu i; z. B.:
√vyadh schlagen; Präs. vidhyâmi,
√yaj opfern; Perf. iyâja für yayâja,
√vyac täuschen; Präs. vicâmi.

Wie ya zu i, so kann auch yâ zu î geschwächt werden. Auf diese Weise erklärt sich das î vieler Femininstämme; z. B. bharantî für bharantyâ; dêvî Göttin, für dêvyâ.

§ 42. Oft schwindet in der Flexion a spurlos, ohne daß ein Halbvokal vorangeht oder folgt. Besonders ist dies der Fall in der 3. Pers. Plur. Perf. Nicht selten ist auch die Schwächung von ar zu r statt zu ṛi. Z. B.:
√han töten; 3. Pers. Pl. Perf. jaghnus für jaghanus,
√kar machen; 1. Pers. S. Perf. Med. cakrê für cakarê.

Auch anlautendes a kann abfallen; z. B. in vielen Formen der Wurzel as sein (santi für asanti sie sind, wie im Lateinischen sunt für esunt; stha für astha ihr seid; syus für asyus sie mögen sein u. s. w.).

§ 43. Außer der Vokalsteigerung und der Vokalschwächung ist hier noch die auf euphonische Einflüsse zurückzuführende Erzeugung des Vokals i zu erwähnen. Sie findet statt:

I. vor dem Halbvokal y. Dieser spaltet sich gewissermaßen in ein vokalisches und konsonantisches Element. Man nennt daher diesen Zersetzungsprozeß Spaltung. Die wichtigsten Fälle sind:

1. die Bildung des Optat. der Präsensstämme auf a, z. B.: √budh erkennen; Präsensstamm = $(\surd)^2$ + a = bôdha. Der Optativ müßte nach Anfügung der Optativendung -yam: bôdhayam lauten; daraus durch Spaltung: bôdha-iyam und kontrahiert: bôdhêyam ich möchte erkennen.

2. Die Bildung des Komparativs auf îyâṁs (für iyâṁs nach § 29) statt yâṁs, z. B.:
laghu leicht; Komparativ laghîyâṁs.

3. Die Bildung des Verbaladjektivums auf anîya (statt anya), z. B.: √sic benetzen, daraus nach der Formel $(\surd)^2$ + ana ein Nominalstamm sêcana; daran die Endung des Gerundivs ya = sêcana-ya; daraus nach § 42 sêcanya und daraus durch Spaltung des y mit Berücksichtigung von § 29 sêcanîya.

Zur Spaltung kann man auch die Fälle rechnen, in denen die Wurzelvokale i, î in iy, und u, û in uv verwandelt werden; z. B.:

bhî Furcht; davon bhiy-i in Furcht,
√nu preisen; davon nuv-anti sie preisen,
√çru hören; davon çu-çruv-us sie haben gehört.

§ **44.** II. Zwischen zwei Konsonanten, *i injectivum* (Bindevokal i). Die wichtigsten Fälle sind folgende:

1. die Bildung des Futur., z. B.:
√gam; Fut. gam-i-shyâmi ich werde gehen.

2. Die Bildung des Perf. in der 2. Pers. Sing. Act. und Med., in der 1. Pers. Du. und Plur. Act. und Med. und in der 2. und 3. Pers. Plur. Med., z. B.:

√dha setzen; dadh-i-tha und dadh-i-shê,
dadh-i-va und dadh-i-vahê,
dadh-i-ma und dadh-i-mahê,
dadh-i-dhvê,
dadh-i-rê.

3. Die Bildung einiger Präs., z. B.:
√svap schlafen; Präs. svap-i-mi.

4. Die Bildung des Infin., z. B.:
√rud weinen; Inf. rôd-i-tum; vgl. im Latein. den Bindevoka im Supinum; z. B. frem-i-tum.

5. Die Bildung des Part. Perf. Pass., z. B.:
√pat fliegen; Part. Perf. Pass. pat-i-ta.

Anmerkung. Auch zwischen zwei Vokalen, namentlich nach â, jedoch auch nach andern Vokalen kommt in der Formenlehre des Sanskrit aus Gründen des Wohllauts dieses i injectivum, natürlich als y, zur Verwendung. Beispiele wird die Formenlehre in Menge bieten.

Viertes Kapitel.

Von der Orthographie und den Gesetzen des Wohllauts.

§ **45.** Vorbemerkung. Die Orthographie des Altindischen ist eine konsequent durchgeführte phonetische. Ihre richtige Anwendung setzt daher die Kenntnis der euphonischen Regeln voraus. Während in den klassischen Sprachen die Gesetze der Euphonie nur innerhalb des Wortes (bei der Wortbildung) zur Geltung kommen, betrachtet die indische Orthographie den ganzen Satz als ein Wort, dergestalt, daß sich Auslaut des vorhergehenden und Anlaut des folgenden Wortes gegenseitig bedingen. Stünde also z. B. die grie-

chische Orthographie auf dem phonetischen Standpunkte des Sanskrit, so würde sie im Einklange mit der vulgären Aussprache statt ἐν πόλει geschrieben haben: ἐμ πόλει, wie denn ähnliche Schreibweisen inschriftlich nachweisbar sind.

Aus dieser streng phonetischen Schreibweise erklärt sich die Eigentümlichkeit der Inder, zwischen den einzelnen Redeteilen des Satzes keine Intervalle zu lassen, vielmehr, ohne abzusetzen, alle Worte miteinander zu verbinden. Die Transskription hat jedoch bei Wiedergabe der indischen Texte von dieser das Verständnis so erschwerenden Absonderlichkeit abzusehen, falls nicht etwa durch Kontraktion oder Krasis von vokalischem Auslaute und vokalischem Anlaute oder durch Semivokalisierung eine wirkliche lautliche Einheit der beiden Worte hergestellt wird (vgl. §§ 48—51).

Der indische Grammatiker nennt die Lehre vom Wohllaut sehr bezeichnend **sandhi** masc., d. h. Verbindung, Friede, insofern sie die disharmonierenden Laute miteinander in Einklang bringt.

§ 46. Der Sandhi, die Lehre vom Wohllaute, zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste behandelt die Wohllautsgesetze beim Zusammentreffen von vokalischem Auslaute und vokalischem Anlaute, also beim Hiatus, der zweite die Wohllautsgesetze beim Zusammentreffen von konsonantischem Auslaute mit vokalischem oder konsonantischem Anlaute.

Anmerkung. Das Zusammentreffen von vokalischem Auslaute und konsonantischem Anlaute ist durch keine euphonischen Gesetze beschränkt.

A. Vokalischer Auslaut vor vokalischem Anlaut.
(Hiatus.)

§ 47. Sowohl innerhalb eines Wortes als auch zwischen zwei verschiedenen Wörtern wird der Hiatus vermieden. Der Hiatus im Innern des Wortes findet sich nur in folgenden zwei Substantiven:

titau Sieb (dreisilbig) und
prauga Joch (dreisilbig).

Zwischen zwei Wörtern wird der Hiatus nur geduldet:

1. bei den Dualendungen **î**, **û**, **ê** und bei dem Worte **amî** (diese, Mask.), z. B.:

kavî atra die beiden Dichter hier,
dhâtû imâu diese beiden Grundstoffe,
antê iha diese beiden Endpunkte hier,
amî açvâḥ diese Pferde;

2. bei einigen vokalisch auslautenden Interjektionen oder als Interjektionen gebrauchten Verbalformen, z. B.:

bhô iti O! rief er,
êtu, êtu âryaḥ es gehe, es gehe der Herr!

§ 48. Hauptregel: Die Mittel, den Hiatus zu vermeiden, sind:

a) Zwei zusammentreffende ähnliche Vokale (vgl. § 17) werden in die entsprechende Länge zusammengezogen: Kontraktion.

b) Zwei zusammentreffende unähnliche Vokale werden entweder zu einem Diphthong vereinigt: Krasis, oder der eine wird in den entsprechenden Halbvokal verwandelt, Semivokalisierung.

§ 49. Spezielle Regeln: Wenn zwei ähnliche Vokale zusammentreffen, von denen der eine auslautet, der andere anlautet, so werden sie in ihre entsprechende Länge zusammengezogen, z. B.:

iha asti wird ihâsti hier ist er,
tathâ aham wird tathâham so ich,
vâri iha wird vârîha hier (ist) Wasser,
vâri îçvaraḥ wird varîçvaraḥ der Herr des Wassers,
svâdu udakam wird svâdûdakam süßes Wasser,
pitṛi ṛiddhiḥ wird pitṝddhiḥ des Vaters Reichtum.

§ 50. Treffen auslautendes a oder â und anlautender unähnlicher Vokal oder Diphthong zusammen, so vereinigen sich beide zum entsprechenden Diphthong nach folgender Übersicht:

1.	a, â	+	i, î	=	ê	vgl. § 16.
2.	a, â	+	u, û	=	ô	
3.	a, â	+	ê, âi	=	âi	
4.	a, â	+	ô, âu	=	âu	
5.	a, â	+	ṛi	=	ar.	

1. bâla icchâ wird bâlêcchâ des Knaben Wunsch,
bâlâ icchâ wird bâlêcchâ des Mädchens Wunsch,
bâl$^{a}/_{â}$ îçvaraḥ wird bâlêçvaraḥ des Knaben (Mädchens) Herr.

2. bâl$^{a}/_{â}$ utsêkaḥ wird bâlôtsêkaḥ des Knaben (Mädchens) Übermut,
bâl$^{a}/_{â}$ ûruḥ wird bâlôruḥ des Knaben (Mädchens) Hüfte.

3. bâl$^a/_â$ êshaṇâ wird bâlâishaṇâ des Knaben (Mädchens) Begierde,
bâl$^a/_â$ âiçvaryam wird bâlâiçvaryam des Knaben (Mädchens) Herrschaft.
4. bâl$^a/_â$ ôdanaḥ wird bâlâudanaḥ des Knaben (Mädchens) Reis,
bâl$^a/_â$ âudâryam wird bâlâudâryam des Knaben (Mädchens) Freigebigkeit.
5. bâl$^a/_â$ ṛiddhiḥ wird bâlarddhiḥ des Knaben (Mädchens) Reichtum.

§ 51. Wenn ein Wort auf irgendeinen einfachen Vokal mit Ausnahme von a oder â auslautet, und das folgende Wort mit einem dem Auslaut unähnlichen Vokale beginnt, so geht der Auslaut in den entsprechenden Halbvokal über. Die einzelnen Fälle der Semivokalisierung sind demnach:

1. i oder î + unähnlich. Vok. = y + Vok.
2. u oder û + „ „ = v + Vok.
3. ṛi + „ „ = r + Vok.

Z. B.:
1. kavi arthaḥ wird kavyarthaḥ des Dichters Reichtum,
dêvî âgamanam wird dêvyâgamanam das Nahen der Göttin.
2. jânu iha wird jânviha das Knie hier,
vadhû âsaktiḥ wird vadhvâsaktiḥ des Weibes Anhänglichkeit.
3. pitṛi agâram wird pitragâram des Vaters Haus.

§ 52. Lautet ein Wort auf ê oder ô aus und beginnt das folgende mit a, so bleibt der Auslaut unverändert, das anlautende a aber wird elidiert. Z. B.:
vanê asmin wird vanê 'smin in diesem Walde,
âgatô asmi wird âgatô 'smi ich bin herangekommen.

§ 53. Wenn ein Wort auf ê oder ô auslautet und das folgende Wort mit einem Vokale oder Diphthong außer a beginnt, so lösen sich die Auslaute ê und ô in ihre beiden Bestandteile auf, und der zweite dieser Bestandteile geht entweder in den entsprechenden Halbvokal über oder wird ganz ausgeworfen, sodaß dann ein künstlicher Hiatus entsteht. Das erstere geschieht hauptsächlich in den Veden, das letztere im gewöhnlichen Sanskrit; z. B.:

vanê âsam wird vanai âsam = { vanayâsam oder vana âsam ich war im Walde,

vâyô âyâhi wird vayau âyâhi = { vâyavâyâhi oder vâya âyâhi o Wind, komm herbei!

§ 54. Lautet ein Wort auf âi oder âu aus und beginnt das folgende mit irgendeinem Vokal oder Diphthong, so geht der zweite Bestandteil des Diphthongs âi meistens ganz verloren, und es entsteht ein künstlicher Hiatus; z. B.:

striyâi iha (Dat.) = striyâ iha der Frau hier.

Der zweite Bestandteil des Diphthongs âu aber verwandelt sich im gewöhnlichen (nicht vedischen Sanskrit) in den entsprechenden Halbvokal v; z. B.:

gâvâu atra = gâvâv atra die zwei Rinder hier.

§ 55. Die in §§ 46—54 angeführten Wohllautsgesetze gelten auch in der Wortbildung, sowohl in der Nominal- als auch in der Verbalflexion. Dabei gehen ê, âi, ô und âu stets in ay, ây, av und âv über; z. B.:

nê-ana wird nayana Auge,
nâi-aka wird nâyaka Führer,
bhô-ati wird bhavati er (sie, es) ist,
nâu-i wird nâvi in dem Schiffe.

B. Konsonantischer Auslaut vor vokalischem oder konsonantischem Anlaut.

Allgemeine Regeln über den konsonantischen Auslaut.

§ 56. Jedes konsonantisch auslautende Wort hat eine dreifache Form:

1. Die etymologische Form, d. h. die sich unmittelbar an die Wurzel anschließende. In dieser Form erscheint das Wort an sich, außerhalb des Redezusammenhanges, also das Wort als Gegenstand der Grammatik und des Lexikons; z. B. vâc Rede, von √vac reden; açvâs Pferde, Nom. Plur. von açva Pferd.

2. Die absolute grammatikalische Form. In ihr erscheint das Wort am Ende eines Satzes. Es ist also die von den Gesetzen des Wohllautes nicht berührte grammati-

kalische Wortform; z. B. asti vâk es ist die Rede, santyaçvâḥ es giebt Pferde (für santi açvâḥ nach § 51. 1.).

3. Die relative grammatikalische Form. In ihr erscheint das Wort im Redezusammenhange, indem der Auslaut, wie er sich in der absoluten grammatikalischen Form zeigt, nach bestimmten Gesetzen durch den Anlaut des folgenden Wortes bedingt wird, z. B.:

vâṅ (oder vâg) mama meine Rede, statt vâk mama,
açvâ mama, meine Pferde statt açvâḥ mama.

Von der absoluten grammatikalischen Wortform.

§ 57. Ein Wort kann am Ende eines Satzes (in Pausa) außer auf Vokale und Diphthonge nur auf folgende Konsonanten auslauten:

1. Auf die Tenues: k, ṭ, t, p.
2. Auf die Nasallaute: ṅ, ṇ, n, m, ṁ.
3. „ „ Spirans: ḥ als Vertreter von etymologischem s und r.

§ 58. Hieraus folgt:

a) Wenn die etymologische Wortform auf eine Media auslautet, so wird diese in Pausa in die entsprechende Tenuis verwandelt.

b) Wenn die etymologische Wortform auf eine Aspirata auslautet, so wird diese in Pausa in die entsprechende nicht aspirierte Tenuis verwandelt. Die Aspiration trifft aber dann den vorhergehenden Konsonanten, wenn dieser derselben fähig ist.

c) Wenn die etymologische Wortform auf zwei oder mehrere Konsonanten auslautet, so fallen alle Konsonanten der Gruppe mit Ausnahme des ersten ab, der dann den eben angeführten Gesetzen unterliegt.

d) Wenn die etymologische Form auf s oder r auslautet, so werden s und r in Visarga verwandelt.

Z. B.:

a)	Etymol. F.:	mud Freude;	abs.	gramm.	F.:	mut,
	„ „	dvipad zweifüßig;	„	„	„	dvipat,
b)	„ „	kshudh Hunger;	„	„	„	kshut,
	„ „	yudh Kampf;	„	„	„	yut,
	„ „	budh wissend;	„	„	„	bhut, (mit Aspiration des Anlauts)

c)	Etymol. F.:	pipaksh begierig zu kochen;	abs. gramm. F.:	pipak,
	„ „	goraksh Kühe hütend;	„ „ „	gôrak.
d)	„ „	punar wieder;	„ „ „	punaḥ,
	„ „	ravis die Sonne;	„ „ „	raviḥ.

§ 59. Hat die etymologische Wortform einen Palatal oder ç, h, sh zum Auslaut, so gehen diese Laute in der absoluten grammatikalischen Form in die zunächst verwandten, auslautfähigen Konsonanten über, und zwar wird

c, j, jh verwandelt in k,
ç, h, sh „ „ k oder ṭ,
ch „ „ ṭ.

Z. B.:

Etymol. F.:	vâc Rede;	abs. gramm. F.:	vâk,
„ „	sraj Blumenkranz;	„ „ „	srak,
„ „	tvish Glanz;	„ „ „	tviṭ,
„ „	mṛish ertragend;	„ „ „	mṛik,
„ „	dah brennend;	„ „ „	dhak, (mit Aspiration des Anlauts)
„ „	lih leckend;	„ „ „	liṭ,
„ „	naç tötend;	„ „ „	nak oder naṭ,
„ „	viç eingehend;	„ „ „	viṭ,
„ „	diç zeigend;	„ „ „	dik.
Ausnahme:	râj König;	„ „ „	râṭ.

Von der relativen grammatikalischen Wortform.

§ 60. Im Zusammenhange der Rede sind die Tenues, die Mediä, die Halbvokale, die Nasale, s, sh und ç auslautfähig.

§ 61. Beim Zusammentreffen von konsonantischem Auslaute und konsonantischem Anlaute ist im allgemeinen der schließende Konsonant, als der mit schwächerer Stimme gesprochene, gewissen Veränderungen unterworfen, die durch die Beschaffenheit des anlautenden und deshalb mit stärkerer Stimme gesprochenen Konsonanten veranlaßt werden.

Erstens sucht sich der auslautende Konsonant möglichst der Natur des anlautenden zu nähern: Adäquation.

Zweitens kann sich der auslautende Konsonant dem anlautenden assimilieren.

Drittens kann zwischen Auslaut und Anlaut ein vermittelnder Buchstabe eingeschoben werden.

§ 62. I. Adäquation.

Hauptregel:

Vor stummen Konsonanten dürfen nur stumme, vor Vokalen und vor tönenden Konsonanten nur tönende Konsonanten stehen. Diese Regel gilt auch zum Teil im Innern des Wortes. Z. B.:

marut (absol. Wind) vâti (er weht); marud vâti der Wind weht,
tat (absol. das) asti (ist); tad asti das ist,
shaṭ (absol. sechs) gacchanti (sie gehen); shaḍ gacchanti sechs gehen,
vâk (absol. Rede) âsît (war); vâg âsît es war die Rede.

Spezielle Regeln.

1. *m*.

§ 63. m vor Spirans und Liquida wird zu ṁ:

tam rasam wird taṁ rasam diesen Geschmack,
tam siṁham wird taṁ siṁham diesen Löwen,
tam yâgam wird taṁ yâgam dieses Opfer.

§ 64. m vor Tenuis, Media, Aspirata und Nasal wird entweder zu ṁ oder zum entsprechenden Nasal (vor Guttural ṅ, vor Palatal ñ u. s. w.):

taṁ dveshmi	wird	taṁ / tan	dvêshmi ich hasse ihn,
tam bibharmi	"	taṁ / tam	bibharmi ich trage ihn,
tam nahyâmi	"	taṁ / tam	nahyâmi ich binde ihn,
tam karômi	"	taṁ / taṅ	karômi ich mache ihn,
tam châdayâmi	"	taṁ / tañ	châdayâmi ich bedecke ihn.

Außerdem ist die Verwandlung von m in ṁ auch in Pausa gestattet. m kann demnach innerhalb des Satzes nur vor Vokalen und Labialen auslauten:

tam advêsham ich haßte ihn,
tam bibharmi ich trage ihn.

2. *r* (nur etymologisch auslautend, in Pausa ḥ).

§ 65. r vor stummen Gutturalen und Labialen wird zu ḥ; z. B.:

punar karôti wird punaḥ karôti er thut wieder,
punar pacati wird punaḥ pacati er kocht wieder.

§ 66. r vor stummen Palatalen wird zu ç; z. B.:
punar carati wird punaç carati er geht wieder.

§ 67. r vor stummen Lingualen wird zu sh; z. B.:
punar ṭîkatê wird punash ṭîkatê er bewegt sich wieder.

§ 68. r vor stummen Dentalen wird zu s; z. B.:
punar tapati wird punas tapati er brennt wieder.

§ 69. r vor stummen Spiranten wird zu ḥ; weniger korrekt tritt Assimilation ein; z. B.:

punar çaṅkatê wird punaḥ (ç) çaṅkatê er fürchtet wieder,
punar sîdati wird punaḥ (s) sîdati er sitzt wieder.

§ 70. r bleibt unverändert vor allen Vokalen und tönenden Konsonanten (außer r); z. B.:

punar êti er geht wieder,
punar gṛihṇâti er ergreift wieder.

Ist aber der folgende tönende Konsonant r, so fällt das auslautende r ab und hinterläßt Ersatzdehnung; z. B.:
punar ramatê wird punâ ramatê er freut sich wieder.

§ 71. 3. *s* (nur etymologisch auslautend, in Pausa ḥ).

a) Wenn auslautendem s ein anderer Vokal als a oder â vorausgeht, so gelten in Bezug auf den Auslaut s dieselben Regeln wie beim Auslaut r; d. h.:

s wird zu ḥ, vor stummen Gutturalen, Labialen und Spiranten,
s wird zu ç vor stummen Palatalen,
s wird zu sh vor stummen Lingualen,
s bleibt unverändert vor stummen Dentalen.

Z. B.:

ravis karôti wird raviḥ karôti die Sonne macht,
ravis pacati phalâni wird raviḥ pacati phalâni die Sonne reift die Früchte,
ravis çôbhatê wird raviḥ çôbhatê (oder raviç çôbhatê nach § 69) die Sonne strahlt,
ravis carati wird raviç carati die Sonne geht,

ravis ṭikatê wird ravish ṭikatê die Sonne bewegt sich,
ravis tapati die Sonne brennt.

§ 72. s wird in diesem Falle zu r vor tönenden Konsonanten (außer r) und vor Vokalen:

ravis dadâti wird ravir dadâti die Sonne giebt,
ravis êti wird ravir êti die Sonne geht.

Ist aber der anlautende Konsonant r, so geht das in r verwandelte s verloren, hinterläßt aber Ersatzdehnung; z. B.:

vadhûs ramatê wird vadhû ramatê das Weib freut sich,
dhênus ramatê wird dhênû ramatê die Kuh freut sich.

§ 73. b) Die Silbe *as*. Das s dieser Silbe unterliegt vor stummen Konsonanten den in § 71 angeführten Bestimmungen. Vor anlautenden tönenden Konsonanten aber geht es verloren und hinterläßt die unregelmäßige Ersatzverlängerung von a in ô (statt in â; Trübung nach § 30); z. B.:

açvas dravati wird açvô dravati das Pferd läuft.

§ 74. Lautet das folgende Wort mit a an, so wird dieser Vokal nach § 52 nach dem in ô verwandelten as elidiert; z. B.:

âgatas asmi wird âgatô 'smi ich bin herangekommen.

§ 75. Beginnt endlich das folgende Wort mit einem andern Vokale als a, so fällt das auslautende s ohne Ersatzverlängerung ab, und es entsteht ein künstlicher Hiatus; z. B.:

açvas êti wird açva êti das Pferd geht.

§ 76. c) Die Silbe *âs*. Das s der Silbe âs fällt vor allen Vokalen und tönenden Konsonanten ab, und es entsteht im erstern Falle ein künstlicher Hiatus; z. B.:

açvâs adanti wird açvâ adanti die Pferde fressen,
açvâs dravanti wird açvâ dravanti die Pferde laufen.

§ 77. **II. Assimilation.** Die Assimilation ist zweifacher Art: 1. Der Auslaut assimiliert sich dem Anlaut ohne weitere Veränderung des letztern: einfache Assimilation. 2. Der durch die Assimilation veränderte Auslaut bewirkt auch eine Veränderung des folgenden Anlauts: doppelte Assimilation.

§ 78. 1. Von der einfachen Assimilation.

Auslautende Tenuis geht vor anlautendem n oder m in den Nasal ihres Organs über, d. h.:

k wird ṅ,

ṭ wird ṇ u. s. w.; z. B.:

vâk mama wird vâṅ mama meine Rede,
tat na wird tan na das nicht.

Doch kann auch § 62 hier zur Anwendung kommen; man kann also auch schreiben: vâg mama, tad na.

§ 79. *t* assimiliert sich folgendem l; z. B.:

tat lakshaṇam wird tal lakshaṇam diese Definition.

§ 80. *t* assimiliert sich folgendem Palatal; z. B.:

tat cakshus wird tac cakshus dieses Auge,
tat jânu wird taj jânu dieses Knie.

§ 81. *n* vor tönendem Palatal und *ç* wird in *ñ* verwandelt, wobei anlautendes ç in ch übergehen kann; z. B.:

tasmin janê wird tasmiñ janê in diesem Geschöpfe,
tasmin çâstrê wird tasmiñ çâstrê in diesem Lehrbuche.
tân çatrûn (Acc.) wird tâñ chatrûn diese Feinde.

Diese Regel wird indessen oft nicht beobachtet.

§ 82. *n* (öfters auch *m*) vor l wird in l verwandelt, die verschwindende Nasalität aber durch anunâsika (§ 13) angedeutet; z. B.:

mahân lôkaḥ wird mahal̐ lôkaḥ die große Welt.

§ 83. 2. Von der doppelten Assimilation.

Auslautender Dental vor der anlautenden palatalen Spirans ç wird c, die palatale Spirans kann dabei in ch verwandelt werden (vgl. § 81); z. B.:

tat çatrus wird tac chatruḥ (çatruḥ) der Feind desselben.

§ 84. Auslautender stummer Konsonant vor anlautendem h wird nach § 62 in den entsprechenden unaspirierten tönenden verwandelt; dabei geht das anlautende h in den entsprechenden aspirierten tönenden Konsonanten über; z. B.:

vâk hînas wird vâg ghînaḥ der Rede beraubt,
tat harati wird tad dharati das raubt er.

§ 85. Beispiele von Dissimilation sind im Sanskrit selten. Die Abneigung der Inder gegen die Lautgruppe ss veranlaßt bei der Aorist- und Futurbildung der Wurzeln auf s die Verwandlung des auslautenden s in t; z. B.:

√vas wohnen; Aor. avât-sam ich wohnte; Fut. vat-syâmi ich werde wohnen.

§ 86. III. Einschiebung.

a) Auslautender Nasal (ṅ, ṇ, n) mit vorausgehendem kurzem Vokal wird vor vokalischem Anlaute verdoppelt; z. B.:
akurvan atra wird akurvann atra sie machten hier.
Ist der vorausgehende Vokal lang, so tritt die Verdoppelung nicht ein; z. B.:
mahân açvas asti = mahân açvô 'sti das Pferd ist groß.

b) Anlautendes ch wird, wenn ein kurzer Vokal oder die Präposition â, oder endlich die Imperativpartikel mâ (griechisch μή) vorausgeht, verdoppelt, d. h. aus ch wird cch (vgl. § 87); z. B.:
tava châyâ wird tava cchâyâ dein Schatten.

§ 87. Alle Konsonanten, mit Ausnahme der stummen Spiranten und des h, können verdoppelt werden, wenn unmittelbar vorher, sei es in demselben Worte, sei es im Auslaut des vorangehenden, ein r steht. Eine Aspirata wird durch Vorsetzung des entsprechenden nicht aspirierten Konsonanten verdoppelt; z. B.:
akurvvan sie machten, für das ebenso gebräuchliche akurvan, arttha Sache, neben artha.
ch erscheint als Inlaut zwischen zwei Vokalen fast immer verdoppelt; z. B.: gacchati er geht.

§ 88. Auslautendes n geht vor anlautenden stummen Konsonanten der palatalen, lingualen und dentalen Konsonantenreihe, also vor

c, ch; ṭ, ṭh; t, th;

in ṁs (ṁç, ṁsh) über, d. h. es wird des Wohllauts wegen die dem Anlaute entsprechende stumme Spirans eingeschoben, vor welcher das auslautende n in anusvâra (oder anunâsika) verwandelt wird; z. B.:
tân tudati wird tâṁ-s-tudati er schlägt sie (eos),
tân carati wird tâṁ-ç-carati er geht zu ihnen.

Ist aber der folgende Anlaut s, so wird t eingeschoben; z. B.:
abhavan samayâs wird abhavan-t-samayâḥ es waren Verträge.

Zum Zwecke der Einübung der in § 45 bis § 88 gegebenen orthographischen Regeln folgt hier nochmals das oben angeführte Textstück, in welchem nunmehr auf die euphonischen Veränderungen unter Hinweis auf die in Frage kommenden Paragraphen aufmerksam gemacht wird.

âsîd râjâ, **nalô** nâma, **vîrasênasutô** balî
âsît § 62, nalas § 73, vîrasênasutas § 73

upapann**ô** guṇâi**r** ishṭâ**i**, rûpavân, açvakôvida**ḥ**
upapannas guṇâis ishṭâis açvakôvidas Pausa § 57
§ 73, § 72, § 72,

atishṭa**n** manuj**ê**ndrâṇâ**ṁ** mûrdhni, devapati**r** yathâ
atishṭat manujêndrâṇâm § 64; es kann dêvapatis § 72
§ 78, auch geschrieben werden -âṁ;

upar**y**upari sarvêshâ**ṁ**, âdity**a** iva têjasâ.
upari § 51 âm § 64 a § 75

brahmaṇy**ô**, vêdavic, **chûro**, nishadhêshu mahîpati**ḥ**;
brahmaṇyas § 73, vêdavid çûras § 83, . -patis § 57

akshapriya**ḥ**, satyavâdî, mahân akshâuhiṇîpati**ḥ**;
-as § 73 und § 71, -is § 57

îpsit**ô** varanârîṇâm, udâra**ḥ**, sa**ṁ**yat**ê**ndriya**ḥ**;
-as § 73, -as § 71, sam § 63, ê=ai § 50, -as § 57

rakshitâ, dhanvinâ**ṁ** çrêshṭha**ḥ**; sâkshâ**d** iva manu**ḥ**
-âm § 63, -as § 71, -ât § 62, -us § 71

svaya**ṁ**.
oder -aṁ § 64.

tath**â**i**vâsî**d vidarbhêshu bhîm**ô**, bhîmaparâkrama**ḥ**,
tathâ êva âsît -as § 73, -as § 57
§ 50, § 49, § 62,

çûra**ḥ** sarvaguṇâi**r** yukta**ḥ**, prajâkâma**ḥ**, sa c**â**praja**ḥ**,
-as § 71, -ais § 72, -as § 71, -as § 71, ca-a -as
§ 49 § 57

sa prajârthê para**ṁ** yatnam akarôt susamâhita**ḥ**.
-am § 63, -as § 57

tam abhyagaccha**d** brahm**a**r**shi**r, daman**ô** nâma, bhârata!
abhi § 51, 55, -at § 62, a-ṛi § 50, § 72, -as § 73

ta**ṁ** sa bhîma**ḥ** prajâkâma**s** tôshayâmâsa, dharmavi**t**,
-am § 63, -as § 71, -as § 71, -vid § 58a

mahishyâ saha, râjêndra, satkârêṇa suvarcasa**ṁ**;
auch -aṁ § 64

tasmâi prasann**ô** damana**ḥ** sabhâryâya vara**ṁ** dadâu:
-as § 73, -as § 71, auch varaṁ § 64

kanyâratna**ṁ**, kumârâ**ṁ**ç ca trîn, udârân, mahâyaçâ**ḥ**;
-am § 64, -ân § 88, -âs § 57

damayantîn, daman, dântan, damanañ ca suvarcasam;
auch damaṁ, dântaṁ, damanaṁ § 64, auch -aṁ § 64
upapannân guṇâiḥ sarvâir, bhîmân, bhîmaparâkramân.
-âis § 71, -âis § 72
damayantî tu rûpêṇa, têjasâ, yaçasâ, çriyâ,
sâubhâgyêna ca, lôkêshu yaçaḥ prâpa, sumadhyamâ.
-as § 73
atha tâ˙, vayasi prâptê, dâsînâṅ samalaṅkṛitam
tâm § 63, -âm § 63, oder -aṁ § 64
çataṅ, çataṅ sakhînâñ ca, paryupâsac chacîm iva.
-am, -m § 63, auch -âṁ § 64, -i § 51, 55. -sat çacîm § 83
tatra sma râjatê bhâimî sarvâbharaṇabhûshitâ,
â = a-â § 49
sakhîmadhyê, 'navadyâṅgî, vidyut sâudâminî yathâ,
ana § 52
atîva rûpasampannâ, çrîr ivâyatalôcanâ.
çrîs § 72, a-â § 49
na dêvêshu na yakshêshu tâdṛig rûpavatî kvacit;
tâdṛiç § 62 und § 59
mânushêshvapi cânyêshu dṛishṭapûrvâthavâ çrutâ.
u-a § 51, ca an- § 49, -vâ athavâ § 49
cittapramâthinî bâlâ, dêvânâm api sundarî.
nalaç ca, naraçârdûlô, lôkhêshvapratimô bhuvi;
-as § 71, -as § 73, u-a § 51, -as § 73
kandarpa iva rûpêṇa mûrtimân abhavat svayam.
-as § 75, auch svayaṁ § 64
tasyâḥ samîpê tu nalam praçaçaṁsuḥ kutûhalât,
-âs § 71 [§ 76], -am § 64, -us § 71
nâishadasya samîpê tu damayantîm punaḥ punaḥ.
-îm § 64, -ar § 65, -ar § 57
tayôr adṛishṭakâmô 'bhûc chṛiṇvatôḥ satataṅ guṇân,
-ôs § 72, as-a § 52, t-ç § 83, -ôs § 71, -am § 64
anyô 'nyam prati, kâuntêya, sa vyavardhata hṛicchayaḥ.
ô [=as] -a § 52, § 74, vi-a § 51, 55. -as § 57

Schließlich mögen hier noch die wichtigsten Veränderungen, denen inlautende Konsonanten unterworfen sind, erwähnt werden.

§ 89. Die Lingualisierung.

a) Wenn in dem radikalen Teile eines Wortes r, sh

Veränderungen der absoluten grammatikalischen Wortform im Zusammenhange der Rede.

(Übersichtstabelle zu § 60 bis § 88.)

Auslautfähige Konsonanten sind: k, ṭ, t, p (tenues), ṅ, ṇ, n, m, ṁ (für m), ḥ (für r, s).

Tenues (k, ṭ, t, p)	n (ṅ, ṇ)	m (ṁ)	r = ḥ	s = ḥ
1) vor Vok. tön. Kon. = g, ḍ, d, b 2) „ n, m = ṅ, ṇ, n, m 3) k + h = ggh ṭ + h = ḍḍh t + h = ddh p + h = bbh 4) t + l = ll 5) t + Pal. = Pal. + Pal. 6) t + ç = c + ç = c + ch	1) n (mit vorausgehen- der Kürze) + Vok. = nn + Vok. 2) n + (c, ch; ṭ, ṭh; t, th) = (ṁç, ṁsh, ṁs) + (c, ch; ṭ, ṭh; t, th) 3) n + s = nt + s 4) n + j, ç = ñ + j, ç 5) n (m) + l = ˘ll	1) m + Spir. m + Liq. } = ṁ 2) m + Ten. Med. Asp. Nas. } = ṁ oder ṅ, ñ, n, m 3) m + Vok. = m	1) r + stumme Gutt. + „ Lab. + „ Spir. } ḥ 2) r + „ Pal. = ç 3) r + „ Ling. = sh 4) r + „ Dent. = s 5) r + Vok. tön. Kons. = r 6) r + r = Länge + r	1) s + stumme Gutt. + „ Lab. + „ Spir. } = ḥ 2) s + „ Pal. = ç 3) s + „ Ling. = sh 4) s + „ Dent. = s 5) s + Vok. tön. Kons. = r 6) s + r = Länge + r 7) as + tön. Kons. = o as + a = o + ' as + Vok. = a + Vok. 8) ās + Vok. = ā + Vok. ās + tön. Kons. = ā + tön. Kons.

ṛi oder ṛî steht und die Wurzel durch irgend eine Bildungssilbe oder Endung erweitert wird, die ein n mit folgendem Vokal oder Halbvokal enthält, so geht n in ṇ über, d. h. es assimiliert sich dem vorangehenden lingualen Laute.

Zwischen dem lingualen Laute und dem n der Bildungssilbe können Vokale, tönende Spiranten, Gutturale, Labiale, ṁ und m stehen, ohne daß dadurch die Lingualisierung des n gehindert wird.

Dagegen ist die Lingualisierung nicht gestattet,

1. wenn das n der Bildungssilbe auslautet oder ein Konsonant darauf folgt;

2. wenn zwischen dem lingualen Laute und dem n der Bildungssilbe ein Palatal, Lingual, Dental oder *l* steht. Beispiele:

nṛi-nâm wird nṛiṇâm; pitṛî-nâm wird pitṛîṇâm; √nam, davon praṇâma statt pranâma; kârya-mâṇa statt kâryamâna; mâshôṇa statt mâshôna; râmâṇâm statt râmânâm; brahmaṇâm statt brahmanâm.

Dagegen ist zu schreiben:

pitṛî*n*, kurva*n*tam, „facientem“, râjâ*n*as, raṇâ*n*âm, rathâ*n*âm, paralôkâ*n*âm, darça*n*a u. s. w.

Anmerkung. Die Präpositionen (oder Adverbien) pra vorwärts, parâ seitab, pari ringsum, nir (eigentlich nis) heraus, antar unter, zwischen, sowie das Adverbium dur (griechisch „δυς“) „miß“ üben ebenfalls lingualisierenden Einfluß auf das n am Anfange der Verbalwurzel, beziehentlich ihrer Reduplikationssilbe, sowie auf das n des Adverbiums ni aus. Z. B.:

pra-nam sich ehrfurchtsvoll verbeugen.
praṇamati er verbeugt sich.
praṇayasva führe du heim.
praṇidhâna tiefes religiöses Versenktsein, zusammengesetzt aus pra, ni und √dha. —

Doch ist diese Regel nicht ausnahmelos.

§ 90. b) *s* ist ebenfalls der Lingualisierung unterworfen, d. h. es geht in sh über. Dies geschieht, wenn vorangeht irgendein Vokal mit Ausnahme von a und â, ein Halbvokal oder k. Folgen muß in diesem Falle auf das s ein beliebiger Vokal, Dental (t, th, n), m, y, v oder das Suffix ka. Folgen

die Konsonanten t, th, n, so werden sie ebenfalls lingualisiert, d. h. in ṭ, ṭh oder ṇ verwandelt. Es ergeben sich hieraus folgende Fälle:

Vok. (exkl. a, â) semivocalis k	+	s-a, s-i, s-u etc.	= sha, shi, shu etc.
		s-t, s-th, s-n	= shṭ, shṭh, shṇ
		s-y, s-v, s-m,	= shy, shv, shm
		s-ka	= skha

Z. B.:

Stamm:	pitṛi	—	Suffix	su	=	pitṛi-shu;
"	nâu	—	"	su	=	nâu-shu;
"	bi-bhar	—	"	si	=	bi-bhar-shi;
"	vâk	—	"	su	=	vâk-shu;
"	stha	—	redupl.	ti	=	ti-shṭha;
"	√ji	—	Suffix	snu	=	ji-shṇu;
"	sarpis	—	"	ka	=	sarpish-ka.

Dagegen Stamm: latâ — Suffix su = latâ-su;
√stha (â) — " snu = sthâ-snu.

Zusatz 1. Dazwischentretender Anusvâra oder Visarga verhindern die Lingualisierung nicht; z. B.:

cakshus, n. Auge. Nom. Plur. cakshû-ṁ*sh*i,
Lok. Plur. cakshuḥ*sh*u.

Zusatz 2. Ist das s radikal, so tritt natürlich Lingualisierung nicht ein; z. B.:
sutus wohltönend; Acc. Sing. Masc. Fem. sutus-am.

§ 91. Konsonantenwandel vor Suffixen und im Anlaute der Suffixe.

Die wichtigsten im Inlaute bei Anfügung der Suffixe zu beobachtenden Wohllautsregeln sind:

Hauptregel: Suffixe, die mit Vokalen, Halbvokalen und Nasalen beginnen, üben keinen Einfluß aus auf den Schlußkonsonanten des Stammes oder der Wurzel.

Suffixe, die mit andern Konsonanten anlauten, treten an die absolute grammatikalische Wortform des Stammes, welche ihrerseits den in § 60 fg. angeführten Bestimmungen unterliegt. Z. B.:

a) √pat; davon pat-anti sie fallen,
√tyaj; davon tyâj-ya ein zu Verlassender,
√vac; davon vac-mi ich spreche.

b) √vac; absolut: vak, davon vak-shi (für vak-si du sprichst, nach § 90, 3)

„	„	„	„	vak-ti er spricht,
„	„	„	„	vag-dhi sprich (g nach § 62),
mahat;	„	mahat,	„	mahad-bhis durch die Großen (§ 62),
yudh;	„	yut,	„	yud-bhis durch die Kämpfe (§ 58),
budh;	„	bhut,	„	bhud-bhyas den Wissenden (§ 58)
„	„	„	„	bhut-su in den Wissenden,
tvish;	„	tviṭ,	„	tviṭ-su im Glanze,
√darç;	„	dark,	„	drak-shyâmi ich werde sehen (§ 300, 37),
shash;	„	shaṭ,	„	shaḍ-bhyas für sechs.

Besondere Regeln:

a) Tönende Aspiraten bewirken die Verwandlung der Suffixanlaute t und th in dh, wobei sie selbst die Aspiration aufgeben; z. B.:

√budh; davon bôd-dhum für bôdh-tum wissen,
√labh; „ lab-dhum für labh-tum erlangen.

b) c, j bewirken die Verwandlung des Suffixanlautes n in ñ; z. B.:

√yaj opfern; davon yaj-ña Opfer.

c) Linguale bewirken die Verwandlung dentaler Suffixanlaute in Linguale; z. B.:

√dvish; davon dvêsh-ṭi er haßt;
√îḍ; „ îṭ-ṭê er preist (vgl. § 62).

d) ç geht vor den Suffixanlauten t und th in sh über; z. B.:

√darç; davon dṛish-ṭa gesehen (mit Berücksichtigung der vorgenannten Bestimmung),

e) h geht vor den mit s beginnenden Verbalsuffixen in k über; z. B.:

√lih; davon lêk-shi du leckst (§ 90).

Vor der Lokativendung su geht es in ṭ, und vor den mit bh anlautenden Nominalsuffixen in ḍ über; z. B.:

lih leckend; davon Lok. liṭ-su, Instrumentalis liḍ-bhis.

Weiteres über die Wurzeln auf h wird bei der Verbalflexion zur Erörterung kommen.

Fünftes Kapitel.

Von der Betonung.

§ 92. Der Hochton, von den Indern udâtta genannt, hebt eine Silbe im Worte scharf vor den übrigen hervor. Er entspricht daher dem griechischen Akut und wird in der Transskription wie dieser bezeichnet. Doch ist er weder auf eine der drei letzten Silben beschränkt, noch auch durch die Quantität der Endsilben beeinflußt.

§ 93. Die mit dem Hochton nicht versehenen Silben haben den Tiefton, von dem die Sprache drei Modifikationen kennt.

a) Svarita (accentus sonans) bezeichnet den Ton der Stimme nach der Aussprache eines Akut. Er steht daher im allgemeinen auf der Silbe, die unmittelbar auf die den Hochton tragende Silbe folgt. Doch hat man zwei Arten des svarita zu unterscheiden:

1. Den enklitischen svarita, den jede dem Hochton unmittelbar folgende Silbe hat; z. B. in ábôdhayam ruht er auf dem ô der zweiten Silbe.

2. Den selbständigen svarita, den Vertreter eines ausgefallenen Akut. Wenn nämlich ein ursprünglich mit Hochton versehener Vokal vor einem folgenden (natürlich mit svarita versehenen) Vokal in seinen entsprechenden Halbvokal übergeht, und so aus den zwei Silben eine wird, so erlischt der ursprüngliche Hochton, und der folgende svarita übernimmt seine Funktion; z. B.: wenn an tanú die Endung ê tritt, muß u sich in v verwandeln (§ 51). Dabei geht der Hochton des u verloren, und es bleibt der svarita des ê selbständig übrig (ohne sich, wie gewöhnlich, an einen vorausgehenden Hochton anzulehnen).

Man kann den svarita in der Transskription durch ` bezeichnen; z. B.:

ábȍdhayam, tanvȅ, svâdvȉ (für svâdú-ȉ).

§ 94. b) Anudâttatara (eigentlich: mehr als Tiefton) bezeichnet das Aufsteigen der Stimme vor dem Aussprechen

des Hochtons. Er ruht daher auf allen Silben, die dem Hochton vorangehen. Ebenso hat ihn jede einem selbständigen svarita vorangehende Silbe. Er wird nötigenfalls durch einen horizontalen Strich unter der Silbe bezeichnet; z. B.:

pi̱pṛi̱más, svâ̱dvì.

§ 95. c) Der anudâtta, der eigentliche Tiefton. Er steht auf allen Silben, die dem svarita folgen, und braucht gleich dem griechischen Gravis nicht besonders bezeichnet zu werden; z. B. in:

ánàmasyâmahi, wir verehrten,

haben die vier letzten Silben den anudâtta.

In:

dṛi̱ç-yấ-màhê, wir werden gesehen,

hat die Silbe yâ den udâtta, ma den svarita als unmittelbar dem Hochton folgende Silbe, dṛiç den anudâttatara, als dem Hochton vorausgehende Silbe, und hê den anudâtta als auf den svarita folgende Silbe.

§ 96. Da in den Dêvanâgarîtexten mit Ausnahme der Veden die Accente nicht ausdrücklich bezeichnet werden, so kann auch die Bezeichnung derselben in der Transskription wegfallen. Über das Accentuationssystem in den Veden wird der Anhang das Allernötigste geben.

Zweiter Teil.

Flexionslehre.

A. Nominal- und Pronominalflexion.

Sechstes Kapitel.

Von der Flexion der Substantiva und Adjektiva.

§ 97. Jedes indische Wort läßt sich mit größerer oder geringerer Deutlichkeit durch Abstreifung aller Bildungssilben auf einen einzelnen Laut oder einsilbigen Lautkomplex zurückführen. Diese Urbestandteile der Sprache nennt man Wurzeln (√). Sie zerfallen in drei Arten:

1. in Verbo-Nominalwurzeln, auch kurzweg Verbalwurzeln genannt. In ihnen ist der Unterschied von Nomen und Verbum noch unentwickelt, dergestalt daß erst durch Anfügung bestimmter Bildungssilben (Suffixe) und vor allem der Endungen (Verbal- und Nominalendungen) die Wurzel zum Verbum oder zum Nomen wird; z. B.:

√man

man-as der Geist, *man*-yê ich denke.

Nur wenige Substantive lauten der reinen Wurzel gleich; z. B.:

√mud als Substantivum mud, Fem. Freude.

Anmerkung. Wiewohl die Wurzeln an und für sich weder reine Verbal- noch Nominalbedeutung haben, pflegt man ihre Bedeutung doch durch ein Verbum auszudrücken; z. B.:

√yudh kämpfen, als Substant. yudh, Fem. Kampf.

2. in Pronominalwurzeln, die Elemente der Pronomina, z. B.: √ta „dieser“.

3. in **Numeralwurzeln**, die den Zahlwörtern zu Grunde liegenden Urformen, z. B.: √dva „zwei".

§ 98. Aus den Wurzeln entstehen die **Stämme** (Themata) des Nomens oder Verbums, als das in der Flexion Unbewegliche, als die Träger des Nominal- oder Verbalbegriffes.

Der Nominalstamm ist keine bloße grammatische Abstraktion, sondern findet sich in Zusammensetzungen als erstes Glied wirklich in bestimmter sprachlicher Funktion.

§ 99. In der Flexion der Nominalstämme unterscheidet der Inder:

1. **Drei Numeri**: den Singular, den Dual und den Plural.

2. **Acht Kasus**: Nominativ, Accusativ, Instrumental, Dativ, Ablativ, Genitiv, Lokativ und Vokativ.

3. **Drei Geschlechter**: Masculinum, Femininum, Neutrum.

Der **Accusativ** bezeichnet außer dem direkten Objekt die Ausdehnung in der Zeit und den terminus ad quem.

Der **Instrumental** bezeichnet: Mittel, Werkzeug, Ursache, den Urheber (beim Passivum und Intransitivum) und den Begleiter.

Der **Dativ** dient zum Ausdrucke des indirekten Objekts und des Zweckes.

Der **Ablativ** drückt die Bewegung von einem Orte her und (wie der Instrumental) die Ursache aus.

Der **Genitiv** bezeichnet nicht bloß die Abhängigkeit eines Nomens von einem andern und den Besitzer, sondern auch häufig, den Dativ vertretend, das indirekte Objekt. Auch kann er in Verbindung mit einem Partizipium, wie im Griechischen, adverbial gebraucht werden (genitivus absolutus).

Der **Lokativ** bezeichnet das Verharren an einem Orte. In Verbindung mit einem Partizipium wird er sehr häufig adverbial gebraucht (locativus absolutus).

u. den Zeitpu an welchem e Handlung ein (l. temporis

§ 100. Hinsichtlich der **Betonung** gilt als Hauptregel:

Der Hochton bleibt in der Flexion auf der Nominativtonstelle.

Ausnahmen:

1. Der Vokativ hat den Ton auf der ersten Silbe des Wortes, gleichgiltig auf welcher Silbe er im Nominativ steht.

2. Einsilbige Nominalstämme werfen den Hochton in Übereinstimmung mit dem Griechischen in allen Kasus, mit Ausnahme des Nominativs, Accusativs und Vokativs aller drei Numeri, auf die Endung.

§ 101. Man unterscheidet im Sanskrit zwei Hauptdeklinationen:

1. Die Deklination der konsonantisch auslautenden Stämme: die **konsonantische Deklination.**

2. Die Deklination der vokalisch auslautenden Stämme: die **vokalische Deklination.**

I. Hauptdeklination.

Die konsonantische Deklination.

§ 102. Die konsonantischen Stämme sind doppelter Art. Entweder ist der auslautende Konsonant radikal, d. h. zur Wurzel gehörig, oder er gehört einer an die Wurzel gefügten Bildungssilbe, einem Nominalsuffixe an. Die konsonantische Deklination zerfällt demnach in zwei Unterabteilungen: 1. in die Deklination der mit radikalen Konsonanten schließenden Nominalstämme (der Wurzelwörter); 2. in der Deklination der durch konsonantisch auslautende Suffixe gebildeten Nominalstämme.

§ 103. Vgl. nebenstehende Tabelle.

104. Die ursprüngliche Endung des Nom. Sing. der Masculina und Feminina s muß nach § 58, c abfallen, worauf der Nominalstamm nach § 57 die absolute grammatikalische Form erhält. Dabei ist bei Wörtern wie gir Stimme, dhur Deichsel § 29 zu beachten. Bei dem Antritt der Kasussuffixe sind die in § 91 angegebenen Regeln zu berücksichtigen.

a) Stamm:	vâc, f. Rede;	Nom.	Sing.	vâk,
„	diç, f. Gegend;	„	„	dik,
„	dvish, m. Feind;	„	„	dviṭ,
„	sraj, f. Guirlande;	„	„	srak,
„	yudh, f. Kampf;	„	„	yut,
„	gir, f. Stimme;	„	„	gîr (in Pausa gîḥ)
„	budh, wissend;	„	„	bhut (§ 58, b).

A. Deklination der radikalen Nomina.

§ 103. Die Endungen sind folgende:

Numerus.	Nominativ.	Accusativ.	Instr.	Dativ.	Ablativ.	Gen.	Lok.	Vok.
Singular.	Mask. } s Fem. } Neut. = Stamm	am Neutr. = Stamm	â	ê	= Gen.	as	i	= Stamm
Plural.	Mask. } as Fem. } Neut. i	= Nom.	bhis	bhyas	= Dat.	âm	su	= Nom.
Dual.	Mask. } âu Fem. } Neut. î	= Nom.	bhyâm	= Instr.	= Instr.	ôs	= Gen.	= Nom.

b) Instrumentalis Plur.: vâg-bhis, dig-bhis, dviḍ-bhis, srag-bhis, yud-bhis, gîr-bhis (§ 29), bhud-bhis.

c) Locativus Plur.: vâk-shu (§ 62 und § 90, 3), dik-shu, dviṭ-su, srak-shu, yut-su, gîr-shu (§ 29 und § 90, 2), bhut-su.

Nom., Acc., Vok. Plur. Neutr. haben die Endung i, wahrscheinlich eine Schwächung aus a (§ 32). Vor dem konsonantischen Stammauslaute wird der entsprechende Nasal eingeschoben; z. B.

Stamm: hṛid Herz, Nom., Acc. Vok. Plur.: hṛi-n-d-i,
„ yuj verbindend, „ „ „ „ : yu-ñ-j-i.

§ 105. Griechisch und Lateinisch: Die radikalen Substantiva, Guttural-, Labial- und Dentalstämme, behalten im Nom. Sing. das s. Altindischem vâk die Rede, steht gegenüber griechisches ὄψ (= ὀπ-ς) und lateinisches vox (= voc-s). Nur die lateinischen Stämme auf l verlieren die Endung: sol, sal.

Die Übereinstimmung der gewöhnlichsten altindischen Kasusendungen mit denen der klassischen Sprachen zeigt folgende Übersicht:

Sanskrit:		Griechisch:	Lateinisch:
Acc. Sing.	-am.	α (für -αν = -αμ).	em.
Gen. „	as.	ος.	is (für us = ŏs).
Lok. „	i.	ι (als Dat. gebraucht).	i.
Nom. Pl.	as.	ες.	ēs.*
Acc. „	as (für aṁs).	ᾰς (für ανς).	ēs (für ens).
Instr. „	bhis.	φι (für φις).	—
Dat. Abl. }	bhyas.	—	bus (für bos aus biŏs).
Gen. „	âm.	ων (für ωμ).	um (für ōm).
Lok. „	su.	σι (als Dat. gebr.)	—
Instr. Dat. Abl. }	Du. bhyâm.	οιν (für ο-φιν).	—

* Die konsonantischen Stämme des Lateinischen gehen sämtlich in die Flexion der i-Stämme über. Das i wird durch erste Steigerung (§ 26) zu ei und verbindet sich mit der Endung ĕs zu ēs. So erklärt sich die Länge in der Endung.

Vollständiges hierüber bietet Schleicher im „Kompendium“, § 246—263.

§ 106.

Stämme.	marut, m. Wind.	diç, f. Gegend.	gir, f. Stimme.	hṛid, n. Herz.
Sing. Nom.	marút	dík	gír, gíḥ (in Pausa)	hṛít
Acc.	marút-am	díç-am	gír-am	hṛít
Instr.	marút-â	diç-á	gir-á	hṛid-á
Dat.	marút-ê	diç-é	gir-é	hṛid-é
Abl. Gen.	marút-as	diç-ás	gir-ás	hṛid-ás
Lok.	marút-i	diç-í	gir-í	hṛid-í
Vok.	márut.	dík.	gír.	hṛít.
Plur. Nom.	marút-as	díç-as	gír-as	hṛí-n-d-i
Acc.	marút-as	díç-as	gír-as	hṛí-n-d-i
Instr.	marúd-bhis	dig-bhís	gîr-bhís	hṛid-bhís
Dat. Abl.	marúd-bhyas	dig-bhyás	gîr-bhyás	hṛid-bhyás
Gen.	marút-âm	diç-ám	gir-ám	hṛid-ám
Lok.	marút-su	dik-shú	gîr-shú	hṛit-sú
Vok.	márut-as.	díç-as.	gír-as.	hṛí-n-d-i.
Du. Nom. Acc. Vok.*	marút-âu	díç-âu	gír-âu	hṛíd-î
Instr. Dat. Abl.	marúd-bhyâm	dig-bhyám	gîr-bhyám	hṛid-bhyám
Gen. Lok.	marút-ôs.	diç-ós.	gir-ós.	hṛid-ós.

Andere Beispiele: krudh f. Zorn, tvish f. Glanz, bhâs f. Licht, mud f. ausgelassene Freude, yudh f. Kampf, ruc f. Licht, vij m. Vogel, vidyut f. (√dyut, Präf. vi) Blitz, vipad f. (√pad, Präf. vi) Mißgeschick u. s. w.

Ferner gehören hierher Wurzeln, welche am Ende von Zusammensetzungen in der Bedeutung des Partizip. Präs. gebraucht werden; z. B.:

madhulih (madhu Honig, √lih lecken) Honig leckend, Biene,
dhanalabh (dhana Reichtum, √labh erlangen) Reichtum erlangend,

* Unter Berücksichtigung von § 100, 1.

usharbudh (ushas Morgenrot, √budh wachen) früh wachend u. s. w.

B. Deklination der abgeleiteten Nomina.

§ **107.** Die durch Suffixe gebildeten Nominalstämme zerfallen nach der Beschaffenheit ihres konsonantischen Auslautes in drei Gruppen:

1. S-Stämme: die Suffixe as, is, us; yâṁs und iyâṁs; vâṁs.

2. Nasalstämme: die Suffixe an, man, van; in, min, vin.

3. Stämme auf nt: die Suffixe ant, mant, vant.

§ **108.** Charakteristisch für die zweite konsonantische Deklination ist die Unterscheidung zwischen schweren und leichten, beziehentlich zwischen schweren, mittleren und leichten Kasus.

1. Die schweren Kasus werden aus der vollsten, meist durch Steigerung entstandenen Form des Suffixes gebildet. Als schwere Kasus gelten bei Maskulinen und Femininen: Nom. und Vok. aller drei Numeri, Acc. Sing. und Dual. Bei den Neutr. haben nur Nom., Acc. und Vok. Plur. die schwere Suffixform.

2. Die mittleren Kasus gehen meist aus der Form des Suffixes hervor, die sich der Urform am nächsten anschließt. Zu den mittleren Kasus werden alle die gerechnet, deren Endung mit einem Konsonanten (also mit bh und s) beginnt.

3. Die leichten Kasus werden aus einer geschwächten Form des Suffixes gebildet. Man rechnet zu ihnen alle übrigen Kasus.

Doch ist zu bemerken, daß nicht bei allen hier in Betracht kommenden Suffixen diese Dreiteilung der Kasus sich geltend macht; vielmehr fallen bei mehreren die mittleren mit den leichten Kasus zusammen, während bei noch andern ein Unterschied hinsichtlich des Gewichtes der Kasus überhaupt nicht gemacht wird.

§ **109.** In der Kasusbildung der zweiten konsonanti-

schen Deklination sind besonders folgende euphonische Regeln zu beachten:

1. Suffix as vor der Endung su bleibt entweder unverändert oder geht in aḥ über; z. B.:

Stamm: manas; Lok. Plur. manas-su oder manaḥ-su.

2. Suffix is und us vor der Endung su werden durch Lingualisierung zu ish und ush, die Endung su wird durch Assimilation in shu verwandelt. Doch kann statt des sh im Suffixe auch Visarga (ḥ) geschrieben werden. Daher:

is + su = ish-shu oder iḥ-shu,
us + su = ush-shu oder uḥ-shu.

3. Suffix as wird vor den mit bh beginnenden Endungen ô (vgl. § 73); z. B.:

Stamm: manas; Instr. Plur. manô-bhis.

4. Die Suffixe is und us werden vor den mit bh beginnenden Endungen ir und ur (§ 72); z. B.:

Stamm: cakshus; Instr. Plur. cakshur-bhis.

5. Nasalstämme verlieren vor den konsonantisch beginnenden Endungen das n; z. B.:

Stamm: dhanin; Instr. Plur. dhani-bhis, Lok. dhanishu (§ 90).

Im Nom. Sing. Mask. geht mit dem n auch die Kasusendung s verloren, und es tritt infolge dessen nach § 30 Ersatzdehnung ein.

Stamm: dhanin; Nom. Sing. Mask. (dhanin-s) = dhanî. Aber Neutr. dhani.

I. S-Stämme.

§ **110.** 1. Neutralstämme auf as (griechisch -ος, lateinisch -us). Das s hält sich in der Flexion, wird also weder wie im Griechischen ausgeworfen (γένος, Gen. γένεος), noch wie im Lateinischen in r gewandelt (gener-is).

Die Kasus unterscheiden sich nicht hinsichtlich ihres Gewichtes. Im Nom., Acc., Vok. Plur. wird nach § 104 der Nasal des Zischlautes ṁ eingeschoben, wobei das vorausgehende a verlängert wird.

Stamm: manas Geist.	Sing.	Plur.	Du.
Nom., Acc., Vok.	mánas	manâ-ṁ-s-i	manas-î
Instr.	manas-â	manô-bhis	manô-bhyâm
Dat.	manas-ê	manô-bhyas	manô-bhyâm
Abl.	manas-as	manô-bhyas	manô-bhyâm
Gen.	manas-as	manas-âm	manas-ôs.
Lok.	manas-i.	mana^{s}/$_{ḥ}$-su.	manas-ôs.

Andere Beispiele: aṁhas Sünde, aṅkas Zeichen, uras Brust, tapas Hitze, Buße, têjas Glanz, rajas Staub, çiras Kopf, çravas Ohr, nabhas Luft, Himmel, rahas „λαϑ" (§ 24) Geheimnis, Einsamkeit, vacas Rede, yaças Ruhm, varcas Glanz, vayas Jugend. Masculina und Feminina (Nom. Sing. âs) selten; z. B.: uçanas m. Planet Venus, cakshas m. geistlicher Lehrer, ushas f. Morgenröte.

§ 111. Die hierher gehörigen Adjektiva entsprechen den griechischen auf -ης, -ες. Der Nom. Sing. Mask. und Fem. hat Ersatzdehnung; daher

Stamm: dúrmanas feindselig,

Nom. Sing. Mask. Fem. durmanâs (für durmanas-s) } vgl. δυςμενής, ές,
„ „ Neutr. durmanas

Nom. Plur. Mask. Fem. durmanas-as; Neutr. durmanâ-ṃ-s-i,
Nom. Du. „ „ durmanas-âu; „ durmanas-î.

§ 112. 2. Nominalstämme auf is und us. Über die Lingualisierung des s vergleiche § 90. Im Nom., Acc., Vok. Plur. Neutr. wird vor dem nach § 104 einzuschiebenden Nasallaute vorausgehender Vokal verlängert.

Sind die Stammausgänge is und us radikal, so wird s nicht lingualisiert, und der Stamm wird nach § 104 flektiert. Ausgenommen ist nur âçis f. Segen (Präposition â und $\sqrt{}$çâs in geschwächter Form), welches Wort die Lingualisierung des s verlangt, übrigens aber § 104 folgt.

In dem Adjektivum sutus wohltönend ist das s radikal. Der Nom. Sing. lautet sutûs für alle drei Geschlechter; Nom. Plur. sutus-as, Neutr. sutu-ṁ-s-i (ohne Ver-

längerung); Nom. Du. sutus-âu; Neutr. sutusî u. s. w. nach § 104.

Stämme:	cákshus n. Auge.	jyótis n. Licht.	áçis f. Segen.
S. Nom., Vok.	cakshus	jyôtis	âçîs
Acc.	cakshus	jyôtis	âçish-am
Instr.	cakshush-â	jyôtish-â	âçish-â
Dat.	cakshush-ê	jyôtish-ê	âçish-ê
Abl., Gen.	cakshush-as	jyôtish-as	âçish-as
Lok.	cakshush-i.	jyôtish-i.	âçish-i.
Pl. Nom., Vok.	cakshû-ṁ-sh-i*	jyôtî-ṁ-sh-i*	âçish-as
Acc.	cakshû-ṁ-sh-i	jyôtî-ṁ-sh-i	âçish-as
Instr.	cakshur-bhis	jyôtir-bhis	âçîr-bhis
Dat., Abl.	cakshur-bhyas	jyôtir-bhyas	âçîr-bhyas
Gen.	cakshush-âm	jyôtish-âm	âçish-âm
Lok.	cakshu^{sh}/ḥ-shu	jyôti^{sh}/ḥ-shu	âçî^{sh}/ḥ-shu
Du. Nom., Acc., Vok.	cakshush-î	jyôtish-î	âçish-âu
Instr., Dat., Abl.	cakshur-bhyâm	jyôtir-bhyâm	âçîr-bhyâm
Gen., Lok.	cakshush-ôs.	jyôtish-ôs.	âçish-ôs.

Andere Beispiele: yajus n. Name des dritten Veda, vapus n. Körper, tanus n. Körper, tapus n. Feuer, dhanus n. (auch m.) Bogen, chadis n. Dach, çôcis n. Licht, rôcis n. Glanz.

Geschlechtsregel: Die Stämme auf is und us sind meist Neutra.

§ 113. 3. Die Komparative auf yâṁs oder îyâṁs (Spaltung nach § 43). Die leichten Kasus schwächen yâṁs und îyâṁs zu yas und îyas. Das s des Nom. Sing. fällt ab und ṁ kehrt dann in seine ursprüngliche Form zurück, d. h. es wird zu n.

* S. § 90, Zusatz 1.

In den hierher gehörenden griechischen Komparativen auf -ίων, -ιον ist das ursprüngliche s verloren gegangen. Das Lateinische hingegen zeigt in der Flexion der Komparative auf -ior, -ius das s als r, ist dagegen des Nasals ganz verlustig gegangen.

Der griechische Komparativ entspricht der leichten, der lateinische der schweren Stammform des Altindischen (z. B.: μείζον-ος für μεγjονσ-ος neben majôr-is für magiōs-is = mag-ions-is).

Stamm: schwer: prêyâṁs lieber, vgl. § 163;
leicht: prêyas.

Mask.	Sing.	Plur.	Du.
Nom., Vok.	prêyân	prêyâṁs-as	prêyâṁs-âu (Nom., Vok., Acc.)
Acc.	prêyâṁs-am	prêyas-as	
Instr.	prêyas-â	prêyô-bhis	prêyô-bhyâm (Instr., Dat., Abl.)
Dat.	prêyas-ê	prêyô-bhyas (Dat., Abl.)	
Abl.	prêyas-as (Abl., Gen.)		
Gen.		prêyas-âm	prêyas-ôs (Gen., Lok.)
Lok.	prêyas-i.	prêya^{s}/ḥ-su.	
Neutr.			
Nom., Acc., Vok.	prêyas.	prêyâṁs-i.	prêyas-î.

Anmerkung. Das Fem. hat die Endung î, die an die leichte Stammform antritt: prêyas-î. Über die Flexion dieses Femininstammes vgl. § 132b.

Andere Beispiele: paṭîyâṁs schärfer, geschickter; kanîyâṁs kleiner, kshêpîyâṁs schneller, bhûyâṁs mehr, çrêyâṁs vorzüglicher u. s. w.

§ 114. 4. Das Partiz. Perf. Akt. auf vâṁs, zurückgehend auf eine Urform vant. Die Form vâṁs bleibt nur in den schweren Formen; die mittleren Kasus haben vat (mit Ausfall des Nasals und Wiederhervortreten des ursprünglichen t), die leichten ush (mit Schwächung von va zu u nach § 40 und Lingualisierung des s). Der Nom. Sing. wirft das ursprüngliche s ab, worauf ṁ zu n wird.

Die ursprüngliche Form des Suffixes vâṁs ist vant. Der Bildung des griechischen Part. Perf. Akt. liegt die mittlere Stamm-

form auf **vat** zu Grunde: vat = Ϝοτ = οτ; z. B.: λελυκοτ, woraus Nom. m. **λελυκώς** (für λελυκωτ), n. λελυκός (für λελυκοτ). Das Fem. geht aus auf î (entstanden aus yâ nach § 41) und schließt sich in der Bildung an die leichte Stammform auf ush an; z. B.: rurudvâṁs geweint habend; leichte Stammform rurudush; Fem.: rurudushî. — Im Griechischen entspricht der leichten Stammform auf ush eine Bildung auf υσ-, aus welcher das Femininum hervorgeht; z. B.: λελυκ-υσ-ια = λελυκυῖα.

Stamm.	schwer: cakṛivâṁs,	mittel: cakṛivat, gemacht habend.	leicht: cakrush.*
Mask.	Sing.	Plur.	Du.
N., Vok.	cakṛivân	cakṛivâṁs-as	cakṛivâṁs-âu (N., Vok., Acc.)
Acc.	cakṛivâṁs-am	cakrush-as	
Instr.	cakrush-â	cakṛivad-bhis	cakṛivad-bhyâm (Instr., Dat., Abl.)
Dat.	cakrush-ê	cakṛivad-bhyas (Dat., Abl.)	
Abl.	cakrush-as (Abl., Gen.)		
Gen.		cakrush-âm	cakrush-ôs (Gen., Lok.)
Lok.	cakru-shi.	cakṛivat-su.	
Neutr.			
N., Acc.	cakṛivat,	cakṛivâṁs-i,	cakrushî.

Fem. cakrushî. Flexion § 132 b.

Andere Beispiele: rurudvâṁs einer, der geweint hat; tênivâṁs einer, der ausgedehnt hat; vidvâṁs wissend u. s. w.

II. Nasalstämme.

§ 115. 1. Nominalstämme auf an, man, van.

Die schweren Kasus haben ân, mân, vân, die mittleren an, man, van, die leichten stoßen das a des Suffixes aus, ausgenommen wenn eine Gruppe von drei Konsonanten dadurch entstehen würde. Nom. Sing. Mask. geht aus auf â (statt ân-s), Neutr. auf a (mit Abfall des Nasals). Der Vok. Sing. lautet gleich der mittleren Stammform.

Die Ausstoßung des a kann im Lok. Sing. und im Nom., Acc. und Vok. Du. Neutr. unterbleiben.

* Nach § 51 und § 55.

Im Griechischen entsprechen dieser Klasse die Stämme auf ον, ων, εν, ην, im Lateinischen die Stämme auf on (Gen. ōnis oder ĭnis) und die Neutra auf men.

Stamm:	schw.: râjân, mittel: râjan, leicht: râjñ n. König.	nâman, nâmn n. Name.
Sing. Nom.	râjâ (für râjân-s)	nâma
Acc.	râjân-am	
Instr.	râjñ-â	nâmn-â
Dat.	râjñ-ê	nâmn-ê
Abl.	râjñ-as	nâmn-as
Gen.		
Lok.	râjñ-i oder râjan-i	nâmn-i oder nâman-i
Vok.	râjan.	nâman.
Pl. Nom., Vok.	râjân-as	nâmân-i
Acc.	râjñ-as	
Instr.	râja-bhis (§ 109, 5)	nâma-bhis
Dat., Abl.	râja-bhyas	nâma-bhyas
Gen.	râjñ-âm	nâmn-âm
Lok.	râja-su (§ 109, 5).	nâma-su.
Du. N., Acc., V.	râjân-âu	nâmnî oder nâman-î
J., Dat., Abl.	râja-bhyâm	nâma-bhyâm
Gen., Lok.	râjñ-ôs.	nâmn-ôs.

Andere Beispiele: aṇiman n. Kleinheit, dhâman n. Haus, vyôman n. Dunstkreis, sthâman n. Kraft, hariman m. Zeit, vêman m. Webstuhl.

Ausstoßung des a lassen z. B. nicht zu: âtman m. Seele, Geist, karman n. Handlung, janman n. Geburt, pâpman n. Sünde, varman n. Panzer, carman n. Haut u. s. w. Man hat demnach zu flektieren: âtmâ, âtmân-am, atman-â, âtman-ê u. s. w.

Geschlechtsregel: Diese Nasalklasse hat keine Feminina.

§ 116. Adjektivstämme auf -in, -min, -vin.

Der Nom. Sing. Mask. hat î für ins. Die Endung des Neutr. ist i.

Der Vok. lautet gleich dem Stamme.

Der Femininstamm dieser Adjektiva geht aus auf in-î (zu flektieren nach § 132b).

3. B. Stamm: dharmin tugendhaft.

Sing.	Nom.	dharmî,	Neutr.	dharmi,
	Acc.	dharmin-am (§ 90),	„	dharmi,
	Vok.	dharmin,	„	dharmin oder dharmi.
Plur.	Instr.	dharmi-bhis		
	Lok.	darmi-shu u. s. w.		

Andere Beispiele: darçin sehend, dhanin reich, kshayin vernichtend, guṇin ausgezeichnet, grâhin fassend, balin stark, bhâshin sprechend, vâdin redend, vâsin wohnend u. s. w.

Viele dieser Adjectiva können auch als Substantiva gebraucht werden; z. B.: hastin und karin Elefant, jîvin lebendes Wesen, tapasvin Büßer, dhanvin Bogenschütze, pakshin Vogel, praṇayin Liebhaber, mantrin Ratgeber, rathin Wagenkämpfer, vêdin der Gelehrte, sâkshin der Zeuge, svâmin (Suffix: min) der Gebieter, und viele andere.

III. Stämme auf -nt.

§ 117. 1. Partiz. Präs. Akt. auf -ant. Der Nom. Sing. Mask. wirft ts ohne Ersatzdehnung ab. Die schweren Kasus zeigen die volle Form des Suffixes, die leichten stoßen n aus. Der Nom. Sing. Neutr. lautet gleich dem geschwächten Stamme. Nom., Acc., Vok. Du. Neutr. haben neben der leichten Form auf atî auch die schwere auf antî.

Die entsprechenden griechischen und lateinischen Partizipialstämme auf -ντ und -nt behaupten die schwere Form in der ganzen Flexion.

Stamm: schwer: bhárant, leicht: bhárat tragend.

	Sing.	Plur.	Du.
Nom., Vok.	bharan, n.: bharat	bharant-as, n.: bharant-i	bharant-âu, n.: bharat-î od. bharant-î
Acc.	bharant-am, n.: bharat	bharat-as, n.: bharant-i	(wie Nom., Vok.)
Instr.	bharat-â	bharad-bhis	bharad-bhyâm
Dat.	bharat-ê	bharad-bhyas	(wie Instr.)
Abl.	bharat-as	(wie Dat.)	(wie Instr.)
Gen.	(wie Abl.)	bharat-âm	bharat-ôs.
Lok.	bharat-i.	bharat-su.	(wie Gen.)

Andere Beispiele: bôdhant wissend, tanvant ausdehnend, tudant stoßend u. s. w.

§ **118.** Die mit Reduplikation gebildeten Partizipialstämme legen in der ganzen Flexion den erleichterten Stamm zu Grunde; z. B. Stamm: dádat gebend; Nom. Sing. Mask. und Neutr. dadat; Acc. Sing. Mask. dadat-am. Nom., Acc., Vok. Du. Neutr. kann sowohl dadat-î, als auch dadant-î lauten.

Das î des Femininstammes wird in der Regel an den schweren Stamm angehängt; z. B.: bharant-î, φέρουσα; die reduplizierten Partizipialstämme aber legen auch bei dieser Bildung den leichten Stamm zu Grunde; z. B.: dadat-î, abweichend vom griechischen διδοῦσα.

§ **119.** 2. Stämme auf mant, vant (Fem. matî, vatî). Sie unterscheiden sich in ihrer Flexion von den Partizipien nur durch die Ersatzdehnung im Nom. Sing. Mask., z. B.: dhánavant reich; Nom. Sing. dhanavân, Neutr. dhanavat. Besonders wichtig ist bhávant, eigentlich „mit Glanz begabt", Herr (Fem. bhavat-î) in der Sprache der höflichen Konversation in der Anrede statt der zweiten Person gebraucht.

II. Hauptdeklination.

Vokalische Deklination.

§ **120.** Ein vokalischer Nominalstamm kann ausgehen:

1. auf ar und die Schwächung dieser Silbe: ṛi. Die Flexion dieser Stämme bildet den Übergang von der konsonantischen zur vokalischen Deklination.
2. auf u oder û.
3. auf i oder î.
4. auf a oder â.

Die vierte vokalische Deklination umfaßt die Mehrzahl der indischen Substantiva.

Hieran schließen sich noch einige nicht zahlreiche Diphthongstämme auf ô, âi und âu (§ 146).

§ **121.** Die Merkmale der vokalischen Deklination sind:

1. Im Nom. Sing. Mask. und Fem. hat sich meist die Endung s erhalten.
2. Der Acc. Sing. hat die Endung m (statt am).

3. Der Acc. Plur der Mask. hat statt der Endung as die Endung n für ursprüngliches ns. Der Abfall des s bewirkt Ersatzdehnung nach § 30. Der Acc. Plur. Fem. hat die Endung s für ns, der vorausgehende Vokal wird auch hier nach § 30 verlängert.

4. Beim Antritt der vokalischen Endungen an den vokalisch auslautenden Stamm kommt zur Vermeidung des Hiatus mehrfach ein Nasal zur Anwendung; z. B.:

Stamm: jânu, Instr. Sing. jânu-n-â.

So besonders im Gen. Plur. mit Verlängerung des Stammauslautes.

Die Stämme auf ar (ṛi), die einsilbigen Stämme auf û und î, sowie die wenigen Diphthongstämme zeigen die Merkmale der vokalischen Deklination nicht durchgehends; dagegen haben die Stämme auf a und â mehrere besondere Flexionseigentümlichkeiten.

Erste vokalische Deklination.

(Flexion der Nominalstämme auf ar = ṛi.)

§ 122. Das hier in Betracht kommende Suffix ist tar (tṛi). Es bildet 1. Verwandtschaftswörter, 2. nomina agentis. Es entspricht daher der Form und Funktion nach den griechischen Suffixen -τερ und -τηρ, sowie den lateinischen -ter und -tôr.

§ 123. 1. Verwandtschaftswörter auf tár.

a) Der Nom. Sing. verliert mit dem s auch das r und hat infolge dessen Ersatzdehnung. Der Vok. Sing. lautet dem Stamme gleich.

b) Der Abl. und Gen. Sing. müßten eigentlich auf tar-as ausgehen; daraus wird durch Abfall der Endung und Schwächung des Suffixvokales tur (§ 33).

c) Außer diesen drei Kasus werden noch der Acc. und Lok. Sing., der Nom., Vok. Plur. und der Nom., Acc., Vok. Dualis aus dem ungeschwächten Stamme gebildet.

d) Allen übrigen Kasus liegt der geschwächte Stamm auf tṛi zu Grunde. Vor den vokalisch beginnenden Kasusendungen wird ṛi zu r, mit Ausnahme des Gen. Plur., in

welchem der Hülfsnasal (§ 121, 4) zur Anwendung kommt und das stammauslautende ṛi gedehnt wird.*

Stämme.	pitár m. Vater,	mâtár f. Mutter.
Sing. Nom.	pitâ (für pitars)	mâtâ
Acc.	pitar-am	mâtar-am
Instr.	pitr-â	mâtr-â
Dat.	pitr-ê	mâtr-ê
Abl., Gen.	pitur	mâtur
Lok.	pitar-i	mâtar-i
Vok.	pitar.	mâtar.
Plur. Nom.	pitaras	mâtar-as
Acc.	pitṛî-n (für pitṛi-ns)	mâtṛî-s (für mâtṛi-ns)
Instr.	pitṛi-bhis	mâtṛi-bhis
Dat., Abl.	pitṛi-bhyas	mâtṛi-bhyas
Gen.	pitṛî-ṇ-âm (§ 89)	mâtṛî-ṇ-âm (§ 89)
Lok.	pitṛi-shu	mâtṛi-shu
Vok.	pitar-as.	mâtar-as.
Du. N., Acc., V.	pitar-âu	mâtar-âu
J., D., Abl.	pitṛi-bhyâm	mâtṛi-bhyâm
Gen., Lok.	pitr-ôs.	mâtr-ôs.

Die übrigen Verwandtschaftswörter sind: jâmâtar Schwiegersohn, duhitar Tochter, nanandar Schwägerin, bhrâtar Bruder, yâtar des Bruders Frau, yâmâtar der Tochter Mann. Außerdem gehören hierher zwei auf ar: nar Mann (vgl. Anom.) und dêvar Schwager.

§ **124.** 2. Nomina agentis auf tár (ursprünglich târ), griechisch -τηρ, lateinisch -tôr. In den Kasus, in welchen die Verwandtschaftswörter tar zeigen, haben sie târ, ausgenommen im Lok. Sing., wo die Kürze bleibt. Das altindische nomen agentis, welches auch in der Bedeutung des latein. Part. Präs. und des Partizipiums auf -turus gebraucht wird, kann auch eine Neutralform bilden. Diese geht aus

* Sonach unterscheidet sich die Flexion der Masculina und der Feminina nach § 121. 3 nur im Acc. Plur.

dem geschwächten Stamme hervor und setzt den Hilfsnasal vor jede vokalisch beginnende Endung. Der Femininstamm lautet auf trî aus (Flexion nach § 132. b).

Stamm: dâtár (Nebenst. dâtâr), Neut. dâtṛi, *daturus*, *dator*.

	Mask.	Neutr.
Sing. Nom.	dâtâ	dâtṛi
Acc.	dâtâr-am	dâtṛi
Instr.	dâtr-â	dâtṛi-ṇ-â
Dat.	dâtr-ê	dâtṛi-ṇ-ê
Abl., Gen.	dâtur	dâtṛi-ṇ-as
Lok.	dâtar-i	dâtṛi-ṇ-i
Vok.	dâtar.	dâtṛi (neben dâtar).
Plur. N., Vok.	dâtâr-as	dâtṛî-ṇ-i (§ 110)
Acc.	dâtṛî-n	dâtṛî-ṇ-i
Instr.	dâtṛi-bhis	
Dat., Abl.	dâtṛi-bhyas	
Gen.	dâtṛî-ṇ-âm	
Lok.	dâtṛi-shu.	
Du. N., Acc., V.	dâtâr-âu	dâtṛi-ṇ-î
J., Dat., Abl.	dâtṛi-bhyâm	dâtṛi-bhyâm
Gen., Lok.	dâtrôs.	dâtṛi-ṇ-ôs.

Andere Beispiele: astar Schütze, niyantar Herrscher, nêtar Führer, pradâtar Spender, pramâtar beweisend, pravêshṭar hineingehend, bhartar Nährer, Gatte, bhôktar Esser, yôddhar (für yôdhtar § 91) Kämpfer.

Zweite vokalische Deklination.

(Flexion der Nominalstämme auf u und û).

§ 125. 1. Nominalstämme auf u.

a) Der Stammauslaut u wird bei den Mask. und Fem. gesteigert zu ô (vor Vokalen av) im Dat., Lok., Vok. Sing. und im Nom. Plur. Im Lok. wird dabei aus av-i au durch Abfall der Endung. Dieselbe Steigerung tritt im Gen. und Abl. Sing. ein, wobei die ursprüngliche Endung av-as in ôs zusammengezogen wird.

b) Der Instr. Sing. Mask. und Gen. Plur. Mask.

und Fem. haben den Hilfsnasal, der Gen. Plur. mit vorausgehender Länge. Die Neutra haben den Hilfsnasal vor allen vokalisch beginnenden Endungen. Nom., Acc. und Vok. Plur. lassen vor dem Hilfsnasal Verlängerung eintreten.

c) Nom., Acc., Vok. Du. Mask. und Fem. verlieren die Endung und dehnen dafür den Stammauslaut.

Stämme:	tántu m. Faden,	dhênú f. Kuh,	jânú n. Knie.
Sing. Nom.	tantu-s	dhênu-s	jânu
Acc.	tantu-m	dhênu-m	jânu
Instr.	tantu-n-â	dhênv-â	jânu-n-â
Dat.	tantav-ê	dhênav-ê	janu-n-ê
Abl., Gen.	tantô-s	dhênô-s	jânu-n-as
Lok.	tantâu	dhênâu	jânu-n-i
Vok.	tantô.	dhênô.	jânu (auch jânô).
Pl. N., Vok.	tantav-as	dhênav-as	jânû-n-i
Acc.	tantû-n	dhênû-s	jânû-n-i
Instr.	tantu-bhis	dhênu-bhis	jânu-bhis
Dat., Abl.	tantu-bhyas	dhênu-bhyas	jânu-bhyas
Gen.	tantû-n-âm	dhênû-n-âm	jânû-n-âm
Lok.	tantu-shu.	dhênu-shu.	jânu-shu.
Du. N., A., V.	tantû	dhênû	jânu-n-î
I., D., Abl.	tantu-bhyâm	dhênu-bhyâm	jânu-bhyâm
Gen., Lok.	tantv-ôs.	dhênv-ôs.	jânu-n-ôs.

Häufig gebrauchte Nebenformen sind: dhênv-âi für dhênavê, dhênvâs für dhên-ôs, dhênv-âm für dhênâu (Formationen nach Analogie der â-Stämme).

Andere Beispiele. Mask.: indu Mond, ṛitu Jahreszeit, kambu Muschel, câṭu Liebkosung, jantu Geschöpf, taru Baum, dâru Holz, dhanu Bogen, dhâtu Element, paçu Vieh, prabhu Herr, bandhu Verwandter, vâyu Wind, sûnu Sohn, yâtu Wanderer bhânu Sonne u. s. w. Fem. sind selten (meist nur Adjekt.), z. B.: cañcu Schnabel, tanu Körper. Neutr.: ambu Wasser,

açru Thräne, madhu Honig, tâlu Gaumen, çmaçru Bart, vastu Ding, vâstu (ἄστυ) Haus u. s. w.

§ 126. Die Adjektiva auf u können den Femininstamm auf dreierlei Art bilden:

1. durch Anhängung von î; z. B.: kaṭu stechend, Fem.: kaṭv-î, laghu leicht, laghvî; sâdhu vortrefflich, sâdhvî.

2. durch Verlängerung des auslautenden u; z. B.: tanu dünn, Fem. tanû.

3. kann der Femininstamm gleich dem Stamme des Mask. und Neutr. lauten, sodaß der Unterschied nur in der Flexion (Fem. nach dhênu) liegt; z. B.: trasnu furchtsam, pâṇḍu bleich, dhṛishnu kühn.

Öfters finden sich zwei Bildungen nebeneinander; z. B.:
sâdhu vortrefflich, Fem. sâdhu oder sâdhvî,
bahu viel, Fem. bahu oder bahvî.

§ 127. Den indischen Stämmen auf u entsprechen im Griechischen die Wörter auf υς, υ (Gen. εως, εος). Das ε in der Flexion ist Rest einer alten Steigerung des υ zu ευ; z. B.: πηχυ; Gen. πήχευ-ος = πήχεϝ-ος = πήχεως. Im Lateinischen gehören hierher die Stämme der vierten Deklination, die ebenfalls ursprünglich gesteigert wurden:

Stamm: fructu; gesteigert fructuv, Gen. fructuv-is = fructûs.

§ 128. 2. Nominalstämme auf û (meist Fem.).

a) Einsilbige Stämme verwandeln vor allen vokalisch anlautenden Endungen das stammauslautende û in uv (§ 43). Die Flexion ist daher meist rein konsonantisch, z. B.: Stamm bhû f. Erde; Sing. Nom. bhû-s, Acc. bhuv-am; Plur. Nom. bhuv-as, Acc. bhu-v-as, Dat. bhû-bhyas u. s. w.

Im Lateinischen entsprechen die beiden konsonantisch flektierten u-Stämme sū und grū, im Griechischen die Stämme auf υ mit festem Stammauslaute (ὀφρυ, νεκυ).

§ 129. b) Die mehrsilbigen Stämme auf û (meist Fem.) folgen in mehreren Kasus der Analogie der â-Stämme (§ 136—138).

Stamm: vadhû́ f. Frau	Sing.	Plur.	Du.
Nom.	vadhû-s	vadhv-as	vadhv-âu
Acc.	vadhû-m	vadhû-s	
Instr.	vadhv-â	vadhû-bhis	vadhû-bhyâm
Dat.	vadhv-âi	vadhû-bhyas	
Abl.	vadhv-âs		
Gen.	vadhv-âs	vadhû-n-âm	vadhv-ôs
Lok.	vadhv-âm	vadhû-shu	
Vok.	vadhu.	vadhv-as.	vadhv-âu.

Andere Beispiele: vâsû junges Mädchen, çvaçrû Schwiegermutter, prasû Mutter u. s. w.

Dritte vokalische Deklination.

(Flexion der Nominalstämme auf i und î.)

§ 130. 1. Nominalstämme auf i. Die Flexion ist ganz analog der Flexion der u-Stämme. Wo diese infolge der Vokalpotenzierung av haben, nehmen die i-Stämme ay (für ê) an. Statt ôs muß ês, statt ô ê, statt ûn în eintreten.

Die Bildung des Lok. Sing. stimmt völlig mit der des Lok. Sing. der u-Stämme überein, d. h. geht auf âu statt auf âi aus — eine eigentümliche Bildung ex analogia.

Man beachte die nämliche Analogie in der Flexion von πόλις und πῆχυς, σίναπι und ἄστυ. Auch die griechischen Wörter auf ις, Gen. εως, haben Vokalsteigerung, z. B.: πόλεως für πόλεjως und dies für πόλειος. Ebenso haben die lateinischen i-Stämme (Nom. es und is, z. B.: aedes, ovis; Neutr. e, al, ar [für ale, are], z. B.: mare, calcar[e], animal[e]) ursprünglich Steigerung; z. B.: aves für avîs, und dies für aveis = avayas.

Stämme:	kavî m. Dichter.	gî́ti f. Lied.	vấri n. Wasser.
Sing. Nom.	kavi-s	gîti-s	vâri
Acc.	kavi-m	gîti-m	vâri
Instr.	kavi-n-â	gîty-â	vâri-ṇ-â
Dat.	kavay-ê	gîtay-ê	vâri-ṇ-ê
Abl., Gen.	kavê-s	gîtê-s	vâri-ṇ-as
Lok.	kavâu	gîtâu	vârî-ṇ-i
Vok.	kavê.	gîtê.	vârê.
Plur. N., Vok.	kavay-as	gîtay-as	vârî-ṇ-i
Acc.	kavîn	gîtî-s	vârî-ṇ-i
Instr.	kavi-bhis	gîti-bhis	vâri-bhis
Dat., Abl.	kavi-bhyas	gîti-bhyas	vâri-bhyas
Gen.	kavî-n-âm	gîtî-n-âm	vârî-ṇ-âm
Lok.	kavi-shu.	gîti-shu.	vâri-shu.
Du. N., A., V.	kavî	gîtî	vâri-ṇ-î
J., D., Abl.	kavi-bhyâm	gîti-bhyâm	vâri-bhyâm
Gen., Lok.	kavy-ôs.	gîty-ôs.	vâri-ṇ-ôs.

Nebenformen des Fem.: gîty-âs für gîtês; gîty-âi für gîtay-ê; gîty-âm für gîtâu (§ 125).

Andere Beispiele: Mask.: agni Feuer, añji Glanz, athiti Gast, ari Feind, asi Schwert, ahi Schlange, kali Streit, kukshi Bauch, kṛimi Wurm, ravi Sonne, sandhi Friede u. s. w. Fem.: aditi Erde, kânti Glanz, gati Gang, jâti Geburt, nirvṛiti Glück, nishkṛiti Reinigung, buddhi Erkenntnis, bhîti Furcht, mûrti Körper, rati Liebe, râtri Nacht u. s. w. Neutr.: carati Wandel.

§ 131. Adjektivstämme auf i sind selten; am bekanntesten çuci rein, nach kavi, gîti und vâri zu flektieren.

§ 132. 2. Femininstämme auf î.

a) Die einsilbigen Stämme verwandeln vor den vokalisch beginnenden Endungen nach § 43 î in iy und werden daher als Konsonantenstämme behandelt; z. B.: Stamm bhî Furcht; Sing. Nom. bhî-s, Acc. bhiy-am. Vok. bhîs; Plur. Nom., Acc. bhiyas, Instr. bhî-bhis, Lok. bhî-shu u. s. w.

b) Die mehrsilbigen Stämme entsprechen genau den mehrsilbigen u-Stämmen.

Stamm: bhaginî́ Schwester.

	Sing.	Plur.	Du.
Nom.	bhaginî	bhaginy-as	bhaginy-âu
Acc.	bhaginî-m	bhaginî-s	
Instr.	bhaginy-â	bhaginî-bhis	bhaginî-bhyâm
Dat.	bhaginy-âi	bhaginî-bhyas	
Abl.	bhaginy-âs		
Gen.	bhaginy-âs	bhaginî-n-âm	bhaghniy-ôs
Lok.	bhaginy-âm	bhaginî-shu	
Vok.	bhagini.	bhaginy-as.	bhaginy-âu.

Andere Beispiele: akshâuhiṇî Heer, nîlî Indigo, nadî Fluß, dâsî Sklavin, nârî Frau, pradêçinî Zeigefinger, mahishî Königin, mahî Erde, mâtâmahî Großmutter von mütterlicher Seite, sarpî Schlange u. s. w.

Von Adjektiven gehören hierher die Femininstämme der meisten Adjektiva nach der zweiten konsonantischen Deklination.

Vierte vokalische Deklination.

(Flexion der Nominalstämme auf a und â.)

§ 133. 1. Masculina und Neutra auf a. Sie entsprechen den griechischen und lateinischen Wörtern der sogenannten zweiten Deklination und sind außerordentlich zahlreich in der Sprache vorhanden, sodaß die vierte vokalische Deklination mit Einschluß der Femininstämme auf â als die Hauptdeklination bezeichnet werden kann. Die Flexion weist mehrere Abweichungen von der gewöhnlichen vokalischen Deklination auf.

Übersicht der Endungen.

	Sing.	Plur.	Du.
Nom.	a-s, Neutr. a-m	âs, Neutr. â-n-i	âu, Neutr. ê
Acc.	a-m	ân, „ â-n-i	
Instr.	ê-n-a	âis	â-bhyâm
Dat.	âya	ê-bhyas	
Abl.	â-t		

	Sing.	Plur.	Du.
Gen.	a-sya	â-n-âm	a-yôs
Lok.	ê	ê-shu	
Vok.	a.	âs, Neutr. â-n-i.	âu, Neutr. ê.

§ 134. Bemerkungen zu den einzelnen Kasus:

Sing. Nom. hat im Neutr. m, wie im Lat. bellu-m, im Griech. ἔργο-ν für ἔργο-μ. Die Endung m scheint mit der Endung des Acc. Sing. Mask. identisch zu sein.

Instr. Dem Stammauslaute a mischt sich das § 44 besprochene i bei und vereinigt sich mit ihm zu ê. Daneben bleibt der euphonische Nasal. Diese starke Erweiterung des Stammes veranlaßt eine Verkürzung der eigentlichen Endung: a-i-n-â = êna.

Dat. ê wird distrahiert zu ay und vereinigt sich mit dem Stammauslaute a zu ây. Das schließende a ist ein unorganischer Zusatz.

Abl. wird gebildet durch at, das sich mit dem Stammauslaute a zu ât vereinigt. Man vergleiche hiermit im archaischen Latein marî-d, navalê-d (d für ursprüngliches t), und im Griechischen καλῶς für καλωτ (Urindogermanisch und Sanskrit ât), wo also der Ablativ als Adverbium fungiert.

Gen. auf sya endigend, wie im Griech. bei den Stämmen auf o; z. B.: θεοῖο für θεο-σjo.

Lok. ê entstanden aus a + i.

Vok. dem Stamme gleichlautend, sowohl bei Mask. als auch bei Neutr.

Plur. Nom. âs, kontrahiert aus aas.

Acc. ân für aṁs. Eine der Urform nahe kommende Bildung auf âṁs hat sich erhalten bei darauf folgendem c, ch, t, th, ṭ, ṭh, nicht bloß bei den a-Stämmen, sondern überhaupt bei allen vokalischen Stämmen, die im Acc. Plur. auf n ausgehen; z. B.: açvâṁs tatra paçyâmi, ich sehe die Pferde dort; vgl. § 88.

Instr. âis für â-bhis und dieses für a-bhis. Man vergleiche hiermit im Lat. aquis für aquais aus aquabis. Das vedische Sanskrit zeigt die Form auf êbhis, behält also das konsonantische Element der Endung bei, fügt aber dem Stammauslaute das aus § 44 bekannte i an, wenn das ê nicht als bloße Trübung des â aufzufassen ist.*

* Nach Bopp ist die ältere Form êbhis geschwächt aus âbhis, indem der zweite Bestandteil des â (â = a + a) in i überging und sich mit dem ersten a zu ê vereinigte.

Dat., Abl. ê-bhyas für aibhyas (i injectivum).

Gen. â-n-âm, die gewöhnliche Bildung mittelst des Hilfsnasals mit vorausgehender Dehnung.

Lok. ê-shu für a-i-shu (i injectivum).

Du., Nom., Acc. âu verschlingt den Stammauslaut a. Neutr. ê aus a + î.

Instr., Dat., Abl., â-bhyâm mit Dehnung des Stammauslautes.

Gen., Lok. a-y-ôs (i injectivum).

§ 135.

Stämme:	áçva m. Pferd.	rûpa n. Gestalt.
Sing. Nom.	açva-s	rûpa-m
Acc.	açva-m	rûpa-m
Instr.	açvê-n-a	rûpê-ṇa (§ 89)
Dat.	açvâ-ya	rûpâ-ya
Abl.	açvâ-t	rûpâ-t
Gen.	açva-sya	rûpa-sya
Lok.	açvê	rûpê
Vok.	açva.	rûpa.
Pl. Nom., Vok.	açvâ-s	rûpâ-ṇ-i
Acc.	açvâ-n	rûpâ-ṇ-i
Instr.	açvâis	rûpâis
Dat., Abl.	açvê-bhyas	rûpê-bhyas
Gen.	açvâ-n-âm	rûpâ-ṇ-âm
Lok.	açvê-shu.	rûpê-shu.
Du. N., Acc., V.	açvâu	rûpê
I., D., Abl.	açvâ-bhyâm	rûpâ-bhyâm
G., L.	açva-y-ôs.	rûpa-y-ôs.

Andere Beispiele. Mask.: aksha Würfel, manuja Mensch, anta Ende (auch Neutr.), artha Reichtum, Sache, âditya Sonne, indra Fürst, îçvara Herr, mêgha Wolke, rasa Leidenschaft, rôsha Zorn, lôka Welt, vṛika Wolf, vêga Eile, siṁha Löwe, dêva Gott, dûta Bote, çâpa Eid, kâla Zeit, kâma Liebe, kumâra Knabe, kshaṇa Augenblick, kshatriya Krieger, gaṇa Schar, guṇa Eigenschaft, Tugend, ghôsha Lärm, dharma Tugend, Pflicht, nidhana

Tod (auch Neutr.), pâla Wächter, bhôga Genuß, yatna Mühe, ratha Wagen, varṇa Farbe, çûra Held, sakâça Gegenwart, Nähe, saṅgama Vereinigung, satkâra Bewirtung, sarga Abschnitt, hṛicchaya Liebe u. s. w. Neutr.: agâra Haus, agha Sünde, aṅga Glied, anâmaya Gesundheit, antaḥpura Frauenpalast, antariksha Luft, âbharaṇa Schmuck, âsana Sitz, iṅgita Geberde, indriya Sinn, kârya Geschäft, kuçala Wohlergehen, tala Boden, dhyâna das Denken, nagara Stadt, bala Kraft, Heer, mâlya Kranz, ratna Perle, Edelstein, lôcana Auge, vadana Gesicht, vâhana Wagen, vrata Gelübde, sâubhâgya Glück, nayana Auge, vatsa Brust, çâsana Befehl, sthâna Platz, hôtra Opfer, pushpa Blume, phala Frucht, bhavana Haus, yâuvana Jugend, vana Wald u. s. w.

§ 136. 2. Die Feminina auf â entsprechen den griechischen Stämmen auf α und η (der ersten Deklination) und den lateinischen Stämmen auf a und e (der ersten und fünften Deklination).

Übersicht der Endungen.

	Sing.	Plur.	Du.
Nom.	â	âs	ê
Acc.	â-m	âs	
Instr.	a-y-â	â-bhis	â-bhyâm
Dat.	â-y-âi	â-bhyas	
Abl.	â-y-âs		
Gen.	â-y-âs	â-n-âm	a-y-ôs
Lok.	â-y-âm	â-su	
Vok.	ê.	âs.	ê.

§ 137. Im allgemeinen zeigt die Sprache in der Flexion der Femininstämme auf â das Bestreben, die leichteren Formen des Maskulinums und des Neutrums durch schwerere, vollgewichtige zu ersetzen. Man vergleiche den Dat. Sing. auf âi statt der gewöhnlichen Endung ê, eine Bildungsweise, an der auch die mehrsilbigen Femininstämme auf î und û teilhaben (§ 129 und 132). So wird im Abl. und Gen. Sing. aus as die vollere Endung âs. Aus demselben Grunde hält sich der lange Stammauslaut fast in allen Kasus. Im Nom. Sing. ist s abgefallen (in Übereinstimmung mit dem Griechischen und, mit Ausnahme der e-Stämme, auch dem Lateinischen). Der Lok. Sing. auf âm (vgl. die mehrsilbigen Stämme auf

î und û) ist eine dem Sanskrit ganz eigentümliche Bildung, der in den verwandten Sprachen nichts Ähnliches zur Seite steht. Der Vok. Sing. zeigt eine durch die Anastrophe des Accentes bewirkte eigentümliche Schwächung oder Trübung des â zu ê. Das ê des Nom., Acc., Vok. Du. hingegen ist als Überrest einer ursprünglichen Form auf a-y-âu zu betrachten: die Endung fällt ab, und ay (oder ai) geht regelrecht in ê über.

Bemerkenswert ist die häufige Anwendung des i injectivum zur Vermittelung des Stammauslautes mit der vokalisch beginnenden Endung (§ 44). Im Instr. S. und Gen. Lok. Pl. wird vor diesem y der Stammauslaut verkürzt.

§ 138.

Stamm: áçvâ Stute.

	Sing.	Plur.	Du.
Nom.	áçvâ	açvâs	açvê
Acc.	açvâ-m	açvâ-s	
Instr.	açva-y-â	açvâ-bhis	açvâ-bhyâm
Dat.	açvâ-y-âi	açvâ-bhyas	
Abl.	açvâ-y-âs	açvâ-bhyas	
Gen.	açvâ-y-âs	açvâ-n-âm	açva-y-ôs
Lok.	açvâ-y-âm	açvâ-su	
Vok.	açvê.	açvâs.	açvê.

Andere Beispiele: kanyâ Mädchen, cêtanâ Einsicht, nagarî Stadt, prajâ Nachkommenschaft, pramadâ Frau, bhâryâ Gattin, vasundharâ Erde, çayyâ Lager, cintâ Gedanke, paṇḍâ Gelehrsamkeit, pratimâ Ähnlichkeit, lîlâ Spiel, lûtâ Spinne, latâ Schlingpflanze, sêvâ Dienst, ajâ Ziege, avasthâ Zustand, upêkshâ Aufmerksamkeit, kâshṭhâ Weltgegend u. s. w.

§ 139. Ebenso zahlreich wie die Substantivstämme sind die Adjektivstämme dieser Klasse, die den lateinischen Adjektiven auf us, a, um und den griechischen auf ος, η, ον entsprechen; z. B.:

Stamm: nava neu (Mask. und Neutr.), navâ (Fem.),
Nom. Sing. navas (Mask.), navâ (Fem.), navam (Neutr.).

Acc. Sing. navam, navâm, navam; Instr. navêna, navayâ, navêna; Dat. navâya, navâyâi, navâya u. s. w.

Andere Beispiele: dîna traurig, adbhuta wunderbar, amara unsterblich, arha würdig, âyata lang, udâra edel, kôvida kundig, nîla schwarzblau, puṇya rein, priya lieb, praçasya vortrefflich, bhîma furchtbar, vivarṇa blaß, samâhita aufmerksam, sthira fest, sthûla groß, dick, satya wahr u. s. w.

§ 140. Unregelmäßige Deklination.

I. Bei einigen mit einem radikalen Konsonanten auslautenden Substantiven kommt der Unterschied der leichten, mittleren und schweren Kasus (§ 108) zur Geltung.

anaḍuh m. Ochs. Nom. Sing. ánaḍván; Vok. anaḍvan. Die übrigen schweren Kasus werden aus anaḍvâh, die mittleren aus anaḍut, die leichten aus anaḍuh gebildet.

ap f. „aqua“ § 24 (plurale tantum, Nom. ápas). Die schweren Kasus âp; vor den mit bh beginnenden Endungen wird p zu d. Daher: ápas, Acc. apás (mit unregelmäßigem Accente), Instr. adbhís, Dat. adbhyás, Gen. apám, Lok. apsú.

ásṛij n. Blut, hat neben der regelmäßigen Flexion in den mittleren und leichten Kasus auch asán (nach nâman); z. B.: Instr. Sing. asṛijâ oder asnâ; Instr. Plur. asṛig-bhis oder asa-bhis.

kruñc m. f. Kiebitz. Nom. Sing. kruṅ; Instr. kruṅ-bhis; Nom. Pl. kruñcas.

div f. Himmel. Nom., Vok. Sing. dyâus (wie Ζεύς = Δjεύς, Gen. Διός für ΔιϜός); dyu vor konsonantischen Endungen, z. B.: Instr. Plur. dyú-bhis. Übrigens regelmäßig: Acc. Sing. dív-am; Acc. Pl. divás (Accent gegen § 100).

dôs m. n. Arm. Vor vokalisch beginnenden Endungen: dôsh. Auch können die mittleren und leichten Kasus aus dôshán gebildet werden. Acc. Sing. dôsh-am oder dôs; Instr. dôshâ oder dôshṇâ; Instr. Plur. dôrbhis (§ 72) oder dôsha-bhis; Lok. dôsh-shu oder dôshasu:

pad m. Fuß, bildet die schweren Kasus aus pâda; z. B.: Nom. Sing. pâdas; Nom. Plur. pâdâs. Übrigens regelmäßig: Gen. Sing. padás; Instr. Plur. padbhís.

yákṛit n. Leber (aus yakart „jecur, ἧπαρ“). Neben der regelmäßigen Flexion findet sich als Stamm der mittleren und leichten Kasus yakán (nach nâman). Ebenso: çakṛit n. Extremente.

sajush m. f. Gefährte. Nom. Sing. sajûs (für sajus-s); die schweren und mittleren Kasus aus sajus; z. B.: Instr. Plur. sajûr-bhis (nach § 104); die leichten aus sajush; z. B.: Instr. Sing. sajush-â.

§ 141. Die folgenden Substantiva gehören der zweiten konsonantischen Deklination an:

arvan m. Pferd. Nom. Sing. árvâ. Übrigens wie ein Part. Präs. auf ant nach § 117.

ahan n. Tag. Nom. Sing. áhas; die mittleren Kasus nach manas (§ 110), die übrigen nach nâman (§ 115).

pathin m. Weg. Nom. Sing. pánthâs; Vok. Sing. pathin. Die übrigen starken Kasus aus panthân; die mittleren aus pathin, die leichten aus path; z. B.: Nom. Plur. pánthânas; Instr. pathíbhis; Instr. Sing. pathá. — Ebenso wird flektiert mathin m. Quirl.

pumâṁs (puṁs) m. Mann. Nom. Sing. púmân; Vok. puman. Die schweren Kasus aus pumâṁs, die mittleren aus pum, die leichten aus puṁs; z. B.: Nom. Plur. púmâṁsas; Instr. pumbhís; Lok. puṁsú; Instr. Sing. puṁsá.

yuvan m. Jüngling, bildet die leichten Kasus aus yûn; z. B.: Instr. Sing. yúnâ mit dem Accente auf dem Stammsitze. Übrigens nach râjan (§ 115). Ebenso werden flektiert çvan, in den leichten Kasus çun m. Hund („κυν“) und maghávan, in den leichten Kasus maghón, der Schätzereiche (Beiname Indras).

§ 142. II. Anomala der vokalischen Deklination.

1. Stämme auf ar = ṛi.

náptar m. Enkel, nach dâtar, obwohl es ein Verwandtschaftswort ist; z. B.: Acc. Sing. naptâram.

nar („ἀ-νήρ“) m. Mann, wird nach pitar (§ 123) flektiert. Doch lautet der Gen. Plur. statt nṛiṇâm oft auch nṛîṇâm.

çaṁstar m. Lobredner (vom √çaṁs rühmen), wird, obwohl es nomen agentis ist, nach pitar flektiert; z. B.: Acc. Sing. çaṁstaram.

svasar f. Schwester (für svas-tar, vgl. soror für svaror = svasor und dies für svas-tor „Schwester“), wird, obwohl

es Verwandtschaftswort ist, wie dâtar flektiert, mit Ausnahme des Acc. Plur. svasṛ̂s.

§ 143. 2. Stämme auf u.

krôshṭu m. Schakal. Die schweren Kasus von krôshṭar (nach dâtar) mit Ausnahme des Vok. Sing. krôshṭô. Dieselbe Bildungsweise ist auch in den leichten Kasus gestattet; z. B.: Instr. Sing. krôshṭrâ für krôshṭunâ. Nom. Sing. lautet krôshṭâ. Übrigens regelmäßig nach tantu § 125.

sânu n. Spitze, kann in den mittleren und leichten Kasus snu zu Grunde legen; z. B.: Instr. Sing. snunâ neben sânunâ; Instr. Plur. snu-bhis neben sânubhis.

§ 144. 3. Stämme auf i und î.

páti m. Hausherr, Gatte. Instr. Sing. patyâ; Dat. patyê; Abl. und Gen. patyus; Lok. patyâu. Übrigens regelmäßig nach kavi (§ 130). Als letzter Teil in Wortzusammensetzungen und in der Bedeutung „Gebieter" vollständig regelmäßig.

sakhi m. Freund. Vok. Sing. sakhê. In den übrigen schweren Kasus erscheint der Stammauslaut in zweiter Steigerung: sakhâi. Der Nom. Sing. lautet sakhâ (mit Abfall von i); übrigens wie pati.

Die vollständige Flexion von sakhi ist demnach:

Sing. sákhâ, sakhâyam, sakhyâ, sakhyê, sakhyus, sakhyâu, sakhê.

Plur. sakhâyas, sakhîn, sakhibhis, sakhibhyas, sakhînâm, sakhishu.

Dual. sakhâyâu, sakhibhyâm, sakhyôs.

Die Neutra ákshi Auge, asthi Knochen, dadhi Molken, sakthi Schenkel, bilden die leichten Kasus mit Ausnahme des Nom. Acc. Vok. Dual. aus akshán, asthan, dadhan, sakthan. Übrigens regelmäßig nach vâri; z. B.: Stamm akshi.

Sing. akshi, akshṇâ, akshṇê, akshṇas, akshṇi oder akshaṇi.

Plur. akshîṇi, akshibhis, akshibhyas, akshṇâm, akshishu.

Dual. akshiṇî, akshibhyâm, akshṇôs.

Die Feminina lakshmî Glück, avî menstruierende Frau, tantrî Strick, tarî Schiff und starî Rauch, haben gegen § 132 im Nom. Sing. das Kasuszeichen s: lakshmîs u. s. w.

strî f. Frau, im Nom. Sing. strî. Die weitere Flexion nach § 132 a; daneben Acc. Sing. strîm; Acc. Plur. strîs (nach § 132 b).

§ **145.** 4. Stämme auf a.

Die Mask. danta Zahn, mâsa Monat, yûsha Suppe (auch Neutr.), sowie die Neutra âsya Mund, udaka Wasser, mâṁsa Fleisch, können in den mittleren und leichten Kasus die Stämme dat, mâs, yûshán, âsan, udan, mâṁs zu Grunde legen.

jarâ f. Alter. Neben der regelmäßigen Flexion findet sich in den schweren Kasus (mit Ausnahme des Nom. und Vok. Sing.), sowie in den leichten gewöhnlich der Nebenstamm jaras; also Nom. Sing. jarâ; Acc. Sing. jarasam; Vok. Sing. jarê; Instr. Plur. jarâbhis u. s. w.

§ **146.** 5. Diphthongstämme:

râi m. f. Sache, Reichtum, verwandelt âi vor den konsonantisch beginnenden Endungen in â.

Sing. râs, râyam, râyâ, râyê, râyas, râyi, râs.

Plur. rấyas, râjás, râbhis, râbhyas, râyâm, râsu.

Dual. râyâu, râbhyâm, râyôs.

gô m. f. Rind. Acc. Sing. gâm; Acc. Plur. gâs; Gen. Sing. gôs. Die übrigen schweren Kasus von gâu, die übrigen mittleren und leichten von gav. Nom. Sing. gâus, Plur. gâvas. Der Accent bleibt auf dem Stammsitze; z. B.: gávâm, góshu.

nâu f. (griechisch ναϝ, lateinisch nav-i). Nom. Sing. nâus; Acc. nâv-am u. s. w. regelmäßig nach der ersten konsonantischen Deklination. Ebenso: glâu m. Mond.

Siebentes Kapitel.

Vom Adjektivum.

A. Motion des Adjektivs.

§ **147.** In Bezug auf die Abwandlung des Adjektivs nach den Geschlechtern unterscheidet man im Sanskrit monothematische und bithematische Adjectiva.

Unter monothematischen Adjektiven verstehen wir solche, die in der Flexion der drei Genera denselben Stamm zu Grunde legen; unter bithematischen solche, bei denen entweder der Fe-

mininstamm oder der Neutralstamm sich vom Stamme des Maskulinums unterscheidet.

§ **148.** Monothematische Adjektiva:

1. Die Adjektiva der ersten konsonantischen Deklination, insbesondere alle in der Bedeutung eines Partiz. Präs. gebrauchten Wurzeln (§ 160). Die Deklination des Mask. und Fem. stimmt völlig überein.

2. Einige Adjektiva auf u, z. B.: pâṇḍu m. f. n. bleich. Flexion nach § 126. 3.

3. Die Adjektiva auf i, z. B.: çuci m. f. n. glänzend, rein. In der Flexion unterscheiden sich die Geschlechter nach § 130.

§ **149.** Bithematische Adjektiva:

a) Der Femininstamm unterscheidet sich vom Maskulin- und Neutralstamme, und zwar lautet der Femininstamm aus:

1. auf î bei allen durch Suffixe gebildeten Adjektiven nach der II. konsonantischen Deklination (§ 107 fg.), mit Ausnahme der Stämme auf as; ferner bei der Mehrzahl der u-Stämme, bei einigen wenigen a-Stämmen, bei den nominibus agentis auf tar, sowie endlich bei den Adjektiven auf añc (vgl. § 153); z. B.:

Mask.	Neutr.	prêyâṁs;	Fem.	prêyasî, § 113.
„	„	cakṛivâṁs;	„	cakrushî, § 114.
„	„	dharmin;	„	dharmiṇî, § 116.
„	„	bharant;	„	bharatî, § 118.
„	„	dhanavant;	„	dhanavatî, § 119.
„	„	laghu;	„	laghvî, § 126.
„	„	âyasa (eisern);	„	âyasî.
„	„	pramâtar (tṛi);	„	pramâtrî (für -tṛi-î), § 124.
„	„	udañc (udîc)	„	udîcî.

2. auf û bei einigen Adjektivstämmen auf u; z. B.: Mask. Neutr. tanu, Fem. tanû, § 126.

3. auf â als regelmäßige Bildung bei den a-Stämmen; z. B.: Mask. Neutr. nava, Fem. navâ, § 139.

§ **150.** b) Das Neutrum unterscheidet sich vom Maskulinum und Femininum. Dies ist der Fall:

1. bei den zusammengesetzten Adjektivstämmen auf î und û; z. B.:

mahâlaksmî (Mask. und Fem.) hochbeglückt; Neutr. mahâlakshmi (nach vâri).

2. bei den zusammengesetzten Adjektivstämmen auf âi, ô, âu; z. B.:

bahurâi m. f. großen Reichtum besitzend; Neutr. bahuri (nach vâri).

ô und âu werden im Neutralstamme zu u (Flexion nach jânu).

Anomale Adjektiva.

§ **151.** 1. Die Adjektiva auf i und u können im Dat., Abl., Gen., Lok. Sing., und im Gen., Lok. Du. generis neutrius auch die entsprechende Maskulinform annehmen, d. h. nach kavi und tantu statt nach vâri und jânu flektiert werden; z. B. Stamm çuci und tanu:

Sing. Dat. çucayê für çucinê; tanavê für tanunê,
Abl., Gen. çucês für çucinas; tanôs für tanunas,
Lok. çucâu für çucini; tanâu für tanuni.
Du. Gen., Lok. çucyôs für çucinôs; tanvôs für tanunôs.

§ **152.** 2. mahânt = mahat groß, Fem.: mahatî, weicht von der Deklination der Partiz. Präs. nur durch die in den schweren Kasus verbleibende Länge des Suffixvokales ab:

Sing. mahân, n. mahat; mahântam, n. mahat; mahatâ, mahatê, mahatas, mahati, mahan (regelmäßig).
Plur. mahântas, n. mahânti; mahatas, n. mahânti; mahadbhis, mahadbhyas, mahatâm, mahatsu.
Du. mahântâu, n. mahatî; mahadbhyâm, mahatôs.
Das Fem. mahatî regelmäßig nach § 132 b.

§ **153.** 3. Die auf √añc, gehen, endigenden Adjektiva, meist eine Richtung oder Himmelsgegend bezeichnend, zeigen in der Flexion den Unterschied von schweren, mittleren und leichten Kasus.

	Schwere Form.	Mittlere Form.	Leichte Form.
anvañc nachfolgend.	anvañc.	anvac.	anûc.
avâñc südlich.	avâñc.	avâc.	avâc.
udañc nördlich.	udañc.	udac.	udîc.
tiryañc in Krümmungen gehend.	tiryañc.	tiryac.	tirâçc.

	Schwere Form.	Mittlere Form.	Leichte Form.
nyañc niederwärts.	nyañc.	nyac.	nîc.
pratyañc westlich.	pratyañc.	pratyac.	pratîc.
prâñc östlich.	prâñc.	prâc.	prâc.
samyañc mitgehend.	samyañc.	samyac.	samîc.

Der Nom. Sing. Mask. geht aus auf -añ, Neutr. -ak. Über die Bildung des Femininstammes vgl. § 149.

§ **154.** 4. Unregelmäßige Wurzeladjektiva (§ 106);

—prâch fragend. Nom. Sing. prâṭ. Vor den vokalischen Endungen kann ch in ç übergehen; z. B. Acc. Sing. prâç-am neben prâcch-am (§ 87).

—nah bindend. Nom. Sing. nat (statt naṭ).

—yuj verbindend. In den schweren Kasus yuñj. Nom. Sing. yuṅ.

—han tötend (ursprünglich ghan); Nom. Sing. -hâ. In den leichten Kasus -ghn; z. B.: Instr. Sing. -ghn-â. Femininstamm: -ghnî.

Wurzeladjektiva auf â (für Mask. und Fem.) werfen in den leichten Kasus das â ab; z. B. -dhmâ blasend: Nom. Sing. dhmâ-s; Instr. dhm-â, Dat. dhm-ê, Abl. dm-as, Lok. dmi, Nom. Plur. dhmâs, Instr. dhmâbhis u. s. w.

B. Komparation des Adjektivs.

§ **155.** Es giebt zwei Arten der Adjektivsteigerung. Die häufigere Bildung ist die durch das Suffix tara (Fem. -â) für den Komparativ und durch das Suffix tama (Fem. -â) für den Superlativ; die seltnere die durch das Komparativsuffix yâṁs oder îyâṁs (§ 113) und durch das Superlativsuffix ishṭha (f. ishṭhâ).

§ **156.** I. Erste Art der Komparation: Die Suffixe treten an den Maskulinstamm und zwar bei den beweglichen Stämmen an die mittlere Form desselben, wie er sich besonders im Lok. Plur. zeigt; z. B.:

Pos.	Komp.	Superl.
dúrmanas;	dúrmanastara;	dúrmanastama;
dharmin;	dharmitara;	dharmitama;
mahânt;	mahattara;	mahattama;
vidvâṁs;	vidvattara;	vidvattama;
çuci;	çucitara;	çucitama;
priya;	priyatara;	priyatama;
prañc;	prâktara;	prâktama u. s. w.

§ 157. Das Suffix tara entspricht genau griechischem -τερος; tama besteht eigentlich aus zwei alten Superlativsuffixen: ta und ma. (Man vergl. im Lateinischen op-ti-mus, ul-ti-mus, facillimus für facil-ti-mus, nigerrimus für niger-ti-mus.) Von dem Superlativsuffix ta (vgl. τρί-τος, quar-tus) ist das griechische Superlativsuffix -τατο die Reduplikation.

§ 158. II. Zweite Art der Komparation:

Bei Anhängung der Suffixe îyâṁs (yâṁs) und ishṭha fallen die Suffixe a, ra, la, u, tar, mant, vant, vin vom Adjektivstamme ab; z. B. vara vortrefflich, Komp. var-îyâṁs, Superl. var-ishṭha. Adjektiva mit den Vokalen i und u (û) zeigen diese Vokale in erster Steigerung (§ 26). Die zweite Art der Komparation wird gebraucht:

1. bei den meisten Adjektiven auf u; z. B.:

Pos.	Komp.	Superl.
gurú (aus garu, „βαρύ" § 24, § 33) schwer;	gár-îyâṁs;	gári-shṭha;
laghu, „ἐ-λαχύ, levis";	lagh-îyâṁs;	lagh-ishṭha;
sâdhu gut;	sâdh-îyâṁs;	sâdh-ishṭha;
pṛithu (aus prathu § 39) breit;	prath-îyâṁs;	prath-ishṭha;
mṛidu (aus mradu § 39) milde;	mrad-îyâṁs;	mrad-ishṭha;
bahu (aus baṁhu) viel;	baṁh-îyâṁs;	baṁh-ishṭha.

Vgl. im Griechischen ἡδύ, Komp. ἥδ-ιον, Sup. ἥδ-ιστο-ν in genauester Übereinstimmung mit dem Sanskrit, sogar in Bezug auf den Accent.

§ 159. 2. bei einigen Adjektiven auf ra und la:

Pos.	Komp.	Superl.
kshudrá gering;	kshôd-îyâṁs;	kshôd-ishṭha;
kshipra schnell;	kshêp-îyâṁs;	kshêp-ishṭha;
dûra fern;	dav-îyâṁs;	dav-ishṭha;
sthira fest;	sthê-yâṁs;	sthê-shṭha;
sthûla dick;	sthav-îyâms;	sthav-ishṭha.

Vgl. die Komparation von ἐχϑ-ρός, αἰσχ-ρός, οἰκτ-ρός.

§ 160. 3. bei den Adjektiven auf mant und vant; z. B.:

Pos.	dhanavant reich;	Komp.	dhan-îyâṁs;	Superl.	dhanishṭha;
„	matimant verständig;	„	mat-îyâṁs;	„	matishṭha.

§ 161. 4. bei den Adjektiven auf tar; z. B.:
Pos. stôtar lobend; Komp. stav-îyâṁs; Superl. stav-ishṭha;
„ cêtar sammelnd; „ cay-îyâṁs; „ cay-ishṭha.

§ 162. 5. bei den Adjektiven auf vin; z. B.:
Pos. mêdhâvin verständig; Komp. mêdh-îyâṁs; Sup. mêdh-ishṭhâ.

§ 163. Anomale Komparation.

Außer den genannten Adjektivklassen finden sich noch einzelne Adjektiva nach der zweiten Komparationsbildung, von denen einige des Positivs ermangeln:

Pos.	Komp.	Superl.
alpa klein;	alpîyâṁs;	alpishṭha;
	kanîyâṁs;	kanishṭha;
antika nahe;	nêdîyâṁs;	nêdishṭha;
dîrgha, „δολιχός“ lang;	drâghîyâṁs;	drâgishṭha*;
dṛiḍha hart;	draḍhîyâṁs;	draḍhishṭha**;
praçasya trefflich;	çrêyâṁs;	çrêshṭha;
parivṛiḍha erhaben;	parivraḍhîyâṁs;	parivraḍhishṭha**;
priya lieb;	prê-yâṁs;	prêshṭha;
pâpa „κακός“;	pâpîyâṁs;	pâpishṭha;
bhûri viel;	bhûyâṁs;	bhûyishṭha;
bhṛiça häufig;	bhraçîyâṁs;	bhraçishṭha**;
yu-van jung;	yav-îyâṁs;	yavishṭha;
vara vortrefflich;	varîyâṁs;	varishṭha***;
vṛiddha alt, voll;	varshîyâṁs;	varshishṭha;
	jyâyâṁs;	jyêshṭha.

§ 164. Über das Verhältnis von îyâṁs zu -ίων und ior vgl. § 113. Die Endung des Superlativs ishṭha ist entstanden aus is-ta, stimmt also genau zu griechischem -ιστος. Der erste Bestandteil is ist eine starke Verstümmelung des Komparativsuffixes yâṁs, ta aber die eigentliche Superlativendung. Ebenso ist im Lateinischen issimus entstanden aus is (Komparativendung statt ius, wie in: mag-is) und timus (Superlativendung, § 157).

---

* Der Positiv durch Metathesis und Schwächung.

** Der Positiv durch Schwächung § 39.

*** Zugleich auch Komparativ und Superlativ von uru breit.

§ 165. Es finden sich auch doppelte Komparativ- und Superlativbildungen, nämlich auf îyastara (§ 113) und ishṭhatama (vgl. griechisch λαλ-ίσ-τερος u. s. w.); z. B. garîyastara schwerer, çrêshṭhatama der Beste.

§ 166. Komparativ sowohl als Superlativ können auch die Bedeutung eines Elativs oder verstärkten Positivs haben; z. B.: puṇyatara und puṇyatama sehr rein.

C. Adverbialbildung.

§ 167. Das Neutrum Sing. eines jeden Adjektivums kann als Adverbium gebraucht werden; z. B.:

Pos. puṇyam; Komp. puṇyataram; Sup. puṇyatamam.
„ bhṛiçam; „ bhraçîyas; „ bhraçishṭham.

Bei einigen a-Stämmen findet sich der Positiv des Adverbiums in der Form des Instr. Plur.; z. B. Stamm: ucca hoch; Adverb. uccâis. In Betreff anderer Adverbialbildungen vgl. § 324.

Achtes Kapitel.
Vom Pronomen.

§ 168. Abgesehen von der Deklination des geschlechtslosen Personalpronomens (§ 169) lassen sich die Abweichungen der pronominalen Deklination von der eigentlichen Nominaldeklination auf folgende Punkte zurückführen:

1. Die Endung des Nom. Acc. Sing. Neutr. ist t. Man vergleiche im Lateinischen Neutra wie i-d, quo-d, aliu-d mit demselben Wechsel von t und d, der schon § 134 beim Ablat. der a-Stämme hervorgehoben wurde.

2. Der Nom. Plur. Mask. der pronominalen a-Stämme vermehrt den Stamm durch i (§ 44 Anm.) und hat die Endung vollständig verloren; z. B.: √ya; Nom. Plur. Mask. yê aus ya-i für eine hypothetische Grundform ya-y-as.

3. Dat., Abl., Lok. Sing. Mask. Neutr. der a-Stämme erweitern den Stamm durch sma. Der Lok. Sing. Mask. und Neutr. hat die Endung in für i.

Dieselben Kasus des Fem. nebst dem Gen. Sing. Fem. erweitern den Stamm durch sy, wahrscheinlich einen Überrest von smî, dem Femininstamme aus sma.

Sing. Dat.	Mask. Neutr.	sm-âi (für sma-ê);	Fem. sy-âi.
Abl.	„ „	smâ-t	„ sy-âs.
Gen.	„ „		„ sy-âs.
Lok.	„ „	sm-in für sma-in (§ 42)	„ syâm.

4. Die Endung des Gen. Plur. ist sâm, vor welcher stammauslautendes a zu ê wird (vgl. § 44).

§ 169. I. Pronomina personalia:

Die Flexion des Personalpronomens erster und zweiter Person lautet:

Sing.	Nom.	ahám ich,	tvám du,
	Acc.	mấm, mâ	tvấm, tvâ,
	Instr.	máyâ,	tváyâ,
	Dat.	máhyam, mê,	túbhyam, tê,
	Abl.	mát,	tvát,
	Gen.	máma, mê,	táva, tê,
	Lok.	máyi.	tváyi.
Plur.	Nom.	vayám wir,	yûyám ihr,
	Acc.	asmấn, nas,	yushmấn, vas,
	Instr.	asmấbhis,	yushmấbhis,
	Dat.	asmábhyam, nas,	yushmábhyam, vas,
	Abl.	asmát,	yushmát,
	Gen.	asmấkam, nas,	yushmấkam, vas,
	Lok.	asmấsu.	yushmâsu.
Du.	N., Acc.	âvấm wir beide,	yuvấm ihr beide,
	J., D., Abl.	âvấbhyâm,	yuvấbhyâm,
	Gen., Lok.	âváyôs.	yuváyôs.

§ 170. Viele Formen des Personalpronomens sind ihrem Ursprunge nach dunkel. Die Singularstämme sind ohne Zweifel ma und tva, wie sich aus der Übereinstimmung mit dem griechischen με, τε oder σε, und dem lateinischen me, te ergiebt. Die Pluralstämme sind: a-sma und yu-shma. Nicht deutlich zu erkennen sind dagegen der Stamm des Nom. im Plural und die Stämme des Dual.*

---

* Die Stämme des Duals sind vielleicht eine Verbindung der Pluralstämme mit der Numeralwurzel dva „zwei“, sodaß âvâm etwa für a-dva-am, und yuvâm für yu-dva-am stände (wir, ihr zu zweien).

Nom. Sing. ahám vielleicht für agham (latein. ego, griech. ἐγώ) und dies für ma-gham

Dat. Sing. ma-hyam wohl für ma-bhyam (wie in der 2. Pers. tu-bhyam). Stark verstümmelt findet sich dieses Dativsuffix auch im Lateinischen: tibi für tibhi = tibhei; mihi für mibhi.

Gen. Sing. ist ohne Kasussuffix durch Reduplikation der Wurzel gebildet: mama, tava (für tvatva).

Gen. Plur. ist eine durch das Suffix ka gebildete, neutrale Adjektivform.

§ 171. Die Nebenformen mâ, tvâ, mê, tê (eigentlich Lokative für mayi, tvayi), nas, vas (lat. nôs, vôs mit nicht ursprünglicher Länge) sind enklitisch.

§ 172. Der Acc., Dat., Gen. Dual. der ersten Person lautet häufig nâu (vgl. griechisch νώ), dieselben Kasus der zweiten Person vâm; nâu und vâm sind enklitisch.

§ 173. II. Pronomina possessiva:

Sie werden aus dem Personalpronomen durch das Suffix îya (für ya, § 43) gebildet:

Stamm: mat: madîya (â) mein;
" asmat: asmadîya (â) unser;
" tvat: tvadîya (â) dein;
" yushmat: yushmadîya (â) euer;

Statt tvadîya sagt man häufig bhavadîya „dem Herrn gehörig" (§ 119).

Das reflexive Pronomen der 3. Pers. ist sva „suus, ὅς = (σϝός)" sein, ihr. Doch kann es sich auch auf die erste und zweite Person beziehen und mit: „mein, dein, unser, euer" übersetzt werden. Über die Flexion vgl. § 183. 3.

Das nicht reflexive Possessivum der 3. Person ist tadîya (â) vom Prominalstamm tad.

§ 174. III. Pronomina demonstrativa:

1. tat, der, dieser. Der Stamm tat geht auf die Wurzel ta (sa) zurück; griech.: ὁ, ἡ, τό (für σο, ση, τόδ).

		Maskul.	Neutr.	Fem.
Sing.	Nom.	sa (= sas)	tat	sâ
	Acc.	ta-m		tâ-m
	Instr.	tê-na	= Mask.	ta-y-â
	Dat.	ta-sm-âi		ta-sy-âi
	Abl.	ta-sm-ât		ta-sy-âs
	Gen.	ta-sya		
	Lok.	ta-sm-in.		ta-sy-âm.
Plur.	Nom.	tê	tâ-ni	tâ-s
	Acc.	tâ-n		
	Instr.	tâis	= Mask.	tâ-bhis
	Dat.	tê-bhyas		tâ-bhyas
	Abl.			
	Gen.	tê-shâm		tâ-sâm
	Lok.	tê-shu.		tâ-su.
Du.	Nom., Acc.	tâu	tê	tê
	I., Dat., Abl.	tâ-bhyâm	= Mask.	tâ-bhyâm
	Gen., Lok.	ta-y-ôs.		ta-y-ôs.

Der Ton ruht durchgehend auf der Wurzel. — Der Nom. Sing. Mask. hat das Kasuszeichen verloren (wie griechisch ὁ für ὀς). Nur in Pausa und vor anlautendem a zeigt sich die ursprüngliche Form: saḥ in Pausa (§ 57) und sô vor a (§ 74). Übrigens bietet bei Berücksichtigung von § 168 die Flexion keine weiteren Schwierigkeiten.

§ 175. 2. êtat dieser. Nom. Sing. Mask. êshá (êsháḥ in Pausa, êshô vor a). Neutr. êtát. Fem. êshấ. Die Flexion genau nach § 174.

3. êna (Fem. ênấ) dieser, jener, ist ein defektives, enklitisches Pronomen, das in folgenden Formen substantivisch gebraucht sich findet:

	Mask.	Fem.	Neutr.
Acc. Sing.	ênam,	ênâm,	ênat.
Instr. Sing.	ênêna,	ênayâ,	ênêna.
Acc. Dual.	ênâu,	ênê,	ênê.
Gen. Lok. Dual.		ênayôs.	
Acc. Plur.	ênân,	ênâs,	ênâni.

Beide Pronomina gehen wohl auf die erste Steigerung der Pronominalwurzel i (§ 177) zurück, êtat ist dann eine Kombination der beiden Pronominalwurzeln ê und ta (§ 174), êna von ê und na (vgl. Stamm a-na in § 177).

§ 176. 4. tyat dieser. Nom. Sing. Mask. syás. Neutr. tyát. Fem. syå̂. Acc. Mask. tyam. Neutr. tyat. Fem. tyâm u. s. w. nach § 174.

§ 177. 5. idám dieser. Diese von den Grammatikern angenommene Stammform geht auf √i zurück (lat. i-s, ea, i-d). Das Neutr. dieser Wurzel, i-d (genau zu latein. id stimmend) wird durch die eigentümliche Neutralendung am erweitert (vgl. vayam, yûyam). Außer der Wurzel i werden in der Flexion noch verwendet:

√a in den mittleren Kasus und vor allen mit sm und sy beginnenden Endungen;

Stamm ima in den schweren Kasus (mit Ausnahme des Nom. Sing.);

Stamm ana im Instr. Sing. und in den leichten Kasus des Duals.

Die Wurzel i bildet den Nom. Sing. aller drei Geschlechter.

		Mask.	Fem.	Neutr.
Sing.	Nom.	ay-ám (für êam § 26)	i-y-ám	i-d-ám
	Acc.	imá-m	imå̂-m	i-d-ám
	Instr.	anế-na	aná-y-â	= Mask.
	Dat.	a-sm-âí	a-sy-âí	= Mask.
	Abl.	a-sm-å̂t	a-sy-å̂s	= Mask.
	Gen.	a-syá	a-sy-å̂s	= Mask.
	Lok.	a-sm-ín.	a-syå̂́m.	= Mask.
Plur.	Nom.	imê	imå̂-s	imå̂-ni
	Acc.	imå̂-n	imå̂-s	imå̂-ni
	Instr.	ê-bhís (von √a)	â-bhís	= Mask.
Dat..	Abl.	ê-bhyás	â-bhyás	= Mask.
	Gen.	ê-shå̂m	â-sấm	= Mask.
	Lok.	ê-shú.	â-sú.	= Mask.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Du. N., Acc.	imâú	imế	imế
I., D., A.	â-bhyấm	â-bhyấm	= Mask.
G., L.	aná-y-ôs.	aná-y-ôs.	

Die Formen von ana und imâni haben, wie aus obigem Schema ersichtlich, den Ton auf der paenultima, alle übrigen auf der ultima.

§ 178. 6. adas jener. Der Stamm adas, nach Bopps Vermutung eine Zusammensetzung der beiden pronominalen Wurzeln a und das, einer Entartung von tat, findet sich nur als Nom. Acc. Sing. Neutr., sowie im Nom. Sing. gen. com. in der unregelmäßigen, schwer zu erklärenden Bildung asâu. Für die übrigen Kasus treten andere Stämme ein, und zwar

amu und amî für Mask. und Neutr.
amû für Fem.

		Mask.	Fem.	Neutr.
S.	Nom.	asâú	asâú	adás
	Acc.	amúm	amú-m	
	Instr.	amu-n-â	amu-yâ	= Mask.
	Dat.	amu-shm-âi	amu-shy-âi	
	Abl.	amu-shm-ât	amu-shy-âs	
	Gen.	amu-shya	amu-shy-âs	
	Lok.	amu-shm-in.	amu-shy-âm.	
Pl.	Nom.	amí	amú-s	amû-ni
	Acc.	amú-n	amú-s	
	Instr.	amî-bhis	amû-bhis	= Mask.
	Dat. Abl.	amî-bhyas	amû-bhyas	
	Gen.	amî-shâm	amû-shâm	
	Lok.	amî-shu.	amû-shu.	
Du.	N., Acc.	amú	= Mask.	= Mask.
	I., D., A.	amû-bhyâm		
	G., Lok.	amu-y-ôs.		

Alle oben nicht mit Accent versehenen Formen dieses Pronomens sind Paroxytona.

Die Eigentümlichkeiten der Flexion dieses Pronomens lassen sich auf folgende Punkte zurückführen:

1. Der Pronominalstamm amî tritt im ganzen Plur. Mask. mit Ausnahme des Acc. ein.
2. Der Nom. Plur. Mask. amî ist ohne Endung gebildet (§ 168, 2).
3. Im Gen. und Lok. Dual. aller drei Geschlechter, sowie im Instrum. Sing. Fem. tritt zur Verbindung y ein (§ 44).
4. Der Nominativ Plur. Fem. müßte eigentlich amvas lauten, woraus durch unregelmäßige Schwächung amûs wird.

Im übrigen ist zu vergleichen die Flexion von tantu (§ 125) und vadhû (§ 129) unter Berücksichtigung von § 168, 3.

§ 179. IV. Pronomen relativum:

√ya (Fem. yâ), griech. ὅς, ἥ, ὅ (entstanden aus joς u. s. w.).

	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	ya-s	yâ	yat
Acc.	ya-m	yâ-m	yat.
	u. s. w. nach § 174.		

§ 180. V. Pronomen interrogativum:

√ka, Nebenform ki. Latein. √quo oder quĭ (z. B. quĭbus), griechisch τι (§ 24).

Nom. Sing. Mask. kas. Fem. kâ. Neutr. kim.

Übrigens ganz wie tat und yat. Der Nom., Acc. Sing. Neutr. bietet das einzige Beispiel eines i-Stammes mit der Neutralendung m.

§ 181. VI. Pronomina indefinita:

Die Suffixe cit und caná, an das Interrogativpronomen gefügt, bilden die beiden Pronomina:

káçcit, kâcit, kiṁcit
káçcaná, kâcana, kiṁcana* } ein gewisser, irgend einer.

Die Flexion ist die des simplex ka.

§ 182. VII. Pronomina correlativa:

Demonstrat.	Relat.	Interrogat.
tâvant (vatî) so groß,	yâvant (vatî) wie groß,	
tatará(â) dieser von beiden,	yatara(â) welcher von beiden,	katara(â) welcher von beiden?
tatamá(â) dieser von mehreren,	yatama(â) welcher von vielen,	katama(â) welcher von vielen?

* Auch káç caná geschrieben.

Demonstrat.	Relat.	Interrogat.
táti so viel (für die drei Geschlechter),	yati wie viel,	kati wie viel?
tâdṛiça(î) so beschaffen,	yâdṛiça(î) wie beschaffen,	kîdṛiça(î) wie beschaffen?

Über die Flexion von tatara u. s. w., tatama u. s. w. siehe § 183. Die Korrelativa auf ti sind Plurale gen. neutr. und haben folgende Flexion:

tati, tati-bhis, tati-bhyas, tatî-n-âm, tati-shu.

Über die Flexion von tâvant s. § 117.

katara welcher von beiden, entspricht genau lateinischem uter (d. i. quo-ter) und griechischem πότερος (§ 24), tâvant, lat. tantus (d. i. tavantus).

§ 183. VIII. Pronominaladjektiva:

Wie im Lateinischen gewisse Adjektiva Pronominalflexion annehmen, z. B.: totus, alius u. s. w., so auch im Sanskrit. Die wichtigsten hierher gehörigen Adjektiva sind:

1. anyá ein anderer, anyatara einer (von zweien), itara ein anderer (von mehreren), sowie die Korrelativa auf tara und tama. Also Neutr. Sing. anyat; Dat. Sing. Mask. anyasmâi; Fem. anyasyâi u. s. w. nach § 179.

2. sárva all, jeder. Neutr. Sing. sarvam, übrigens nach der pronominalen Deklination. Ebenso werden die Synonyma von sarva: viçva, sama, sima, sowie ubhaya * beide, und nêma halb (Nom. Plur. auch regelmäßig nêmâs), flektiert.

3. die Lokaladjektiva adhara der untere, antara der äußere, avara der untere, uttara der obere, dakshiṇa der rechte, para der hintere, pûrva der vordere, nebst apara der andere, und sva sein, ihr (§ 173), alle nach sarva.

Doch finden sich Abl., Lok. Sing. Mask. Neutr., sowie Nom. Plur. Mask., wie auch gelegentlich andere Kasus in der regelmäßigen Adjektivbildung; z. B.:

Abl. Sing. antarasmât oder antarât,
Lok. „ antarasmin oder antarê,
Nom. Plur. Mask. antarê oder antarâs.

Anmerkung. Der Nom. Plur. Mask. findet sich auch bei

* Für ambhaya „ambo, ἄμφω“, wobei nach der Analogie von § 33 u für am eintritt.

einigen sonst regelmäßigen Adjektiven gelegentlich in pronominaler Bildung; z. B. bei ardha halb, alpa wenig, carama der letzte u. s. w.

Neuntes Kapitel.

Von den Zahlwörtern.

§ 184. Über die indischen Zahlzeichen, aus denen auch die arabischen Ziffern hervorgegangen sind, ist der Anhang zu vergleichen (Anhang § 9). Die Bezeichnung der Zahlen beruht auf dem dekadischen Systeme.

	Kardinalia.	Ordinalia.
1	êka	prathamá (â)
2	dva (dvi)	dvitíya (â)
3	tri	tṛitíya (â)
4	catúr	caturthá (î)
5	páñcan	pañcamá (î)
6	shash	shashṭhá (î)
7	saptán	saptamá (î)*
8	ashṭán	ashṭama
9	návan	navama
10	dáçan	daçama
11	êkâdaçan	êkâdaça
12	dvâdaçan	dvâdaça
13	trayôdaçan	trayôdaça
14	caturdaçan	caturdaça
15	pañcadaçan**	pañcadaça
16	shôḍaçan	shôḍaça
17	saptadaçan	saptadaça
18	ashṭâdaçan	ashṭâdaça
19	navadaçan (ûnaviṁçati)	navadaça (ûnaviṁça)
20	viṁçati	viṁçatitama oder viṁça
21	êkaviṁçati	êkaviṁçatitama oder êkaviṁça

---

* Die Ordinalia sind mit Ausnahme von 2. und 3. oxytoniert.

** Das n geht verloren analog der Bestimmung des § 109, 5.

Kardinalia.	Ordinalia.
dvâviṁçati	dvâviṁçatitama oder dvâviṁça
trayôviṁçati	trayôviṁçatitama od. trayôviṁça
caturviṁçati	caturviṁçatitama od. caturviṁça
pañcaviṁçati	pañcaviṁçatitama od. pañcaviṁça
shaḍviṁçati	shaḍviṁçatitama od. shaḍviṁça
saptaviṁçati	saptaviṁçatitama od. saptaviṁça
ashṭâviṁçati	ashṭâviṁçatitama od. ashṭâviṁça
navaviṁçati	navaviṁçatitama oder navaviṁça
(ûnatṛiṁçat)	
triṁçat	triṁçattama oder triṁça
catvâriṁçat	catvâriṁçattama oder catvâriṁça
pañcâçat	pañcâçattama oder pancâça
shashṭi	shashṭitama oder shashṭa
saptati	saptatitama oder saptata
açîti	açîtitama oder açîta
navati	navatitama oder navata*

100	çatá	çatatama
200	dviçata	dviçatatama
300	triçata	triçatatama
1000	sahásra	sahasratama
2000	dvisahasra	dvisahasratama
3000	trisahasra	trisahasratama
10000	ayúta	ayutatama
100000	lakshá, lakshâ	lakshatama
000000	prayuta	prayutatama
10 Mill.	kóṭi	kôṭitama
100 „	arbuda	arbudatama
1000 „	mahârbuda	mahârbudatama
10000 „	padma (abja)	padmatama
100000 „	mahâpadma	mahâpadmatama
1 Billion	kharva	kharvatama.

§ 185. In den zusammengesetzten Zahlen bis 100 müssen Wohllautsgesetze berücksichtigt werden, wenn die Auslaute Einer: trayas drei, catur vier und shaṭ (für shash) den Anlauten der Zehner nicht harmonieren; s und r vor

* Die kürzeren Formen der Ordinalia sind die gebräuchlicheren.

p, sh und s werden zu ḥ; s und r vor c zu ç; r vor t zu s; ṭ vor a zu ḍ; as vor n zu ô, und aus ṭ + n wird ṇṇ; z. B.:

44: catuççatvâriṁçat 93: trayônavati
53: trayaḥpañcâçat 99: shaṇṇavati.
34: catustriṁçat 4000: catuḥsahasra.
86: shaḍaçîti.
82 ist dvyaçîti, 83 tryaçîti, 88 ashṭâçîti.

Auch sonst (mit Ausnahme von 10 und 30) kann dvi für dvâ und tri für trayas stehen.

Notwendig anzuwenden ist die Form tri bei den Hunderten und Tausenden; z. B.:

300: triçatam.

Doch kann es für triçatam, welches eigentlich „ein hundert und drei“ bedeutet und nur sekundär zur Bezeichnung von 300 verwendet wird, auch heißen trîṇi çatâni (nach § 188 und 191).

§ 186. Das zur Bildung der Zahlen 19, 29 u. s. w. verwendete ûna heißt eigentlich: „vermindert“, ohne weitere Beifügung: „um eine Einheit vermindert“. Das Gegenteil ist adhika „überschreitend“, vermehrt. Beide Worte bilden häufig Zahlkomposita, deren erstes Glied die zu subtrahierende oder zu addierende Zahl ist; z. B.:

pañcâdhika = plus 5, pañcôna = minus 5. Diese Zahlkomposita werden häufig zu einem näher zu bestimmenden größeren Zahlworte hinzugefügt, sei es getrennt in adjektivischer Form, sei es vorantretend in Form der Komposition; z. B.: 105 pañcâdhikaṁ çatam oder pañcâdhikaçatam; 95 pañcônaṁ çatam oder pañcônaçatam.

§ 187. Statt prathama der erste, sagt man auch agrima (â), âdya (â) und âdima (â), statt caturtha auch turîya, oder túrya (für caturîya, caturya).

§ 188. Flexion der Kardinalia.

1. Die Zahlen 1—4 sind der Deklination fähig und unterscheiden drei Geschlechter. êka wird pronominal nach § 183, 2 flektiert; z. B.: Nom. Sing. êkas, êkâ, êkam;

Dat. êkasmâi, êkasyâi, êkasmâi; Nom. Plur. êkê, êkâs, êkâni u. s. w. — dvi zwei, kommt nur am Anfange von Kompositis vor. Die ungeschwächte, der Deklination zu Grunde liegende Wurzel ist dva (vgl. δύο, duo), Fem. dvâ. Die Flexion ist die des Duals eines a-Stammes; also Nom. dvâu (Mask.), dvê (Fem.), dvê (Neutr.). Die Flexion von tri und catur ist in mehrfacher Hinsicht abweichend:

Stamm: tri und catur (ursprünglich catvâr).

	Mask.	Neutr.	Fem.
Nom.	tráyas	trîṇi	tisrás
Acc.	trîn	trîṇi	tisras
Instr.	tribhis		tisṛibhis
Dat., Abl.	tribhyas		tisṛibhyas
Gen.	trayâṇâm		tisṛiṇâm
Lok.	trishu		tisṛishu.
Nom., Vok.	catvâras	catvâri	cátasras
Acc.	caturas	catvâri	catasras
Instr.	caturbhis		catasṛibhis
Dat., Abl.	caturbhyas		catasṛibhyas
Gen.	caturṇâm		catasṛiṇâm
Lok.	caturshu.		catasṛishu.

§ 189. 2. Die Zahlen von 5—20 sind der Deklination fähig, ohne die Geschlechter zu unterscheiden.

Stämme: pañca(n), shaṭ, ashṭa(n).

N., Acc., V.	páñca	shaṭ	ashṭá oder ashṭâu
Instr.	pañcabhis	shaḍbhis	ashṭabhis od. ashṭâbhis
Dat., Abl.	pañcabhyas	shaḍbhyas	ashṭabhyas oder ashṭâbhyas
Gen.	pañcânâm	shaṇṇâm	ashṭânâm
Lok.	pañcasu.	shaṭsu.	ashṭasu oder ashṭâsu.

Anmerkung. Nach Bopp ist der Nebenstamm von ashṭa ashṭâv oder ashṭâu (§ 146). Der Nom. ashṭâu würde demnach

ursprünglich gelautet haben ashṭâv-as, vgl. lateinisch octav-us. Schleicher hingegen teilt octa-vus und hält ashṭâu mit Benfey für einen Dual.

Wie pañca werden flektiert saptan, navan, daçan bis 19.

§ **190.** Die auf ti endigenden Zehner werden als Singulare nach § 130 (gîti), die auf t endigenden Zehner regelmäßig konsonantisch flektiert. Alle Zehner sind Feminina.

§ **191.** çatá hundert, ist entweder ein Substant. gener. neutr. (Flexion nach § 135) oder, in der Form çatam, ein indeklinables Adjektivum. Die Formen dviçata, triçata u. s. w. sind Substant. Neutr. Sing.; also Nom. dviçatam u. s. w. Dafür kann man jedoch auch sagen dvê çatê (Dual. Neutr.) 200, catvâri çatâni 400 u. s. w.

§ **192.** sahásra tausend, ist Substant. gener. neutr.; doch auch indeklinables Adjektivum. Neutra sind auch die Zahlen über tausend mit Ausnahme des Fem. kôṭi.

§ **193.** êka wird von der einmal gesteigerten Wurzel i (§ 177) durch Suffix ka abgeleitet; vgl. latein. uno für oino (=ai-no) mit dem Suffix na gebildet. — dva, dvi, griech. δύο, latein. duo. — tri in Übereinstimmung mit dem Griechischen und Lateinischen. Der Femininstamm tisar soll nach Bopp für titar, der reduplizierten √tri stehen. — catur aus catvâr, latein. quatuor, griech. τέσσαρες für τετϝαρες (τ = c, qv). — pañcan, ursprünglich kankan, § 24, daher latein. quinque; griech. πέντε u. s. w. — daçan soll für dvaçan = dvakan und dies für dvakankan, 2 × 5, stehen. Die Ausgänge çati und çat sind Reste von ursprünglichem daçati. viṁçati steht für dviṁçati; çati ist latein. -ginti, -ginta, griech. -κοντα. — çata, griech. ἑ-κατόν (= ἓν κατόν ein Hundert), latein. centum. Von 200 an im Griech. -κόσιοι für κατιοι „hunderte“, im Latein. -centi oder erweicht -genti. — Für 1000 wird es im Indogermanischen kein Wort gegeben haben: daher die verschiedenen Ausdrücke sahasra, χίλιοι, mille, thusundi (gotisch).

§ 194. Flexion der Ordinalia.

Die zur Bildung der Ordinalia verwendeten Suffixe sind ta, ma, îya und a. Der Femininstamm geht aus auf î, ausgenommen bei prathama samt Nebenformen, dvitîya, tṛitîya

samt Nebenformen. caturtha hat im Femin. beliebig â und î. Die Flexion ist die regelmäßige nominale, nur kann (nach § 183 Anm.) der Nom. Plur. Mask. von prathama, dvitîya, tṛitîya auch auf ê ausgehen.

§ 195. prathama ist ein unregelmäßiger Superlativ von pra vor, wie πρῶτος von πρό und primus (für pro-i-mus) von pro. — tṛitîya für tart-ya (§ 29 und 43); lat. tert-io; griech. τρι-το. — caturtha: tha für ta; griech. τεταρτο für τετϝαρτο, latein. quarto für quatvarto u. s. w.

§ 196. Außer den Kardinalien und Ordinalien hat die Sprache noch multiplicativa; z. B.: sakṛit einmal, dvis zweimal, tris dreimal, catúr viermal, pañcakṛitvás, shaṭkṛitvás u. s. w. mit kṛitvas.

Numeraladverbien gehen aus auf dhâ; z. B.: trí-dhâ in drei Teile geteilt, τρί-χα.

Das Suffix -taya mit Fem. auf î bildet Numeraladjektiva, die auf die Frage: aus wie vielen Teilen bestehend? antworten; z. B.: tritaya aus drei Teilen bestehend, dreierlei; catushṭaya (§ 68 und 90) aus vier Teilen bestehend, viererlei. Über den Nom. Plur. Mask. auf ê, der bei diesen Adjektiven gestattet ist, vgl. § 183 Anmerkung.

Zehntes Kapitel.

Indeklinabilia.

§ 197. I. Präpositionen:

1. Mit dem Accusativ: ati über, abhi zu, für, mit, pari um, herum, antar, antarâ, antarêṇa zwischen, paritas ringsum, samayâ mit.

2. Mit dem Instrumental: alle Präpositionen, die „mit“ bedeuten, mit Ausnahme von samayâ; z. B.: samam, saha u. s. w.

3. Mit dem Genitiv: upari über, puratas oder puras vor, adhastât unter, adhas unterhalb.

4. Mit dem Ablativ: vahis aus, apa von — weg, â bis zu.

5. Mit dem Lokativ: adhi über.

6. Mit dem Acc. und Ablat.: ṛitê außer, anu zu, für, nach, prati nach, gegen (c. acc.), anstatt (c. abl.).

7. Mit dem Acc. und Lokat.: upa nach, unter, gegen, für (c. acc.), über (c. locat.), tiras durch, quer durch.

8. Mit Accus. und Genit.: adharêṇa unter, upari über.

9. Mit Accus., Instrument. und Ablat.: vinâ ohne.

10. Mit Accus., Ablat. und Genit.: dûram fern von, antikam nahe bei.

Das Verzeichnis läßt sich noch erweitern durch Aufnahme einer Anzahl Adverbien, die einen bestimmten Kasus bei sich haben; z. B.: alam genug mit! (als Interjektion gebraucht) c. instr.

Die Präpositionen werden dem zugehörigen Kasus nicht selten nachgesetzt, z. B. mahishyâ saha samt der Königin. Regelmäßig ist dies der Fall bei prati und anu.

§ 198. Die uneigentlichen Präpositionen, d. h. die in einem bestimmten Kasus als Präpositionen verwendeten Substantiva, verlangen den Genitiv; z. B.: arthêna wegen (Instrum. von artha Sache, Grund) neben artham (Acc.), arthâya (Dat.) und arthê (Lok.); nimittam (Acc. von nimitta Ursache) wegen; agrê vor (Lok. von agra, ntr. Spitze); kâraṇât wegen (Abl. von kâraṇa Ursache); u. s. w.

§ 199. II. Verba composita bildende Adverbia:

Die Mehrzahl der bei der Bildung von Verbalkompositis zur Verwendung kommenden Adverbien findet sich bereits unter den oben angeführten Präpositionen. Mehrere hingegen kommen selbständig nicht vor (vgl. im Latein. se-, amb-, re- u. s. w.).

a) Selbständig erscheinende sind: ati über, adhi über, auf, anu nach, antar zwischen, apa (apas)* von — weg, abhi an, zu, â zu, upa (upas) bei, pari (parish z. B. parishkṛita) um, puras vor, prati (pratish) gegen.

b) Selbständig nicht gebrauchte sind: ava (avas) von, ab, ut auf, ni nieder, pra (pras) vor, vorwärts, vi (vish) „dis, se“, sam (saṁs z. B. saṁskṛita) mit.

§ 200. III. Konjunktionen:

a) copulativae: atha und, auch, aber, athô und dann, api auch, sogar, uta und, auch, êva auch, ca und („que, τε“, wie diese, enklitisch nachgesetzt), ca — ca sowohl — als auch, tathâ so, auch u. s. w.

b) disjunctivae: vâ („ve“ wie dieses, enklitisch nachgesetzt); vâ — vâ entweder — oder u. s. w.

* Die in Parenthese beigesetzten, durch euphonisches s erweiterten Formen kommen vor einer Anzahl meist mit k anlautender Wurzeln zur Anwendung.

c) adversativae: tu aber, atha vâ oder aber; kintu aber, tathâpi doch u. s. w.

d) causales: hi (nachgesetzt) denn; yat, yatra, yasmât weil u. s. w.

e) consecutivae: tat, têna, tasmât daher u. s. w.

f) finales: yathâ, yêna daß, damit; mâ daß nicht u. s. w.

g) conditionales: yadi wenn, cêt wenn, yadyapi wenn auch u. s. w.

h) interrogativae: kaccit, kim, kimu, kimuta ob; kim — kim ob — oder u. s. w.

Mehrere Konjunktionen werden fast expletiv gebraucht und sind dann oft nicht zu übersetzen; z. B.: hi (ja, bei Anführung eines bekannten Grundes), vâi (doch, bei Versicherungen), ha („γε", hervorhebend) u. s. w.

§ 201. IV. Interjektionen:

Die wichtigsten Interjektionen sind:

ahô, ahôvata o! wehe! ach! hâ ha! um ha, hoho! dhik pfui! bhô heda, holla! vata ah! heda! hanta nur zu! wohlan! Besonders hervorzuheben ist noch die mystische Silbe ôṁ (die symbolische Bezeichnung der indischen Trinität durch a + u + ṁ), mit welcher die Inder jede wichtige Handlung, jede religiöse Ceremonie, jede Schrift beginnen, und der sie eine besondere magische Kraft zuschreiben. —

Daß bei vokalisch auslautenden Interjektionen der Hiatus geduldet wird, lehrt § 47.

B. Flexion des Verbums.

Vorbemerkungen:

§ 202. 1. In der Verbalflexion werden, wie im Griechischen, drei Numeri: Singular, Dual, Plural, und drei Genera: Aktivum, Medium, Passivum unterschieden.

Der indische Ausdruck für Aktivum ist parasmâipadam (parasmâi „dem andern", padam „Wort, Wortform", also: „Wortform für das Objekt"), für Medium âtmanêpadam (âtmanê „dem Geiste, Wesen, der handelnden Person", also: „Wortform in Beziehung auf das Subjekt").

Bei weitem nicht alle Wurzeln bilden Aktivum und Medium zugleich, so daß die ursprüngliche (reflexive) Bedeutung des Mediums stets deutlich zu erkennen wäre. Eine Anzahl von Wurzeln findet sich nur im Medium trotz ihrer rein transitiven Bedeutung (mediale Deponentia), während andere Wurzeln in ihrer Flexion auf

die Aktivform beschränkt bleiben. Neben der rein reflexiven und rein transitiven Bedeutung kann das Medium auch im Sinne des griechischen indirekten und subjektiven Mediums stehen; z. B.: yajati er opfert; Med. yajatê er opfert für sich, in seinem Interesse, um die Zukunft zu erfahren.

§ 203. Das Passivum unterscheidet sich hinsichtlich der Endungen vom Medium nicht, ist aber in mehreren Zeitformen durch ein besonderes Suffix charakterisiert. Das indische Passivum ist eine jüngere Bildung, der in den verwandten Sprachen nichts Entsprechendes zur Seite steht.

§ 204. 2. Die Tempora scheiden sich, wie im Griechischen, nach Bedeutung und Form in zwei Gruppen:

A. **Haupttempora:** Präsens, Perfektum, Futurum simplex und Futurum periphrasticum.

B. **Historische Tempora:** Imperfektum, starker und schwacher Aorist, Konditionalis.

§ 205. 3. Modi zählt das gewöhnliche (nicht vedische) Sanskrit drei: Indikativ, Optativ, Imperativ.

Der Optativ findet sich im Imperfektum und Aorist, der Imperativ nur im Präsens.

Ein Konjunktiv findet sich nur als erste Person des Imperativs aller drei Numeri.

Hieran schließen sich noch 1) die Partizipia, 2) die Verbaladjektiva, 3) die Verbalsubstantiva (Infinitiv und Gerundium.).

§ 206. 4. Die Personalendungen sind:

	Aktivum		Medium	
	Haupttempora.	Hist. Temp.	Haupttemp.	Hist. Temp.
Sing.	1. mi(a)	a-m	ê	i(a)
	2. si(tha)	s	sê	thâs
	3. ti(a)	t	tê(ê)	ta
Dual.	1. vas (va)	va	vahê	vahi
	2. thas(a-thus)	tam	âthê	âthâm
	3. tas(a-tus)	tâm	âtê	âtâm
Plur.	1. mas(ma)	ma	mahê	mahi
	2. tha(a)	ta	dhvê	dhvam
	3. a-nti(us)	an(us)	a-ntê(re)	a-nta(ran).

Die in Klammern beigesetzten Formen der Haupttempora sind die Endungen des Perf., die in der Reihe der historischen Tempora eingeklammerten Endungen sind Optativendungen.

§ 207. Abweichend von diesem Schema sind die Imperativendungen. Die ersten Personen sind ursprünglich Konjunktivformen mit dem Moduszeichen a, welches vor den Personalendungen der ersten Person gedehnt erscheint. Vgl. lat. dole-a-m, reg-a-m u. s. w.

Aktivum.

	Sing.	Du.	Plur.
1.	â-ni	â-va	â-ma
2.	dhi oder hi	tam	ta
3.	tu	tâm	a-ntu.

Medium.

	Sing.	Du.	Plur.
1.	âi (für â-mê)	â-vahâi	â-mahâi
2.	sva	âthâm	dhvam
3.	tâm	âtâm	a-ntâm.

Die Endung der 2. Sing. Akt. dhi oder hi fällt häufig ganz ab (vgl. griech. φέρε, εἰπέ, neben στῆθι u. s. w., lat. ama, rege u. s. w.).

§ 208. Vergleichende Zusammenstellung
der indischen, griechischen und lateinischen Personalendungen.

	Indogermanisch.	Sanskrit.	Griechisch.	Lateinisch.
Aktiv.				
Sing. 1.	ma „ich"	a (für ma), mi (Schwächung) m, ni	μι, ν (statt μ), Abfall	m, Abfall
2.	tva, ta „du"	tha, dhi, hi, si	θα, θι, σι, ς	ti, s
3.	ta „er"	a (für ta), ti, t, tu(tât) [vedisch]	τι, σι Abfall; τω	t, tô
Plur. 1.	ma-si „ich u. du"	mas, ma	μες, μεν	mus (Schwächung)
2.	ta-si „du u. du"	tha, ta, tât [vedisch], Abfall	τε	tis, tô-te
3.	(a)n-ta(i) „er u. er"	a-nti, nti, an, n, us, antu	α-ντι, ντι, εν, ν, ντω-ν	nt,u-nt,nto,u-nto
Du. 1.	va-si	vas, va	= Plur.	fehlt.
2.	tva-si	thas, a-thus (=athvas), ta-m	το-ν	
3.	ta-ti(si)	tas, a-tus, tâ-m	το-ν, τη-ν, τω-ν	
Med.				
Sing. 1.	(ma-mi =) mâi	ê (für mê), âi, a, i	μαι, μη-ν	
2.	(tva-si, sa-si=) sâi	sê, thâs (für tvasi?), sva	σαι, σο	
3.	(ta-ti =) tâi	tê, ta, tâ-m	ται, το, σθω(?)	
Plur. 1.	(masimasi=) madha	mahê (für madhê), mahâi, mahi	μεθα	
2.	(tvasitvasi?)	dhvê, dhva-m	σθε (für σθϜε)	
3.	(antanti =) a-ntâi	antê, anta; rê, ran	νται, ντο; σθω-ν, σθωσαν	
Du. 1.	(vasivasi =) vadha	vahê, vahi	μεθο-ν (nach d. Plur.)	
2.	(tvasitvasi?)	âthê, âthâ-m	σθο-ν	
3.	(tatitati?)	âtê, âtâ-m	σθο-ν, σθη-ν, σθω-ν	

Bemerkungen:

1. Indogermanisch. Die Verbalendungen waren ursprünglich identisch mit den entsprechenden Pronominalwurzeln in der angedeuteten Weise. Die 3. Pers. Plur. entspringt aus den demonstrativen Pronominalwurzeln a-na und ta. Die 1. Pers. Dual. unterschied sich von der 1. Pers. Plur. durch das v. Inwieweit sich aber die 2. Pers. Dual. von der entsprechenden Pluralform unterschied, ist nicht deutlich ersichtlich. — Die medialen Endungen entstanden durch Verdoppelung der aktiven; doch mögen schon in der indogermanischen Ursprache starke Verstümmelungen eingetreten sein.

2. Sanskrit. Die Imperativendung ni scheint aus mi entstanden zu sein; die Endungen ti, tu sind durch die gewöhnliche Schwächung aus ta hervorgegangen: ingleichen auch us (3. Plur.) aus an = ant (§ 33). Dunkel ist die Medialform thâs, vielleicht für tvas stehend. In den Endungen ta-m, tâ-m, dhva-m, âthâ-m, âtâ-m ist das m nicht ursprünglich, es ist eine Art festgewordenes m ἐφελκυστικόν. Die Endungen rê und ran gehen zurück auf ursprüngliches sê und san, Formen der $\sqrt{}$as sein. Sanskr. ran stimmt zu der griechischen (aktiven) Endung σαν, z. B. ἱσταίησαν.

3. Griechisch. Neben Sanskr. tha steht griech. θα, z. B.: οἶσθα, ἦσθα. In den Endungen μεν, ντων, τον, την, των, σθον, σθην, σθων ist das ν nicht ursprünglich und muß als festgewordenes ν ἐφελκυστικόν betrachtet werden. — Die Endung der 3. Sing. Imper. Med. σθω ist dunkel. — σθε steht für σθϝε = σθϝαι, Sansk. dhvê für sdhvê(?). — Die Dualform μεθον ist wohl nur eine Entartung der Pluralform μεθα (durch ν ἐφελκυστικόν).

4. Lateinisch. In der 2. Sing. hat sich das ältere ti nur im Perfektum erhalten: legis-ti.

§ 209. In der Tempusbildung ist besonders der Unterschied des Präsensstammes und der Verbalwurzel zu beachten.

Der Präsensstamm, selbst erst eine Bildung aus der Verbalwurzel, liegt dem Präsens, dem Imperfektum und den dazu gehörenden Modis zu Grunde.

Die übrigen Tempora, starker und schwacher Aorist, Perfektum und das einfache Futurum mit dem Konditionalis gehen aus der Verbalwurzel hervor.

Das Futurum periphrasticum entsteht aus der Ver-

bindung eines nomen agentis auf tar (§ 124) mit der Wurzel as „sein“.

§ **210.** **Die Wurzeln scheiden sich nach der Beschaffenheit ihres Anlautes in vokalische und konsonantische. Eine vokalische Wurzel kann auslauten auf a (=â), i, î, u, û.**

Anmerkung. Die indischen Grammatiker nehmen, abgesehen von den Wurzeln auf â, auch Wurzeln mit dem Auslaute ê, âi und ô an. Die Annahme derartiger Wurzeln beruht jedoch nur auf einer Verwechselung des Präsensstammes mit der Verbalwurzel; in Wahrheit gehen die angeblichen Wurzeln auf ê, âi und ô alle auf a aus. — Die Wurzeln auf ar, die halbvokalischen Wurzeln, lassen die indischen Grammatiker auf ṛi oder ṛî ausgehen. — Endlich statuieren die indischen Grammatiker für die a-Wurzeln den Auslaut â, da in der Verbalflexion allerdings das a meist gedehnt erscheint.

§ **211.** **Bildung der Modi.** Der Indikativ ist ohne Moduszeichen; die Endungen treten daher unmittelbar an den Tempusstamm an. Das Moduszeichen des Konjunktivs, soweit derselbe sich erhalten hat, ist a (§ 207), das des Optativs ursprünglich yâ und für das Medium î (vgl. griech. ιη — ι, ϑε-ίη-ν, λύ-ο-ι-μι u. s. w. Latein. ie — î, sîmus, velîmus u. s. w. für siēmus, veliēmus; amês für ama-i-s).

Anmerkung. Im vedischen Sanskrit findet sich die Modusform des Konjunktivs, von Pâṇini „lêṭ“ genannt, beim Präsens, Imperfektum und Aorist; z. B.: as-a-si du seiest, as-a-ti er sei; Imperf. as-a-s du seiest, as-a-t er sei.

§ **212.** **Betonung der Verbalformen.**

Das Augment ist stets mit dem Hochton versehen, nicht aber die Perfektreduplikation. Die Präsensreduplikation kann den Hochton tragen. Im übrigen stehen sich bei Betonung der Verbalformen zwei Weisen gegenüber, eine ältere, die sich durch die Neigung charakterisiert, die Endungen zu betonen, und eine jüngere, die den Ton möglichst auf dem Verbalstamme hält.

Die indischen Grammatiker lehren, daß das Verbum finitum in Hauptsätzen überhaupt unbetont ist, dafern es nicht an der Spitze

des Satzes steht, daß es dagegen in Nebensätzen und an der Spitze von Hauptsätzen den Ton trägt. In der That findet diese Angabe in den accentuierten Texten der Veden ihre Bestätigung. Da obige Regel auch in moderne indische Grammatiken übergegangen ist, so sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß von den indischen Grammatikern offenbar hier Wortton und Satzton nicht scharf genug auseinandergehalten werden. Nach den Gesetzen der Logik muß in der That in Hauptsätzen das Subjekt (nicht das Prädikat), in Nebensätzen das verbale oder nominale Prädikat (nicht das Subjekt) betont werden: es findet dies aber nicht bloß im Indischen, sondern überhaupt in allen Sprachen statt, und ist diese Regel keine grammatikalische, sondern eine auf das korrekte, logische Lesen und Recitieren bezügliche. Seinen Wortton behält das Verbum finitum also auch in Hauptsätzen, wenn derselbe auch hier durch das Überwiegen des Satztones, der neben dem Worttone auf dem nominalen Subjekte seßhaft ist, gedämpft wird. Der Inder verhält sich hier so, wie wenn der Grieche die Verbalformen in den Hauptsätzen als Atona behandeln wollte, er ist also bei der eigentümlichen Methode seines Buchstabierens, oder richtiger gesagt Syllabierens, nach welcher ohne Rücksicht auf den Wortsinn die Satzbestandteile in vokalisch endigende Silben zerlegt werden, bis zur Unterscheidung von Wortton und Satzton gar nicht durchgedrungen. Für das klassische Sanskrit, das den Accent überhaupt unbezeichnet läßt, ist die ganze obige Regel belanglos.

Bei der Aussprache indischer Verbalformen, wie überhaupt bei der Aussprache indischer Worte, thut man gut, in zweifelhaften Fällen das Betonungsprinzip des Lateinischen zur Anwendung zu bringen, d. h. den Ton auf die drei letzten Silben zu lokalisieren und die **paenultima** zu betonen, wenn sie **naturā** oder **positione** lang ist.

Das in den §§ 206 und 207 angegebene Schema der Endungen gilt in der gesamten Verbalflexion. Das Sanskrit hat also nur eine Konjugation.

§ 213. Das Verbum substantivum.

Die Wurzel as, die als Hilfsverbum zur Anwendung kommt, bildet im Aktivum folgende Formen:

Präsens.

Indikativ.		Imperativ.	
Sing. 1.	ás-mi	Sing. 1.	ás-â-ni
2.	a-si (für as-si)	2.	ê-dhi
3.	as-ti	3.	as-tu
Du. 1.	s-vas (§ 42)	Du. 1.	as-â-va
2.	s-thas	2.	s-tam
3.	s-tas	3.	s-tâm
Plur. 1.	s-mas	Plur. 1.	as-â-ma
2.	s-tha	2.	s-ta
3.	s-anti	3.	s-antu.

Imperfektum.

Indikativ.		Optativ.	
Sing. 1.	ás-am	Sing. 1.	s-yâ-m
2.	âs-î-s	2.	s-yâ-s
3.	âs-î-t	3.	s-yâ-t
Du. 1.	âs-va	Du. 1.	s-yâ-va
2.	âs-tam	2.	s-yâ-tam
3.	âs-tâm	3.	s-yâ-tâm
Plur. 1.	âs-ma	Plur. 1.	s-yâ-ma
2.	âs-ta	2.	s-yâ-ta
3.	âs-an	3.	s-y-us.

Perfektum.

Indik.		Indik.		Indik.	
Sing. 1.	âs-a	Du. 1.	âs-i-va	Plur. 1.	âs-i-ma
2.	âs-i-tha	2.	âs-athus	2.	âs-a
3.	âs-a.	3.	âs-atus.	3.	âs-us.

Die mit s beginnenden Formen haben das anlautende a nach § 42 verloren. Die Imperativform êdhi steht für asdhi (mit der im § 30 besprochenen Art der Ersatzdehnung, der Vokaltrübung). Die mit â beginnenden Formen sind augmentierte. Das î in âsîs und âsît ist Bindevokal. Über den Bindevokal i im Perfektum vgl. § 44, 2.

Mit der Flexion der $\sqrt{}$as vergl. die Flexion von $\sqrt{}$ἐς (εἰμί für ἐσμι) und $\sqrt{}$es (sum für e-s-um), § 233.

Elftes Kapitel.

Von dem Präsensstamme und den von ihm abgeleiteten Formen.

§ 214. I. **Erste Präsensklasse** der indischen Grammatiker.

Der Präsensstamm lautet gleich der einmal gesteigerten und durch das Suffix a erweiterten Wurzel.

Formel: Präs.-St. = $(\sqrt{})^2 + a$.

$\sqrt{}$budh 1. wissen; Präs.-St.: bôdh-a.

§ 215. Flexion des Präsens und Imperfektums.

Bei der Flexion sind folgende Regeln zu beobachten:

1. In allen Formen der ersten Person, deren Endung mit m und v bei nachfolgendem Vokale beginnt, wird das Suffix a gedehnt; z. B.: bôdh-â-mi, bôdh-â-mas u. s. w.

2. Das Suffix a verbindet sich mit den medialen Endungen âthê, âthâm, âtê, âtâm zu êthê, êthâm, êtê, êtâm; z. B.: bôdhêthê für bôdha-âthê.

Anmerkung. Das â der Endung wurde in î geschwächt und vereinigte sich mit dem Suffix a regelrecht zu ê.

3. Das Suffix a fällt vor den übrigen vokalischen Endungen ab; z. B.: bôdhê für bôdha-ê.

In den Formen der 3. Plur. fällt vor den Konsonanten nt der Endungsvokal a weg, sodaß also z. B. in bôdhanti zu teilen ist: bôdha-nti (nicht bôdh-anti).

4. Der Indik. Imperf. hat, wie überhaupt der Indik. der historischen Tempora, Augment. Es giebt zwei Arten der Augmentation:

a) Augmentum syllabicum. Der Wurzel wird die un-

trennbare, die Vergangenheit bezeichnende und den Hochton auf sich ziehende Partikel a (griech. ἐ-) vorgesetzt; z. B.: √budh, Impf. á-bôdh-am.

b) Augmentum temporale.

Anlautendes i, î, é, âi wird zu âí; z. B.: áikshê aus √îksh.
" u, û, ô, âu " " âú; " áunat " √und.
" a, â " " á; " árcham " √arch.

Bei Verbis compositis wird natürlich das Augment wie im Griechischen eingeschoben; z. B.:
pratyabhâshata, 3. Pers. S. Impf. Med. von prati-bhâsh.

5. Der Optativ der a-Stämme hat das Moduszeichen i, vor vokalisch anlautenden Endungen y. Dieses i ist eine Schwächung aus ya, dem Optativelemente der indogermanischen Ursprache, das sich im Sanskrit auch zu yâ gesteigert findet (vgl. § 211). Über die Spaltung des y vgl. § 43, I, 1.

1. Sing. Opt. Akt. bôdhêyam (für bôdha-i-y-am).
2. Sing. Opt. Akt. bôdhês (für bôdha-i-s).
1. Sing. Opt. Med. bôdhêya (für bôdha-i-y-a).
2. Sing. Opt. Med. bôdhêthâs (für bôdha-i-thâs) u. s. w.

Die Mehrzahl der gebräuchlichen Wurzeln, angeblich nahe an tausend, bildet die Präsensformen nach der 1. Klasse.

§ 216. Flexion der I. Präsensklasse (§ 214).
√budh wissen, Präs.-St. bôdha.

	Aktivum.	Medium.
	Präs. Indik.	Präs. Indik.
Sing. 1.	bṓdhâ-mi	bṓdh-ê
2.	bôdha-si	bôdha-sê
3.	bôdha-ti	bôdha-tê
Du. 1.	bôdhâ-vas	bôdhâ-vahê
2.	bôdha-thas	bôdhêthê
3.	bôdha-tas	bôdhêtê
Plur. 1.	bôdhâ-mas	bôdhâ-mahê
2.	bôdha-tha	bôdha-dhvê
3.	bôdha-nti	bôdha-ntê.

Aktivum.	Medium.
Präs. Imper.	**Präs. Imper.**
Sing. 1. bṓdh-â-ni } (§ 207)	bṓdh-âi
2. bôdha } (§ 207)	bôdha-sva
3. bôdha-tu	bôdha-tâm
Du. 1. bôdh-â-va	bôdh-â-vahâi
2. bôdha-tam	bôdhêthâm
3. bôdha-tâm	bôdhêtâm
Plur. 1. bôdh-â-ma	bôdh-â-mahâi
2. bôdha-ta	bôdha-dhvam
3. bôdha-ntu	bôdha-ntâm.

Aktivum.	Medium.
Impf. Indik.	**Impf. Indik.**
Sing. 1. ábôdh-am	ábôdhê (für abôdha-i)
2. abôdha-s	abôdha-thâs
3. abôdha-t	abôdha-ta
Du. 1. abôdhâ-va	abôdhâ-vahi
2. abôdha-tam	abôdhêthâm
3. abôdha-tâm	abôdhêtâm
Plur. 1. abôdhâ-ma	abôdhâ-mahi
2. abôdha-ta	abôdha-dhvam
3. abôdh-an	abôdha-nta.

Aktivum.	Medium.
Impf. Optat.	**Impf. Optat.**
Sing. 1. bôdhêy-am	bôdhêy-a
2. bôdhê-s	bôdhê-thâs
3. bôdhê-t	bôdhê-ta
Du. 1. bôdhê-va	bôdhê-vahi
2. bôdhê-tam	bôdhêy-âthâm
3. bôdhê-tâm	bôdhêy-âtâm
Plur. 1. bôdhê-ma	bôdhê-mahi
2. bôdhê-ta	bôdhê-dhvam
3. bôdhêy-us	bôdhê-ran.

Andere Beispiele: √ji siegen, Präs. jayâmi; √nî führen, Präs. nayâmi; √cyu fallen, Präs. cyavê; √bhû werden, Präs. bhavâmi; √har (hṛi) nehmen, Präs. harâmi; √tar (tṛî) über-

steigen, Präs. tarâmi; √kâṅksh wünschen, Präs. kâṅkshâmi; √sidh lehren, Präs. sêdhâmi; √vart (vṛit) sich befinden, Präs. vartê; √vardh (vṛidh) wachsen, Präs. vardhê; √plu schwimmen, Präs. plavê; √mih „μιχ", mingere, ausgießen, Präs. mêhâmi; √car wandern, Präs. carâmi (neben carê) u. s. w.

§ 217. Von griechischen Verben entsprechen die durch Dehnung des Wurzelvokals gebildeten Präsensstämme. Die in der Flexion des Präs. und Impf. zur Anwendung kommenden Bindevokale ε und ο stehen dem Sanskritsuffix a zur Seite (§ 4). Auch das Lateinische bildet Präsensstämme durch Dehnung; z. B.:

Griechisch: Präs.	Lateinisch: Präs.
√φυγ; *φευγο-μι = φεύγω,	√dŭc; *dūcu-mi = dūco.
√τακ; *τηκο-μι = τήκω,	√dĭc; *dīcu-mi = dīco.
√χυ; *χευο-μι = *χεϝομι = χέω,	√fĭd; *fīdu-mi = fīdo.

u. s. w.

§ 218. II. **Sechste Präsensklasse** der indischen Grammatiker.

Der Präsensstamm lautet gleich der ungesteigerten, durch das betonte Suffix a erweiterten Wurzel.

Formel: Präs.-St. = √ + á.

√tud 6. stoßen, Präs.-St. = tud-á.

Wurzeln auf i und u (û) verbinden das Suffix a mit dem Wurzelauslaut durch Einschiebung des entsprechenden Halbvokals y oder v (§ 43, 3); z. B.:

√ri 6. gehen; Präs.-St. = riy-á.
√nu 6. preisen; Präs.-St. = nuv-á.

Die zur sechsten Klasse gehörigen Wurzeln auf ar schwächen ar teils zu ir, teils metathetisch zu ri:

√kar (kṛî) werfen; Präs.-St. kir-á.
√dhar (dhṛi) halten; Präs.-St. dhriy-á.
√mar (mṛi) sterben; Präs.-St. mriy-á.

In der Flexion hält sich der Ton auf dem Suffix, mit Ausnahme des Imperfektums, wo er nach § 212 auf das Augment tritt: átudam. Übrigens stimmt die Flexion genau mit der ersten Präsensklasse überein; z. B.:

√tud stoßen; Präs.-St. tudá.

		Aktivum.	Medium.
Präs. Indik.	1. Sing.	tudá-mi	tud-é
	1. Du.	tudâ-vas	tudâ-vahê
	1. Plur.	tudâ-mas	tudâ-mahê.
Präs. Imper.	1. Sing.	tudá-ni	tud-ái
	1. Du.	tudâ-va	tudâ-vahâi
	1. Plur.	tudâ-ma	tudâ-mahâi.
Impf. Indik.	1. Sing.	átud-am	átud-ê
	1. Du.	atudâ-va	atudâ-vahi
	1. Plur.	atudâ-ma	atudâ-mahi.
Impf. Optat.	1. Sing.	tudéy-am	tudêy-a
	1. Du.	tudê-va	tudê-vahi
	1. Plur.	tudê-ma	tudê-mahi.

Andere Beispiele: √karsh (kṛish) ziehen, Präs. kṛishâmi (§ 37 und 27); √kar (kṛî) werfen, Präs. kirâmi; √sparç (spṛiç) berühren, Präs. spṛiçâmi (§ 37 und 27); √majj tauchen, Präs. majjâmi; √diç zeigen, Präs. diçâmi; √mar (mṛi) sterben, Präs. mriyê; √dar (dṛi) beachten, driyê u. s. w.

Zusatz. Die Präsensformen der Wurzeln dar (dṛi) beachten, dhar (dhṛi) halten, und mar (mṛi) sterben: driyê, dhriyê und mriyê werden richtiger als Passiva mit sekundärer Aktivbedeutung (Deponentia) aufgefaßt (vgl. § 278 d). Unsere Darstellung folgt der Ansicht der indischen Grammatiker.

§ 219. Griechische und lateinische Wurzeln mit derselben Präsensbildung sind z. B.:

	Präs.			Präs.	
√ἀγ;	*ἄγο-μι	= ἄγω,	√ăg;	*ăgu-mi	= ăgo.
√φερ;	*φερο-μι	= φέρω,	√rĕg;	*rĕgu-mi	= rĕgo.
√πλεκ;	*πλεκο-μι	= πλέκω,	√căd;	*cădu-mi	= cădo.

u. s. w.

§ 220. III. Vierte Präsensklasse der indischen Grammatiker.

Der Präsensstamm lautet gleich der durch das Suffix ya erweiterten Wurzel. Inlautendes ar wird geschwächt.

Formel: Präs.-St. = √ + ya.

√nah 4. binden; Präs.-St. = náh-ya.

Die Flexion stimmt mit der von √budh und √tud völlig überein; der Ton ruht auf der Wurzel.

Die der vierten Klasse zugehörigen Wurzeln auf a bewahren entweder a vor ya, oder dehnen es in â, oder gehen des Wurzelauslautes verlustig (§ 42):

1. √hva rufen,	Präsens-St.	hva-ya.	Präs.	hvayâmi.
2. √gla matt sein,	„ „	glâ-ya	„	glâyâmi.
3. √ça schärfen,	„ „	ç-ya	„	çyâmi.

Die indischen Grammatiker lassen diese a-Wurzeln der ersten Kategorie auf ê, die der zweiten Kategorie auf âi und die der dritten Kategorie auf ô ausgehen (hvê, glâi, çô) und rechnen sie zur ersten Präsensklasse.

√nah binden; Präs.-St. = náhya.

	Aktivum.	Medium.
Präs. Indik. 3. Sing.	náhya-ti	náhya-tê
Präs. Imper. 3. Sing.	náhya-tu	náhya-tâm
Impf. Indik. 3. Sing.	ánahya-t	ánahya-ta
Impf. Optat. 3. Sing.	náhyê-t	náhyê-ta.

Andere Beispiele: √nart (nṛit) tanzen, Präs. nṛityâmi; √tarp (tṛip) „τέρπω", Präs. tṛipyâmi; √naç untergehen, Präs. naçyâmi; √pad gehen, Präs. padyê; √budh wahrnehmen, Präs. budhyê; √da (dê) schützen, Präs. dayê; √gâ (gâi) singen, Präs. gâyâmi; √sa (sô) beendigen, Präs. syâmi; √da (dô) schneiden, Präs. dyâmi. Inlautender vorletzter Guttural geht verloren: √bhraṁç fallen, Präs. bhraçyâmi; √rañj färben, Präs. rajyâmi.

§ 221. Im Griechischen und Lateinischen ist diese Präsensbildung sehr beliebt; z. B.:

√καυ,	Präs.-St.	καυ-jo,	Präs.	καίω (für κάϝjω.
√ἀρ,	„	ἀρ-jo,	„	αἴρω.
√φαν,	„	φαν-jo,	„	φαίνω.
√τεν,	„	τεν-jo,	„	τείνω.
√σῠρ,	„	συρ-jo,	„	σύ̄ρω.
√φραδ,	„	φραδ-jo,	„	φράζω.
√πλατ,	„	πλατ-jo,	„	πλάσσω.
√πραγ,	„	πραγ-jo,	„	πράσσω.
√κραγ,	„	κραγ-jo,	„	κράζω.

√fac,	Präs.	facio.
√cap,	„	capio.
√sal,	„	salio.
√mor,	„	morior.
√pel,	„	pello (für peljo)

u. s. w.

√στελ, Präs.-St. στελ-jo, Präs. στέλλω.
√γαμ, „ γαμ-jo, „ γαμέω.
√φῠ, „ φυ-jo, „ φύω.
u. s. w.

Wahrscheinlich gehören sämtliche verba pura non contracta des Griechischen dieser Bildung an.

§ 222. IV. Zehnte Präsensklasse der indischen Grammatiker.

Der Präsensstamm lautet gleich der einmal gesteigerten, durch das Suffix áya erweiterten Wurzel.

Formel: Präs.-St. $= (\sqrt{})^2 +$ áya.

√çlish 10. umarmen; Präs.-St. çlêsh-áya.

Vokalisch auslautende Wurzeln haben zweite Steigerung; z. B.:
√yu verachten; Präs.-St. yâv-áya.

Radikales a vor einfachem, schließendem Konsonanten wird gedehnt; z. B.:
√dal brechen; Präs.-St. dâl-áya,
√par (prî) füllen; Präs.-St. pâr-áya,
aber √yantr zwingen; Präs.-St. yantr-áya.

Die zahlreichen Verba der 10. Präsensklasse, meist von Substantiven und Verben abgeleitet (denominativa und causativa), behalten die Präsensverstärkung auch in den meisten der übrigen, nicht vom Präsens abgeleiteten Zeiten.

Die Flexion stimmt völlig mit der der ersten Präsensklasse überein; z. B.:

√çlish; Präs.-St. = çlêsháya.
Präs. Ind. Akt. çlêsháyâ-mi; Präs. Imper. çlêsháyâ-ni.
Impf. Ind. áçlêshay-am; Impf. Optat. çlêsháyêyam.

Andere Beispiele: √aṅk bezeichnen, Präs. aṅkayâmi; √arc ehren, Präs. arcayâmi (neben arcâmi); √arth bitten, arthayê; √kath erzählen, Präs. kathayâmi; √cint nachdenken, Präs. cintayâmi und cintayê; √pûr füllen, Präs. pûrayâmi; √cur stehlen, Präs. côrayâmi; √chad bedecken, Präs. châdayâmi; √pûj ehren, Präs. pûjayâmi; √laksh bemerken, erblicken, Präs. lakshayâmi und lakshayê; √cap betrügen, Präs. capayâmi; √yam darreichen, Präs. yamayâmi u. s. w. Die zwei letztgenannten behalten gegen die Regel das kurze a.

§ 223. Den abgeleiteten Verben auf aya entsprechen im Griechischen die sogenannten verba pura contracta auf άω,

έω, όω, die nach dem Stammcharakter das ursprüngliche j eingebüßt haben: also τιμάω für τιμ-αjο-μι. Im Lateinischen sind die derivata auf āre, ēre, īre zu vergleichen; z. B. amo für am-aju-mi.

---

§ 224. Die bis jetzt erwähnten Präsensklassen, die erste, sechste, vierte und zehnte nach der Bezeichnung der indischen Grammatiker, haben den gemeinsamen Präsensstamm-Auslaut a. Ihre Flexion ist daher eine völlig übereinstimmende. In den noch übrigen sechs Präsensklassen hingegen endigt der Präsensstamm nicht auf a, ein Umstand, der wichtige Flexionsverschiedenheiten veranlaßt. Allein die sich auf diese sechs Präsensklassen verteilenden Wurzeln erreichen etwa nur die Zahl 200, während nahe an 1800 Wurzelverba und außerdem eine große Menge derivata den auf a auslautenden Präsensstämmen zufallen. Die zweite und die neunte Präsensklasse (auf nâ) sind die noch am meisten durch Beispiele belegbaren.

§ 225. Die gemeinsamen Flexionseigentümlichkeiten der noch übrigen sechs Präsensklassen sind:

1. Die Endung der 2. Sing. Imper. Akt. dhi, nach Vokalen hi, hat sich erhalten.

2. Die medialen Endungen antê, antâm, anta werden durchgehends durch Verlust des Nasals erleichtert: atê, atâm, ata.

3. Das Bildungselement des Optat. Akt. ist yâ, des Med. î, vor vokalisch anlautenden Endungen îy, im Einklange mit § 211.

4. Endlich, und dies ist für diese Klassen besonders charakteristisch, zeigt sich eine Einwirkung des Gewichtes der Personalendungen auf die Stammform. Hinsichtlich ihres Gewichtes teilt man die Personalendungen in leichte und schwere.

Die leichten Personalendungen sind: mi, si, ti, tu, am, s, t und die sechs konjunktivischen Imperativendungen: âni, âva, âma, âi, âvahâi, âmahâi.

Alle übrigen Endungen der Präsensformen gelten für schwere.

Die leichten Endungen wirken so auf den Stamm, daß eine Verstärkung desselben durch Steigerung oder Er-

weiterung des Präsensstammes veranlaßt wird (in der 2., 3., 5., 7., 8. Präsensklasse).

Die **schweren Endungen** bewirken nicht nur keine Steigerung, sondern sogar Schwächung des Stammes (9. Präsensklasse).

Die Bemerkungen finden jedoch **keine** Anwendung auf den Potentialis, wo der Stamm **immer die leichtere** bez. **geschwächte** Form zeigt.

Die **schweren Endungen** tragen den Ton, die **leichten** werfen ihn auf den Stamm.

Der Ton ist also hier im Gegensatz zu den vorher besprochenen Präsensklassen der Verschiebung unterworfen, mit vorherrschender Betonung der Endung — die **ältere** Weise der Accentuierung (§ 212).

Zusatz. Im **Potentialis** Akt. ruht der Ton auf dem Moduszeichen yâ, im **Potentialis** Med. auf der Silbe unmittelbar nach dem Moduszeichen î.

§ **226.** V. **Zweite Präsensklasse der indischen Grammatiker.**

Der Präsensstamm lautet gleich der Wurzel, die vor den leichten Endungen erste Steigerung erhält.

Formel: Präs.-St. = $(\sqrt{})^2$ vor leichten Endungen,
Präs.-St. = $\sqrt{}$ vor schweren Endungen.
$\sqrt{}$lih 2. lecken, Präs.-St. = lêh oder lih.

§ **227.** Bei Anhängung der Endungen an konsonantisch auslautende Wurzeln sind die Wohllautsregeln zu beachten. Es folgt hier unter Hinweis auf § 91 eine Zusammenstellung der Veränderungen, denen konsonantischer Wurzel- oder Stammauslaut und konsonantischer Endungs- oder Suffixanlaut in der Verbalflexion überhaupt unterworfen sind.

1. Endungen, die mit Vokalen, Halbvokalen und Nasalen anlauten, bewirken keine Veränderung des Stamm- oder Wurzelauslautes; z. B.: $\sqrt{}$lih; lih-anti, lih-vas, lih-mas. Ausgenommen sind nur die Verbindungen j + n = gn und d + n = nn.

2. Auslautendes r und l bleiben vor allen konsonantischen Endungen und Suffixen unverändert.

3. m geht vor h und s in ṁ, vor allen andern Konsonanten in n über.

4. Die sonstigen im Bereiche der Verbalflexion vorkommenden Änderungen zeigt folgende Tabelle:

Wurzelauslaut.	Endungs- oder Suffixanlaut.			
	s	t	th	dh
k, kh	ksh	kt	kth	gdh
ṭ, ṭh	ṭs	ṭṭ	ṭṭh	ḍḍh
t, th	ts	tt	tth	ddh
p, ph	ps	pt	pth	bdh
g	ksh	kt	kth	gdh
gh	ksh	gdh	gdh	gdh
ḍ	ṭs	ṭṭ	ṭṭh	ḍḍh
ḍh	ṭs	ḍḍh	ḍḍh	ḍḍh
d	ts	tt	tth	ddh
dh	ts	ddh	ddh	ddh
b	ps	pt	pth	bdh
bh	ps	bdh	bdh	bdh
s	ss, shsh, s*	st	sth	ddh oder dh
ksh, ch, ç, sh	ksh	shṭ	shṭh	ḍḍh
c, j, jh	ksh	kt	kth	gdh
h	ksh	ḍh**	ḍh**	ḍh**
n	s oder ṁs†	t oder nt†	th od. nth†	dh od. ndh†

§ 228. Besondere Bemerkungen:

1. Eine Ausnahme von der Bestimmung der angeführten Tabelle macht die 2. und 3. Sing. Indik. Impf. Akt. auf s und t. Nach § 58 müssen diese beiden Endungen abfallen, und geht darauf der Wurzelauslaut in die absolute grammatikalische Form über (§ 59); z. B.:

---

* ss bei vorausgehendem a; shsh bei vorausgehenden Vokalen außer a. Verlust des auslautenden s vor der Imperativendung sva.

** Mit vorausgehender Vokaldehnung.

† Der Nasal hält sich vor den Personalendungen, wenn der vorausgehende Vokal potenziert ist.

√lih, 2., 3. Sing. Ind. Impf. Akt. alêṭ für alêh-s und alêh-t,
√vid, 2., 3. Sing. Ind. Impf. Akt. avêt für avêd-s und avêd-t.

Doch kann auslautendes t vor der Endung s auch wegfallen und die Endung bleiben; statt avêt „du wußtest" kann man auch sagen avês (für avêd-s = avêt-s).

2. Wurzeln mit dem Anlaut d und dem Auslaut h verwandeln gegen obige Tabelle vor den mit t und th anlautenden Endungen, sowie vor der Imperativendung dhi h in g; z. B.: √duh, 2. melken; Imper. Akt. dug-dhi.

Vor den übrigen mit dh anlautenden Endungen tritt die Aspiration des h in den Anlaut; z. B.: dhug-dhvê ihr melket; „er molk" heißt ádhôk nach § 57.

§ 229. √lih lecken, Präs.-St. lih oder lêh.

Aktivum.	Medium.
Präs. Indik.	Präs. Indik.
Sing. 1. léh-mi	lih-é
2. lêk-shi	lik-shê
3. lê-ḍhi	lî-ḍhê
Du. 1. lih-vás	lih-vahê
2. lî-ḍhas, § 227, 4.	lih-âthê
3. lî-ḍhas	lih-âtê
Plur. 1. lih-mas	lih-mahê
2. lî-ḍha	lî-ḍhvê
3. lih-anti	lih-atê.
Präs. Imper.	Präs. Imper.
Sing. 1. léh-â-ni	léh-âi
2. lî-ḍhí	lik-shvá
3. lê-ḍhu	lî-ḍhâm
Du. 1. léh-â-va	léh-â-vahâi
2. lî-ḍhám	lih-áthâm
3. lî-ḍhâm	lih-âtâm
Plur. 1. léh-â-ma	léh-â-mahâi
2. lî-ḍhá	lî-ḍhvám
3. lih-antu	lih-atâm.

Aktivum.		Medium.
	Impf. Indik.	Impf. Indik.
Sing.	1. álêh-am	álih-i
	2. alêṭ	alî-ḍhâs
	3. alêṭ	alî-ḍha
Du.	1. alih-va	alih-vahi
	2. alî-ḍham	alih-âthâm
	3. alî-ḍhâm	alih-âtâm
Plur.	1. alih-ma	alih-mahi
	2. alî-ḍha	alî-ḍhvam
	3. alih-an	alih-ata.

	Impf. Optat.	Impf. Optat.
Sing.	1. lih-yấ-m	lih-îy-á
	2. lih-yâ-s u. s. w.	lih-î-thâs u. s. w.
Plur.	3. lih-y-us	lih-î-ran.

Andere Beispiele: √pa (pâ) schützen, Präs. pâmi (2. P. pâsi u. s. f. mit â); √bha (bhâ) glänzen, Präs. bhâmi; √ma (mâ) messen, Präs. mâmi (wie pa); √ya (yâ) gehen, Präs. yâmi (wie pa); √khya sagen (khyâ), Präs. khyâmi (wie pa); √vid wissen, Präs. vêdmi; √vac sprechen, Präs. vacmi; √âs sitzen, Präs. âsê; √dvish hassen, Präs. dvêshmi; √duh melken, Präs. dôhmi (2. P. dhôkshi, vgl. § 58); √sû gebären, Präs. suvê (für sû-ê; 3. P. sûtê); √as sein, Präs. asmi (vgl. § 213).

§ 230. Die Wurzeln auf a (â) haben in der 3. Plur. Impf. Akt. neben der regelmäßigen Form auf ân die Endung us; z. B.: ayân oder ayus von √ya (yâ) gehen.

§ 231. Eine Anzahl Wurzeln auf u nehmen den Bindevokal î an.

a) Gestattet ist dies bei den Wurzeln nu loben, stu preisen, und ru tönen, vor den leichten, konsonantisch anlautenden Endungen. nav-î-mi neben nâumi (die Wurzeln auf u nehmen vor den leichten, konsonantisch beginnenden Endungen zweite Steigerung an); aber Plur. numás u. s. w.

b) Notwendig im angegebenen Falle ist die Einschiebung des î bei der √brû reden; Präs. brav-î-mi u. s. w. Plur. brûmas.

§ 232. c) Die Wurzeln rud weinen, svap schlafen, an und

çvas atmen, haben vor **allen** konsonantischen Endungen mit Ausnahme des Optat. den Bindevokal i (î); z. B.: √rud.

Präs. rôdimi, rôdishi, rôditi, rudivas . . . . rudanti.
Imper. rôdâni, rudihi, rôditu, rôdâva . . . . rudantu.
Impf. arôdam, arôdîs*, arôdît*, arudiva . . . . arudan.
Optat. rudyâm u. s. w.

§ **233.** Die unmittelbare Anfügung der Endung an den Stamm findet sich vereinzelt im Griechischen und Lateinischen, besonders in der √ἐς, es. Mit der in § 213 gegebenen Flexion der Sanskritwurzel as vgl. die ursprünglichen Formen im

Griechischen: ἐσ-μί, ἐσ-σί, ἐσ-τί, ἐσ-τόν, ἐσ-μέν, ἐσ-τέ, εἰ-σί (für ἐσ-ντι). Konj. ἔσω (= ἕω = ὦ); Optat. ἐσ-ίη-ν (= εἴην); Impf. ἦν (für ἤσ-ν), ἦσ-θα u. s. w. Fut. ἔσ-ο-μαι nach der 1. Präsensklasse.

Lateinisch: [e]s-u-m[i], es (für es-s), es-t, es-tis. Konj. [e]s-i-m; Impf. es-a-m = eram (wahrscheinlich ein starker Aorist); Konj. es-sem. Fut. ero für eso, eine Präsensform mit den gewöhnlichen Bindevokalen.

Andere Beispiele: √κει, Präs. κεῖ-μαι; √ἡδ (sed), ἧ(δ)μαι. Im Lateinischen besonders √da geben; z. B.: dă-t, dămus u. s. w.; √fer: fer-s, fer-t u. a. m.

§ 234. VI. Dritte Präsensklasse der indischen Grammatiker.

Der Präsensstamm lautet gleich der reduplizierten, vor den schwachen Endungen einmal gesteigerten Wurzel.

Formel: Präs.-St. = √ + √, oder √ + (√)².
√da geben, Präs.-St. = dada.

In der Flexion verlieren sämtliche mit ant beginnenden Endungen ihr n; z. B.: 3. Plur. Präs. Aktiv. auf ati statt auf anti.

In der 3. Plur. Impf. tritt für an regelmäßig us ein.

§ 235. Allgemeine Reduplikationsgesetze.

1. Der anlautende Konsonant wird mit dem Wurzelvokale wiederholt; z. B.: √da, redupl. dada. Lange Wurzel-

---

* Die Endungen s und t zeigen sich bei den genannten Wurzeln als **schwächste**, indem sie neben der Steigerung der Wurzeln Verlängerung des Bindevokals bewirken. Auch finden sich die Formen arôdas und arôdat.

vokale erscheinen in der Reduplikationssilbe als kurze; z. B.: √jîv leben, redupl. ji-jîv.

2. Anlautende Aspirata wird durch den entsprechenden nicht aspirierten Konsonanten redupliziert; z. B.: √dha setzen; = dadha.

3. Anlautender Guttural wird durch den entsprechenden Palatal redupliziert; z. B.: √gam gehen, = jagam; √khan graben, = cakhan (nach 2.).

4. Anlautendes h wird durch j redupliziert; z. B.: √hu, „Θύω", = juhu.

5. Bei anlautender Konsonantengruppe kommt der erste Konsonant in die Reduplikationssilbe; z. B.:

√hrî sich schämen, = jihrî (nach 1. und 4.).

Beginnt aber die Wurzel mit s und darauffolgender aspirierter oder nicht aspirierter Tenuis, so tritt die Tenuis in die Reduplikationssilbe; z. B.: √skand, „scando", redupl. caskand; √sparç, „spargo", redupl. pa-sparç; √stha (sthâ), „sto", redupl. ta-stha.

§ 236. Besondere Bestimmungen der Präsensreduplikation:

1. Wurzeln auf ar nehmen i in die Reduplikationssilbe; z. B.: √bhar (bhṛi) tragen = bibhar; √sar (sṛi) gehen = sisar; √par (pṛî) füllen = pipar. Ebenso die Wurzeln stha, ghra und pa = tishṭha, jighra und piva (für pipa).

2. Die Wurzeln nij reinigen, vij trennen, vish durchdringen, haben in der Reduplikationssilbe erste Steigerung: nênij, vêvij, vêvish.

§ 237. Bezüglich der Flexion merke man:

1. Die Wurzeln stha stehen, ghra (ghrâ) riechen, pa (pâ) trinken (Präsensst. piva, mit Erweichung des p zu v), werden nach der ersten Präsensklasse flektiert; z. B.: tishṭhâmi, tishṭhasi, tishṭhati; tishṭhâmas, tishṭhatha, tishṭhanti u. s. w. nach bôdhâmi. Vgl. die Anomala in § 300.

2. Die Wurzeln da geben, und dha setzen, haben vor den leichten Endungen (§ 225) â; vor den schweren büßen sie den Stammauslaut ein; z. B.: √da, Präs.: dádâmi, dadâsi, dadâti, dad-vás, datthas, dattas, dadmas, dattha, dádati (§ 234). Med.: dadế, datsê, dattê, dadvahê, da-

dâthê, dadâtê, dadmahê, daddhvê, dádatê (§ 234). Imper. Akt.: dádâni, dêhí (statt dad-dhi [Trübung]), dádâtu; dadâva, dattám, dattâm; dadâma, datta, dadatu (§ 234). Med.: dádâi, datsva, dattâm, dadâvahâi, dadâthâm, dadâtâm; dadâmahâi, daddhvam, dadatâm (§ 234). Impf.: ádadâm, adadâs, adadât; adadva, adattam, adattâm, adadma, adatta, adadus (§ 234). Med.: ádadi, adatthâs, adatta, adadvahi, adadâthâm, adadâtâm, adadmahi, adaddhvam, adadata. Opt. Akt.: dadyám. Opt. Med.: dádîya. Vgl. § 300, 42.

3. Die übrigen Wurzeln auf a (â) schwächen vor den schweren Endungen den Präsensstammauslaut â in î; z. B.: √ha (hâ) verlassen, jahâmi ich verlasse; aber Plur. jahîmas, jahîtha, jahati (für jahî-ati). Impf. ajahâm. 3. Plur. ajahus. Der Optat. lautet jahyâm; die 2. Sing. Imper. jahîhi oder jahâhi (auch jahihi).

4. Die Wurzeln auf ar schwächen vor den schweren Endungen ar zu ṛi; z. B.: √bhar tragen; Präs. bibhármi, bibharshi, bibharti, bibhṛivás, bibhṛithas, bibhṛitas, bibhṛimas, bibhṛitha, bibhrati (für bibhṛi-ati). Imper. bibharâṇi, bibhṛihi, bibhartu u. s. w. Impf. abibharam, abibhar, abibhar, abibhṛiva u. s. w. 3. Plur. abibharus (für abibhṛi-us). Optat. bibhṛiyâm u. s. w.

5. Andere Beispiele: √hu opfern, Präs. juhômi, Plur. juhumas. par (pṛî) füllen, Präs. piparmi, Plur. pipṛimas. √bhî fürchten, Präs. bibhêmi, Plur. bibhîmas. √nij reinigen, Präs. nênêjmi, Plur. nênijmas.* √vij trennen, Präs. vêvêjmi, Plur. vêvijmas.* √hrî sich schämen, Präs. jihrêmi, Plur. jihrîmas.

§ 238. Das Griechische zeigt in der Präsensreduplikation durchgehends ι, das jedoch eigentlich nur Schwächung von α ist; z. B.: ἵστημι für σί-στημι von √στα. κίχρημι, πίμπλημι, aber auch τίϑημι, δίδωμι (√ϑε und √δο, vgl. § 4).

Einzelne mit Präsensreduplikation gebildete Wurzeln folgen der ersten Präsensform, entsprechen also Sanskritverben wie tishṭhâmi u. s. w. So besonders γί-γ(ε)νο-μαι und πί-π(ε)τω.

* Imperat. nênijâni, nênijâva, nênijâma; Impf. anênijam gegen § 225, 4. Ebenso bei vij trennen, und vish durchdringen.

Lateinische Beispiele: gi-g(e)no; seris für se-si-s, bi-bi-t u. s. w.

Die nunmehr folgenden letzten vier Präsensklassen haben die gemeinsame Eigentümlichkeit, daß zur Bildung des Präsensstammes Nasallaute verwendet werden; man bezeichnet sie daher auch als Nasalklassen.

§ 239. VII. Erste Nasalklasse. **Siebente Präsensklasse der indischen Grammatiker.**

Der Präsensstamm lautet gleich der vor den schweren Endungen durch Einschiebung eines Nasals, vor den leichten Endungen aber durch Einschiebung der Silbe ná erweiterten Wurzel.

Formel: Präs.-St. $= \frac{1}{2}\sqrt{} +$ n $+ \frac{1}{2}\sqrt{}$ oder $\frac{1}{2}\sqrt{} +$ na $+ \frac{1}{2}\sqrt{}$.

Die Wahl des Nasals bestimmt sich nach der Beschaffenheit des auslautenden Wurzelkonsonanten, z. B.:

$\sqrt{}$yuj 7. verbinden; Präs.-St. yu-ñ-j oder yu-na-j.

Die Silbe na trägt den Ton.

§ 240. $\sqrt{}$yuj verbinden; Präs.-St. yuñj oder yunaj.

	Aktivum.	**Medium.**
	Präs. Indik.	Präs. Indik.
Sing. 1.	yunájmi	yuñjé
2.	yunakshi	yuṅkshê
3.	yunakti	yuṅktê
Du. 1.	yuñjvás	yuñjváhê
2.	yuṅkthas (§ 227. 4.)	yuñjâthê
3.	yuṅktas	yuñjâtê
Plur. 1.	yuñjmas	yuñjmáhê
2.	yuṅktha	yuṅgdhvê
3.	yuñjánti	yuñjátê.
	Präs. Imper.	Präs. Imper.
Sing. 1.	yunájâni	yunájâi
2.	yuṅgdhí (§ 227. 4.)	yuṅkshva
3.	yunaktu	yuṅktâm
Du. 1.	yunajâva	yunajâvahâi
2.	yuṅktam	yuñjâthâm
3.	yuṅktâm	yuñjâtâm

Aktivum.	Medium.
Präs. Imper.	Präs. Imper.
Plur. 1. yunajâma	yunajâmahâi
2. yuṅkta	yuṅgdhvam
3. yuñjantu	yuñjatâm.
Impf. Indik.	Impf. Indik.
Sing. 1. áyunajam	áyuñji
2. ayunak (§ 59)	ayuṅkthâs
3. ayunak (§ 59)	ayuṅkta
Du. 1. ayuñjva	ayuñjvahi
2. ayuṅktam	ayuñjâthâm
3. ayuṅktâm	ayuñjâtâm
Plur. 1. ayuñjma	ayuñjmahi
2. ayuṅkta	ayuṅgdhvam
3. ayuñjan	ayuñjata.
Impf. Optat.	Impf. Optat.
Sing. 1. yuñjyâm u. s. w.	yuñjîyá u. s. w.

Andere Beispiele: √rudh einschließen, Präs. ruṇadhmi; √çish ausscheiden, übrig lassen, Präs. çinashmi; √hiṁs schlagen, Präs. hinasmi; √bhañj brechen, Präs. bhanajmi.*

§ **241.** Die griechischen Wurzeln, welche einen Nasal einschieben, haben dabei noch das Präsenssuffix αν; z. B.:

√λαβ = Präs.-St. λα-μ-β-άν-ω; √πυϑ = πυ-ν-ϑ-άν-ομαι.

Genauer entsprechen lateinische Wurzeln, wie:

√tag, Präs. tango; √fud, Präs. fundo;
√frag, Präs. frango; √rup, Präs. rumpo u. s. w.

§ **242.** VIII. Zweite Nasalklasse. **Fünfte Präsensklasse der indischen Grammatiker.**

Der Präsensstamm lautet gleich der durch das Suffix nu

* In den beiden letztgenannten Wurzeln ist der Nasal ganz mit der Wurzel verwachsen.

erweiterten Wurzel. Vor den leichten Endungen erhält das Suffix nu die erste Steigerung.

Formel: Präs.-St. = √ + nu oder √ + nô.

√ci 5. sammeln, Präs.-St. = cinu oder cinô.

Die Silbe nô trägt den Ton. Vor vokalisch anlautenden Endungen schieben konsonantisch auslautende Wurzeln v ein (Spaltung, § 43); z. B.: √çak können, çaknu-v-anti sie können.

√ci sammeln, Präs.-St. cinu und cinó.

		Aktivum.	Medium.
		Präs. Indik.	Präs. Indik.
Sing.	1.	cinómi	cinvé
	2.	cinôshi	cinushê
	3.	cinôti	cinutê
Du.	1.	cinuvás (auch cinvas)	cinuváhê (auch cinvahê)
	2.	cinuthas	cinvâthê
	3.	cinutas	cinvâtê
Plur.	1.	cinumás (cinmas)	cinumáhê (cinmahê)
	2.	cinutha	cinudhvê
	3.	cinvánti	cinvatê.
		Präs. Imper.	Präs. Imper.
Sing.	1.	cinávâni	cinávâi
	2.	cinú*	cinushvá
	3.	cinótu	cinutâm
Du.	1.	cinávâva	cinávâvahâi
	2.	cinutám	cinvâthâm
	3.	cinutám	cinvâtâm
Plur.	1.	cinavâma	cinavâmahâi
	2.	cinuta	cinudhvám
	3.	cinvántu	cinvátâm.

* Vokalisch endende Wurzeln der 5. Präsensklasse werfen die Imperativendung hi ab; ähnlich im Griechischen aber mit Verlängerung: δεικνῦ für δείκνυθι.

	Aktivum.	Medium.
	Impf. Indik.	Impf. Indik.
Sing. 1.	ácinavam	ácinvi
2.	acinôs	acinuthâs
3.	acinôt	acinuta
Du. 1.	acinuva (oder acinva)	acinuvahi (acinvahi)
2.	acinutam	acinvâthâm
3.	acinutâm	acinvâtâm
Plur. 1.	acinuma (oder acinma)	acinumahi (acinmahi)
2.	acinuta	acinudhvam
3.	acinvan	acinvata.
	Impf. Optat.	Impf. Optat.
Sing. 1.	cinuyâm u. s. w.	cinvîyá u. s. w.

Andere Beispiele: √su auspressen, Präs. sunômi; √star bedecken, Präs. stṛiṇômi*; √var wählen, Präs. vṛiṇômi; √ar gehen, Präs. ṛiṇômi; √çak können, Präs. çaknômi; √âp erlangen, Präs. âpnômi; √aç erreichen, Präs. açnuvê u. s. w.

§ **243.** Im Griechischen entsprechen genau die Verba mit der Präsensverstärkung νυ, nach Vokalen ννυ, z. B.: √ὀρ, Präs. ὄρ-νῡ-μι; aber Plur. ὄρ-νῠ-μεν. Die Verlängerung im Sing. ist analog der ersten Steigerung der Sanskritwurzeln.

Das Lateinische bietet nichts Entsprechendes.

§ **244.** IX. Dritte Nasalklasse. **Achte Präsensklasse der indischen Grammatiker.**

Die achte Präsensklasse fällt völlig mit der vorigen zusammen, mit dem einzigen Unterschiede, daß der Nasal der Bildungssilbe mit der Wurzel verwächst, also auch in die übrigen Tempora übertritt. Die Klasse enthält nur wenige Verbalwurzeln.

Formel: Präs.-St. = (√ + n) + u oder (√ + n) + ô.

√ta strecken, erweitert zu tan; Präs.-St. = tan-u oder tan-ô.

Andere Beispiele: √ksha-ṇ („καίνω") töten, Präs. kshaṇômi; √sa-n erlangen, Präs. sanômi.

---

* Die Wurzeln auf ar haben im Präs. und Impf. Schwächung nach § 37.

Auch √kar machen, gehört dieser Klasse an. Das Präsens wird ursprünglich kar-ṇô-mi gelautet haben. Durch Wegfall des Nasals wurde karômi. Über die weitere Flexion dieses Wortes vgl. die Anomala in § 300.

§ 245. Ein ähnliches Verwachsen des Nasals mit der Wurzel findet sich hin und wieder auch im Griechischen; z. B.: σφίγγω, Fut. σφίγξω, Substant. σφίγξ; √κτεν neben √κτα; √φα-ν neben √φα; häufiger noch im Lateinischen; z. B.: jungo, Perf. junxi, neben Subst. jug-um.

§ 246. X. Vierte Nasalklasse. Neunte Präsensklasse der indischen Grammatiker.

Der Präsensstamm lautet gleich der durch das Suffix nâ (für na, Dehnung) erweiterten Wurzel. Vor den schweren Endungen erscheint das Suffix in der geschwächten Form nî (§ 34).

Formel: Präs.-St. = √ + nâ oder √ + nî.

√yu verbinden, Präs.-St. = yu-nâ und yu-nî.

Die Silbe nâ trägt den Ton.

Mehrere auf î und û auslautende Wurzeln verkürzen im Präsens den Wurzelauslaut; z. B.: √lî sich anschmiegen; Präs.-St. li$\frac{\text{nâ}}{\text{nî}}$. √dhû erschüttern, Präs.-St. dhu$\frac{\text{nâ}}{\text{nî}}$.

Andere behalten die Länge, z. B.: √krî kaufen, Präs.-St. krî$\frac{\text{nâ}}{\text{nî}}$.

Wurzeln mit Nasal vor dem Wurzelauslaut werfen den Nasal aus; z. B.: √bandh binden, Präs.-St. badh$\frac{\text{nâ}}{\text{nî}}$.

§ 247. √yu verbinden, Präs.-St. yunâ und yunî.

	Aktivum.	Medium.
	Präs. Indik.	Präs. Indik.
Sing.	1. yunâmi	yunê*
	2. yunâsi	yunîshê
	3. yunâti	yunîtê

* Die Silbe nî verliert das î vor vokalisch anlautenden Endungen.

Aktivum.	Medium.
Präs. Indik.	**Präs. Indik.**
Du. 1. yunîvás	yunîváhê
2. yunîthas	yunâthê*
3. yunîtas	yunâtê*
Plur. 1. yunîmas	yunîmahê
2. yunîtha	yunîdhvế
3. yunánti*	yunátê.*
Präs. Imper.	**Präs. Imper.**
Sing. 1. yunấni	yunâí
2. yunîhí**	yunîshvá
3. yunâtu	yunîtâm
Du. 1. yunấva	yunấvahâi
2. yunîtam	yunâthâm
3. yunîtâm	yunâtâm
Plur. 1. yunâma	yunâmahâi
2. yunîtá	yunîdhvám
3. yunantu	yunátâm.
Impf. Indik.	**Impf. Indik.**
Sing. 1. áyunâm	áyuni
2. ayunâs	ayunîthâs
3. ayunât	ayunîta
Du. 1. ayunîva	ayunîvahi
2. ayunîtam	ayunâthâm
3. ayunîtâm	ayunâtâm
Plur. 1. ayunîma	ayunîmahi
2. ayunîta	ayunîdhvam
3. ayunan	ayunata.
Impf. Optat.	**Impf. Optat.**
Sing. 1. yunîyấm u. s. w.	yunîyá u. s. w.

* Die Silbe nî verliert das i vor vokalisch anlautenden Endungen.

** Konsonantisch schließende Wurzeln, z. B. bandh, Präs. badhnâmi nehmen in der 2. Präs. Imper. das Suffix âna (Nebenform von nâ) an, hinter welchem die Endung abfällt: badhâna binde.

Andere Beispiele: √dar (dṛ̂) spalten, Präs. dṛinâmi (mit regelmäßiger Schwächung); √mî verletzen, Präs. mînâmi; √stambh stützen, Präs. stabhnâmi; √pû reinigen, Präs. punâmi; √bandh, Präs. badhnâmi; √var bedecken, Präs. vṛiṇê (mit regelmäßiger Schwächung) u. s. w.

§ 248. Von griechischen Verben sind hierher zu ziehen:
1. die auf νημι, Plur. νᾰμεν; z. B.: δάμ-νη-μι, δάμνᾰμεν.
2. „ „ νέομαι, z. B.: ἱκ-νέ-ομαι.
3. „ „ νω, z. B.: πί-ν-ω.

Im Lateinischen vgl. Verba wie sper-n-o, ster-n-o, cer-n-o, pô(s)-n-o u. s. w.

---

§ 249. Für eine elfte Form der Präsensbildung, die Inchoativbildung, statuiert der indische Grammatiker keine besondere Klasse, zieht vielmehr die hierher gehörigen Wurzeln zur ersten Präsensform. Das ursprüngliche sk der Inchoativklasse (Griech. σκ, Latein. sc) erscheint im Sanskrit nach § 24 als ch, oder noch gewöhnlicher cch (§ 87). Hierher gehören folgende Wurzeln:
√ga (gam) gehen, Präs. ga-cchâ-mi (flektiert wie bôdhâmi).
√ya-m darreichen, Präs. ya-cchâ-mi.
√ar (ṛi) gehen, Präs. ar-cchâ-mi oder gewöhnlicher ṛicchâmi.

Zahlreiche Inchoativa hat das Griechische und Lateinische; z. B.: ἁλ-ί-σκ-ο-μαι, γι-γνώ-σκ-ω; na-sc-o-r, nanc-i-sc-o-r u. s. w.

Zwölftes Kapitel.

Vom starken Aorist.

§ 250. I. a) Bei konsonantischem Wurzelausgange wird der Stamm des starken Aoristes durch Anfügung des Suffixes a an die Wurzel gebildet. Vor die Wurzel tritt Augment. Die Endungen sind die der historischen Tempora, die Flexion stimmt also mit der des Imperfektums von bôdhâmi überein.

Formel: Aorist-St. = á + √ + a.

√lip salben; Aor.-St. = á-lip-a; 1. Sing. á-lip-am (§ 215, 3).

Ein Nasal, als vorletzter Laut der Wurzel, wird ausgeworfen; B.:

√skand steigen, Aor. askadam;
√çrambh sorglos sein, „ açrabham;
√stambh stützen, „ astabham.

√lip; Aor.-St. = = alipa.

	Aktivum.	Medium.
Sing. 1.	álip-am	álipê
2.	alipa-s	alipa-thâs
3.	alipa-t	alipa-ta
Du. 1.	alipâ-va	alipâ-vahi
2.	alipa-tam	alipêthâm
3.	alipa-tâm	alipêtâm
Plur. 1.	alipâ-ma	alipâ-mahi
2.	alipa-ta	alipa-dhvam
3.	alip-an	alipa-nta.

Andere Beispiele: √sad sich setzen, Aor. asadam; √sar (sṛi) gehen, Aor. asaram; √lup „ru-m-po", Aor. alupam; √darç (dṛiç) sehen, Aor. adarçam; √tud stoßen, Aor. atudam (mit dem Imperfekt gleichlautend); √sic benetzen, Aor. asicam; √bhraṁç fallen; Aor. abhraçam; √jar (jṛî) altern, Aor. ajîram (§ 34) u. s. w.

Anmerkung. Das Vorkommen des starken Aoristes ist, wie im Griechischen, auf eine geringe Zahl von Wurzeln beschränkt.

§ **251.** I. b) Bei vokalischem Wurzelausgange wird

1. der Wurzelvokal abgeworfen; z. B.: √hva (hvê) rufen; Aor.-St. ahv'-a; 1. Sing. áhvam, flektiert wie alipam.

2. der Wurzelauslaut gedehnt. Dies geschieht bei einigen Wurzeln auf a: die Endungen treten dann unmittelbar an den Stamm. Die Endung des 3. Plur. ist in diesem Falle us; sie bewirkt den Verlust des auslautenden â. Im Medium ist diese Aoristbildung nicht üblich (vgl. § 256, 2. b); z. B.:

√da, Aor.-St. adâ.

Sing. 1.	ádâm	Du. 1.	adâva	Plur. 1.	adâma
2.	adâs	2.	adâtam	2.	adâta
3.	adât	3.	adâtâm	3.	adus.

Derselben Bildung folgen √ga (gâ) gehen, √dha (dhâ)

setzen, √pa (pâ) trinken, √stha (sthâ) stehen, √da (dê) beschützen, und einige andere.

Der starke Aor. der √bhû werden, lautet: abhû-v-am, „ἔφυν“, abhû-s, abhût; abhû-va, abhû-tam, abhû-tâm; abhû-ma, abhû-ta, abhû-v-an.

§ 252. Die Bildung des starken Aoristes entspricht aufs genaueste dem Aoristus II. der griechischen Sprache. Wie sich ἔλειπον zu ἔλιπον, ἔδακνον zu ἔδακον, ἐλάμβανον zu ἔλαβον verhält, so verhält sich abôdham zu abudham, askandam zu askadam u. s. w. — Die Sanskritaoriste auf âm, wie adâm, entsprechen griechischen Aoristen auf -ην, wie ἔστην, ἔφθην u. s. w., die ja auch die Länge im Plural beibehalten: ἔστημεν u. s. w.

§ 253. II. Einige wenige Wurzelverba bilden den starken Aorist mit Perfektreduplikation und Augment.

Formel: Aor.-St. = á + √ + √ + a.

√dha (dhê) trinken; Aor.-St. = á-da-dha; 1. Sing. ádadham (ádadh-a-m § 215, 3).

Auf i und u auslautende Wurzeln verbinden die Tempusendung am durch Einschiebung des Bindevokals y oder v mit der Wurzel.

Der reduplizierte Aorist ist gebräuchlich:

1. bei den Wurzeln	çri gehen;	Aor.	açiçri-y-am.
	çvi schwellen;	„	açiçvi-y-am.
	dru laufen;	„	adudru-v-am.
	sru fließen;	„	asusru-v-am.
	dha (dhê) trinken;	„	adadh-am.
	kam lieben;	„	acakam-am.

2. bei den Wurzeln und abgeleiteten Verbalstämmen (namentlich den Kausativbildungen) der zehnten Präsensklasse der indischen Grammatiker.

√cur stehlen;	Aor.	acûcur-am.
√kship werfen (caus.);	„	acikshipam.
√ruj zerbrechen (caus.);	„	arûrujam.
√tul in die Höhe heben;	„	atûtulam.
√raksh beschützen;	„	araraksham.
√mud erfreuen (caus.);	„	amûmudam.

Die bei der Bildung des reduplizierten Aoristes zur Anwendung kommende Reduplikation ist, wie aus obigen Beispielen erhellt, zum Teil unregelmäßig.

§ 254. Der reduplizierte Aorist ist im gewöhnlichen Griechisch nur durch wenige Beispiele zu belegen; z. B.: √ἀγ; Aor.

ἤγαγον. $\sqrt{}$Ϝεπ; Aor. ἔϜέϜεπον = εἶπον. Häufiger findet er sich in den Dialekten; z. B.: $\sqrt{}$φεν; Aor. ἔπεφνον u. s. w.

Dreizehntes Kapitel.

Vom schwachen Aorist.

§ 255. Der schwache Aorist ist eine jüngere sprachliche Bildung. Der im isolierten Zustande nicht gebräuchliche Aorist der $\sqrt{}$as tritt an die Verbalwurzel an, und zwar kann dies in vier verschiedenen Formen geschehen. Man unterscheidet hiernach vier Arten der schwachen Aoristbildung.

§ 256. 1. Das Hilfsverbum tritt ohne Bindevokal an. Die Endungen sind:

		Aktivum.	Medium.
Sing.	1.	sam	si
	2.	sîs	sthâs
	3.	sît	sta
Du.	1.	sva	svahi
	2.	stam	sâthâm
	3.	stâm	sâtâm
Plur.	1.	sma	smahi
	2.	sta	dhvam (mit Wegfall des s)
	3.	sus	sata.

Hauptregel:

Die Wurzel erhält im Aktivum **zweite Steigerung**, bleibt dagegen im Medium **unverändert**; z. B.:

$\sqrt{}$tud stoßen; Akt. átâutsam, Med. átutsi.

Besondere Regeln:

1. Wurzeln mit den vokalischen Auslauten i, î, u und û erhalten im Medium erste Steigerung; z. B.:

$\sqrt{}$çi schärfen; Akt. açâisham; Med. açêshi.

2. Der Schwächung unterliegen im Med.:

a) die Wurzeln auf ar (ṛi); z. B.: $\sqrt{}$kar machen; Aor. Akt. akârsham; Med. akṛishi.

b) diejenigen Wurzeln auf a, welche im Aktivum den starken Aorist bilden; z. B.: $\sqrt{}$da geben; Aor. Akt. adâm; Med. adishi.

Bei dem Antritt der Endungen an die Wurzel sind folgende spezielle Regeln zu beachten:

1. Endet eine Wurzel mit einem nicht nasalen Konsonanten, so fällt das s der mit st und sth beginnenden Endungen ab; z. B.:
√kship werfen; 2. Plur. Aor. akshâipta für akshâipsta.

2. Endet eine Wurzel auf ar, so bleibt der Zischlaut; z. B.:
√kar machen; 2. Plur. Aor. akârshṭa.

3. Endet eine Wurzel im Med. auf kurzen Vokal, so fällt ebenfalls das s der mit st und sth beginnenden Endungen ab; z. B.: √kar; 2. Sing. Aor. Med. akṛithâs.

4. Endet eine Wurzel auf einen Nasal, so geht vor den mit st und sth beginnenden Endungen der Nasal in anusvâra über; z. B.: √man denken; 2. Sing. Aor. Med. amaṁsthâs.

5. Endet eine Wurzel auf m, so lautet die Endung der 2. Plur. Med. ddhvam (für ursprüngliches sdhvam). Vor dieser Endung muß m zu n werden; z. B.:
√kram gehen; 2. Plur. Aor. Med. akranddhvam für akramsdhvam.

6. Nach Vokalen mit Ausnahme von a geht dhvam in ḍhvam über (Lingualisierung); z. B.:
√nî führen; 2. Plur. Aor. Med. anêḍhvam; √da = adiḍhvam.

√tud; Aor. Akt. átâutsam; Med. átutsi.

		Aktivum.	Medium.
Sing.	1.	átâutsam	átutsi
	2.	atâutsîs	atutthâs
	3.	atâutsît	atutta
Du.	1.	atâutsva	atutsvahi
	2.	atâuttam	atutsâthâm
	3.	atâuttâm	atutsâtâm
Plur.	1.	atâutsma	atutsmahi
	2.	atâutta	atuddhvam
	3.	atâutsus	atutsata.

Andere Beispiele:

√rudh hemmen; Aor. Akt. arâutsam; Med. arutsi.
√kship werfen; Aor. Akt. akshâipsam; 2. Plur. akshâipta; Aor. Med. akshipsi; 2. Plur. akshibdhvam (§ 227).
√nî führen; Aor. Akt. anâisham; 2. Plur. anâishṭa; Aor. Med. anêshi; 2. Plur. anêḍhvam.
√kar (kṛi) machen; Aor. Akt. akârsham; Med. akṛishi.

√dah brennen; Aor. Akt. adhâksham; 2. Plur. adâgdha*; Aor. Med. adhakshi; 2. Plur. adhagdhvam (§ 227).
√man denken; Aor. Med. amaṁsi; 2. Plur. amanddhvam.

Dieser Aoristbildung folgen hauptsächlich Wurzeln auf a, i, î, u und ar (ṛi), doch auch konsonantisch endigende Wurzeln. Die wichtigsten der letztern sind in § 272 aufgezählt. Wurzeln auf ar mit der Nebenform ṛî können im Med. beliebig die erste oder zweite Aoristbildung haben; z. B.: √star (stṛî), Aor. Med. in 1. Bildung astîrshi (mit Schwächung nach § 34), in 2. Bildung astarishi, wofür auch astarîshi (§ 272). Das Aktivum derartiger Wurzeln hat die zweite Bildung: astârisham.

§ 257. 2. Das Hülfsverbum tritt vermittels des Bindevokals i an. Das i bewirkt Lingualisierung. Die Endungen sind demnach:

	Aktivum.	Medium.
Sing.	1. i-sham (für i-sam)	i-shi
	2. îs (für i-shîs)	i-shṭhâs
	3. ît (für i-shît)	i-shṭa
Du.	1. i-shva	i-shvahi
	2. i-shṭam	i-shâthâm
	3. i-shṭâm	i-shâtâm
Plur.	1. i-shma	i-shmahi
	2. i-shṭa	i-ḍhvam
	3. i-shus	i-shata.

a) **Vokalisch auslautende Wurzeln** erhalten im Aktivum zweite, im Medium erste Steigerung; z. B.:

√lû schneiden, Aor. Akt. á-lâv-isham, Med. á-lav-ishi.

b). **Konsonantisch auslautende Wurzeln** erhalten erste Steigerung; z. B.:

√budh wissen; Aor. Akt. á-bôdh-isham, Med. á-bôdh-ishi.

Ist der Wurzelvokal a, so findet sich im Akt. beliebig erste oder zweite, im Medium aber nur die erste Steigerung; z. B.:

√paṭ gehen; Aor. Akt. a-paṭ-isham,
" " a-pâṭ-isham.

Die Wurzeln vad sagen, und vraj gehen, haben im Akt. stets â: a-vâd-isham und a-vrâj-isham.

---

* Für adâh-ta nach § 228, 2 und § 91.

√budh wissen; Aor. á-bôdh-isham.

	Aktivum.	Medium.
Sing.	1. ábôdhisham	ábôdhishi
	2. abôdhîs	abôdhishṭhâs
	3. abôdhît	abôdhishṭa
Du.	1. abôdhishva	abôdhishvahi
	2. abôdhishṭam	abôdhishâthâm
	3. abôdhishṭâm	abôdhishâtâm
Plur.	1. abôdhishma	abôdhishmahi
	2. abôdhishṭa	abôdhiḍhvam
	3. abôdhishus	abôdhishata.

Diese zweite Aoristbildung ist die verhältnismäßig gebräuchlichste und stets anzuwenden, wenn nicht besondere Regeln eine der andern Formationen verlangen, oder die betreffende Wurzel den starken Aorist bildet. Bei vielen Wurzeln ist die erste und zweite Bildung des schwachen Aoristes nebeneinander im Gebrauche. Überhaupt aber ist zu beachten, daß der Aorist im Sanskrit verhältnismäßig weit seltener gebraucht wird, als der griechische Aorist, welchem der syntaktischen Geltung nach weit mehr das Perfektum des Altindischen entspricht.

§ 258. 3. Das Hilfsverbum tritt in reduplizierter Gestalt an. Die Bildung ist nur im Aktivum gebräuchlich:

Sing.	1. sisham	Du.	1. sishva	Plur.	1. sishma
	2. sîs		2. sishṭam		2. sishṭa
	3. sît		3. sishṭâm		3. sishus.

Das Medium wird nach der ersten Form gebildet. Dieser Bildung folgen:

a) Die Wurzeln auf a, soweit sie nicht den starken Aorist haben (§ 251). Der Wurzelauslaut wird verlängert; z. B.:

√ya gehen; Aor. ayâsisham u. s. w. Med. ayâsi.
√ga (gâi) singen; „ agâsisham u. s. w.

b) Die Wurzeln nam sich beugen, yam bändigen, ram sich freuen: anaṁsisham, ayaṁsisham, araṁsisham.

§ 259. 4. Das Hilfsverbum zeigt vor den Endungen den Bindevokal a. Die Endungen sind:

		Aktivum.	Medium.
Sing.	1.	s-a-m	si
	2.	s-a-s	s-a-thâs
	3.	s-a-t	s-a-ta
Du.	1.	s-â-va	s-â-vahi
	2.	s-a-tam	sâthâm
	3.	s-a-tâm	sâtâm
Plur.	1.	s-â-ma	s-â-mahi
	2.	s-a-ta	s-a-dhvam
	3.	s-a-n	s-a-nta.

Die wenigen dieser Bildung folgenden Wurzeln gehen auf ç, sh und h aus; z. B. √diç zeigen, Aor. adiksham und adikshi; √guh verbergen; Aor. aghuksham und aghukshi (mit Aspirierung des Anlauts).

Die vierte Aoristbildung ist die im Griechischen gebräuchliche auf σ-α, σ-α-ς, σ-ε(τ), σ-α-τον u. s. w.; z. B.: ἔδειξα (ἐδειχ-σα) = Sanskr. adiksham.

Die Optativformen des Aorist.

§ 260. 1. **Der Optativus des Aktivs.** Der Bildung nach gehört dieser Optativ zum starken Aorist, indem das Optativelement yâ unmittelbar an die Wurzel tritt. Den Endungen wird mit Ausnahme der 2. und 3. Pers. Sing. ein s vorgesetzt, wohl Überrest der √as; z. B.: √budh; Opt. Aor. Akt. budh-yấ-s-am.

Wurzeln auf i und u haben vor dem Optativelement die Länge (§ 28); Wurzeln auf a verstärken den Auslaut zu ê (d. h. das y des Optativs spaltet sich, worauf a + i zu ê wird); z. B.:

√ci sammeln; Opt. Aor. Akt. cîyâsam.
√nu loben; " " " nûyâsam.
√da geben; " " " dêyâsam (für da-iyâ-sam).*

---

* Am einfachsten bildet man den Optat. Aor. Akt. vom Präs. Pass. (§ 227) durch Verwandlung der Endung ê in âsam; z. B.:
cîyê ich werde gesammelt; Opt. Aor. Akt. cîyâsam.
kriyê ich werde gemacht; Opt. kriyâsam.
ucyê ich werde gesprochen; Opt. ucyâsam.
Ausgenommen sind nur die Wurzeln auf a.

√budh wissen; Optat. Aor. Akt. budhyâsam.

Sing.	Du.	Plur.
1. budh-yấ-s-am	1. budh-yâ-s-va	1. budh-yâ-s-ma
2. budh-yâ-s	2. budh-yâ-s-tam	2. budh-yâ-s-ta
3. budh-yâ-t	3. budh-yâ-s-tâm	3. budh-yâ-s-us.

Wurzeln der 10. Präsensklasse (§ 222) werfen gegen § 222 die Silbe aya vor dem Optativelemente des Wohllauts wegen ab; z. B.:

√cur, 10. Optat. Aor. Akt. côr-yâ-sam für côraya-yâ-sam.

§ 261. 2. **Der Optativus des Mediums** schließt sich in seiner Bildung an den Indikativ Aor. Med. an. Das Optativzeichen ist î (zusammengezogen aus yâ § 211), vor Vok. îy (Spaltung, § 43. I. 1). Das s (sh) der Wurzel as findet sich nur vor den mit t und th beginnenden Endungen; z. B.:

√kship werfen; Optat. Aor. Med. kships-îy-á (vom Indik. akhipsi).

√budh wissen; Optat. Aor. Med. bôdhish-îy-a (Indik. abôdishi).

√ga gehen; Optat. Aor. Med. gâs-îy-a (Indik. agâsi).

√kar machen; Optat. Aor. Med. kṛish-îy-a (Indik. akṛishi).

Die Wurzeln auf a haben sämtlich die Länge vor der Endung; z. B.:

√da geben; Optat. Aor. Med. dâs-îy-a (aber Indik. adishi).

kship werfen; Aor. Med. akship-s-i; Optat. kship-s-îya.

Sing.	Du.	Plur.
1. kship-s-îy-a*	kship-s-î-vahi	kship-s-î-mahi
2. kship-s-î-sh-ṭhâs	kship-s-îy-â-s-thâm	kship-s-î-dhvam
3. kship-s-î-sh-ṭa	kship-s-îy-â-s-tâm	kship-s-î-ran.

Anmerkung. Daß das vedische Sanskrit auch einen Conjunktivus Aoristi, die Leṭ-Form des Pânini, aufweist, ist bereits § 211 Anm. erwähnt. Ein Beispiel für einen Konjunktiv des

* Accent nach § 225 Zusatz.

starken Aorist ist bhu-v-a-t er sei, von √bhû, Aor. abhû-v-am, § 251. I.; ein Beispiel für einen Konjunktiv des schwachen Aorists nê-sh-a-t von √nî er führe, mit erster Steigerung wie im Indik. Med. anê-hsi u. s. w.

Vierzehntes Kapitel.

Vom Perfektum.

§ 262. Der Perfektstamm lautet gleich der reduplizierten und in gewissen Formen gesteigerten Wurzel. Der Perfektstamm bildet nur einen Indikativ.

Formel: Perf.-St. = √ + √, wofür auch:
√ + (√)² oder √ + (√)³.

√da; Perfektstamm: dada.
√bhid; „ : bibhêd.
√nî; „ : ninâi neben ninê.

§ 263. I. Von der Perfektreduplikation.

Außer den allgemeinen in § 235 angeführten Gesetzen der Reduplikation gelten hier noch folgende Bestimmungen:

1. Mit kurzem Vokale anlautende und mit einfachem Konsonanten schließende Wurzeln dehnen den anlautenden Vokal; z. B.:
√ish wünschen; Perfektst. îsh; √ad essen; Perfektst. âd.

2. Bei anlautendem a und darauf folgender Konsonantengruppe tritt die Reduplikationssilbe ân vor; z. B.: √aksh durchdringen; Perfektst. ânaksh.

3. Diphthonge in der Wurzel werden durch den entsprechenden Basisvokal (§ 26) ersetzt; z. B.:
√sêv verehren; Perfektst. sishêv.

4. Wurzeln mit in- oder auslautendem ya und va nehmen in der Reduplikationssilbe i oder u an (nach § 36); z. B.:
√vya (vyê) bedecken; Perfektst. vivya.
√vyadh schlagen; „ vivyadh.
√svap schlafen; „ sushvap.

5. Mit der Silbe va anlautende und mit einem einfachen

Konsonanten schließende Wurzeln haben nach § 36 die Reduplikationssilbe u:

√vad sagen; Perfektst. uvad.	√vap säen; Perfektst. uvap.
√vac reden; „ uvac.	√vah fahren; „ uvah.
√vas wohnen; „ uvas.	

6. Dem entsprechend redupliziert √yaj opfern, durch i : iyaj.

7. Wurzeln, die mit langen Vokalen, sowie mit den Vokalen i, u, bei folgender Konsonantengruppe anlauten, sind der Reduplikation und somit auch der gewöhnlichen Perfektbildung nicht fähig.

Ausgenommen ist die Wurzel âp erlangen, welche das Perfektum âp-a bildet.

§ 264. II. Von der Steigerung des Perfektstammes.

1. Konsonantisch auslautende Wurzeln haben im Sing. Aktiv. erste Steigerung des kurzen Wurzelvokals. Doch können Wurzeln mit dem Vokale a und auslautendem einfachem Konsonanten in der 1. Sing. auch â haben. In der 3. Sing. ist diese Steigerung im angegebenen Falle sogar notwendig; z. B.:

√tud stoßen; Perfektst. tutôd.
√bhid spalten; Perfektst. bibhêd.*
√kar (kṛi) machen; Perfektst. cakar oder cakâr.
√tan dehnen; Perfektst. tatan oder tatân.
√sarp (sṛip) gehen; Perfektst. sasarp.
√bandh binden; Perfektst. babandh.

2. a) Vokalisch auslautende Wurzeln haben mit Ausnahme der Wurzeln auf a in der 1. Pers. Sing. nach Willkür erste oder zweite Steigerung, in der 2. Pers. Sing. nur erste Steigerung, in der 3. Pers. Sing. nur zweite Steigerung; z. B.:

√nî führen; Perfektst. für die 1. Sing. Akt. ninê oder ninâi.
„ „ „ 2. „ „ ninê.
„ „ „ 3. „ „ ninâi.
√stu loben; Perfektst. f. die 1. Sing. Akt. tushṭô od. tushṭâu.
„ „ „ 2. „ „ tushṭô.
„ „ „ 3. „ „ tushṭâu.

* Aber √nind tadeln, Perfektst. ninind (wegen der Positionslänge).

b) Auf a auslautende Wurzeln haben in der 1. und 3. Perf. Sing. Akt. die unregelmäßige Steigerung (Trübung infolge des Verlustes der Endung § 268) des a zu âu; z. B.: √da geben; Perfektst. für die 1. und 3. Sing. Akt. dadâu; (dagegen für die zweite Perf. dadâ oder dada).

3. Diese Steigerung des Perfektstammes zieht den Accent, der in den übrigen ungesteigerten Formen auf der Endung ruht, auf die Stammsilbe.

In der 2. Sing. Akt. auf itha kann der Accent auf jeder Silbe der Wortform ruhen.

§ 265. III. Von der Flexion des Perfektstammes.

1. Das Schema der Endungen gestaltet sich nach § 44 und § 206 folgendermaßen:

	Aktivum.			Medium.		
	Sing.	Du.	Plur.	Sing.	Du.	Plur.
1.	a	i-vá	i-má	ế	i-váhê	i-máhê
2.	i-tha	áthus	á	i-shế	ấthê	i-dhvế oder i-ḍhvế
3.	a	átus	ús	ế	ấtê	irế (eigentl. i-rê).

Der Bindevokal i kommt bei der Mehrzahl der Wurzeln zur Anwendung.

Folgende Wurzeln entbehren in der Perfektflexion (mit Ausnahme der 3. Plur. Med.) notwendig des Bindevokals: kar machen, dru laufen, çru hören, bhar (bhṛi) tragen, var (vṛi) wählen, stu preisen, sru fließen, sar (sṛi) gehen; z. B. cakṛi-va (§ 267), babhṛi-va, dudru-va u. s. w.

In der 2. Sing. Aktiv. ist bei vielen Verben die Anwendung des Bindevokals beliebig, andere enthalten sich desselben notwendig; so vor allem die eben angeführten Wurzeln: kar machen u. s. w.

In der 3. Plur. Med. ist der Bindevokal vor der Endung rê bei allen Verbis notwendig, so daß man als Endung dieser Verbalform auch irê setzen kann.

§ 266. 2. Konsonantische Wurzeln.

1. Wurzeln mit inlautendem a, die auf einen einfachen Konsonanten auslauten und mit einfachem, in der Reduplikationssilbe unverändert wiederkehrenden Konsonanten

anlauten, werfen in den nicht gesteigerten Formen ursprünglich den Wurzelvokal a aus; z. B.:

Perfektst. tatan wird zu tatn.

Dieser Ausfall des a veranlaßte aber in der weitern Entwickelung der Sprache auch den Ausfall des konsonantischen Anlautes, ein Vorgang, der eine unregelmäßige Ersatzverlängerung (Trübung) des a zu ê zur Folge hatte:

Perfektst. tatn' = tên; z. B.:

			erste Schwächungsstufe:	zweite Stufe:
√tan dehnen;	Perf.-St.	tatan;	tatn;	tên;
√car gehen;	"	cacar;	cacr;	cêr;
√man denken;	"	maman;	mamn;	mên.

Auch die 2. Sing. Akt. kann von diesem Perfektstamm gebildet werden, falls die Endung mit Bindevokal angefügt wird; z. B.:

√car gehen; 2. Sing. Akt. cêritha neben cacartha.

a) Der angeführten Stammverkürzung unterliegen nicht die mit v anlautenden Wurzeln, sowie die Wurzeln, welche nach den Bestimmungen von § 235 in der Reduplikationssilbe einen stellvertretenden Konsonanten verlangen; z. B.:

√vac sprechen; Perf. uvâca; Plur. ûcima (§ 300, 76);
√gam gehen; " jagâma; " jagmima (§ 300, 14).

b) Für die erste Stufe der Stammverkürzung finden sich Belege in der Vedensprache in Formen wie paptima für pa-pat-i-ma (gewöhnlich pêtima); tatnishê für ta-tan-i-shê u. s. w. Aber auch im gewöhnlichen Sanskrit findet sich diese Synkope in den ungesteigerten Formen und zwar bei den Wurzeln khan, gam, ghas, jan und han (vgl. § 300 unter 11, 14, 2, 22, 107).

§ 267. 2. Die Wurzeln auf ar mit der Nebenform ṛi schwächen in den nicht gesteigerten Formen radikales ar zu ṛi (vor Vok. zu r, vgl. § 51 und 55); z. B.:

√kar (kṛi) machen; cakṛi-ma wir haben gemacht; aber: cakr-us sie haben gemacht. (In betreff des fehlenden Bindevokals vgl. § 265.)

Die Wurzeln auf ar mit der Nebenform auf ṛî lassen ihren Wurzelauslaut unverändert; z. B.:

√kar (kṛî) zerstreuen; cakar-i-ma wir zerstreuten.

§ 268. 3. Vokalische Wurzeln.

a) Wurzeln auf a verlieren nach der Singularsteigerung âu die Endung; z. B.: √da geben; 1. und 3. Sing. Akt. dadâu. Legt die 2. Sing. den Perfektst. dadâ zu Grunde, so kommt der Bindevokal nicht zur Anwendung: dadâ-tha du gabst. Legt sie aber den Perfektstamm dada zu Grunde, so verschwindet vor dem Bindevokal der Wurzelauslaut: dad-i-tha.

In gleicher Weise geht der Wurzelauslaut a in der gesamten Perfektflexion vor vokalisch anlautenden Endungen und vor dem i injectivum verloren.

da-d-i-ma wir haben gegeben.
dad-us sie haben gegeben.

b) Wurzeln auf i oder î mit anlautender Konsonantengruppe schieben in den nicht gesteigerten Formen vor vokalischen Endungen y ein; z. B.:

√krî kaufen; cikri-y-i-ma, cikri-y-a, cikri-y-us; aber
√nî führen; niny-i-ma u. s. w. (mit regelrechtem Übergang des Wurzelauslautes in y).

c) Wurzeln auf u oder û schieben in den nicht gesteigerten Formen vor vokalischen Endungen stets v ein: z. B.:

√du gehen: dudu-v-i-ma', dudu-v-a, dudu-v-us.

Paradigmata.

I. Wurzeln mit konsonantischem Auslaute.

a) Wurzeln mit konsonantischem Auslaute und unveränderlichem Perfektstamme:

√tud stoßen.

	Aktivum.	Medium.
Sing. 1.	tutốd-a	tutud-ế
2.	tutôd-i-tha	tutud-i-shê
3.	tutôd-a	tutud-ê
Du. 1.	tutud-i-va	tutud-i-vahê
2.	tutud-athus	tutud-âthê
3.	tutud-atus	tutud-âtê

	Aktivum.	Medium.
Plur.	1. tutud-i-ma	tutud-i-mahê
	2. tutud-a	tutud-i-dhvê
	3. tutud-us	tutud-irê.

b) Wurzeln mit konsonantischem Auslaute und veränderlichem Perfektstamme:

√pac kochen.

	Aktivum.	Medium.
Sing.	1. papâca oder papáca	pêcé̂
	2. papakta	pêcishê
	3. papâca	pêcê
Du.	1. pêciva	pêcivahê
	2. pêcathus	pêcâthê
	3. pêcatus	pêcâtê
Plur.	1. pêcima	pêcimahê
	2. pêca	pêcidhvê
	3. pêcus	pêcirê.

c) Wurzeln auf ar, Nebenform ṛi.

√kar machen, Nebenf. kṛi.

	Aktivum.	Medium.
Sing.	1. cakâra oder cakára	cakré̂
	2. cakartha	cakṛishê
	3. cakâra	cakrê
Du.	1. cakṛiva	cakṛivahê
	2. cakrathus	cakrâthê
	3. cakratus	cakrâtê
Plur.	1. cakṛima	cakṛimahê
	2. cakra	cakṛiḍhvê*
	3. cakrus	cakrirê.

* dhvê unterliegt der Lingualisierung, wie dhvam im Aor. (§ 257, 6), d. h. bei unmittelbarem Antreten der Endung an vokalisch auslautende Wurzeln.

d) Wurzeln auf ar, Nebenform ṛî.

√kar zerstreuen, Nebenform kṛî.

		Aktivum.	Medium.
Sing.	1.	cakấra oder cakára	cakarḗ
	2.	cakaritha	cakarishê
	3.	cakâra	cakarê
Du.	1.	cakariva	cakarivahê
	2.	cakarathus	cakarâthê
	3.	cakaratus	cakarâtê
Plur.	1.	cakarima	cakarimahê
	2.	cakara	cakaridhvê (cakariḍhvê) *
	3.	cakarus	cakarirê.

II. **Wurzeln mit vokalischem Auslaute:**

a) Wurzel auf a, z. B.: √da geben.

		Aktivum.	Medium.
Sing.	1.	dadấu	dad-ḗ
	2.	dadâ-tha od. dad-i-tha	dad-i-shê
	3.	dadâu	dad-ê
Du.	1.	dad-i-va	dad-i-vahê
	2.	dad-athus	dad-âthê
	3.	dad-atus	dad-âtê
Plur.	1.	dad-i-ma	dad-i-mahê
	2.	dad-a	dad-i-dhvê (ḍhvê)
	3.	dad-us	dad-irê.

b) Wurzeln auf i oder î, z. B.: √nî führen.

		Aktivum.	Medium.
Sing.	1.	ninấya oder ninâya	ninyḗ
	2.	ninêtha oder ninayitha	ninyishê
	3.	ninâya	ninyê

* Die Lingualisierung ist auch gestattet, wenn dem i injectivum ein Halbvokal oder h vorausgeht.

	Aktivum.	Medium.
Du. 1.	ninyiva	ninyivahê
2.	ninyathus	ninyâthê
3.	ninyatus	ninyâtê
Plur. 1.	ninyima	ninyimahê
2.	ninya	ninyidhvê (-ḍhvê)
3.	ninyus	ninyirê.

c) Wurzel auf u oder û, z. B.: √du gehen.

	Aktivum.	Medium.
Sing. 1.	dudáva oder dudáva	duduvé
2.	dudôtha od. dudavitha	duduvishê
3.	dudâva	duduvê
Du. 1.	duduviva	duduvivahê
2.	duduvathus	duduvâthê
3.	duduvatus	duduvâtê
Plur. 1.	duduvima	duduvimahê
2.	duduva	duduvidhvê (-ḍhvê)
3.	duduvus	duduvirê.

Andere Beispiele: √ad essen, Perf. âda; √karsh (kṛish) ziehen, Perf. cakarsha; √muc loslassen, Perf. mumôca; √vid wissen, Perf. vivêda; √nah knüpfen, Perf. nanâha; √dvish hassen, Perf. didvêsha; √duh melken, Perf. dudôha; √lip salben, Perf. lilêpa; √cît erkennen, Perf. cicêta, wofür auch cikêta (vgl. § 7)*; √vac reden, Perf. uvâca; √nij reinigen, Perf. ninêja; √bhar (bhṛi) tragen, Perf. babhâra (2. Perf. babartha); √star (stṛî) streuen, Perf. tastâra; √su gebären, Perf. sushâva; √ci sammeln, Perf. cicâya (vgl. jedoch § 300, 20); √pû reinigen, Perf. pupâva; √ya (yâ) gehen, Perf. yayâu; √khya (khyâ) sprechen, Perf. cakhyâu; √yu verbinden, Perf. yuyâva; √ru brüllen, Perf. rurâva; √stu preisen, Perf. tusṭhâva u. s. w.

Die Perfektbildung im Griechischen und Lateinischen.

I. Perfektreduplikation.

§ 269. Im Griechischen kommt in der Perfektreduplikation ε als der etymologische Vertreter des a bei allen Wurzeln zur

*) Ähnlich √ji siegen, Perf. jigâya.

endung, die griechische Sprache redupliziert also so, als gäbe es Wurzeln mit den vokalischen Inlauten α, ε, ο (= Sanskr. und ogerm. a). Bei anlautender Konsonantengruppe kommt wie im skrit der erste Konsonant in die Reduplikationssilbe, hält sich lbst aber nur, wenn die Wurzel mit muta cum liquida be- t und in einigen wenigen andern Fällen (z. B. μέμνη-μαι, τη-μαι u. s. w.); in der Mehrzahl der Fälle geht er verloren, . ἔ-κτον-α. Als Konsonantengruppe gelten auch die Aspiraten, deswegen durch entsprechende tenuis redupliziert werden: τέ-θυκα. erdem findet sich Verdoppelung der ganzen Wurzel, also die Ur- t der Reduplikation, in der sogenannten attischen Reduplikation, . ὄδ-ωδ-α.

Im Lateinischen erscheint die Reduplikation, soweit sie er- en ist, in sehr ursprünglicher Weise, also unter Wahrung des utenden Konsonanten (bez. Konsonantengruppe) und des inlau- en Wurzelvokals; z. B. spo-(s)pondi, *sci-(s)cid-i (ältere m für scidi). Das e in der lateinischen Reduplikation ist Stellvertreter eines wurzelhaften a; z. B. ce-cin-i √can; id-i √cad; *te-tul-i √tal. Vgl. tu-tud-i, pu-pug-i, mo- d-i, ce-cīd-i (e wegen des a in der Wurzel caed). In vielen en ist die Reduplikation ganz abgefallen, z. B. fūgi für fu- i, verti für ve-verti, oder der konsonantische Wurzelanlaut ist oren gegangen und der Wurzelvokal mit dem Vokal der Redu- tionssilbe zu einer Länge verschmolzen; z. B. cēpi aus ce-cip-i p geschwächt cip, fēci für fe-fīci √fac. Die jüngeren Perfekt- ungen auf si und ui (nach Vokalen vi) sind ohne Reduplikation.

II. Steigerung des Perfektstammes.

Es finden sich im Griechischen Beispiele für erste und zweite gerung. In den seltensten Fällen ist sie jedoch nach der Weise Sanskrit auf den Singular beschränkt, wie z. B. οἶδα (2. Stei- ng der √ἰδ), Pl. ἴσμεν; τέθνα-μεν neben τέ-θνη-κα, βέ- μεν neben βέ-βη-κα, δέ-δι-μεν neben δέ-δοι-κα.

Beispiele für erste Steigerung:
√λαθ, Perfektum λέ-ληθ-α,
√γεν " γέ-γον-α,
√ἀγ " ἔ-āγα (für *Ϝέ-Ϝαγ-α)
√φυγ " πέ-φευγ-α.

Beispiele für zweite Steigerung.
√ὀδ, Perfektum ὄδ-ωδ-α,
√ῥαγ " ἔῤ-ῥωγ-α,
√λιπ " λέ-λοιπ-α,
√ἐ-λυθ " εἰ-λήλουθ-α.

Im Lateinischen ist die ursprüngliche Steigerung des Wurzelvokals nur noch spurweise vorhanden, z. B. von √tud ein Perf. tu-tûdi statt des gewöhnlichen tu-tŭd-i;* fufûgi Urform für fûgi.

III. Flexion des Perfektstammes.

Daß im Griechischen die Endungen ursprünglich ohne Bindevokal an den Perfektstamm antraten, beweisen Formen wie ἕστα-μεν, βέβα-μεν, δέδι-μεν, γέγα-μεν. Im Medium hat sich dies durchaus erhalten, auch in der 3. Plur. auf -αται (für -ανται), wo α zur Endung gehört und nicht als Bindevokal aufzufassen ist. Ursprünglich wird also πέφευγα folgendermaßen flektiert worden sein:

πέ-φευγ-α (α für μα)
*πε-φευγ-τα
*πε-φευγ-τε
πε-φυγ-μεν
*πε-φυγ-τε
πε-φυγ-ασι.

Die gewöhnliche Flexion mit Bindevokal α ist das Ergebnis einer Neubildung, die mit der Flexion des schwachen Aorists in augenscheinlichem Zusammenhange steht. Das Beispiel einer derartigen Urflexion bietet:

οἶδα, οἶσ-θα, οἶδε, ἴσ-μεν, ἴσ-ασι.

Einer noch jüngeren Epoche der Sprachbildung gehören die Perfekta auf -κα an, deren Tempuscharakter κ wohl auf eine dem Griechischen eigentümliche Erweiterung der Wurzel zurückzuführen ist; also λέλυκα von √λυ-κ, wie ἐρύκω neben ἐρύω, ὀλέκω neben ὄλ-ωλ-α; lateinisch facio, √fac, neben griechischer Wurzel θε, erweitert θεκ, Perf. τέ-θεικ-α (vgl. Schleicher, Kompendium, § 291).

Im Lateinischen ist der Perfektstamm in der Flexion erweitert durch i (in der 2. Sing. [und durch is] in der 2. Plur.). Auch die 3. Plur. z. B. de-derunt steht für dedisunt (= dedisonti), sodaß also demnach die Silbenmessung stĕtĕrunt die ursprüngliche wäre.

Vom Perfektum periphrasticum.

§ 270. Aus gewissen Wurzeln wird durch das Suffix â ein nur im Acc. Sing. gebräuchliches nomen actionis gebildet. Wird nun zu diesem das Perf. von den Wurzeln kar machen, bhû werden, sein, oder as sein, hinzugefügt, so entsteht das sogenannte Perfektum periphrasticum.

Das Perfektum der Wurzel bhû ist unregelmäßig und lautet:

1. babhûva	babbûviva	babhûvima
2. babhûvitha	babhûvathus	babhûva
3. babhûva	babhûvatus	babhûvus.

Das Perf. von kar lautet cakâra und cakrê (§ 269), das Perf. von as: âsa (§ 213).

√îç herrschen; Med. nomen agentis: îçâm (Acc.).

1. îçâṁ-cakrê;	îçâṁ-babhûva;	îçâm-âsa.
2. îçâṁ-cakṛishê;	îçâṁ-babhûvitha;	îçâm-âsitha.
3. îçâṁ-cakrê;	îçâṁ-babhûva;	îçâm-âsa.

u. s. w.

babhûva und âsa haben keine mediale Form.

Das Perfektum periphrasticum ist gebräuchlich:

1. bei den Wurzeln und Derivaten der 10. Präsensklasse:
   √cur 10; Perf. côrayâṁcakâra,
   côrayâṁbabhûva,
   côrayâmâsa.

2. bei den Verben, die nach § 263, 8 der Reduplikation nicht fähig sind:
   √îksh med. sehen; Perf. îkshâṁcakrê,
   îkshâṁbabhûva,
   îkshâmâsa.

3. willkürlich bei den Wurzeln vid wissen, ush brennen, bhar (bhṛi) tragen, bhî fürchten, hrî sich schämen, und hu opfern. Aus diesen Wurzeln werden folgende Abstrakta gebildet:
   vidâm, ôshâm, bibharâm, bibhayâm, jihrayâm, juhavâm (die vier letztgenannten mit Präsensredupl., die drei letztgenannten mit erster Steigerung).

Fünfzehntes Kapitel.

Das Futurum simplex und der Konditionalis. Das Futurum periphrasticum.

§ 271. I. Das Futurum simplex entsteht aus der Verbindung des selbständig nicht vorkommenden Futurums von as sein, mit der Verbalwurzel. Das Futurum von as ist eine Präsensbildung *auf ya* (nach § 220) und stimmt insofern genau

zum lateinischen Futurum ero (für esjo) und zu griechischem ἔσ-σομαι (woraus das gewöhnliche ἔσομαι entstand) für *ἔσjομαι, nur daß es des Wurzelanlautes a verlustig gegangen ist. Die Endungen des Fut. simpl. sind demnach:

		Aktivum.	Medium.
Sing.	1.	syấmi	syế
	2.	syási	syásê
	3.	syáti	syátê
Du.	1.	syấvas	syấvahê
	2.	syáthas	syếthê
	3.	syátas	syếtê
Plur.	1.	syấmas	syấmahê
	2.	syátha	syádhvê
	3.	syánti	syántê.

§ 272. In den meisten Fällen treten diese Endungen mit Hilfe des Bindevokals i an die Wurzel. Das i bewirkt dabei Lingualisierung des anlautenden s der Endungen; also: -ishyâmi, -ishyasi, -ishyati u. s. w.

Der Bindevokal i kommt nicht zur Anwendung:

1. Bei den Wurzeln auf a, i, î und den meisten auf u.

2. Bei einer Reihe konsonantischer Wurzeln, von denen die wichtigsten folgende sind:

ad essen,	kship werfen,	tush sich freuen,
kshudh hungern,	karsh (kṛish) ziehen,	darç (dṛiç) sehen,
khid betrüben,	tud stoßen,	diç zeigen,
dah brennen,	bhid spalten,	çak können,
dvish hassen,	vah fahren,	sic benetzen,
duh melken,	muc lösen,	skand steigen,
nam neigen,	man denken,	sarj (sṛij) loslassen,
nah knüpfen,	ram sich freuen,	sarp (sṛip) gehen,
pac kochen,	labh erlangen,	sparç (spṛiç) berühren.
prach fragen,	vas wohnen,	
pad schreiten,	vac sprechen,	

Also z. B.: atsyâmi, khêtsyâmi, dhakshyâmi, dvêkshyâmi, dhôkshyâmi, naṁsyâmi, pakshyâmi, patsyê, kshêpsyâmi, karshyâmi (Med. karshyê) oder krashyâmi (Med. krashyê), tôtsyâmi (Med. tôtsyê), bhêtsyâmi (Med. bhêtsyê), vakshyâmi

(Med. vakshyê), môkshyâmi (Med. môkshyê), maṁsyê, raṁsyê, tôkshyâmi, çakshyâmi (Med. çakshyê), sêkshyâmi (Med. sêkshyê), skantsyâmi, sarpsyâmi und srapsyâmi.

Die unter 2. genannten Verba verschmähen überhaupt in der gesamten Flexionslehre (mit Ausnahme des Perf.) den Bindevokal i.

3. Nur im Fut. simpl. (und im Konditionalis) verschmähen den Bindevokal die beiden Wurzeln vart (vṛit) sich befinden, und vardh (vṛidh) wachsen.

Bei einigen wenigen Verben ist auch der Bindevokal î gestattet; so stets √grah nehmen; Fut. grahîshyâmi; Aor. agrahîsham; Med. agrahîshi.

§ 273. Veränderung der Wurzel beim Antreten der Endungen:

1. Konsonantisch auslautende Wurzeln erhalten erste Steigerung, wenn der Wurzelauslaut ein einfacher Konsonant ist; z. B.:

√tan ausdehnen;	Fut. simpl.	tan-i-shyâmi.
√kar (kṛi) machen;	„ „	kar-i-shyâmi.
√bhid spalten;	„ „	bhêt-syâmi.
√budh wissen;	„ „	bôdh-i-shyâmi.

2. Vokalisch auslautende Wurzeln erhalten ebenfalls erste Steigerung. Auslautendes a wird dabei gedehnt (§ 210); z. B.:

√da (dâ) geben;	Fut. simpl.	dâ-syâmi.
√ga (gâi) singen;	„ „	gâ-syâmi.
√hva (hvê) rufen;	„ „	hvâ-syâmi.
√nî führen;	„ „	nê-shyâmi.
√bhû werden;	„ „	bhav-i-shyâmi.

3. Der Wurzelauslaut s geht vor dem s der Endung in t über (Dissimilation § 85); z. B.:

√vas wohnen; Fut. simpl. vat-syâmi.

√da (dâ) geben; Fut. simpl. dâsyâmi.

	Aktivum.	Medium.
Sing. 1.	dâ-syâmi	dâ-syê
2.	dâ-syasi	dâ-syasê
3.	dâ-syati	dâ-syatê

		Aktivum.	Medium.
Du.	1.	dâ-syâvas	dâ-syâvahê
	2.	dâ-syathas	dâ-syêthê
	3.	dâ-syatas	dâ-syêtê
Plur.	1.	dâ-syâmas	dâ-syâmahê
	2.	dâ-syatha	dâ-syadhvê
	3.	dâ-syanti	dâ-syantê.

√bhû werden; Fut. simpl. bhavishyâmi.

		Aktivum.	Medium.
Sing.	1.	bhav-i-shyâmi	bhav-i-shyế
	2.	bhav-i-shyasi	bhav-i-shyasê
	3.	bhav-i-shyati	bhav-i-shyatê
Du.	1.	bhav-i-shyâvas	bhav-i-shyâvahê
	2.	bhav-i-shyathas	bhav-i-shyêthê
	3.	bhav-i-shyatas	bhav-i-shyêtê
Plur.	1.	bhav-i-shyâmas	bhav-i-shyâmahê
	2.	bhav-i-shyatha	bhav-i-shyadhvê
	3.	bhav-i-shyanti	bhav-i-shyantê.

Andere Beispiele: √duh melken, Fut. dhôkshyâmi; √grah nehmen, Fut. grahîshyâmi; √vart (vṛit) sich befinden, Fut. vartsyâmi (ebenso von vardh wachsen); √vac sprechen, Fut. vakshyâmi; √gam gehen, Fut. gamishyâmi; √cit denken, Fut. cêtishyâmi; √pa (pâ) trinken, Fut. pâsyâmi; √cur stehlen, Fut. côrayishyâmi (§ 222) u. s. w.

§ **274.** Völlig übereinstimmend mit dem Sanskrit ist die Futurbildung im Griechischen. Es tritt an den Verbalstamm σj (für ἐσj, Futur. der Wurzel ἐς) an. So erklären sich die dorischen Futura auf σίω (Wahrung des ursprünglichen j als ι), σέομαι (Wandelung des ursprünglichen j in ε). Meist geht aber j spurlos verloren: πράξομεν, λύσομεν. Bei den Liquidawurzeln scheint die volle Futurendung -εσj ursprünglich verwendet worden zu sein; z. B.: στελῶ für στελέω = *στελ-εσjω.

Im Lateinischen ist diese Futurbildung bis auf wenige als Futur. exakt. gebrauchte Formenreste (z. B.: faxo) verloren gegangen.

§ 275. **II. Der Konditionalis wird aus dem Fut. simpl.**

durch Augment und Vertauschung der Endungen des Präsens mit denen des Imperf. gebildet; z. B.:

√tan; Fut. tanishyâmi; Kondit. atanishyam.
√kar; „ karishyâmi; „ akarishyam.
√da; „ dâsyâmi; „ adâsyam u. s. w.
√da (dâ) geben; Kondit. ádâsyam „ich würde geben".

		Aktivum.	Medium.
Sing.	1.	ádâsyam	ádâsyê
	2.	adâsyas	adâsyathâs
	3.	adâsyat	adâsyata
Du.	1.	adâsyâva	adâsyâvahi
	2.	adâsyatam	adâsyêthâm
	3.	adâsyatâm	adâsyêtâm
Plur.	1.	adâsyâma	adâsyâmahi
	2.	adâsyata	adâsyadhvam
	3.	adâsyan	adâsyanta.

§ 276. III. **Das Futurum periphrasticum.** Neben dem Futurum simplex findet sich noch eine andere Futurform, gebildet durch das nomen agentis auf târ (§ 124) in Verbindung mit dem Präsens der √as.

Das nomen agentis auf târ wird aus der einmal gesteigerten Wurzel ganz in der Weise des Futurum simplex gebildet; z. B.:

a) √bhû werden; nom. agent. bhavitâr
√çi schärfen; „ „ çayitâr
√cur 10. stehlen; „ „ côrayitâr
√grah nehmen; „ „ grahîtâr
} mit Bindevokal.

b) √pac kochen; nom. agent. paktâr
√bhî fürchten; „ „ bhêtâr
√da geben; „ „ dâtâr
} ohne Bindevokal.

Ausnahme: Die Wurzeln auf ar (ṛi), die im Fut. simplex den Bindevokal notwendig haben, verschmähen ihn im Fut. periphr.; z. B.:

√kar (kṛi); Fut. simpl. karishyâmi; Fut. periphr. kartâsmi.

Zur Bildung der 1. und 2. Pers. aller drei Numeri wird der Nom. Singularis des nomen agentis (auf â nach § 124) mit den Präsensformen von as verbunden, ohne a[redacted] Rücksicht auf Zahl und Geschlecht; z. B.:

1. Sing. dâtâsmi für dâtâ asmi.
1. Plur. dâtâsmas für dâtâ smas.

Die 3. Pers. aller drei Numeri dagegen wird ohne ei[redacted] Verbalform von as gebildet, unterscheidet aber den Numerus; also:

dâtâ er wird geben; dâtârâu sie beide werden geben; d[redacted] târas sie alle werden geben. — Aktivum und Mediu[redacted] sind also in diesen Formen identisch.

√bhû werden; nom. agent. bhavitâr.

	Aktivum.	Medium.
Sing.	1. bhavitấsmi	[bhavitấhê]
	2. bhavitấsi	[bhavitấsê]
	3. bhavitấ	[bhavitấ]
Du.	1. bhavitấsvas	[bhavitấsvahê]
	2. bhavitấsthas	[bhavitấsâthê]
	3. bhavitấrâu	[bhavitấrâu]
Plur.	1. bhavitấsmas	[bhavitấsmahê]
	2. bhavitấstha	[bhavitấdhvê]
	3. bhavitấras	[bhavitấras].

Das Medium des Partizipialfuturs ist mehr eine grammatikalische Fiktion als eine in der Sprachpraxis belegbare Form. Ein Bedeutungsunterschied zwischen dem Futurum simplex und dem Futurum periphrasticum ist wohl kaum nachweisbar. Das letztere findet sich häufig in Verbindung mit der Partikel çvas, morgen, ist aber übrigens in weit selteneren Gebrauche als das einfache Futurum.

Andere Beispiele: √çak können, Fut. II. çaktâsmi; √prach fragen, Fut. II. prashṭâsmi (§ 227); √yuj verbinden, Fut. II. yôktâsmi; √snih lieben, Fut. II. snêgdhâsmi (neben snêhitâsmi); √budh wissen, Fut. II. bôdhitâsmi; √cit denken, Fut. II. cêtitâsmi; √grah, Fut. II. grahîtâsmi u. s. w.

Sechzehntes Kapitel.

Das Passivum.

§ **277.** Die Endungen des Passivs sind die des Mediums. Der Passivstamm weicht aber zum Teil vom Stamme des Mediums ab.

1. Präsensstamm des Passivs.

Der Präsensstamm des Passivs wird nach der 4. Präsensform gebildet mit dem einzigen Unterschiede, daß der Ton nicht auf der Wurzel, sondern auf der Silbe ya ruht.

Formel: Präsensst. des Pass. = √ + yá.

√nah knüpfen, Präs.-St. des Pass. = nahyá; daher:

Indik. Präs.	nahyḗ, nahyásê, nahyátê ꝛc.	nach § 220.
Imper. „	nahyâi, nahyasva, nahyatâm ꝛc.	
Indik. Impf.	ánahyê, anahyathâs, anahyata ꝛc.	
Optat. „	nahyḗya, nahyêthâs, nahyêta ꝛc.	

§ **278.** Besondere Bestimmungen:

a) Die Stämme der 10. Präsensklasse werfen die Silbe ay vor dem Passivcharakter ya ab; z. B.:

√cur; 10. Präs.-St. und Verbalst. côray; Passivst. côrya.

b) Die vokalischen Wurzeln auf a schwächen teils a zu î (§ 34) teils dehnen sie es in â; z. B.:

√pa trinken; Präs. Pass. pîyatê er wird getrunken.
√pa schützen; „ „ pâyatê er wird beschützt.

c) Vokalische Wurzeln auf i und u verlängern den vokalischen Auslaut (vgl. §. 29). Auch inlautendes i und u unterliegt derselben Verlängerung, wenn die Wurzel auf v oder r ausgeht (§ 29); z. B.:

√ci sammeln; Präs. Pass. cîyatê er wird gesammelt.
√çru hören; „ „ çrûyatê er wird gehört.
√div spielen; „ „ dîvyatê er wird gespielt.

d) Die Wurzeln auf ar schwächen die Silbe ar zu ri; die mit der Nebenform auf ṛî (statt ṛi) in îr und ûr; z. B.:

√kar (kṛi); Präs. Pass. kriyatê er wird gemacht.
√dar (dṛî); „ „ dîryatê er wird gespalten.
√par (pṛî); „ „ pûryatê er wird gefüllt.

ar hält sich nur bei anlautender Konsonantengruppe und bei der Wurzel ar (ṛi) gehen; z. B.:

√smar (smṛi); Präs. Pass. smaryatê man gedenkt seiner;
√ar (ṛi) gehen; Präs. Pass. aryatê man geht.

e) Wurzeln mit inlautendem ar schwächen ar in ṛi; z. B.: √darç (dṛiç) sehen; Präs. Pass. dṛiçyatê.

§ 279. 2. Aoristus Passivi.

Der Aoristus Passivi erscheint in doppelter Bildung:

a) Aor. I. Pass. Er lautet gleich dem Aoristus Med. (1., 2. oder 4. Form) mit Ausnahme der 3. Pers. Sing., die in passivischer Bedeutung nicht gebräuchlich ist und stets in der Form des sekundären Passivaoristes (vgl. unter b) sich findet.

√budh;	Aor. Pass.	ábôdhishi,	§ 256.
√tud;	„ „	atutsi,	§ 257.
√kship;	„ „	akshipsi,	§ 257.
√diç;	„ „	adikshi,	§ 259.

b) Aor. II. Pass. Konsonantische Wurzeln erhalten erste, vokalische zweite Steigerung. Inlautendes a (bei einfachem Schlußkonsonanten) wird gedehnt, auslautendes a ebenfalls gedehnt und dann durch Hinzufügung des Halbvokals y (Passivcharakter?) erweitert. An die so umgestaltete Wurzel treten die Endungen des Aor. Med. der 2. Bildung (ishi u. s. w.). Die 3. Pers. Sing. verliert die Endung sta (shṭa), behält jedoch den Bindevokal; z. B.:

√budh;	[ábôdhishi,	abôdhishṭhâs],	abôdhi u. s. w.
√tud;	[atôdishi],	[atôdishṭhâs],	atôdi u. s. w.
√nî;	anâyishi,	anâyishṭhâs,	anâyi u. s. w. (neben anêshi).
√kar (kṛi);	akârishi,	akârishṭhâs,	akâri u. s. w. (neben akṛishi).
√car;	[acârishi],	[acârishṭhâs],	acâri u. s. w.
√da;	adâyishi,	adâyishṭhâs,	adâyi u. s. w. (neben adishi).

§ 280. Auch der Optat. Aor. Pass. gestattet diese zweifache Bildung; z. B.:

√kar; Optat. Aor. Pass. a) kṛishîya. b) kârishîya.
√da „ „ „ a) dâsîya. b) dâyishîya (Flexion § 261) u. s. w.

Anmerkung. Konsonantisch auslautende Wurzeln bilden nur die 3. Sing. Aor. II. Pass. als Ergänzung des defektiven Aorist I.; vokalische Wurzeln und Wurzeln auf ar (ṛi) können dagegen sämtliche Formen des sekundären Aoristes bilden.

§ 281. 3. **Perfektum Passivi.**

Das Perfektum Passivi lautet gleich dem Perfektum Medii; z. B.:

√nî; Perf. Pass. ninyê u. s. w.
√tan; „ „ tênê u. s. w.
√da; „ „ dadê u. s. w.

§ 282. 4. **Die beiden Futura und der Konditionalis Passivi** lauten gleich den entsprechenden Medialformen; vokalische Wurzeln und Wurzeln auf ar können den Aor. II. Pass. zu Grunde legen.

a) √ci,	Fut. I.	cêshyê,	Kondit.	acêshyê,	Fut. II.	cêtâhê.
√da,	„	dâsyê,	„	adâsyê,	„	dâtâhê.
√pac,	„	pakshyê,	„	apakshyê,	„	paktâhê.
b) √ci,	„	câyishyê,	„	acâyishyê,	„	câyitâhê.
√da,	„	dâyishyê,	„	adâyishyê,	„	dâyitâhê.
√kar,	„	kârishyê,	„	akârishyê,	„	kâritâhê,
	neben	karishyê,	„	akarishyê,	„	kartâhê.

Siebenzehntes Kapitel.

Die Partizipialia.

A. Partizipia.

§ 283. I. Das Partizipium Präsentis:

1. Im Aktivum. Das Bildungssuffix ist ant (-nt). Um das Part. Präs. Akt. zu finden, hat man, da die Eigentümlichkeiten der zehn Klassen beibehalten werden, von der 3. Plur. Indik. Präs. Akt. nur das i abzuschneiden. Über die Flexion dieses Partizips vgl. § 117.

	3. Pl. Präs. Akt.	Partiz.		
√budh;	bődhanti;	bődhant;	1.	Präsensklasse.
√tud;	tudánti;	tudánt;	6.	"
√nah;	náhyanti;	náhyant;	4.	"
√cur;	côráyanti;	côráyant;	10.	"
√lih;	lihánti;	lihánt;	2.	"
√da;	dádati;	dádat;	3.	"
√yuj;	yuñjánti;	yuñjánt;	7.	"
√ci;	cinvánti;	cinvánt;	5.	"
√tan;	tanvánti;	tanvánt;	8.	"
√yu;	yunánti;	yunánt;	9.	"
√as;	sánti;	sánt.		

Das Femininum geht auf antî aus, wofür jedoch auch die geschwächte Form atî eintreten kann. Letztere Form ist notwendig bei den Wurzeln mit Präsensreduplikation; z. B.: √da; Part. Fem. dadatî; vorherrschend bei den nicht auf a ausgehenden Präsensstämmen; √lih; Part. Präs. Fem. lihatî.

§ 284. 2. Im Medium. Bildungssuffix ist mâna (Fem. mânâ) oder âná (Fem. âná).

Auch hier bildet man das Part. Präs. Med. am einfachsten, indem man die Endung der 3. Plur. Präs. Med. -ntê oder -tê abwirft und an den verbleibenden Präsensstamm das Partizipialsuffix ansetzt.

mâna ist das Partizipialsuffix der auf a ausgehenden Präsensstämme (Klasse 1, 6 und 4), âna das der übrigen. Die 10. Präsensklasse schwankt zwischen den beiden Suffixen. Also:

√budh;	3. Pl. Präs. Med. bódha-ntê;	Part. bódhamâna.
√tud;	„ „ „ tuda-ntê;	„ tudamâna.
√cur;	„ „ „ côrayantê;	„ côrayâṇá oder côrayamâṇa.
√lih;	„ „ „ lihatê;	Part. lihâná.
√yu;	„ „ „ yunatê;	„ yunâná

u. s. w.

Dem Suffix mâna (von welchem die Form âna vielleicht nur eine Verstümmelung ist) entspricht im Griechischen die mediale Partizipialendung μενο-ς, sowie die Infinitivendung -μεναι (verkürzt -μεν), welche eigentlich als ein Lokativus Sing. Fem. aufzufassen ist. Im Lateinischen entspricht die Passivendung mini, z. B. in ama-mini, in welcher Form die Maskulinform ohne Rücksicht auf das Geschlecht des Subjekts zur Anwendung kommt, ähnlich wie im Sanskrit dies beim Futurum periphrasticum (§ 276) der Fall ist. Außerdem zeigt das Lateinische das Suffix noch in einer Anzahl von Substantiven, die als ursprüngliche Partizipia aufgefaßt werden können; z. B.:

√al ernähren;	Substant.	al-u-m(e)nus.
√vert drehen;	„	Vert-u-m(e)nus.
√da schneiden (vgl. § 300, 34)	„	da-m(e)num.
√seqv folgen; „ „	„	sec-u-mnus, woraus sec-u-ndus.

u. s. w.

§ 285. 3. Im Passivum. Es erscheint entweder in aktiver oder medialer Form. An den Präsensstamm des Passivs tritt daher entweder ant (-nt) oder mâna an; z. B.:

√budh;	Passivst. budhyá;	Part. budhyánt oder budhyámâṇa.
√nah;	„ nahyá;	„ nahyánt* oder nahyámâna.

Die mediale Bildung ist die fast ausschließlich gebrauchte.

* Nur durch den Accent vom Part. Akt. unterschieden.

§ 286. II. Das Partizipium Perfecti:

1. Im Aktivum. Das Suffix vâṁs, über dessen Flexion § 114 zu vergleichen ist, tritt an den nicht gesteigerten Perfektstamm an, wie er nach Beseitigung der Dualendung va oder iva gefunden wird. Ist der Perfektstamm einsilbig, so kommt der Bindevokal i zur Anwendung; z. B.:

√rud;	Perfektstamm rurud;	Partiz.	rurudvâṁs.
√kar;	„ cakṛi;	„	cakṛivâṁs.
√tan;	„ tên;	„	tên-i-vâṁs.
√bhû;	„ babhu;	„	babhûvâṁs.
√as;	„ âs;	„	âs-i-vâṁs (zur Bildung des Perf. periphrast. nach § 270 verwendet).

Anmerkung. Die Wurzeln auf i hängen das Suffix an die reduplizierte, sonst nicht weiter veränderte Wurzel an; z. B.:

√nî; Partizip. ninîvâṁs (nicht niny-i-vâṁs).
√i bildet regelmäßig îyivâṁs.

§ 287. 2. Im Medium. Das Suffix âna (§ 284) tritt an den Stamm des Perf. Med. an, wie er nach Abwerfung der Endung ê gefunden wird; z. B.:

√tud; Perf. Med. tutudê; Partiz. tutud-âná.
√tan; „ „ tênê; „ tên-âna.

§ 288. 3. Im Passivum. Als Part. Perf. Pass. fungiert das durch die Suffixe tá (Fem. tâ) und ná (Fem. nâ) gebildete Verbaladjektivum. Das Part. auf ta entspricht der Form und der Bedeutung nach dem lateinischen Part. Perf. Pass. auf -tus; doch kann es auch von intransitiven Verben gebildet werden und nimmt in diesem Falle häufig aktive Präsensbedeutung an; z. B. bhîta fürchtend; supta schlafend.

Das Suffix ta wird meist ohne den Bindevokal i (î), das Suffix na stets ohne denselben an die Wurzel gefügt. Der Wurzellaut ist im letzteren Falle entweder ein Vokal oder einer der Konsonanten g, c, j, d, y, r, v; dabei wird aus j + n gn und aus d + n nn.

Doch verlangen die Wurzeln und Stämme der 10. Präsensklasse, die im Part. Perf. Pass. das Präsenssuffix aya *einbüßen*, notwendig den Bindevokal. Z. B.:

√çru hören; Part. Perf. Pass. çru-tá gehört.
√çak können; „ „ „ çak-ta könnend.
√bhid spalten; „ „ „ bhin-na gespalten.
Aber √cur 10. stehlen; „ „ „ côr-i-ta.

Beim Antritt der Suffixe ta und na gelten folgende Bestimmungen:

1. Wurzelauslaut a unterliegt meist der Schwächung zu i oder î; z. B.:

√stha (â); Part. Perf. Pass. sthi-ta.
√pa (â); „ „ „ pî-ta.
√ga (gâi); „ „ „ gîta gesungen.
√ma (mâ); „ „ „ mi-ta gemessen.
√ha (hâ); „ „ „ hî-na verlassen.
√dha (dhê); „ „ „ dhî-ta getrunken.
√dha (dhâ); „ „ „ hi-ta (für dhi-ta).

Die Wurzel da geben, bildet datta für dadata mit unregelmäßiger Beibehaltung der Präsensreduplikation.

Anmerkung. Auch inlautendes a ist bisweilen der Schwächung unterworfen; z. B.:

√phal; Part. Perf. Pass. phul-la (für phul-na) blühend (§ 35).
√prach; „ „ „ pṛish-ṭa gefragt.
√grah; „ „ „ gṛih-î-ta (vgl. § 39) ergriffen.
√tvar; „ „ „ tûr-ṇa eilend (vgl. § 40 und 29).

2. ar, sowohl auslautend als inlautend, unterliegt der Schwächung in ṛi, seltener in îr und ûr. In letzterem Falle kommt das Suffix ṇa zur Anwendung. Z. B.:

√har; Part. Perf. Pass. hṛita genommen.
√star; „ „ „ stîrṇa gestreut.
√par; „ „ „ pûrṇa gefüllt.
√darç; „ „ „ dṛishṭa gesehen.

3. Schließende Nasale werden vor dem Suffix ta abgeworfen; z. B.:

√gam; Part. Perf. Pass. ga-ta gehend.
√ram; „ „ „ ra-ta erfreut.

Nur bei wenigen Wurzeln bewirkt der Ausfall des Nasals Ersatzdehnung; z. B.:

√jan; Part. Perf. Pass. jâta geboren.

Die Wurzeln kam lieben und çram ermüdet sein, nebst einigen anderen verwandeln vor dem Suffix ta das auslautende m in n und dehnen a in â:

kânta geliebt, çrânta ermüdet u. s. w.

Anmerkung. Das Part. Perf. Pass. auf ta erhält durch Anfügung des Suffixes vant, Fem. vatî (griech. -εντ, Fem. -εσσα) sehr häufig die Bedeutung eines Part. Perf. Akt.; z. B.:

√har; Part. Perf. Pass. hṛita, daraus hṛitávant ergriffen habend. Über die Flexion vgl. § 119.

§ 289. Dem Suffix tá entspricht im Griechischen -τό, das Suffix des ersten Verbaladjektivums: λυ-τός, πρακ-τός. Das Suffix -νο hingegen bildet nur Substantiva und Adjektiva; z. B.: ὕπ-νος, σεμνός (von σέβομαι). — Im Lateinischen wird, wie im Sanskrit, das Part. Perf. Pass. mit oder ohne Bindevokal gebildet: cap-tus, mon-i-tus. Das Suffix no bildet partizipartige Adjektiva; z. B.: mag-nus, ple-nus.

§ 290. III. Das Partizipium Futuri:

1. Im Aktivum. Das Suffix -nt tritt an den Stamm des Fut. simpl.; z. B.:

√da; Futurstamm dâ-sya-(ti); Part. dâsyánt (Fem. dâsyántî, seltener dâsyatî́).

Flexion nach § 117.

§ 291. 2. Im Medium. Das Suffix mâna (Fem. mânâ) tritt an den Stamm des Fut. simpl.; z. B.:

√da; Futurst. dâsya-(tê); Part. dâsyámâṇa.
√nî; „ nêshya-(tê); „ nêshyamâṇa (§ 89).

§ 292. 3. Im Passivum. Als Vertreter des Part. Fut. Pass. können gelten die

B. Verbaladjektiva.

§ 293. I. Verbaladjektivum auf ya (Fem. yâ).

ya tritt in der Regel an die einmal gesteigerte Wurzel; z. B.:

√nî;	Verbaladj.	né-ya ein zu Führender.
√budh;	„	bôdh-ya ein zu Erkennender.
√cur 10.	„	côr-ya ein zu Stehlender (vgl. § 288)
√labh;	„	labh-ya ein zu Nehmender.

Besondere Bestimmungen:

1. Wurzeln auf a nehmen nach § 44 Anm. statt ya iya an; z. B.:

√da; da-i-ya, daraus Verbaladj. dêya.

2. Wurzeln auf u distrahieren den Steigerungsdiphthong ô in av, können jedoch auch zweite Steigerung haben, sodaß das Verbaladj. auf âv-ya ausgeht; z. B.:

√bhû; Verbaladj. bhav-ya oder bhâv-ya einer, der sein oder werden muß.

3. Auslautendes ar wird zu âr; z. B.:

√har (hṛi); Verbaladj. hâr-ya ein zu Nehmender.
√kar (kṛi); „ kâr-ya ein zu Thuender.

Inlautendes ar unterliegt meistens der Schwächung; z. B.:

√darç; Verbaladj. dṛiçya ein zu Sehender.

4. Wurzeln mit inlautendem a haben teils erste, teils zweite Steigerung; z. B.:

√vah; Verbaladj. vâhya ein zu Fahrender; aber
√labh; „ labhya ein zu Nehmender.

Die entsprechenden Suffixe in den klassischen Sprachen -ιο und -io bilden nur Substantiva; z. B.: officium eigentlich das zu Vollführende.

§ 294. II. Verbaladjektivum auf anîya (Fem. anîyâ).

Über die Entstehung des Suffixes anîya vgl. § 43. 3. Die Wurzel erhält erste Steigerung; z. B.:

√nî;	Verbaladj.	nayanîya.
√sic;	„	sêcanîya.
√kar;	„	karaṇîya.
√bhû;	„	bhavanîya.
√da;	„	dânîya (aus da-anîya).
√gam;	„	gamanîya.

§ 295. III. Verbaladjektivum auf távya (Fem. tavyâ).

Es schließt sich hinsichtlich der Bildung ganz an das Futur. periphrast. an; z. B.:

√kar; Fut. periphr. kartâsmi; Verbaladj. kartávya.

√stu; " {stav-i-tâsmi; " {stav-i-tavya.
stô-tâsmi; " stô-tavya.}

√budh; " bôdh-i-tâsmi; " bôdh-i-tavya.

√pac; " pak-tâsmi; " pak-tavya.

√grah; " grah-î-tâsmi; " grah-î-tavya.

Das Suffix tavya findet sich im Griechischen wieder in der Form τεο für τεϝjο, z. B.: λυτέος = λυτέϝjος.

C. Verbalsubstantiva.

§ 296. 1. Das Verbalsubstantivum auf tum, eigentlich Accusativ eines weiblichen Verbalsubstantivums auf tu wird als **Infinitiv** verwendet. Die Bildung desselben stimmt genau zu der des Fut. periphrast.; z. B.:

√da; Infin. dá-tum geben. √bhû; Infin. bháv-i-tum.
√kar; " kár-tum. √cur 10; " côráy-i-tum.
√stu; {stó-tum. √grah; " gráh-î-tum.
stáv-i-tum.}

Etymologisch entspricht im Lateinischen genau das sogenannte erste Supinum. — Der Sanskritinfinitiv hat nur aktive Bedeutung. Der passive Infinitiv kommt dadurch zum Ausdruck, daß das Verbum, von welchem der Infinitiv abhängt, die passive Form annimmt; z. B. na çakyatê hantum, er kann nicht getötet werden.

§ 297. 2. Das Gerundium auf tvâ, eigentlich der Instrumentalis des weiblichen Verbalsubstantivums auf tu, hat die Bedeutung eines Part. Präs. oder Perf. Akt. Das Suffix tritt

a) an die unveränderte Wurzel:

√ji, Gerund. ji-tvâ, en vainquant oder après avoir vaincu.

b) an die geschwächte Wurzel, wenn die Wurzel der Schwächung fähig ist; z. B.:

√kar; Gerund. kri-tvâ. √stha; Gerund. sthi-tvâ.

c) mit Hilfe des Bindevokals an die Wurzel. Die Wurzel kann in diesem Falle erste Steigerung erhalten; z. B.: √pat; Gerund. pat-i-tvâ.
√div; " dêv-i-tvâ.
√likh; " {lêkh-i-tvâ.
likh-i-tvâ.}
√cur 10; " côray-i-tvâ.

Im allgemeinen stimmt die Bildung des Gerundiums auf tvâ mit der des Part. Perf. Pass. auf ta überein.

Anmerkung. Auffallend könnte die Verschiedenheit in der Bildung des Verbalsubstantivs auf tum und des Gerundiums sein, da doch beide auf ein und dasselbe, weibliche Abstrakta bildende Suffix zurückgehen. Der Unterschied der Behandlung erklärt sich aus der Verschiedenheit der Betonung: indem tvâ in dieser Funktion den Ton auf sich zieht, kommt nicht nur die Steigerung der Wurzel in der Form auf tum in Wegfall, sondern es tritt sogar Schwächung ein. (Anders erklärt das Suffix Schleicher, „Kompendium", § 227.)

§ 298. 3. Das Gerundium auf ya, eigentl. tyâ, ursprünglich der Instrumentalis eines Verbalsubstantivs auf ti, kommt statt des Gerundiums auf tvâ in Verbalkompositionen zur Anwendung.

Bei kurzem vokalischem Wurzelauslaute hat das Suffix das t der ursprünglichen Form erhalten.

Das Suffix ya (tya) tritt an die nicht gesteigerte, wo möglich aber geschwächte Form der Wurzel an:

saṁ-çru hören;	Gerund.	saṁ-çrú-tya.
vi-ji besiegen;	„	vi-ji-tya.
apâ-kar entfernen;	„	apâ-kṛi-tya.
ava-tar (tṛî) absteigen;	„	ava-tîr-ya.
saṁ-par (pṛî) füllen;	„	saṁ-pûr-ya.
pra-karsh hervorziehen;	„	pra-kṛish-ya.

Die Wurzeln auf a (â, ê, ô, âi) hingegen entziehen sich der Schwächung, verstärken vielmehr den Wurzelauslaut zu â; z. B.:

pra-stha (sthâ) fortgehen;	Gerund.	pra-sthâ-ya.
ud-ga (gâi) heraussingen;	„	ud-gâ-ya.
pra-vya (vyê) bedecken;	„	pra-vyâ-ya.

§ 299. 4. Das Gerundium auf am findet sich nur selten. Vokalisch auslautende Wurzeln erscheinen in zweiter, konsonantisch auslautende in erster Steigerung.

Die Wurzeln auf a haben Schwächung zu i und demnach in der zweiten Steigerung âi.

$\sqrt{}$da; Gerund. dây-am. $\sqrt{}$cit = cêt-am. $\sqrt{}$bhû = bhâv-am.

Dieses Gerundium ist eigentlich der Acc. Sing. eines neutralen Verbalsubstantivs.

Achtzehntes Kapitel.

Verzeichnis der wichtigsten Verba anomala.*

§ 300. 1. añc 1. gehen, verehren. Akt. Med.

Präs. añcâmi. Aor. âñcisham. Optat. añcyâsam (§ 260 Anm. unter dem Texte). Perf. ânañca. Fut. añcishyâmi. Präs. Pass. acyatê oder añcyatê. Part. Perf. Pass. añcita.

2. ad 2. essen. Akt.

Präs. admi. Impf. âdam, âdas, âdat, âdva, âttam ꝛc. Aor. (stark) aghasam. Perf. âda. Fut. atsyâmi. Part. Perf. Pass. jagdha (von √jakhs, eigentlich Reduplikation der Wurzel ghas).

Von √ghas wird außerdem noch gebildet ein Perf. jaghâsa. Plur. jakshima, jaksha, jakshus (§ 266, Anm. b) und ein Part. Perf. Pass. jagdha.

3. ar (ṛi) 1. gehen. Akt.

Präs. ṛicchâmi. Impf. ârcham. Aor. (stark) âram; (schwach) ârsham. Perf. âra. Plur. ârima. Fut. arishyâmi. Pass. aryatê. Part. Perf. Pass. ṛita.

Dieselbe Wurzel kann auch nach der 3. Präsensklasse flektiert werden:

Präs. íyarmi. Impf. âiyaram. Opt. iyṛiyâm. (In der Präsensreduplikation ist i Vertreter des a; es spaltet sich in iy).

4. as 2. sein, vgl. § 213 und 233.

5. ah sagen.

Diese defektive Wurzel bildet nur das Perf. âha (er sagte), âhathus, âhatus; âhus. Die fehlenden Perfektformen ersetzen √brû und √vac.

6. âs 2. sitzen. Med.

Präs. âsê. Aor. âsishi. Perf. âsâmcakrê. Fut. âsi-

* Die den Wurzeln beigefügten Zahlen bezeichnen die Präsensklasse [illegible]ilung der indischen Grammatiker. — Das Ver- [illegible] gelernt zu werden, sondern soll nur

shyê. Part. Perf. Pass. âsîna. — Der Ton bleibt in den augmentlosen Formen des Präsensstammes stetig auf der Wurzel; vgl. √çi unter 90. Anm.

7. i 2. gehen. Akt.

Präs. êmi, êshi, êti; ivas, ithas, itas; imas, itha, yanti. Imper. ayâni, ihi, êtu; ayâva, itam, itâm; ayâma, ita, yantu. Impf. âyam, âis, âit; âiva, âitam, âitâm, âima, âita, âyan. Optat. iyâm u. s. w. Perf. iyâya (auch iyaya, Spaltung), iyayitha oder iyêtha, iyâya; îyiva, îyathus, îyatus; îyima, îya, îyus. Fut. êshyâmi. Präs. Pass. îyatê.

Das Komp. adhi-i Med. lesen, bildet Präs. adhîyê, adîshê u. s. w. Impf. adyâiyi.

8. ish 6. wünschen. Akt.

Präs. icchâmi. Aor. âishisham. Perf. iyêsha. Dual. îshiva u. s. w. Fut. êshishyâmi. Part. ishṭa.

9. kar (kṛi) 8. machen. Akt. und Med.

Präs. Akt. karômi, karôshi, karôti; kurvas, kuruthas, kurutas; kurmas, kurutha, kurvanti. Med. kurvê, kurushê u. s. w. Imper. Akt. karavâṇi, kuru, karôtu; karavâva, kurutam u. s. w. Med. karavâi, kurushva, kurutâm; karavâvahâi u. s. w. Impf. Akt. ákaravam, akarôs, akarôt; akurva u. s. w. Med. akurvi, akuruthâs u. s. w. Optat. Akt. kuryâm u. s. w. Med. kurvîya u. s. w. Aor. akârsham (Optat. kriyâsam). Perf. cakâra. Med. cakrê. Fut. karishyâmi. Präs. Pass. kriyatê u. s. w.

Anmerkung. Ursprünglich lautete das Präsens wohl karṇô-mi nach der 5. Präsensklasse. Eigentümlich ist die Schwächung der Wurzel in kur vor den schweren Endungen; kurvas steht für ursprüngliches kar-ṇu-vas u. s. w.

10. kram 1. schreiten. Akt. und Med.

Präs. krâmâmi. Medium kramê. Aor. akramisham. Medium akraṁsi (im Medium ohne Bindevokal). Perf. cakrâma. Futur. kramishyâmi. Medium kraṁsyê. Part. krânta.

11. khan 1. graben. Akt. und Med.

Präs. khanâmi. Aor. akhanisham. Perf. cakhâna, cakhniva, cakhnathus; cakhnus (§ 266, Anm.). Fut. khanishyâmi. Präs. Pass. khanyatê oder khâyatê. Part. khâta. Gerund. khâtvâ oder khanitvâ. Verbaladj. khêya.

12. ga (gâi) 4. (§ 200) singen. Akt.

Präs. gâyâmi. Aor. agâsisham. Optat. gêyâsam. Perf. jagâu. Fut. gâsyâmi. Präs. Pass. gîyatê. Part. gîta. Verbaladj. gêya, gânîya, gâtavya. Gerund. gîtvâ, gâya.

13. ga (gâ) 3. gehen. Akt.

Präs. jigâmi und jagâmi. Aor. agâm. Fut. gâsyâmi. Präs. Pass. gîyatê. Aor. Pass. agâyi.

14. gam 1. gehen. Akt.

Präs. gacchâmi. Aor. (stark) agamam. Perf. jagâma. Du. jagmiva (§ 266, Anmerk. b). Fut. gamishyâmi. Fut. periphr. gantâsmi. Part. Perf. Akt. jaganvâṁs oder jagmivâṁs (Instr. jagmushâ). Part. Perf. Pass. gata.

15. guh 1. verbergen. Akt. und Med.

Präs. gûhâmi. Aor. agûhisham oder aghuksham. Perf. Akt. jugûha. Med. juguhê. Fut. gûhishyâmi (auch ghokshyâmi). Präs. Pass. guhyatê. Aor. Pass. agûhi. Part. gûḍha. Verbaladj. guhya.

16. grah 9. ergreifen. Akt. und Med.

Präs. gṛihṇâmi. Medium gṛihṇê. Aor. agrahisham (Medium agrahîshi). Perf. jagrâha. Du. jagṛihiva. Fut. grahîshyâmi. Präs. Pass. gṛihyatê. Aor. agrâhi. Part. gṛihîta.

17. ghra (ghrâ) 1. riechen. Akt.

Präs. jighrâmi. Aor. (schwach) aghrâsisham. Aor. (stark) aghrâm. Perf. jaghrâu. Fut. ghrasyâmi. Präs. Pass. ghrâyatê. Aor. Pass. aghrâyi.

18. caksh 2. sagen. Med.

Präs. cákshê, cákshê, cáshṭê, cákshvahê u. s. w. Perf. cacakshê. Part. cashṭa. Die übrigen Tempora fehlen.

19. cam 1. sich nähren. Akt.

Präs. camâmi; aber das Komp. â-cam sich den Mund ausspülen: âcâmâmi. Aor. acamisham. Perf. cacâma. Part. cânta. Verbaladj. câmya, camitavya, camitvâ.

20. ci 5. sammeln. Akt. und Med.

Präs. cinômi. Aor. acâisham. Perf. cikâya oder regelmäßig cicâya (vgl. § 7). Med. cicyê oder cikyê. Fut. cêshyâmi. Pass. cîyatê. Part. cita.

21. jaksh 2. essen, lachen.

Präs. jakshimi u. s. f. mit Bindevokal. 3. Plur. jakshati, weil jaksh eigentlich Reduplikation der √ghas und √has lachen ist. Aor. ajakshisham. Perf. jajaksha. Fut. jakshishyâmi. Part. Perf. Pass. siehe bei √ad.

22. jan 4. geboren werden. Med.*

Präs. jâyatê, nur am Accent als Medialform erkennbar. √jan erzeugen, dagegen wird nach der 3. Präsensform flektiert; z. B.: Präs. 2. Perf. jajaṁsi oder mit Bindevokal jajanishi. Vor schweren, vokalisch beginnenden Endungen fällt das radikale a aus; z. B.: 3. Plur. Präs. jajñati. Impf. ajajnus. Vor den übrigen schweren Endungen fällt n aus und hinterläßt Ersatzdehnung; z. B.: jajâthas. — Perf. jajâna, „γέγονα". Du. jajñiva (§ 266, Anm.) u. s. w. Präs. Pass. jâyátê, gleichbedeutend mit dem Medium, von dem die Form nur durch den Accent sich unterscheidet. Aor. Pass. ajani er wurde geboren. Part. jâta. Verbaladj. janya oder jânya.

23. jar (jṛî) 4. altern. Akt.

Präs. jîryâmi neben jṛiṇâmi (nach der 9. Präsenskl.). Perf. jajâra. Du. jajariva neben regelmäßigem jêriva. Aor. (schwach) ajârisham; (stark) ajaram. Fut. jarishyâmi oder jarîshyâmi.

24. ji 1. siegen. Akt. und Med.

Präs. jayati. Aor. ajâisham. Perf. jigâya.** Du. jigyiva. Part. jigivâṁs. Fut. jêshyâmi. Part. P. P. jita.

---

* Ursprünglich ist jấyatê Passivform (trotz der Accentuation der Wurzel). Die ältere Sprache bietet vielfach Beispiele von wirklichen oder deponentialen Passiven mit dieser Betonung.

** Ähnlich √hi, Präs. hinômi 5. werfen; Perf. jighâya (§ 24).

25. jña (jñâ) 9. wissen. Akt. und Med.

Präs. jânâmi. Aor. ajñâsisham. Perf. jajñâu. Fut. jñâsyâmi. Part. jñâta.

26. jya (jyâ) 9. schwach werden. Akt.

Präs. jinâmi. Aor. ajyâsisham. Perf. jijyâu. Fut. jyâsyâmi. Part. jîta (jîna). Gerund. jitvâ, -jyâya.

27. tan 8. strecken. Akt. und Med.

Präs. tanomi. Med. tanvê. Perf. tatâna (Med. tênê). Fut. tanishyâmi. Aor. atanisham und atânisham. Präs. Pass. tâyatê neben regelmäßigem tanyatê. Part. tata. Gerund. tatvâ oder tanitvâ.

28. tar (tṝ) 1. übersteigen. Akt.

Präs. tarâmi. Aor. atârisham. Perf. tatâra, têritha (für tatartha), tatâra. Du. têriva u. s. w. Fut. tarishyâmi (auch tarîshyâmi). Präs. Pass. tîryatê. Aor. Pass. atâri. Part. Perf. Pass. tîrṇa.

29. tarh (tṛih) 7. töten.

Im Präsens vor den leichten Endungen tṛinêh, vor den schweren triṁh; doch die erste Sing. Impf. atṛiṇaham; aber 2. Pers. atṛiṇêṭ.

Präs. tṛiṇêhmi, tṛiṇêkshi, tṛiṇêḍhi, tṛiṁhvas u. s. w. Aor. atarhisham (auch atṛiksham). Perf. tatarha. Fut. tarhishyâmi (auch tarkshyâmi. Präs. Pass. tṛihyatê. Part. tṛiḍha.

30. tarp (tṛip) 4. erfreuen. Akt.

Präs. tṛipyâmi. Aor. (stark) atṛipam; (schwach) atarpisham, atârpsam oder atrâpsam. Perf. tatarpa. Du. tatṛipiva. Fut. tarpishyâmi, tarpsyâmi und trapsyâmi. Präs. Pass. tṛipyatê. Part. tṛipta.

31. tras 1. zittern. Akt.

Präs. trâsâmi oder trâsyâmi. Aor. atrasisham und atrâsisham. Perf. tatrâsa. Du. tatrasima oder trêsima. Fut. trasishyâmi. Part. Perf. Pass. trasta.

32. da (dâ) 3. geben. Akt. und Med.

Präs. dadâmi. Medium dadê. Aor. (stark) adâm. Medium (schwach) adishi. Perf. dadâu. Du. dadiva. Fut.

dâsyâmi. Präs. Pass. dîyatê. Part. datta. Gerundium dattvâ, -dâya.

33. da (dê) 4. schützen. Med.

Präs. dayê (§ 220). Aor. adishi. Perf. digyê für didyê. Fut. dâsyê. Part. Perf. Pass. datta u. s. w., gleichlautend mit den Formen von da geben.

34. dâ (dô) 4. zerschneiden.

Präs. dyâmi mit Abfall des Wurzelauslautes für dâyâmi oder dayâmi. Die Tempora wie von √da geben. Part. Perf. Pass. dita.

35. daṁç 1. beißen. Akt.

Präs. daçâmi. Perf. dadâça. Du. dadaçiva (neben dadaṁçiva) u. s. w. mit Ausstoßung des Nasals. Fut. daṁkshyâmi. Part. Perf. Pass. dashṭa.

36. dam 4. zähmen, „δάμνημι, domare“.

Präs. dâmyâmi. Part. damita und dânta. Gerund. damitvâ und dântvâ.

Dieselbe Verlängerung des Wurzelvokals im Präsens haben çam 4. sich beruhigen, tam 4. und çram 4. leiden, bhram (Nr. 60), umherirren, ksham 2. dulden, klam 1. ermüden, mad 4. trunken sein.

37. darç (dṛiç) 1. sehen.

Präs. paçyâmi (mit Substitution einer andern Wurzel). Aor. (stark) adarçam; (schwach) adrâksham (Optat. dṛiçyâsam). Perf. dadarça. 2. Pers. dadrashṭha (für dadarçitha). Du. dadṛiçiva. Fut. simpl. drakshyâmi. Fut. periphr. drashṭâsmi. Präs. Pass. dṛiçyatê. Aor. Pass. adarçi (1. Pers. adarçishi oder adṛikshi). Part. dṛishṭa. Verbaladj. dṛiçya, darçanîya, drashṭavya. Inf. darshṭum.

38. div 4. spielen.

Präs. dîvyâmi. Aor. adêvisham. Perf. didêva. Fut. dêvishyâmi. Part. Perf. Pass. dyûta. Gerund. dyûtvâ (neben regelmäßigem dêvitvâ).

39. duh 2. melken. Akt. und Med.

Präs. dôhmi, dhôkshi, dôgdhi, duhvas u. s. w. nach § 228. Aor. (schwach) adhuksham. Perf. dudôha. Fut. dhôkshyâmi.

40. dyut 1. glänzen. Med.

Präs. dyôtê. Aor. (stark) adyutam; (schwach) adyôtishi. Perf. didyutê.

41. dvish 2. hassen. Akt. und Med.

Präs. dvêshmi, dvêkshi u. s. w. Imperf. advêsham. 3. Plur. advishan oder advishus. Aor. (schwach) adviksham. Perf. didvèsha. Fut. dvêkshyâmi. Präs. Pass. dvishyatê. Aor. Pass. advêshi. Part. dvishṭa.

42. dha (dhâ) 3. setzen. Akt. und Med.

Präs. dadhâmi, dadhâsi, dadhâti; dadhvas, dhatthas (wenn die radikale Aspirata durch die Wohllautsgesetze verloren geht, springt die Aspiration in den Anlaut), dhattas; dadhmas, dhattha, dadhati u. s. w., Imper. 2. Sing. dhêhi ganz entsprechend der Flexion der √da geben, § 237. Auch die übrigen Tempora werden der √da analog gebildet; z. B.: Aor. (stark) adhâm u. s. w. Part. Perf. Pass. hita (§ 24).

43. dha (dhê) 4. trinken. Akt.

Präs. dhayâmi (§ 220). Aor. (stark) adhâm oder redupliziert adadham. Aor. (schwach) adhâsisham. Perf. dadhâu. Du. dadhiva. Fut. dhâsyâmi. Präs. Pass. dhîyatê. Part. dhîta.

44. dhû 9. erschüttern. Akt. und Med.

Präs. dhunâmi. Aor. (schwach) adhuvisham. Perf. dudhâva. Med. dudhuvê. Fut. dhuvishyâmi oder dhavishyâmi. Präs. Pass. dhûyatê. Part. dhûta.

Dieselbe Verkürzung im Präs. Akt. und Med. (§ 246) hat auch pû reinigen; z. B.: punâti er reinigt.

45. dhma (dhmâ) 1. blasen. Akt.

Präs. dhamâmi (durch Metathesis). Aor. adhmâsisham. Perf. dadhmâu. Fut. dhmâsyâmi. Präs. Pass. dhmâyatê. Part. dhmâta.

46. nam 1. neigen, sich neigen. Akt. und Med.

Präs. namâmi. Aor. anâṁsisham. Fut. naṁsyâmi. Part. Perf. Pass. nata. Verbaladj. namya, nantavya. Gerund. natvâ, -namya, auch -natya (vgl. √man unter 64).

47. naç 4. zu Grunde gehen. Akt. und Med.

Präs. naçyâmi. Aor. (stark) anaçam oder anêçam (entstanden durch Trübung aus ananaçam). Perf. nanâça (2. Perf. nêçitha oder nanaṁshṭha). Fut. naçishyâmi oder naṁkshyâmi. Part. Perf. Pass. nashṭa. Gerund. naṁshṭvâ neben regelmäßigem nashṭvâ.

48. nah 4. knüpfen. Akt. und Med.

Präs. nahyâmi. — In der Tempusbildung tritt der Nebenstamm nadh (§ 24) ein; der Stamm nah hält sich nur vor Vokalen, Halbvokalen und Nasalen. Aor. (schwach) anâtsam. Perf. nanâha; 2. Pers. nanaddha oder nêhitha. Med. nêhê. Fut. simpl. natsyâmi. Fut. periphr. naddhâsmi. Part. Perf. Pass. naddha.

49. pa (pâ) 1. trinken. Akt.

Präs. pivâmi oder pibâmi (statt pipâmi). Aor. (stark) apâm. Perf. papâu. Fut. pâsyâmi. Präs. Pass. pîyatê. Aor. Pass. apâyi. Part. pîta. Verbaladj. pêya, pânîya, pâtavya.

50. par (pṛî) 3. füllen. Akt.

Präs. piparmi (§ 237). Aor. (schwach) apârisham. (Opt. pûryâsam.) Perf. papâra. Du. papariva. Fut. parishyâmi. Präs. Pass. pûryatê. Part. pûrṇa.

51. prach 6. fragen. Akt.

Präs. pṛicchâmi. Aor. aprâksham. Perf. papraccha; 2. Pers. papracchitha, auch paprashṭha. Plur. papṛicchima. Fut. prakshyâmi. Präs. Pass. pṛicchyatê. Part. pṛishṭa. Inf. prashṭum.

52. phal 1. aufplatzen, befruchtet sein. Akt.

Präs. phalâmi. Aor. aphâlisham (nicht aphalisham). Perf. paphâla. Du. phêliva. Fut. phalishyâmi. Part. Perf. Pass. phulla.

53. brû 2. sprechen. Akt. und Med.

Präs. bravîmi (vgl. § 231); brûvê. Imperf. abravam. Die übrigen Tempora sind von √vac zu bilden.

54. bhar (bhṛi) 3. tragen. Akt. und Med.

Präs. bibhármi (vgl. § 237).* Aor. abhârsham. Med. abhṛishi. (Opt. bhriyâsam nach § 260 Anm. unter d. Texte.) Perf. babhâra. Du. babhṛiva. Fut. simpl. bharishyâmi. Fut. periphr. bhartâsmi. Präs. Pass. bhriyatê. Part. bhṛita.

55. bhañj 7. zerbrechen. Akt.

Präs. bhanajmi, bhanakshi, bhanakti u. s. w. (Der Nasal

* Daneben bharâmi, bharê nach der 1. Klasse.

ist in der Wurzel fest geworden.) Aor. abhâṁksham. Perf. babhañja. Fut. bhaṁkshyâmi. Präs. Pass. bhajyatê. Aor. Pass. abhañji. Part. bhagna.

56. bhas 3. essen. Akt.

Präs. babhasmi stößt in der Flexion vor den vokalisch anlautenden schweren Endungen den Wurzelvokal aus; z. B. bhapsati sie essen (statt babhasati; bh vor s wird zu p; die Aspiration tritt in den Anlaut). Vgl. $\sqrt{}$jan.

57. bhî 3. fürchten. Akt.

Präs. bibhêmi (§ 237). Aor. abhâisham; 2. Pers. abhâishîs oder bhâis.* Perf. bibhâya oder bibhayâṁcakâra (§ 270. 3). Fut. bhêshyâmi.

58. bhû 1. werden. Akt. und Med.

Präs. bhavâmi. Aor. (stark) abhûvam. Perf. babhûva. Fut. bhavishyâmi.

59. bhrajj 6. braten. Akt. und Med.

Präs. bhṛijjâmi. Aor. abhârksham. Med. abharkshi oder abhrakshi. Perf. babhrajja. Du. babhṛijjiva. Fut. bharkshyâmi oder bhrakshyâmi. Pass. bhṛijjyatê. Part. bhṛishṭa.

60. bhram (vgl. $\sqrt{}$dam) 4. umherlaufen. Akt.

Präs. bhrâmyâmi (neben bhramâmi nach der 1. Klasse). Aor. abhrâmisham. Perf. babhrâma. Du. babhramiva oder bhrêmiva. Fut. bhramishyâmi. Fut. periphr. bhrântâsmi. Part. Perf. Pass. bhrânta (§ 288, 3).

61. bhraç 1. 4. leuchten. Med.

Präs. bhrâçê oder bhrâçyê. Perf. bhrêçê oder babhrâçê.

62. ma (mâ) 3. messen. Med.

Präs. mimê, mimîshê; 3. Plur. mimatê; Imperf. amimi, amimîthas; 3. Plur. amimata (î vor Vok. fällt aus). Aor. amâsi. Perf. mamê. Fut. mâsyê. Pass. mîyatê. Part. mita.

63. majj 6. untertauchen. Akt. und Med.

Diese Wurzel wird in der Tempusbildung vor s, sh, t, th durch Einschiebung eines Nasals erweitert: Präs. ma-

* Z. B. mâ bhâis fürchte nicht! Die Prohibitivpartikel mâ nicht, giebt dem Indikativ die Bedeutung des Imperativs. — Das î der Wurzel kann auch verkürzt werden, z. B. bibhitas, oder sich in y wandeln, z. B. *bibhyât neben* bibhîyât und bibhiyât.

jjâmi. Aor. amâṅksham. Perf. mamajja (2. Perf. mamaṅktha oder mamajjitha). Fut. maṅkshyâmi. Part. Perf. Pass. magna. Verbaladj. maṅktavya. Gerund. maṅktvâ.

64. man 4. denken. Med.

Präs. manyê. Aor. amaṁsi. Part. Perf. Pass. mata. Gerundium: manya oder matya.*

65. mârj (mṛij) 2. reinigen. Akt.

Präs. mârjmi, mârkshi, mârshṭi (gegen § 227); mṛijvas u. s. w. Aor. amârjisham (neben amârksham). Perf. mamârja. Du. mamṛijiva. Fut. mârjishyâmi (neben mârkshyâmi). Fut. periphr. mârjitâsmi (neben mârshṭâsmi). Präs. Pass. mṛijyatê. Part. mṛishṭa. Verbaladj. mṛijya (auch mârgya), mârshṭavya. — Außerdem ist die Präsensformation marjâmi nach der 1. Klasse im Gebrauche.

66. mi (mî)** 9. hinwerfen. Akt. und Med.

Präs. minâmi. Aor. Akt. amâsisham (§ 258). Med. amâsi. (Opt. mîyâsam.) Perf. mamâu. Du. mimyiva. Fut. mâsyâmi. Präs. Pass. mîyatê. Part. mîta.

67. muc 6. lösen. Akt. und Med.

Präs. muñcâmi. Aor. amucam. Med. (schwach) amukshi. Perf. mumôca. Part. Perf. Pass. mukta (auch von √muñc täuschen).†

68. yaj 1. opfern. Akt. und Med.

Aor. ayâksham. Med. ayakshi. (Opt. ijyâsam.) Perf. iyâja (§ 263. 6). Du. îjiva für yayaciva, 3. Perf. Plur. îjus. Fut. yakshyâmi. Präs. Pass. ijyatê. Part. ishṭa (auch von √ish wünschen).

---

* Dieselbe Bildung des Gerundiums durch Abwerfung des Auslauts und Beibehaltung des ursprünglichen t findet sich auch bei gam gehen (-gatya), nam 1. Akt. neigen (-natya), ram 1. Med. sich freuen, (-ratya) und tan 8. Akt. und Med. dehnen (-tatya) neben den regelmäßigen Formationen. Vgl. außerdem √han unter 107.

** Die Wurzel mi ist geschwächt aus ma (â); hieraus erklären sich die Unregelmäßigkeiten derselben.

† Dieselbe Einschiebung des Nasals im Präs. haben die Wurzeln lup brechen, vid finden, lip bestreichen, sic besprengen und einige andere.

69. rañj 1. oder 4. anhängen, ergeben sein. Akt. und Med.

Präs. rajâmi oder rajyâmi. Aor. aranksham. Perf. rarañja. Du. rarañjiva. Fut. rankshyâmi. Präs. Pass. rajyatê. Part. rakta.

70. radh 4. schlagen, töten. Akt.

Präs. radhyâmi. Aor. arandham. Perf. rarandha. Plur. rarandhima. Fut. radhishyâmi und ratsyâmi. Aor. Pass. arandhi.

71. rabh 1. begehren. Med.

Präs. rabhê; Aor. Pass. ara-m-bhi. Dieselbe Einschiebung eines Nasals im Aor. Pass. findet sich bei den Wurzeln labh (alambhi) und radh (vgl. Nr. 70). Übrigens regelmäßig Perf. rêbhê. Fut. rabdhâhê u. s. w.

72. rud 2. weinen. Akt.

Präs. rôdimi (vgl. § 232). Aor. (stark) arudam; (schwach) arôdisham. Perf. rurôda. Part. rudita.

73. labh 1. empfangen. Med.

Vgl. Nr. 71. Doch findet sich neben alambhi auch alâbhi. — Präs. labhê; Perf. lêbhê; Fut. simpl. lapsyê; Aor. alapsi. Part. Perf. labdha.

74. lup 6. brechen. Akt. und Med.

Vgl. Nr. 67. Anmerkung. Sonst regelmäßig lulôpa, alupam, lôpsyâmi, lupta.

75. va (vê) 4. weben. Akt. und Med.

Präs. vayâmi (§ 220). Aor. avâsisham. (Opt. ûyâsam.) Perf. vavâu oder uvâya (va geschwächt zu vi und vi zweimal gesteigert). Du. vaviva oder ûyiva oder ûviva (va geschwächt zu u; redupliziert: û; die Endungen treten entweder durch Vermittelung von y oder v an). Fut. vâsyâmi. Präs. Pass. ûyatê. Part. uta.

76. vac 2. sprechen. Akt.

Präs. vacmi, vakshi, vakti u. s. w. Aor. (stark) avôcam (eigentlich ein Aor. redupl. für avavacam = avaucam = avôcam).* Opt. ucyâsam. Perf. uvâca (§ 263). Du.

* Vgl. das griechische εἶπον für ἐ-Ϝε-Ϝεπ-ον.

ûciva (für u-uciva und dies für vavaciva). 3. Plur. ûcus. Fut. vakshyâmi. Präs. Pass. ucyatê. Part. ukta.

77. vad 1. sprechen. Akt. und Med.

Präs. vadâmi. Aor. avâdisham. (Opt. udyâsam.) Perf. uvâda. Du. ûdiva. Fut. vadishyâmi. Präs. Pass. udyatê. Part. udita. Verbaladj. udya. Gerund. uditvâ.

78. vap 1. säen. Akt. und Med.

Aor. avâpsam. (Opt. upyâsam.) Perf. uvâpa. Du. ûpiva. Fut. vapsyâmi. Präs. Pass. upyatê. Part. upta.

79. vaç 2. wünschen. Akt.

Präs. vaçmi, vakshi, vashṭi; uçvas, ushthas u. s. w. (va wird zu u vor allen schweren Endungen des Präs. und Impf.). Impf. avaçam, avaṭ, avaṭ, âuçva u. s. w. (âu wegen des Augmentes). Aor. avâçisham. (Opt. uçyâsam.) Perf. uvâça. Du. ûçima. Fut. vaçishyâmi. Präs. Pass. uçyatê. Part. uçita.

80. vas 1. wohnen. Akt. und Med.

Präs. vasâmi. Aor. avâtsam (Dissimilation); (Opt. ushyâsam). Perf. uvâsa. Du. ûshiva. Fut. vatsyâmi (vgl. § 85). Fut. periphr. vastâsmi. Präs. Pass. ushyatê. Part. ushita. Gerund. ushitvâ.

81. vah 1. fahren. Akt. und Med.

Präs. vahâmi. Aor. avâksham u. s. w. 2. Du. avôḍham; 3. Du. avôḍhâm. 2. Plur. avôḍha. Aor. Med. avakshi; 2. Pers. avôḍhâs; 3. Pers. avôḍha. 2. Plur. avôḍhvam. Perf. uvâha (2. Pers. uvahitha, ohne Bindevokal: uvôḍha). Du. ûhiva. Fut. vakshyâmi. Fut. periphr. vôḍhâsmi. Präs. Pass. uhyatê. Part. ûḍha. Vgl. √sah.

82. vid 6. finden. Akt. und Med.

Präs. vindâmi (vgl. √muc). Aor. (stark) avidam. Perf. vivêda. Fut. vêtsyâmi. Part. Perf. Pass. vitta oder vinna.

33. vid 2. wissen. Akt.

Neben der regelmäßigen Präsensbildung vêdmi, vêtsi, vêtti u. s. w. können auch die Endungen des Perfektums an

den Präsensstamm treten (vgl. οἶδα, Stamm: Ϝιδ, ἴσ-μεν für Ϝίδμεν):

Sing. 1. vêda	Du. 1. vidva	Plur. 1. vidma
2. vêttha	2. vidathus	2. vida
3. vêda	3. vidatus	3. vidus.

Die 3. Plur. Impf. lautet avidan oder avidus.

Anmerkung. samvid bewußt sein, Med., bildet neben den regelmäßigen Formen die beiden unregelmäßigen: samvidratê sie sind bewußt, und samvidratâm sie sollen bewußt sein (ratê und ratâm für satê und satâm von √as) für samvidatê und samvidatâm.

Aor. avêdisham. Perf. vidâṁcakâra neben vivêda. Fut. vêdishyâmi. Part. Perf. Akt. vividivâṁs oder vividvâṁs. Part. Perf. Pass. vidita oder vitta.

84. vish 3. sich wohin begeben, kämpfen. Akt. und Med.

Präs. vêvêshmi, vêvêkshi, vêvêshṭi; vêvijvas u. s. w. Der Imper. in den ersten Personen ohne Steigerung: vêvishâni; aber 3. Sing. vêvêshṭu. Aor. avâiksham. Perf. vivêsha. Fut. vêkshyâmi und vêshṭâsmi.

Wie vish wird auch nij, Akt. und Med., reinigen, flektiert: § 236 und § 237 Anmerk.

85. vya (vyê) 4. bedecken. Akt. und Med.

Präs. vyayâmi (§ 220). Aor. avyâsisham. (Opt. vîyâsam.) Perf. vivyâya. Du. vivyiva (mit Schwächung von vya zu vi). Fut. vyâsyâmi. Präs. Pass. vîyatê. Part. vîta.

86. vyac 6. umarmen. Akt.

Präs. vicâmi (durch Schwächung). Perf. vivyâca. Du. viviciva (Schwächung). Präs. Pass. vicyatê. Part. vicita.

87. vyadh 4. schlagen.

Präs. vidhyâmi (Schwächung nach § 41). Aor. avyâtsam. (Opt. vidhyâsam.) Perf. vivyâdha. Du. vividhiva. 3. Plur. vividhus. Fut. vyatsyâmi. Präs. Pass. vidhyatê. Part. viddha.

88. vraçc 6. zerreißen. Akt.

Präs. vṛiçcâmi (Schwächung). Aor. avraçcisham (neben avrâksham; Opt. vṛiçcyâsam). Perf. vavraçca. Du. vavṛiçciva. Fut. vraçcishyâmi (neben vrakshyâmi). Präs. Pass. vṛiçcyatê. Part. vṛikṇa.

89. çâs 2. befehlen. Akt.

Präs. çâsmi, çâssi, çâsti; çishvas u. s. w. mit Schwä-
ung der Wurzeln vor den schweren konsonantisch anlau-
tden Endungen (3. Plur. çâsati, im Imperf. açâsus). Im-
r. çâdhi. Aor. (stark) açisham. Perf. çaçâsa. Fut. çâ-
hyâmi. Präs. Pass. çishyatê. Part. çishṭa.

90. çî 2. liegen, schlafen. Med.

Präs. çáyê, çéshê, çétê; cévahê, çáyâthê u. s. w. mit
ter Steigerung. Die 3. Pers. Plur. des Präs., des Imper.
d des Impf. lautet: çêratê, çêratâm und açêrata.

Anmerkung. r steht für s; s. Nr. 83 Anm. Man vergleiche
Perfektendung rê = asê (für asantê) und die Optativendung
n = san für santa. — Die erste Steigerung im ganzen Präsens
gen das Paradigma § 229, aber in völliger Übereinstimmung
t der Flexion des griechischen κεῖμαι) hängt offenbar mit dem
ne zusammen, der sich unregelmäßigerweise nicht von der Wurzel
fernt. Hier scheint wie bei Wurzel âs ein innerer Zusammen-
ng zwischen Betonung und Bedeutung vorzuliegen.

Aor. açayishi. Perf. çiçyê. Fut. çayishê. Präs. Pass.
yyatê. Part. çayita.

91. çru 5. „κλυ“ hören. Akt.

Präs. çriṇômi. Du. çriṇuvas (mit unregelmäßiger Schwä-
ung). Aor. açrâusham. Perf. çuçrâva. Du. çuçruva (ohne
ndevokal nach § 265): çrôshyâmi. Präs. Pass. çrûyatê.
rt. çruta.

92. çô 4. schärfen. Akt.

Präs. çyâmi. Aor. (schwach) açâsisham; (stark) açâm. Perf.
çâu. Fut. çâsyâmi. Präs. Pass. çâyatê. Part. çâta oder
a „acutus“.

Anmerkung. Die Wurzel ça (çô § 221) ist wahrscheinlich
r metathesin aus ursprünglichem aç, vgl. lat. ac-u-o, ent-
nden.* Über die Präsensbildung vgl. § 220.

Ebenso wird √sô (ursprünglich as) 4. beendigen, flektiert, nur
ß das Präs. Pass. sîyatê lautet.

93. çvas 2. atmen. Akt.

Über die Präsensformen vgl. § 232; Aor. açvasisham; Perf.
çvâsa.

---

* Diese Grundform hat sich z. B. erhalten in açman Stein.

94. çvi 1. schwellen. Akt.

Präs. çvayâmi. Aor. (stark) açvam oder redupl. açiçviyam. Aor. (schwach) açvayisham. Perf. çuçâva oder çiçvâya. Du. çuçuviva oder çiçviyiva. Fut. çvayishyâmi. Präs. Pass. çûyatê. Part. çûna.

95. sañj 1. hängen. Akt.

Präs. sajâmi (vgl. √daṁç und √svañj). Aor. asaṅksham. Perf. sasañja. Du. sasajiva oder sasañjiva. Fut. sakshyâmi. Part. Perf. Pass. sakta. Präs. Pass. sajyatê.

96. sad 1. sitzen. Akt.

Präs. sîdâmi.* Aor. (stark) asadam. Perf. sasâda. Du. sêdiva. Fut. satsyâmi. Präs. Pass. sadyatê. Part. sanna.

97. sarj (sṛij) 6. loslassen. Akt.

Präs. sṛijâmi. Aor. asrâksham. Perf. sasarja. Fut. srakshyâmi. Präs. Pass. sṛijyatê. Part. sṛishṭa.

98. sah 1. tragen. Med.

Präs. sahê. Perf. sêhê. Fut. periphr. sahitâhê oder sôḍhâhê. (Fut. simpl. nur sahishyê.) Part. sôḍha. Zu beachten ist die Trübung des Wurzelvokals a in ô; vgl. √vah.

99. sic 6. benetzen. Akt. und Med.

Vgl. √muc.

100. sô 1. beendigen. Akt.

Vgl. √çô.

101. skand. 1. steigen. Akt.

Aor. (stark) askadam. Aor. (schwach) askântsam. Perf. caskanda. Fut. skantsyâmi. Präs. Pass. skadyatê. Part. skanna.

102. stu 2. preisen. Akt. und Med.

Präs. stâumi oder stavîmi (vgl. § 231). Aor. astâvisham; Med. astôshi. Perf. tushṭâva. Fut. stôshyâmi. Präs. Pass. stûyatê. Part. stuta.

103. sparç (spṛiç) 6. berühren. Akt., Med.

Präs. spṛiçâmi. Aor. asprâksham oder aspârksham.

---

* Die Wurzel sad ist ursprünglich mit Präsensreduplikation versehen gewesen, und sîdâmi steht daher für sisadâmi. Ähnlich griechisch ἵζω für ἱ-ἕζω, und lateinisch sido für sisedo.

Perf. pasparça. Fut. sprakshyâmi oder sparkshyâmi. Part. sprishta.

104. svañj 1. umarmen. Med.

Präs. svajê (vgl. daṁç und sañj). Aor. asvaṅkshi. Perf. sasvañjê. Fut. svaṅkshyê. Präs. Pass. svajyatê.

105. svap 2. schlafen. Akt.

Präs. svapimi (§ 232). Aor. asvâpsam. (Opt. supyâsam.) Perf. sushvâpa. Du. sushupiva. Fut. svapsyâmi. Präs. Pass. supyatê. Part. supta (§ 40).

106. ha (hâ) 3. verlassen. Akt.

Präs. jahâmi, jahâsi, jahâti; jahîva u. s. w. mit Schwächung zu î vor den schweren Endungen (vgl. § 237, 3). Aor. ahâsisham und ahâsam. Perf .jahâu. Fut. hâsyâmi. Präs. Pass. hîyatê. Part. hîna.

107. han (ursprünglich ghan) 2. töten.

Unregelmäßig sind im Präs.: ghnanti sie töten, ghnantu sie sollen töten, aghnan sie töteten. — Das auslautende n geht vor allen mit t und th beginnenden schweren Endungen verloren: hanmi, haṁsi, hanti; hanvas, hathas, hatas; hanmas, hatha, ghnanti. 2. Imper. jahi.* Imperf. ahan. Opt. hanyâm. Aor. abadhisham (von $\sqrt{}$badh); aber Med. ahasi, ahathâs u. s. w. Perf. jaghâna. Du. jaghniva (mit Ausstoßung des Wurzelvokals nach § 266 Anm.). Fut. hanishyâmi; aber Fut. periphr. hantâsmi. Präs. Pass. hanyatê. Part. hata. Gerund. -hatya.

108. hu 3. opfern. Akt.

Präs. juhômi. 2. Imper. juhudhi gegen § 225, 1. Aor. ahâusham. Perf. juhâva. Fut. hôshyâmi. Präs. Pass. hûyatê. Part. huta.

109. hva (hvê) 4. rufen. Akt. und Med.

Präs. hvayâmi (§ 220). Aor. (stark) ahvam. (Opt. hûyâsam.) Perf. juhâva (aus der durch Schwächung entstandenen Wurzel hû). Du. juhuviva. Fut. hvâsyâmi. Präs. Pass. hûyatê. Aor. Pass. ahvâyi. Part. hûta.

* Für hahi in Analogie zum Reduplikationsgesetze § 235, 4.

Von den Pseudowurzeln.

§ 301. Unter den indischen Wurzeln finden sich einige, die gegen das Prinzip der Einsilbigkeit zu verstoßen scheinen. In der That sind diese mehrsilbigen Wurzeln nur Präsensstämme, die die charakteristischen Merkmale des Präsens in den übrigen Zeitformen beibehalten: namentlich sind es von Nominibus abgeleitete Verba (verba denominativa, § 222), oder reduplizierte Wurzeln. Auch finden sich composita, deren Präfix mit der Wurzel vollständig verwachsen ist. In der Pseudowurzel ûrṇu ist ûr (durch Schwächung aus var entstanden) die eigentliche Wurzel, während die Silbe ṇu (für nu) der Charakter der 5. Präsensklasse ist, der freilich hier so mit der Wurzel verwächst, daß er in die übrigen Tempora mit übertritt.

Die wichtigsten Pseudowurzeln sind die der 2. Präsensklasse zugehörigen:

110. ûrṇu 2. bedecken. Akt. und Med.

Präs. ûrṇâumi oder ûrṇômi. Du. ûrṇuvas. (3. Plur. ûrṇuvati.) Aor. âurṇavisham oder âurṇâvisham, auch âurṇuvisham. Perf. ûrṇunâva. Du. ûrṇunuviva. Fut. ûrṇavishyâmi. Präs. Pass. ûrṇûyatê.

111. cakâs (Reduplikation der Wurzel kâs) 2. leuchten.

Präs. cakâsmi; cakâsati sie leuchten, cakâsatu sie sollen leuchten, acakâsus sie leuchteten. Perf. cakâsâṁcakâra.

112. jâgar (jâgṛi) 2. wachen.

Präs. jâgarmi, jâgarshi. Du. jâgṛiva. 3. Plur. jâgrati. Impf. ajâgaram, ajâgar, ajâgar; ajâgṛiva. . . . 3. Plur. ajâgarus. Perf. jâgarâṁcakâra. Fut. jâgarishyâmi. Part. jâgarita.

jâgar ist die Reduplikation der Wurzel gar, die sich im Griechischen in ἐ-γερ, Präs. ἐγείρω findet.

113. daridra (daridrâ) 2. arm sein.

Präs. daridrâmi. Du. daridrivas. (3. Plur. daridrati für daridrâ-ati.) Impf. adaridrâm. (3. Plur. adaridrus.) Aor. adaridrisham. Perf. daridrâṁcakâra. Fut. daridrishyâmi. — daridrâ ist die Reduplikation der √dar (dṛi) *spalten.*

114. vêvî 2. erlangen. Med.

Präs. vêvyê, vêvîshê, vêvîtê. (3. Plur. vêvyatê.) Opt. vêvîya. Aor. avêvishi. Perf. vêvyâṁcakâra. Fut. vêvishyê. Präs. Pass. vêvyatê.

vêvi ist die Reduplikation der √vî erlangen.

§ 302. Die Stämme der 10. Präsensklasse, die nach § 222 die Präsensverstärkung auch in die nicht präsentischen Zeitformen hinübernehmen, haben im Aktivum folgende Flexion:

√cur 10. stehlen.

Präs. côrayâmi.
Impf. acôrayam.
Aor. (stark) acûcuram nach § 253.
Optat. Aor. côryâsam nach § 260.
Perf. côrayâṁcakâra nach § 270.
Fut. simpl. côrayishyâmi.
Kond. acôrayishyam.
Fut. periphr. côrayitâsmi.

Präs. Pass. côryatê nach § 278.
Aor. Pass. acôri (ebenfalls mit Abwerfung von aya).
Part. côrita, § 288.
Infinit. côrayitum, § 296.
Gerund. côrayitvâ, § 297.

§ 303. Übersicht über die Formen des Verbums
in der 3. Pers. Sing.

Die Wurzeln budh 1. wissen; kar (kṛi) 8. machen; da (dâ) 3. geben; nî 1. führen; bhû 1. sein.

I. Aktivum.

	√budh	√kar	√da	√nî	√bhû
Präs. Ind.	bôdhati	karôti	dadâti	nayati	bhavati
Präs. Imper.	bôdhatu	karôtu	dadâtu	nayatu	bhavatu
Impf. Ind.	abôdhat	akarôt	adadât	anayat	abhavat
Impf. Opt.	bôdhêt	kuryât	dadyât	nayêt	bhavêt
Aor. (schwach)	abôdhît	akârshît	—	anâishît	—
Aor. (stark)	abudhat	—	adât	—	abhût
Aor. Opt.	budhyât .	kriyât	dêyât	nîyât	bhûyât
Perf.	bubôdha	cakâra	dadâu	ninâya	babhûva
Fut. simpl.	bôdhishyati	karishyati	dâsyati	nêshyati	bhavishyati
Kondit.	abôdhishyat	akarishyat	adâsyat	anêshyat	abhavishyat
Fut. periphr.	bôdhitâ	kartâ	dâtâ	nêtâ	bhavitâ
Part. Präs.	bôdhant	kurvant	dadat	nayant	bhavant
Part. Perf.	bubudhvâṁs	cakṛivâṁs	dadivâṁs	ninîvâṁs	babhûvâṁs
Part. Futur.	bôdhishyant	karishyant	dâsyant	nêshyant	bhavishyant
Infinit.	bôdhitum	kartum	dâtum	nêtum	bhavitum
II. Verbalsubst.	budhitvâ	kṛitvâ	dattvâ	nîtvâ	bhûtvâ
III. Verbalsubst.	-budhya	-kṛitya	-dâya	-nîya	-bhûya.

II. Medium.

	√budh	√kar	√da	√nî	√bhû
Präs. Indik.	bôdhatê	kurutê	dattê	nayatê	bhavatê
Präs. Imper.	bôdhatâm	kurutâm	dattâm	nayatâm	bhavatâm
Impf. Indik.	abôdhata	akuruta	adatta	anayata	abhavata
Impf. Opt.	bôdhêta	kurvîta	dadîta	nayêta	bhavêta
Aor. (schwach)	abôdhishṭa	akṛita	adita	anêshṭa	abhavishṭa
Aor. (stark)	abudhata	—	—	—	—
Aor. Opt.	bôdhishîshṭa	kṛishîshṭa	dâsîshṭa	nêshîshṭa	bhavishîshṭa
Perf.	bubudhê	cakrê	dadê	ninyê	babhûvê
Fut. simpl.	bôdhishyatê	karishyatê	dâsyatê	nêshyatê	bhavishyatê
Kondit.	abôdhishyata	akarishyata	adâsyata	anêshyata	abhavishyata
Fut. periphr.	bôdhitâ	kartâ	dâtâ	nêta	bhavitâ
Part. Präs.	bôdhamâna	kurvâṇa	dadâna	nayamâna	bhavamâna
Part. Perf.	bubudhâna	cakrâṇa	dadâna	ninyâna	babhûvâna
Part. Fut.	bôdhishyamâṇa	kaṛishyamâṇa	dâsyamâna	nêshyamâṇa	bhavishyamâṇa.

III. Passivum.

	√budh	√kar	√da	√nî	√bhû
Präs. Indik.	budhyatê	kriyatê	dîyatê	nîyatê	bhûyatê
Präs. Imper.	budhyatâm	kriyatâm	dîyatâm	nîyatâm	bhûyatâm
Impf. Indik.	abudhyata	akriyata	adîyata	anîyata	abhûyata
Impf. Opt.	budhyêta	kriyêta	diyêta	nîyêta	bhûyêta
Perf.	bubudhê	cakrê	dadê	ninyê	babhûvê
Aor. II.*	abôdhi	akâri	adâyi	anâyi	abhâvi
Opt. Aor.	bôdhishîshṭa	I. kṛishîshṭa II. kârishîshṭa	I. dâsîshṭa II. dâyisîshṭa	I. nêshîshṭa II. nâyishîshṭa	I. bhavishîshṭa II. bhâvishîshṭa
Fut. simpl.	bôdhishyatê	I. karishyatê II. kârishyatê	I. dâsyatê II. dâyishyatê	I. nêshyatê II. nâyishyatê	I. bhavishyatê II. bhâvishyatê
Kondit.	abôdhishyata	I. akarishyata II. akârishyata	I. adâsyata II. adâyishyata	I. anêshyata II. anâyishyata	I. abhavishyata II. abhâvishyata
Fut. periphr.	bôdhitâ	I. kartâ II. kâritâ	I. dâtâ II. dâyitâ	I. nêtâ II. nâyitâ	I. bhavitâ II. bhâvitâ
Part. Präs.	budhyamâna	kriyamâṇa	dîyamâna	nîyamâna	bhûyamâna
Part. Perf.	buddha	kṛita	datta	nîta	bhûta
Verbaladj. I.	bôdhya	kârya	dêya	nêya	bhavya bhâvya
" II.	bôdhanîya	karaṇîya	dânîya	nayanîya	bhavanîya
" III.	bôdhitavya	kartavya	dâtavya	nêtavya	bhavitavya.

* Die dritte Pers. Sing. findet sich nur in der sekundären Bildung. Vgl. § 279. Die erste Person lautet: abôdhishi; akṛishi (I.) oder akârishi (II.); adishi oder adâyishi; anêshi oder anâyishi; abhavishi oder abhâvishi

Dritter Teil.

Wortbildungslehre.

Neunzehntes Kapitel.

A. Von der einfachen Wortbildung.

§ **304.** Vorbemerkung. In der Wortbildung stehen der Sprache zwei Mittel zur Verfügung: entweder wird eine Wurzel oder ein Thema durch den Antritt von Suffixen zum neuen Thema erweitert, die einfache Wortbildung, oder es werden mehrere Themata miteinander verbunden, die Zusammensetzung, Komposition.

Die durch die einfache Wortbildung entstehenden neuen Themata sind entweder Verba oder Nomina.

I. Abgeleitete Verba.

§ **305.** Verba können entweder aus Verbalwurzeln oder aus Nominalthemen (denominativa) abgeleitet werden. Die aus Verbalwurzeln abgeleiteten Verba sind: 1. die Kausativa, 2. die Desiderativa, 3. die Intensiva (auch Frequentativa genannt).

1. Kausativa.

§ **306.** Die Kausativa drücken das Bewirken des durch die Verbalwurzel bezeichneten Zustandes aus. Vgl. im Deutschen „fällen" neben „fallen", „setzen" neben „sitzen", oder im Lateinischen caedo neben cado.

Jede Wurzel wird zum Kausativum, wenn sie nach der 10. Präsensklasse flektiert wird.

Formel: Kausat. $= (\sqrt{})^2 +$ áya.

$\sqrt{}$**budh**; Kausat. bôdh-áya: Präs. bôdh-áyâmi ich mache wissen, oder thue zu wissen.

§ 307. Besondere Bestimmungen:

1. Inlautendes a wird meist â (zweite Steigerung); z. B.:
√pat fallen; Kausat. pâtayâmi ich bringe zum Fall.
√bhar (bhṛi) tragen; „ bhârayâmi ich lasse tragen.

2. Wurzeln auf i, î, u, û erhalten ebenfalls zweite Steigerung; z. B.:
√nî führen; Kausat. nây-ayâmi ich lasse führen.
√bhû sein; „ bhâv-ayâmi ich veranlasse zum Sein.

3. Wurzeln auf a bilden das Kausativum durch das Suffix paya* statt aya und haben außerdem zweite Steigerung; z. B.:
√stha stehen; Kausat. sthâ-payâmi ich stelle.
√da geben; „ dâ-payâmi ich lasse geben.

Ausnahme: Die Wurzeln pa trinken, vya bedecken, va weben, çô = aç schärfen, sô = as vernichten, fügen das Suffix aya durch y an; z. B.: pâyayâmi ich lasse trinken; çâyayâmi ich lasse schärfen u. s. w. Die Wurzel pa schützen, bildet pâlayâmi ich bewache.

4. Der Analogie der Wurzeln auf a folgen die Kausativa einiger andern Wurzeln:
√ji siegen; Kausat. jâ-payâmi siegen lassen.
√smi lachen; „ smâ-payâmi zum Lachen veranlassen.
√krî kaufen; „ krâ-payâmi kaufen lassen.
√ar (ṛi) gehen; „ ar-payâmi zum Gehen bringen.
√hrî sich schämen; „ hrê-payâmi erröten machen.

§ 308. Die Kausativa können Aktivum, Medium und Passivum in allen Zeitformen bilden, und zwar ganz in der Weise der 10. Präsensklasse. Vor dem Passivsuffix ya muß auch hier das kausativbildende Suffix aya abgeworfen werden; z. B.: √vid; Kausat. vêdayâmi; Pass. vêd-ya-tê für vêdayayatê.

Da der Gebrauch des Kausativs ein außerordentlich ausgedehnter ist, so empfiehlt es sich, eine vollständige Übersicht über die Hauptformen dieser Bildung im Aktivum, Medium und Passivum zu geben.

---

* Der Kausativbildung auf -paya steht in den verwandten Sprachen nichts Ähnliches zur Seite; p scheint auf eine Wurzel ap „machen" hinzuweisen, zu welcher lat. ŏpus gehören würde.

Übersichtstabelle über die Formen des Kausativs.

	Aktivum.	Medium.	Passivum.
Präsens	bôdhayâmi	bôdhayê	bôdhyê
Imperfekt	abôdhayam	abôdhayê	abôdhyê
Starker Aorist	abûbudham § 253, 2.	abûbudhê	abôdhayishi und abôdhishi*
Perfekt	bôdhayâṁcakâra § 270, 1.	bôdhayâṁcakrê	= Med.
Fut. simplex	bôdhayishyâmi	bôdhayishyê	bôdhayishyê und bôdhishyê
Konditional	abôdhayishyam	abôdhayishyê	abôdhayishyê und abôdhishyê
Fut. periphr.	bôdhayitâsmi	[bôdhayitâhê]	[bôdhitâhê]
Part. Präs.	bôdhayant	bôdhayamâna	bôdhyamâna
Part. Perf.	bôdhayâṁcakṛivâṁs	bôdhayâṁcakrâṇa	*bôdhita*
Part. Fut.	bôdhayishyant	bôdhayishyamâṇa	—
Verbaladj. I.	—	—	*bôdhya*
„ II.	—	—	*bôdhanîya*
„ III.	—	—	*bôdhayitva.*
Infinitiv	*bôdhayitum*	—	—
Verbalsubst.	bôdhayitvâ	—	—

* 3. Sing. abôdhi.

2. Desiderativa.

§ **309.** Die Desiderativa drücken den Wunsch nach dem durch das Verbum bezeichneten Zustande aus; vgl. im Griechischen γελασείω ich habe Lust zu lachen, im Lateinischen esurire zu essen wünschen u. dgl.

Das Desiderativum entsteht aus der Wurzel durch Präsensreduplikation und Anfügung eines s, wahrscheinlich eines Überrestes der Wurzel as.

§ **310.** a) Das Desiderativ-s wird in der Regel durch den Bindevokal i an die Wurzel gefügt, der die Lingualisierung des s bewirkt. In dieser Bildung hat die Wurzel erste Steigerung.

Formel: St. des Desid.: $\sqrt{} + (\sqrt{})^2 + i + sh$.

√budh wissen;	Desider.-St.	= bubôdhish	gern wissen wollen.
√pat fallen;	„	= pipatish *	zu fallen wünschen.
√sarp (sṛip) gehen;	„	= sisarpish	zu gehen wünschen.

§ **311.** b) Das Desiderativ-s tritt bei den in § 272 verzeichneten Wurzeln, sowie bei den Wurzeln auf a und den meisten auf i, î, u, û, ar ohne Bindevokal an. In diesem Falle bleibt die Wurzel ungesteigert und inkliniert zur Schwächung. Nur die auf a auslautenden Wurzeln haben Dehnung.

Formel: Desiderat. = $\sqrt{} + \sqrt{} + s$.

√tud stoßen;	Desider.-St.	tu-tuts zu stoßen wünschen.
√kship werfen;	„	ci-kships werfen wollen.
√stha stehen;	„	ti-shṭhâs stehen wollen.
√pac kochen;	„	pi-paksh kochen wollen.
√kar machen;	„	ci-kîrsh machen wollen (§ 34).

§ **312.** Flektiert werden die Desiderativa nach der 1. Präsensklasse; der Aorist wird schwach und mit dem Bindevokal i gebildet (§ 257); das Perfekt wird nach § 270 umschrieben, Futurum und Konditionalis haben den Bindevokal.

---

* a wird beim Desiderativum in der Reduplikationssilbe stets durch i vertreten.

√darç (driç) sehen; Desider.-St. didriksh.

	Aktivum.	Medium.
Präs.	didrikshâmi	didrikshê
Impf.	adidriksham	adidrikshê
Aor.	adidriksh-i-sham	adidriksh-i-shi
Perf.	didrikshâṁcakâra	didrikshâṁcakrê
Fut. simpl.	didriksh-i-shyâmi	didriksh-i-shyê
Kond.	adidriksh-isham	adidriksh-i-shê
Fut. periphr.	didriksh-i-tâsmi	didriksh-i-tâhê.

Passivum.

Präs. didrikshyê; Impf. adidrikshyê; Aor. = Aor. Med. (aber die 3. Sing. adidrikshi); die übrigen Tempora gleich dem Medium.

Andere Beispiele: √viç eindringen, Desid. vivikshâmi; √jña (â) erkennen, Desid. jijñâsâmi; √dih beschmieren, Desid. didhikshâmi (mit Wandel der Aspirata); √par füllen, Desid. pupûrshâmi; √star (strî) ausbreiten, tistarishâmi * oder tistîrshâmi u. s. w.

§ 313. Einige wichtige Anomala:

1. √âp erlangen, Desid. îpsâmî; √ghas essen, Desid. jighatsâmi (Dissimilation wie im Futurum); √da (dâ) geben, Desid. ditsâmi (auch von √da schützen); √dha (dhâ) setzen, Desid. dhitsâmi (auch von √dha trinken); √ci sammeln, Desid. cikîshâmi**; √hva (hvê) rufen, Desid. juhûshâmi; √tan ausbreiten, Desid. titâṁsâmi neben regelmäßigem titanishâmi; √han töten, Desid. jighâṁsâmi; √svap schlafen, Desid. sushupsâmi; √prach fragen, Desid. pipricchishâmi.

2. √çak können, √pat fallen, √rabh mit der Hand fassen, √radh verletzen, √labh erlangen, bilden durch Auswerfung des Wurzelanlautes und des radikalen Vokales (neben den regelmäßigen Formen mit

* Die mit s anlautenden Wurzeln, deren Inlaut ar oder deren Auslaut ar = ri ist, entziehen sich gegen § 90 der Lingualisierung beim Vortreten eines Präfixes oder der Reduplikationssilbe.

** Vgl. in betreff dieser Bildung S. 136 die Wurzel cit, die Wurzel ji ebendas. Anm. u. d. T., sowie S. 159 die Wurzel ci, in Verbindung mit § 7.

dem Bindevokale) folgende Desiderativa: çikshâmi (für çiçakshâmi), pitsâmi, ripsâmi, ritsâmi, lipsâmi.

3. Intensiva.

§ **314.** Die Intensiva, auch Frequentativa genannt, drücken neben feineren Modifikationen des durch die Verbalwurzel bezeichneten Zustandes hauptsächlich die öftere Wiederholung der Handlung aus. (Vgl. latein. itare neben ire, dictitare neben dicere u. s. w.; griech. ἔχεσκον neben εἶχον, εἴασκον neben εἴων u. s. w.

Nach der regelmäßigen Bildung der Intensiva wird das Passivum der Wurzel mit einmal gesteigerter Präsensreduplikation versehen.

Formel: Stamm der Intensivform = $(\surd)^2 + \surd +$ yá.
$\surd$budh wissen, Intens. bôbudhyá oft wissen.

Die Flexion ist die des Passivs, die Intensiva sind also passivische Deponentia. Andere Zeitformen als Präsens und Imperfektum finden sich nur selten in der Intensivform.

Andere Beispiele: $\surd$bhû werden, Intens. bôbhûyê ich werde oft; $\surd$yu verbinden, Intens. yôyûyê (§ 278, b); $\surd$nî führen, Intens. nênîyê (§ 278, b); $\surd$ci sammeln, Intens. cêkîyê ich sammle oft (vgl. § 300, 20); $\surd$da (dâ) geben, Intens. dêdîyê (nach § 278, b); $\surd$viç eingehen, Intens. vêviçyê; $\surd$çak können, Intens. çâçakyê (a wird in der Reduplikationssilbe zu â gesteigert); $\surd$darç (dṛiç) sehen, Intens. dar-î-dṛiçyê (Wurzeln mit inlautendem ar reduplizieren durch Vorsetzung der ganzen Wurzel ohne den Auslaut und bringen den Bindevokal î zur Anwendung); $\surd$kar (kṛi) machen, Intens. cêkrîyê mit Verlängerung des i vor y gegen § 278, d; $\surd$tar (tṛî) übersteigen, Intens. têtîryê (§ 278, d); $\surd$par (pṛî) füllen, Intens. pôpûryê (§ 278, d).

Anmerkung. Abgesehen von den Wurzeln auf ar (Nebenform ṛi; s. oben das Beispiel kar) finden sich auch sonst noch Abweichungen der Deponentialform des Intensivs vom Passivum; z. B.:
$\surd$star (stṛî) ausbreiten, Intens. tâstaryê (aber Passiv stîryê).*

---

* In der Intensivform hält sich die auslautende Silbe ar stets, wenn die Wurzel mit zwei Konsonanten anlautet.

§ 315. Neben der Deponentialbildung findet sich das Intensivum auch in aktiver Formation ohne das Suffix ya; z. B.:

√va (vê) weben;	Akt. des	Intens.	vêvî (a geschwächt zu î).
√hva (hvê) rufen;	"	"	jôhu (§ 235, 4).
√ci sammeln;	"	"	cêci.
√div spielen;	"	"	dêdiv.
√yu verbinden;	"	"	yôyu.
√bhû werden;	"	"	bôbhû.
√darç (dṛiç) sehen;	"	"	dar-î-dṛiç (jedoch auch dar-i-dṛiç und dar-dṛiç).
√kar (kṛi) machen;	"	"	car-î-kar (jedoch auch car-i-kar und car-kar).

Der Flexion nach gehören diese aktiven Intensivformen zur dritten Präsensklasse (der indischen Grammatiker), d. h. die Endungen treten unmittelbar nach den Bestimmungen von § 234 an die Wurzeln an, wobei das Gewicht der Endungen von Einfluß ist; z. B.: √bhû, Intens. Akt. bôbhômi, Plur. bôbhûmas, bôbhuvati; √budh, Intens. Akt. bôbôdhmi, Plur. bôbudhvas. Auch Formen mit dem Bindevokal î (vgl. § 232) finden sich; z. B.: √vid, Intens. vêvêdmi oder vêvidîmi (aber Plur. nur vêvidmas), bôbhavîmi für bôbhômi.

§ 316. Das Intensivum bietet auch Beispiele unregelmäßiger Reduplikation. So wiederholen einige auf Nasale auslautende Wurzeln in der Reduplikation die vollständige Wurzel; z. B.: √han, Präs. Intens. jaṁghanmi (auch jaṁghanyê); √gam, Präs. Intens. jaṁgamyê und jaṁgamîmi u. s. w. Andere schieben zwischen Reduplikation und Wurzel die Silbe nî ein; z. B.: √pad gehen, Präs. Intens. panîpadyê (auch panîpadîmi) u. s. w.

4. Denominativa.

§ 317. Folgende Suffixe bilden aus Nominalstämmen Verbalstämme:

1. Suffix a. Die wenigen hierher gehörigen Bildungen sind nur im Aktivum gebräuchlich; z. B.:

pitar Vater; Denom. pitarâmi ich handle wie ein Vater.

Flexion nach der ersten Präsensklasse (§ 216).

§ 318. 2. Suffix ya. Stammauslautendes a und â wird zu î, ar zu rî geschwächt, i und u durch den Einfluß des y verlängert, n abgeworfen; z. B.:

putra Sohn; Denom. putrîyâmi ich wünsche einen Sohn.

pitar Vater; Denom. pitrîyâmi ich wünsche einen Vater.
râjan König; „ râjîyâmi ich halte für einen König.
bhânu Sonne; „ bhânûyâmi ich achte der Sonne gleich.

Eine Anzahl der hierher gehörigen Bildungen sind deponentia medii. In diesem Falle erleidet schließendes a (â) nicht die Schwächung in î, sondern erscheint gedehnt; z. B.:

râjan König; Denom. râjâyê ich ahme einem König nach.
tapas Buße, „ tapasyê ich übe Buße.

Flexion nach der ersten Präsensklasse.

§ 319. 3. Suffix aya. Bildung und Flexion wie bei den Kausativen; vgl. § 306 fg.

bhû Erde; Denom. bhâvayâmi od. bhâvayê ich mache zu Erde.
kshudh Hunger; „ kshôdhayâmi ich empfinde Hunger.
satya wahr; „ satyâpayâmi ich spreche die Wahrheit.

§ 320. 4. Suffix asya (sya). Diese Stämme drücken heftiges Verlangen aus; z. B.:

madhu Honig; Denom. madhv-asyâmi ich sehne mich nach Honig.
kshîra Milch; „ kshîra-syâmi ich sehne mich nach Milch.

§ 321. 5. Suffix kâmya (vom Substant. kâma Sehnsucht); z. B.:

putra Sohn; Denom. putrakâmyâmi ich habe Verlangen nach einem Sohne.

Die Bildungen auf asya und kâmya werden nach der ersten Präsensklasse flektiert.

§ 322. Mit Aunahme der Denominativbildungen auf aya, die nach § 302 flektiert werden, geht der Aorist der Denominativa auf -isham aus. Auch das Futurum hat den Bindevokal. Das Perfektum wird durch Umschreibung gebildet; z. B.:

Präs. putrîyâmi; Aor. aputrîy-isham (mit Verlust des Suffixvokales a); Perf. putrîyâmâsa; Fut. putrîy-ishyâmi u. s. w.

II. Abgeleitete Nomina.

§ 323. Nur wenige Substantiva zeigen die reine Wurzel ohne Bildungssuffix (Beispiele s. § 106). Als Adjektivum kann jede Wurzel am Ende von Kompositionen in der Bedeutung eines Part. Präs. Akt. verwendet werden (§ 106), wobei Wurzeln auf kurze Vokale und Wurzeln auf ar mit der Schwächung ṛi durch

Hinzutritt eines t erweitert werden; z. B.: dharmabhṛit von dharma Tugend, und √bhar (bhṛi) die Tugend übend, fromm; sarvajit alles besiegend, von √ji. Man vgl. hiermit latein. i-t gehend, in Wörtern wie comes, Stamm: com-i-t mitgehend, ped-i-t zu Fuß gehend u. s. w.

Sonst kommen bei Bildung der Substantiva und Adjektiva Suffixe zur Verwendung.

Die primären Suffixe, d. h. die unmittelbar an die Verbalwurzel tretenden, werden von den indischen Grammatikern kṛit-Suffixe genannt. Eine Unterabteilung derselben nennt man uṇâdi-Suffixe.

Die sekundären Suffixe, d. h. die an Nominal- oder Verbalthemata antretenden, führen in der indischen Grammatik den Namen taddhita-Suffixe.

Der Antritt gewisser Suffixe bewirkt Steigerung (erste oder zweite) in der Wurzel oder im Verbalstamm. Die Mehrzahl der Suffixe jedoch tritt an die ungesteigerte Form der Wurzel oder des Stammes an.

Außerdem sind aber beim Antritt der sekundären Suffixe einige Wohllautsregeln zu beachten:

1. Auf a, i, î auslautende Stämme verlieren vor vokalisch anlautenden sekundären Suffixen ihren Vokal; z. B.: çuci rein; çâuc-a Reinheit; açva Pferd, âçv-a zum Pferde gehörig.

2. Stämme auf u, û haben vor vokalisch anlautenden Suffixen av; z. B.: laghu leicht, lâghav-a Leichtigkeit.

3. Stämme auf n werfen oft vor sekundären Suffixen den Nasal ab; z. B.: açman Stein, açma-ra steinig.

4. Sekundäre, mit y beginnende Suffixe gelten in der Wortbildung als vokalisch anlautende; z. B. kêça Haar, davon kâiçya die Gesamtheit der Haare, Haarputz.

In der folgenden Tabelle sind die mit I. bezeichneten primäre, die mit II. bezeichneten sekundäre Suffixe. Beigefügtes s. oder a. deutet an, daß das Suffix Substantiva oder Adjektiva bildet.

Suffixe ohne Steigerung.	Suffixe ohne Steigerung.	Suffixe ohne Steigerung.
á (â) I. s. a.	tana (î) II. a.	ma (â) I. II. s. a.
a-ka (â) II. s. a.	taya (î) I. s. a.	maya (â) II. a.
atra (â) I. s.	tâ II. s.	man I. II. s.
a-la I. a.	tna II. a.	ya (â) I. II. s. a.
a-sá I. s.	tva II. s.	yu I. II. s. a.
â I. s.	ti I. s.	la (â) II. a.
i I. s. a.	titha (â) II. a.	ra (râ) I. s. a.
i-ka I. s.	tu I. s.	va (vâ) I. s. a.
i-kâ I. s.	tha I. s.	vara (varî) I. s. a.
i-ta (â) II. a.	na, nâ I. II. s.	van (varî) I. s. a.
i-tnu I. s. a.	ni I. s.	snu I. s. a.
i-na I. s.	nú I. s. a.	sya II. s.
i-ra (â) I. s. a.		
i-la (â) I. s. a.		
î-na (â) II. s. a.	**Suffixe mit I. Steigerung.**	**Suffixe mit II. Steigerung.**
î-ya (â) II. s. a.		
î-ra I. s.	á (â) I. s. a.	á (î) II. s. a.
î-sha I. s.	a I. s.	aka (â) I. II. s. a. (bei vokalischen Wurzeln verwendet).
ú I. s. a.	aka (â) I. s. a.	
u-tra I. s.	ana (â) I. s. a.	
u-ra I. s.	as I. s.	aki II. s.
u-la I. s.	an I. s.	i-ka (î) II. s. a.
us I. s.	in (inî) I. II. a.	î-na (â) II. s. a.
û I. s.	ís I. s.	êya (â) II. s. a.
ûka (â) I. a.	tar (trî) I. s. a.	na II. s. a.
û-tha I. s.	tra I. II. s.	ya (â) II. s. a.
ê-ra (â) I. s. a.	man } I. II. s.	
êlima (â) I. a.	i-man } I. II. s.	
ka (â) I. II. s. a.	snu I. s. a.	

Es folgt hier eine Anzahl von Beispielen für die wichtigsten und gebräuchlichsten Suffixe, aus denen man zugleich die hier in Betracht kommenden Bildungsgesetze entnehmen kann.*

* Ausführlich behandeln dieses wichtige, in einer Elementargrammatik nur kurz vorzutragende Kapitel: Benfey, „Vollständige Grammatik der Sanskritsprache", § 249—667; Bopp, „Grammatik der Sanskrita-Sprache in kürzerer Fassung", § 575—584; Whitney, „Indische Grammatik", § 1136—1245 und Schleicher, im „Kompendium", § 215 fg.

A. Primäre Suffixe.

(Abgesehen von den in § 283—298 bereits besprochenen.)

1. Vokalisch anlautende Suffixe.

-a, latein. a, o, griech. α, ο; z. B. col-lēg-a, sacri-leg-o; (εὐρύ-οπ-α) bildet Adjektiva in der Bedeutung eines Part. Präs. und Abstrakta gen. masc.

a) √çubh glänzen; davon çubh-a glänzend, schön.
√plu schwimmen; „ plav-a schwimmend; Subst. Schiff.
√prî erfreuen; „ pri-y-a lieb; Subst. Freund.
√kar machen; „ su-kar-a leicht, dush-kar-a schwer.
√bhar tragen; „ dur-bhar-a „δύσφορος“.

Besonders häufig finden sich derartige Partizipia als letztes Glied von Zusammensetzungen, wie im Lateinischen maledicus, pedisequus u. s. w.; z. B.:

√jña (â) erkennen; davon √dharmajña der Pflicht kundig.

So bildet √jîv leben: -jîva lebendig; √ji siegen: -*jay*a siegend; √da (â) geben: -da gebend (mit Abfall des wurzelhaften a), √pac kochen: -paca kochend u. s. w. √jan bildet -ja geboren; z. B.: aṇḍaja der Eigeborene, der Vogel; √han: -ghna (§ 154).

b) √labh erlangen; davon *lá*bh-a das Erlangen, der Gewinn.
√bhid spalten; „ bh*ê*d-a die Spaltung, Verschiedenheit.
√krudh zürnen; „ kr*ô*dh-a der Zorn.
√harsh (hṛish) sich freuen; „ h*a*rsh-a die Freude.
√tyaj aufgeben; „ ty*âg*-a das Aufgeben.
√çuc sich betrüben; „ ç*ôk*-a der Kummer (mit Hervortreten des ursprünglichen Gutturals in den beiden letzten Beispielen).

Hierher gehört auch das Neutrum bh*ay*-a die Furcht, von √bhî sich fürchten.

-a-ka (Fem. â) bildet Nomina (Substantiva und Adjektiva) agentis.

√pac; davon p*á*c-aka kochend, der Koch.
√da; „ d*á*-*y*-aka gebend, der Geber.
√nart (nṛit); „ n*a*rt-aka der Tänzer.
√nî; „ n*ây*-aka der Führer.
√mush; „ m*ô*sh-aka der Dieb.

-ana, griech. -ανο (ὄργ-ανον, δρέπ-ανον), lat. -ino, -ina (dominus, √dom bändigen), bildet Abstrakta gen. neutr., Konkreta gen. masc. und neutr. und Nomina agentis gen. masc.

a) √gam; davon *ga*m-ana das Gehen.
√kar (kṛi); „ k*a*r-aṇa das Machen.
√ci; „ *cay*-ana das Sammeln.
√budh; „ bôdh-ana Kenntnis.
b) √nî; „ n*ay*-ana n. Auge.
√vah; „ v*a*h-ana n. Wagen.
√dah; „ d*a*h-ana m. Feuer.
c) vardh (vṛidh); „ v*a*rdh-ana m. der Vermehrer (ge
aus dem Kausalthema vardhay mit Verlust des
salen ay).

-as, griech. -ος (γένος, Stamm: γενες), lat. us, ur, ŏr, ōr, Abstrakta und Konkreta gen. neutr. (vgl. § 110):
√vas sich anziehen; davon *vâ*s-as Kleid.
√man denken; „ m*a*n-as Geist.
√tij schärfen; „ t*ê*j-as Glanz.
√çru hören; „ ç*rav*-as Ohr; vergl. „κλέ
eigentlich „das Hören", von √κλυ.

-â, lat. -a; griech. -α, η, bildet Abstrakta gen. fem.
√mud sich freuen; davon mud-â Freude.
√kshudh hungern; „ kshudh-â Hunger.
√guh verbergen; „ guh-â Höhle, Grotte.

-i, lat. -i; griech. ι, bildet Abstrakta gen. fem., nomina ag und Adjektiva:
a) √tvish glänzen; davon tvish-i f. Glanz.
√lip salben; „ lip-i f. das Bemalen.
b) √yaj opfern; „ yaj-i m. Opferer.
√yat sich anstrengen; „ yat-i m. Weiser, Büßer.
c) √çuc leuchten; „ çuc-i weiß, klar, rein.
√budh wissen; „ b*ô*dh-i gelehrt.

-ín (Fem. -inî) bildet außerordentlich zahlreiche Adjektiva in de deutung des Part. Präs., jedoch meist nur am Ende von positionen:
√dvish hassen; davon -dv*ê*sh-in hassend, Fein
√ya (â) gehen; „ -y*â*-*y*-in gehend.
√çî liegen; „ -ç*ây*-in liegend.
√har (hṛi) rauben; „ -h*â*r-in raubend.
√sarp (sṛip) kriechen; „ -s*a*rp-in kriechend.
√ish wünschen; „ -*ê*sh-in wünschend.

-ís, wahrscheinlich identisch mit as und aus diesem Suffix Schwächung entstanden, bildet Abstrakta und Konkreta *neutr.*

√çuc leuchten; davon çôc-is n. Licht.
√chad bedecken; „ chad-is n. Dach.

-ú, griech. -υ (βαρ-ύ), lat. -u (ac-u-s), bildet Konkreta gen. masc., sowie Adjektiva (Fem. u, û, vî).

a) √bhar (ṛi) tragen; davon bhar-u Besitzer.
√va (â) wehen; „ vâ-y-u Wind.

b) √tan ausdehnen; „ tan-u dünn.
√svad wohlschmecken; „ svâd-u süß.

Besonders sind noch die aus Desiderativstämmen gebildeten, in der Bedeutung des Part. Präs. gebrauchten Adjektiva zu erwähnen, welche die Verbalrektion behalten, z. B.:

√darç, Desid.-St. didṛiksh (§ 312); davon didṛiksh-u zu sehen begierig.
√har, „ jihîrsh (§ 311 nach kar); dav. jihîrsh-u zu nehmen begierig.

-us, wahrscheinlich gleich dem Suffix is durch Schwächung aus as entstanden, bildet Konkreta gen. neutr. (vgl. § 112).

√caksh sehen; davon caksh-us Auge.
√dhan = han töten; „ dhan-us Bogen.
√jan erzeugen; „ jan-us („genus“, „γένος“) Geschlecht.

2. Mit Dental anlautende Suffixe.

-tár (ursprünglich târ, geschwächt tṛi), Fem. trî, entspricht griechischem -τηρ, -τορ, -τορο (Fem. -τειρα, -τρια), lateinischem -tor und -turo (Part. Fut.). Es dient zur Bildung von Nom. agentis und wird außerdem zur Bildung des Futur. periphr. verwendet (vgl. § 276). Mehrere hierher gehörige Substantiva fungieren als Verwandtschaftswörter, worüber § 123 und § 124 zu vergleichen ist.

√da (â); davon dâtar Geber.
√kar (ṛi); „ kar-tar thuend, gute Werke verrichtend.
√pac; „ pak-tar kochend.
√budh; „ bôd-dhar erkennend (§ 91).
√jan; „ jan-i-tar Erzeuger.
√grah; „ grah-î-tar fassend.

-ti, griechisch -τι, -σι (z. B.: μῆ-τις, φύ-σις, μάν-τις), lateinisch ti, si (z. B.: ves-tis, mes-sis), bildet Nomina actionis gen. fem. und eine Anzahl Nomina agentis. Daß der Instrumentalis in verkürzter Form als Gerundium verwendet wird, lehrt § 298.

a) √man denken; davon *ma*-ti Verstand, Gedanke.
√stha (â) stehen; „ sthi-ti das Feststehen.
√çru hören; „ çru-ti das Hören, Kunde, Offenbarung.
√yuj verbinden; „ yu*k*-ti Verbindung.
√bhû sein, werden; „ bhû-ti das Werden.
√gam gehen; „ *ga*-ti das Gehen, Schritt.
√yaj opfern; „ *ish*-ṭi Opfer (§ 300, 68).
√vac reden; „ *uk*-ti Rede (§ 300, 76).
√da (â) geben; „ da*t*-ti das Geben (§ 300, 32).

Eine Vergleichung der Bildung dieser Verbalsubstantiva mit der des Part. Perf. Pass. (§ 288) lehrt, daß beide Bildungen übereinstimmen mit der einzigen Ausnahme, daß die Substantiva auf ti den Bindevokal verschmähen.

b) √pa (â) herrschen; davon pa-ti Herr.
√jan erzeugen; „ j*ñâ*-ti Verwandter.
√pad schreiten; „ pa*t*-ti Fußsoldat.
√vah tragen, wehen; „ vah-*a*-ti m. Wind.
√vas wohnen; „ vas-*a*-ti fem. Wohnung.

Das in § 323 zu Anfang erwähnte t am Ende von Wurzeln ist jedenfalls ein Überrest von dem Suffix ti.

-tu, lateinisch -tu und -su (z. B.: sta-tus, vic-tus, usus für ut-tus, casus für cad-tus), griechisch -τυ, -συ; sekundär erweitert in -σύνη (z. B.; ἐδη-τύς, ἀστύ für Fαστύ aus √vas wohnen), bildet Nomina actionis und agentis gen. masc. Über die Funktion dieses Suffixes als Infinitiv und (wenigstens nach der gewöhnlichen Annahme) als Gerundium ist § 296 und § 297 die Rede gewesen.

a) √ar (ṛi) wandeln; davon *ṛi*-tu Jahreszeit (eigentl. die periodische Wiederkehr.)
√jan erzeugen; „ jan-tu Geschöpf.
√tan ausdehnen; „ tan-tu Draht.
b) √gam gehen; „ ga*n*-tu Wanderer.
√bha (â) glänzen; „ bh*â*-tu Sonne.

-tra, lateinisch -tro (z. B. in ros-trum von rodere, claus-trum von claudere, ara-trum u. s. w.), griechisch -τρο, seltener -τλο, -θλο (z. B.: ἄρο-τρον, χύ-τλον Waschwasser, θύσ-θλα Opfergeräte bei der Bacchusfeier), bildet Nomina gen. neutr., welche Werkzeuge, Geräte und Gefäße bezeichnen.

√pa (â) trinken; davon p*â*-tra Trinkgefäß.
√çru hören; „ çr*ô*-tra Ohr.
√vas bekleiden; „ vas-tra Kleid.

√vac reden; davon vak-tra Mund.
√bhrajj braten; „ bhrash-ṭra Bratpfanne (§ 91).

In andern Beispielen kommt der Bindevokal i zur Anwendung. Auch findet sich hin und wieder die Wurzel durch a erweitert.

√vah fahren; davon vah-i-tra Wagen.
√khan graben; „ khan-i-tra Schaufel.
√pat fliegen; „ pat*a*-tra Flügel.

tha, wahrscheinlich etymologisch identisch mit dem Partizipialsuffix ta, bildet Abstrakta und Konkreta gen. masc. und neutr.

√gam gehen; davon gam-a-tha Wanderer.
√nî führen; „ nî-tha m. Führung.
√yu verbinden; „ yû-tha n. Schar.
√han schlagen; „ Adj. ha-tha niedergeschlagen.

3. Mit n, mit Halbvokalen und s anlautende Suffixe.

-na (Femininum -nâ) entspricht griechischem -νο (z. B. in ὕπ-νος, λύχ-νος) und lateinischem -no (z. B. in som-nus) und bildet Konkreta.

√stha (â) stehen; davon sth*â*-na n. Platz, Stelle.
√svap schlafen; „ svap-na m. Schlaf.
√var (ṛi) bedecken; „ var-ṇa m. Farbe.
√ad essen; „ a*n*-na n. Speise (§ 227, 1).

Außerdem gehören hierher die Part. Perf. Pass. auf na § 288.

-ni, griechisch -νι (μῆ-νις, σπά-νις), lateinisch -ni (ig-nis = Sanskr. ag-ni), bildet weibliche Abstrakta, die sich in der Bildung an das Part. Perf. Pass. anschließen, sowie männliche Konkreta.

a) √gla (âi) matt sein; davon glâ-ni Ermüdung.
√ha (â) verlassen; „ hâ-ni das Verlassen.
b) √vah wehen; „ vah-ni m. Feuer.

-nú, griechisch -νυ (Ͽρῆ-νυς Schemel, λιγ-νύς Qualm), lateinisch -nu (ma-nu-s Hand, von √ma [â] messen), bildet Substantiva concreta und Adjektiva.

a) √bha (â) leuchten; davon bhâ-nu m. Sonne.
√sû gebären; „ sû-nu Sohn.
√dha (ê) trinken; „ dhê-nu Milchkuh.
b) √da geben; „ dâ-nu gebend.
√tras sich fürchten; „ tras-nu furchtsam.

Das Suffix nu findet sich auch erweitert zu i-t-nú, namentlich

bei Wurzeln der 10. Präsensklasse; z. B.: √gad, davon gad-ay-i-t-nú geschwätzig (für alle drei Geschlechter).

-man, griechisch -μον, -μεν (τλή-μων, ποι-μήν), -ματ, lateinisch -men (ger-men von √ghar grünen, ag-men von √ag treiben), bildet Substantiva concreta gen. neutr., seltener masc.

√jan erzeugen; davon jan-man Geburt.
√viç eingehen; „ vêç-man Wohnung.
√jña (â) erkennen; „ nâ-man (Abfall des Anlauts) Name.
√dhar (ṛi) tragen, halten; „ dhar-man m. Träger, n. Gesetz.
√har (hṛi) nehmen; „ har-i-man m. Zeit.

-yá, das Femin. des Verbaladjektiva bildenden Suffixes ya (§ 293), griechisch ιο, ια (z. B.: γλῶσσα für γλωχ-jα, μοῖρα für μορ-jα, von einer Wurzel mar, μερ, zuteilen, ὄσσα für Ϝοκ-jα Stimme), lateinisch ie (per-nic-ie-s), bildet abstrakte Substantiva gen. fem. Zu kurzen Wurzelauslauten wird t hinzugefügt.

√vid wissen; davon vid-yâ Wissenschaft.
√bhar (ṛi); „ bh*ri*-t-yâ Erhaltung.

-rá und -lá entspricht griechischem -ρο, -λο (λαμπ-ρός, δει-λός von √δι fürchten), lateinischem -ro, -ra, -la (sac-ro, sac-ra, sel-la für sed-la) und bildet konkrete Substantiva und Adjektiva. Vor dem Suffix la steht der Bindevokal i.

a) √dah brennen; davon dahra m. Feuer.
√path gehen; „ path-i-la m. Wanderer.
b) √dîp leuchten; „ dîp-ra leuchtend.
√kuṭ sich krümmen; „ kuṭ-i-la lahm.
√rudh rot sein; „ rudh-i-ra, „ἐ-ρυθ-ρός“ rot.

-van entspricht griechischem [Ϝ]ων (z. B.; αἰϜων = αἰών. von √i gehen), lateinischem vo (ohne Nasal am Ende) in eq-vo, ae-vo, und bildet Nomina agentis, Konkreta und Adjektiva, deren Femininum beliebig entweder auf varî ausgeht oder dem Mask. gleichlautet.

a) √yaj opfern; davon yaj-van der Opferer.
b) √ruh wachsen; „ ruh-van Baum;
c) √darç (dṛiç) sehen; „ dṛiç-van sehend (Fem. ebenso oder dṛiçvarî).

-snu (nach Befinden -shṇu) für Mask. und Fem. bildet Adjektiva mit oder ohne Bindevokal i.

√ji siegen; davon ji-shṇu siegreich.
√mla (âi) welken; „ ml*â*-snu welk.

√bhû werden, sein; davon bhû-shṇu seiend;
„ „ „ bhav-i-shṇu seiend.

B. Sekundäre Suffixe.

1. -a, -ya (êya, î-ya), -ka (gewöhnlich a-ka, i-ka).

Diese hier an die Spitze gestellten Suffixe sind in der sekundären Wortbildung außerordentlich häufig und haben nahezu identische Funktionen. Sie bilden Patronymika und Gentilia, Abstrakta gen. neutr., Kollektiva gen. neutr., Konkreta verschiedenen Geschlechts und endlich Adjektiva.

a) Patronymika und Gentilia:

Stamm:	duhitar (ṛi);	davon	d*áu*hi*tr*-a (Fem. î) Sohn d. Tochter.
„	magadha n. pr.;	„	m*á*gadh-a (Fem. î) aus Magadha stammend.
„	vidarbha n. pr.;	„	v*ái*darbh-a (Fem. î) ein Vidarbher.
„	aṅga n. pr.;	„	*á*ṅg-aka* aus Anga gebürtig.
„	dhûma n. pr.:	„	dh*áu*m-ya Dhumasproß.
„	atri n. pr.:	„	*â*tr-êya Abkömmling des Atri.
„	svasar (ṛi) Schwester;	davon	sv*á*sr-îya Schwestersohn.

b) Abstrakta gen. neutr.

Stamm:	suhṛid Freund;	davon	s*áu*h*á*rd-a Freundschaft.
„	jñâti Verwandter;	„	jñ*á*t-êya Verwandtschaft.
„	manôjña lieblich;	„	m*á*nôjñ-aka Lieblichkeit.
„	ahan Tag;	„	*á*hn-ika Tagesarbeit.
„	dhîra fest;	„	dhâir-ya Standhaftigkeit.

c) Kollektiva gen. neutr.

Stamm:	kapôta m. Taube;	davon	k*á*pôt-a Taubenschwarm.
„	kêça m. Haar;	„	k*ái*ç-ya Gesamtheit der Haare.
„	açva m. Pferd;	„	açv-îya Menge von Pferden (ohne Steigerung).
„	ushṭra m. Kamel;	„	*áu*shṭra-ka Kamelherde.
„	kêdâra m. Feld;	„	k*ái*dâr-ika ein Felderkomplex.

d) Konkreta, besonders Diminutiva auf ka, kâ.

Stamm:	saṁvatsara m. Jahr;	davon	s*á*ṁvatsar-a Astrolog.
„	ratha m. Wagen;	„	r*a*th-ya m. Wagenpferd.

* Vielleicht auch zu trennen âṅga-ka. Bei a-Stämmen läßt sich schwer entscheiden, ob ka oder aka Suffix ist.

Stamm: grîvâ f. Hals; davon gr*âi*v-êya n. Halsband.
„ bâla m. Knabe; „ bâl-aka Knäblein.
„ bâlâ f. Mädchen; „ bâl-ikâ kleines Mädchen.

e) Adjektiva.

Stamm:
ruḍṛa Beiname des Gottes Çiva; davon r*âu*dr-a schrecklich, furchtbar.
sôma Somatrank, Mond; „ s*âu*m-ya freundlich.
div Himmel; „ d*iv*-ya himmlisch.
mahî Erde; „ m*âh*-êya irden.
açva Pferd; „ açv-îya dem Pferde nützlich.
ushṇa Fieber; „ ushṇ-aka fieberkrank.
varsha Jahr; „ vârsh-ika jährlich.
pûrṇamâsa Vollmond; „ p*âu*rṇamâs-a den Vollmond betreffend.

2. -ín, -mín, -vín; Fem. -inî, -minî, -vinî.

Diese sehr gebräuchlichen Suffixe werden zur Bildung adjektivischer und substantivischer Possessiva verwendet; namentlich bildet -in zahlreiche Adjektiva von Stämmen auf a und â.

Stamm: bala Stärke; davon bal-in stark.
„ dhana Reichtum; „ dhan-in reich.
„ kêça Haar; „ kêç-in behaart, Löwe.
„ vâc Rede; „ vâg-min redebegabt.
„ gô Rind; „ gô-min Rinder besitzend.
„ sva „suus"; „ svâ-min Herr, Besitzer.
„ tapas Buße; „ tapas-vin fromm, Büßer.
„ têjas Glanz; „ têjas-vin glänzend.
„ mêdhâ Weisheit; „ mêdhâ-vin weise.

3. -mant, -vant; Fem. -matî, -vatî.

Stamm: dhana Reichtum; davon dhana-mant reich.
„ madhu Honig; „ madhu-mant mit Honig versehen.
„ jyôtis Licht; „ jyôtish-mant (§ 90) leuchtend.
„ rûpa Gestalt, Schönheit; „ rûpa-vant schöngestaltet.
„ bala Stärke; „ bala-vant kraftvoll.
„ guṇa Tugend; „ guṇa-vant tugendhaft.
„ êtat (êta) dies; „ êta-vant dieses (Maß) habend, so groß, so viel, solch.

-vat bildet auch zahlreiche Adverbien der Vergleichung; z. B. ***amaravat*** wie ein Unsterblicher.

4. Die wichtigsten der übrigen sekundären Suffixe sind:

-îna; z. B.:

Stamm:	açva Pferd;	davon	açv-îna n. Tagereise zu Pferd.
„	kula Geschlecht;	„	kul-îna adelig, edel.

-iman; z. B.:

Stamm:	krishṇa schwarz;	„	krishṇ-iman m. Schwärze.

-tana (Fem. -î); z. B.:

Stamm:	çvas morgen;	„	çvas-tana morgend.
-tâ; „	bahu viel;	„	bahu-tâ f. Vielheit.
-tvá; „	prithu breit;	„	prithu-tva n. Breite.
-tna; „	cira lang;	„	cira-tna seit lange bestehend.
-máya; „	têjas Glanz;	„	têjô-maya aus Glanz bestehend.

III. Abgeleitete Adverbia.

§ **324.** Aus Verbalwurzeln können Adverbia nicht gebildet werden, wohl aber aus Substantivstämmen, Pronominal- und Numeralwurzeln. Die wichtigsten hierbei zur Verwendung kommenden Suffixe sind außer dem S. 194 u. genannten Suffixe vat:

-tás, latein. -tus, griech. -θεν. Es bildet aus Nominalstämmen und Pronominalwurzeln Adverbia, die im Sinne eines Ablativus auf die Frage woher?, seltener auf die Frage wo?, und wie? gebraucht werden; z. B.: svargatás „οὐρανόθεν, caelitus"; i-tas von hier, ta-tas von daher; agratas „an der Spitze", vorn, vor Augen, vêgatas in Eile.

-tra, Lokativadverbien aus Pronominalwurzeln bildend; z. B.: a-tra hier, ta-tra dort, amu-tra dort.

-tham, Adverbien der Art und Weise aus Pronominalwurzeln bildend; z. B.: ka-tham wie? i-t-tham so. In derselben Funktion und noch häufiger gebraucht ist -thâ; z. B.: ta-thâ so, ya-thâ wie, sarva-thâ auf alle Weise.

-dâ bildet Zeitadverbien aus Pronominalwurzeln: ka-dâ wann? ta-dâ damals, sarva-dâ, sa-dâ immer.

-çás bildet aus Substantiven und Zahlwörtern Adverbien der Menge; z. B.: krama-çás schrittweise, êka-ças einzeln, çata-ças zu Hunderten.

-stât bildet Adverbien aus Präpositionen auf die Frage woher? z. B.: ava abwärts, unter; daraus ava-stât von unten.

Zwanzigstes Kapitel.

B. Von der Zusammensetzung.

§ 325. Vorbemerkung. Der zweite Teil der Wortbildungslehre, die Lehre von der Zusammensetzung, ist für die indische Grammatik deshalb von so großer Bedeutung, weil die Sprache befähigt ist, auf diesem Wege ganze Satzglieder, ja sogar lange Perioden auszudrücken, in den Kompositionen also das Surrogat für die nur mangelhaft entwickelte Syntax findet. Gedanken, die in andern Sprachen nur durch längere Satzreihen zum sprachlichen Ausdruck gebracht werden können, weiß der Inder vermöge einer eigentümlichen, psychologisch interessanten Befähigung in der Form von Zusammensetzungen darzustellen, deren Länge das Verständnis oft genug erschwert. Doch gilt das Gesagte nur von Nominalzusammensetzungen; denn die Zusammensetzung von Verbalwurzeln mit Nominibus ist auf ein sehr bescheidenes Maß beschränkt.*

Der indische Grammatiker kennt sechs Arten der Nominalkomposition, die sich indessen auf vier reduzieren lassen.

§ 326. I. Composita copulativa,

von den Indern dvandva „Paar" genannt, obwohl die Glieder dieser Zusammensetzungen der Zahl nach unbeschränkt sind. Nominalstämme, substantivische oder adjektivische, werden so miteinander verbunden, daß sie dem Sinne nach in gleichem Kasus stehen und eine Auflösung durch „und" zulassen. Man vergleiche im Griechischen: αὐξομείωσις Ebbe und Flut, νυχθήμερον bei Tag und Nacht; im Lateinischen: suovetaurilia; im Deutschen: Haushofmeister, d. i. Meister von Haus und Hof, sowie die zahlreichen Farbenadjektiva, wie schwarzweißrot u. dgl. Im Sanskrit ist diese Art der Zusammensetzung sehr beliebt. Die einzelnen so verbundenen Stämme können dem Sinne nach Singulare oder Plurale, oder auch zum Teil Singulare, zum Teil Plurale sein.

Die grammatische Form, in der die Kopulativa auftreten, ist eine doppelte:

---

* Z. B.: namas Verehrung, in Verbindung mit kar machen: namaskar verehren u. s. w.

§ 327. a) Das letzte Wort der Zusammensetzung erhält die ihm zukommende **Pluralendung**, wenn das ganze Kompositum aus mehr als zwei Gliedern besteht, oder zwei verbundene Stämme dem Sinne nach als Plurale zu betrachten sind; es erhält **Dualendung**, wenn es aus zwei, dem Sinne nach im Singular stehenden Stämmen besteht; z. B.:

candrâdityâu der Mond und die Sonne; candra und âditya (masc.).

gômahishâu das Rind und der Büffel; gô und mahisha (masc.).

gômahishâs die Rinder und die Büffel.

agnivâyuravayas Feuer, Wind und Sonne, agni, vâyu, ravi (masc.).

Endigt der erste Stamm auf ar (§§ 123 und 124) und folgt darauf ein Verwandtschaftswort, einschließlich des Wortes putra Sohn, so geht der Stammauslaut des ersten Wortes in â über; z. B.: mâtâpitarâu Mutter und Vater,
pitâputrâu Vater und Sohn.

§ 328. b) Das Kompositum wird als ein **Neutrum im Singular** behandelt. Der Nominativ geht meist auf **am** (§ 135) aus. Die neutrale Form wird besonders dann angewendet, wenn die einzelnen Stämme unvernünftige Wesen oder Sachen bezeichnen; z. B.:

hastyaçvam Elefanten und Pferde; hasti und açva.

carâcaram Bewegliches und Unbewegliches; cara und acara.

divâniçam Tag und Nacht, νυχθήμερον.

§ 329. II. Composita determinativa.

Die hierher gehörenden Zusammensetzungen bestehen aus zwei Gliedern, von denen das zweite durch das erstere näher bestimmt wird. Je nach der Beschaffenheit des determinierenden Gliedes unterscheidet man

1) **attributive Komposita**, auch **determinative Komposita** im engeren Sinne, von den Indern karmadhâraya genannt. Der erste Teil ist hier ein als Apposition oder Attribut fungierendes Wort, der zweite ein Nomen (Substantiv oder Adjektiv). Vgl. im Griechischen ἀκρόπολις μεσημβρία und dergl.

nîlôtpala n. blauer Lotus; nîla und utpala n.
kumâradâsî f. eine jugendliche Sklavin; kumâra und dâsî f.
krishṇalôhita schwarzrot; kṛishṇa und lôhita.
bhûdharavistîrṇa wie ein Berg ausgebreitet; bhûdhara m. Berg, vistîrṇa von vi-star (stṛî) ausbreiten.
ratnabhûtâ sie, welche der Edelstein ist (Nala I. 22) und so viele andere zu Vergleichungen dienende Komposita.

§ 330. Hervorzuheben sind:

a) die attributiven Determinativa, deren erster Teil kim (§ 180) ist; kim hat in diesem Falle die Bedeutung „un, miß, δυς"; und bildet den Gegensatz zu den Komp. mit su- wohl, gut; z. B.:

kiṁrâjân ein schlechter König; eigentlich: was? ein König.
kiṁnara „Unmensch", eine Gnomenart.

b) Die attributiven Determinativa, deren erster Teil a, vor Vokalen an (das griechische α privativum) ist. a (an) wird in diesem Falle durch „kein" übersetzt; z. B.:

aputra kein Sohn.
anaçva kein Pferd.

c) Die attributiven Determinativa, deren erster Teil ein Zahlwort ist (indisch dvigu, sonst auch composita collectiva genannt). Der erste Teil ist ein Zahlwort, der zweite ein Substantivum. Das ganze Kompositum ist entweder ein Neutrum auf a oder ein Femininum auf î; z. B.:

pañcatantra n. die fünf Abschnitte (tantra n. Abschnitt).
trilôkî f. die Gesamtheit der drei Welten (lôka m. Welt).

d. Determinativa auf pûrva, wo pûrva eigentlich den ersten Teil bilden sollte, z. B. dṛishṭapûrva (Fem. -â) vorhergesehen.

§ 331. 2. Objektive Komposita, von den Indern tatpurusha genannt.

Das erste Glied, ein Substantivum oder Pronomen, steht zum zweiten im Verhältnisse der Abhängigkeit. Vgl. im Griechischen ἡνίοχος, οἰκογενής.* Der zweite Teil ist entweder ein

* Im Griechischen ist häufig der zweite Teil vom ersten abhängig; z. B.: φιλόσοφος, δεισιδαίμων u. s. w. Ähnlich im Sanskrit râjadanta der König der Zähne, d. h. der Vorderzahn, wenn man nicht vorzieht, derartige *Komposita zu den* Attributiven zu rechnen: der Zahn, welcher der König ist.

Substantivum, oder — wie dies am gewöhnlichsten — ein Partizipium. Z. B.:

grâmagata einer, der ins Dorf gegangen ist; grâma steht statt des Accusativs der Richtung.

ahihata von einer Schlange getötet; ahi statt des Instrumentalis.

gôhita für eine Kuh passend; gô statt des Dativs.

svargapatita vom Himmel gefallen; svarga statt des Abl.

mahîpati der Herr der Erde; mahî statt des Gen.

vanabhramita im Walde umherschweifend; vana statt des Lok.*

§ 332. III. Composita possessiva, indisch bahuvrîhi. Der zweite Bestandteil bildet mit dem ersten einen neuen Begriff, der als Eigenschaft, Attribut, zu einem Substantivum hinzutritt; vgl. im Griechischen μακρόχειρ, im Lateinischen longimanus. Hieraus folgt, daß alle Possessiva Adjektiva sind und der Verbalbegriff „habend" zu supplieren ist. Das Schlußglied muß demnach als Adjektivum flektiert werden. Ist also z. B. der Stammauslaut des letzten Gliedes â, so muß derselbe im Mask. und Neutr. verkürzt werden. Z. B.:

dharmâtman das Wesen der Tugend habend, tugendhaft.

bahuputra viele Söhne habend, mit vielen Söhnen.

siṁhamukha das Antlitz eines Löwen habend, wie ein Löwe von Antlitz.

caturmukha vier Gesichter habend, vierköpfig.

tadâkâra diese Gestalt habend, so gestaltet.

Aus diesen Beispielen erhellt, daß jede Art der Zusammensetzung als possessives Aktivum stehen kann: dharmâtman kann also sowohl heißen „das Wesen der Tugend", als compositum objectivum, als auch „das Wesen der Tugend habend", als compo-

* In einigen Fällen wird die Beziehung des ersten Teils zum zweiten durch eine bestimmte Kasusendung ausgedrückt; z. B.: arindama (= arim-dama) den Feind bezwingend, divaspati Herr des Himmels. Daß das Sprachbewußtsein in diesem Falle die Kasusendung als solche empfindet, beweisen Stellen wie Nala XX. 1.:

aticakrâma khêcaraḥ khê carann iva „er eilte vorüber wie ein in der Luft gehender Luftgänger, d. h. Vogel".

(khê Lok. von kha n. Luft, caran Part. Präs. Akt. von √car, kecara m. „Luftgänger", Vogel.)

situm possessivum; nilôtpala kann heißen „blauer Lotus“ und „blauen Lotus habend, mit blauem Lotus versehen“; anaçva „kein Pferd“ und „ohne Pferd“ u. s. w.

§ 333. Besonders hervorzuheben sind folgende Arten von Possessiven:

1. Possessiva, deren erster Teil das Part. Perf. P. ist; z.B.:
kṛitârtha (f. â), wörtlich: gemachte Sache habend, d. i. die Sache gethan habend.

2. Possessiva, deren erster Teil die Präposition sa (für sam mit) oder saha ist; z. B.:
sakamala (â), wörtlich: Lotus mit sich habend, lotusreich, mit Lotus versehen.
sadakshiṇa (â), wörtlich: Geschenke mit habend, d. i. mit Geschenken.

3. Possessiva, deren zweiter Teil die Wörter para, parama, âdya, âdi und pûrva sind; z. B.:
tatpara dieses als Höchstes habend, ganz versenkt in dieses.
niḥçvâsaparama dem Seufzen ganz hingegeben.

So bedeuten âdya und âdi als letzter Teil eines Possessivums „hauptsächlich habend“, pûrva „als vorderes habend“, d. h. „beginnend mit“.

§. 334. IV. Composita adverbialia,

indisch avyayîbhâva. Der erste, determinierende Teil ist hier ein Adverbium, das Ganze ein neutrales Substantivum (in der Accusativform). Ist das den zweiten Teil bildende Substantivum ein Maskulinum oder Femininum, so muß es die entsprechende neutrale Form annehmen.

Als erster Teil adverbialer Komposita werden verwendet folgende Adverbia:

a, an ohne	abhi zu	pari um, um soviel gefehlt (beim Würfeln)
ati drüber hinaus	â bis zu	
adhi an	upa nahe bei	yathâ gemäß
anu nach, gegen, in Aufeinanderfolge	dur aus Mangel an	yâvat soweit als
		vahis außerhalb
apa von — ab	nis ohne	sa mit.

z. B.: atimâtram über die Maßen.
açaṅkam ohne Bedenken.

anudivasam Tag für Tag.
abhimukham im Angesicht, gegenüber.
yathâçakti nach Vermögen u. s. w.

Allgemeine Bemerkungen über die Komposita.

§ 335. Die vordern Glieder der Komposita stehen in der (wenn möglich) geschwächten Form des Stammes (für tar tṛi, für ant at u. s. w.), beziehentlich in der Form, welche in den mittleren Kasus erscheint (§ 108, 2).

Doch ist hierbei noch folgendes zu berücksichtigen:

Einige Substantiva als letzte Bestandteile eines Kompositums, namentlich eines possessiven, haben einen veränderten Stammauslaut; z. B. akshi Auge wird am Ende eines Possessivums zu aksha; nètar Führer zu nètra; pàda Fuß zu pad oder pàd; hṛidaya Herz zu hṛid. Ferner steht bhùma Erde für bhùmi; patha Weg für pathin; mùrdha Kopf für mùrdhan; nàva Schiff für nàu; gandhi Geruch für gandha; sakha Freund für sakhi; ràtra n. Nacht für ràtri; ràja König für ràjan (in determinativen Kompositis) u. s. w.

§ 336. Der Stammauslaut n am Ende des ersten Gliedes eines Kompositums wird abgeworfen; z. B.: ràjasuta Königssohn aus ràjan und suta; ràjèndra aus ràjan und indra Fürst der Könige; àtmajña den Atman (die Weltseele) kennend u. s. w.

§ 337. mahà steht für mahat (§ 152) als erstes Glied eines Determinativums und Possessivums; daher z. B.: mahàràja großer König (vgl. § 335 a. E.).

§ 338. Die persönlichen Pronomina als erste Bestandteile eines Kompositums erweitern den Stamm durch t; daher madguṇa meine Tugend, asmadguṇa unsere Tugend, tvadguṇa deine Tugend, yushmadguṇa euere Tugend. Über das ähnliche tat für ta vgl. § 174.

§ 339. Der Ton ruht in den Kompositis in der Regel auf der letzten Stammsilbe. Ausgenommen sind hauptsächlich nur die Possessiva, deren Ton auf der Tonsilbe des ersten Teiles ruht.

§ 340. Abgesehen von den Kopulativkompositis kann kein Kompositum aus mehr als zwei Gliedern bestehen. Allein da

die beiden Glieder eines Kompositums ebenfalls Komposita sein können, und die Bestandteile dieser Komposita wiederum Zusammensetzungen sein dürfen, so leuchtet ein, wie sich jene langen, komplizierten und oft schwer zu entwirrenden flexionslosen Wortreihen bilden können, welche die Syntax des Altindischen allerdings außerordentlich vereinfachen, dagegen der Diktion, zumal der prosaischen, nicht selten das Gepräge der Schwerfälligkeit und Unbehilflichkeit geben.

Bei der Auflösung derartiger Komposita verfährt man am zweckmäßigsten so, daß man am Ende des ganzen Wortes beginnt und bei dem ersten Bestandteile aufhört.

Zu Anfang der Mṛicchakaṭikâ findet sich folgendes Kompositum:

çambhôḥ paryaṅkagranthibandhadviguṇitabhujagâçlêshasaṁvîtajânôḥ ....

Das Ganze ist ein possessivum im Genitiv. Sing. und abhängig von çambhôḥ (für çambhôs, Gen. Sing von çambhu, einem Beinamen des Gottes Çiva). Die Worte, aus denen es besteht, sind von hinten nach vorn: jânu Knie, saṁvîta (Part. Perf. Pass. von saṁvya, -vyê) bedeckt, âçlêsha Umarmung, bhujaga Schlange (als Plural aufzufassen), dviguṇita verdoppelt, bandha das Binden, granthi der Knoten, paryaṅka Bett.

Wörtliche Übersetzung: des Çiva, habend Kniee bedeckt durch Umarmung von Schlangen, verdoppelt (die verdoppelt ist) zum Binden des Knotens des Bettes (des Bettknotens).*

Freiere Übersetzung: des Çiva, dessen Kniee bedeckt sind durch eine Schlangenumarmung, die verdoppelt ist zur Herstellung der Bettknotenpositur.

Das Ganze zerfällt in die beiden Bestandteile paryaṅka ... saṁvîta und jânu; diese Verbindung ist zunächst nur ein Determinativkompositum, das aber, als Attribut zum çambhôḥ gesetzt, die Geltung eines Possessivums erhält und durch „habend" aufzulösen ist: Çiva, habend bedeckte Kniee, welcher bedeckte Kniee hat.

---

* In obigem Epitheton wird der Gott Çiva dargestellt als in der paryaṅkagranthi-Positur befindlich, in welcher die Anhänger der yôga-Philosophie ihren asketischen Andachtsübungen sich hingaben. Der in tiefe Meditation Versunkene sitzt mit zurückgehaltenem Atem, während um seine Kniee und seinen Rücken ein Tuch sich schlingt. Die zu den Attributen des Gottes gehörenden Schlangen dienen hier dazu, die Decke oder das Tuch mit ihren (zu diesem Zwecke verdoppelten) Verschlingungen festzuhalten.

Der erste Bestandteil dieses Determinativums ist wieder ein Kompositum und zwar ein Objektivum, dessen Bestandteile sind: paryaṅka . . . . . . açlêsha und saṁvita welcher Kniee hat, die bedeckt sind mit der Umschlingung.

Der erste Teil dieses objektiven Kompositums ist ein attributives Determinativum.

1. Teil: paryaṅka . . . . . dviguṇita; 2. Teil: bhujagâçlêsha von der Schlangenumarmung, die verdoppelt ist.

Der zweite Teil dieses Kompositums ist ein Objektivum: „von der Umarmung der Schlangen" (bhujaga statt des Genitivs).

Der erste Teil dieses Kompositums ist ein Objektiv:

1. Teil: paryaṅka . . . . . bandha; 2. Teil: dviguṇita verdoppelt zum Binden (bandha statt des Dat.).

Der erste Teil dieses Objektivs ist wieder ein Objektiv:

1. Teil: paryaṅkagranthi; 2. Teil: bandha zum Binden des Knotens.

Der erste Teil dieses Objektivs ist abermals ein Objektiv;

1. Teil: paryaṅka; 2. Teil: granthi des Knotens des Bettes.

Der Inder drückt sich also in diesem Beispiele so aus, als ob es denkbar wäre, im Deutschen etwa zu sagen:

des bettknotenverbindungverdoppeltschlangenumarmungumwundenkniehabenden Çiva.

Nala XII, 110 fg. findet sich:

damayantî çucismitâ
dadarçâtha mahâsârthaṁ hastyaçvarathasaṅkulam.

damayantî weiblicher Eigenname; çucismitâ „die klarlächelnde" (çuci klar, rein, smita Part. Perf. Pass. von √smi lachen nach § 288 in der Bedeutung eines Part. Präs.); dadarçâtha „sah sodann" (nach § 49 für dadarça und atha sodann; dadarça Perf. Akt. von √darç § 300, 37); mahâsârthaṁ „eine große Karawane", ein attributives Determinativum aus mahâ (nach § 337 für mahat) und sârtha m. die Karawane; hastyaçvarathasaṅkulam „eine mit Elefanten, Rossen und Wagen angefüllte" (Rückert: „Eine große, getösumschwirrte, Elefanten-Roß-Wagengeschirrte"), Attribut zu mahâsârthaṁ und zwar ein Objektivum, dessen erstes Glied saṅkula, verwirrt, dicht gedrängt, ist, dessen zweites Glied aber: hastyaçvaratha (hastin m. Elefant § 336, açva m. Roß, ratha m. Wagen) ein dreigliedriges Kopulativum darstellt.

„Damayantî, die klarlächelnde, sah sodann eine große Karawane, eine elefantroßwagengedrängte".

Anhang.

Von der Dêvanâgarîschrift.

§ 1. Bezeichnung der Vokale.

Die Zeichen für die anlautenden Vokale unterscheiden sich von den Zeichen der in- oder auslautenden Vokale.

Die Zeichen für die anlautenden Vokale sind:

1. a अ, â आ, i इ, î ई, u उ, û ऊ.
2. ṛi ऋ, ṛî ॠ, ḷi ऌ, ḷî ॡ.
3. ê ए, âi ऐ, ô ओ, âu औ.

§ 2. Die Zeichen für die in- und auslautenden Vokale:

a in der Mitte und am Ende hat kein besonderes Zeichen, sondern liegt in dem vorausgehenden Konsonanten. Es ist demnach mit a zu sprechen jeder Konsonant, auf den nicht in unmittelbarer Verbindung ein Konsonant (§ 6) oder ein anderer Vokal als a folgt.

1. â ा, i ि (letzteres steht vor dem Konsonanten, hinter welchem es zu lesen ist), î ी, u = ु (wird rechts unten an den Fuß des Konsonanten gesetzt, hinter welchem es zu lesen ist), û = ू (Stellung wie die des u).

2. ṛi = ृ, ṛî = ॄ, ḷi = ॢ, ḷî = ॣ. Diese Vokalzeichen werden sämtlich dem vorausgehenden Konsonantenzeichen rechts unten angefügt.

3. ê = े, âi = ै, ô = ो, âu = ौ. Die Zeichen für ê und âi werden dem Konsonanten übergeschrieben, nach welchem sie zu lesen sind.

§ 3. Konsonantenzeichen:

1. Ordn.:	ka क,	kha ख,	ga ग,	gha घ,	ṅa ङ
2. „	ca च,	cha छ,	j ज,	jh झ,	ña ञ
3. „	ṭa ट,	ṭha ठ,	ḍa ड,	ḍha ढ,	ṇa ण
4. „	ta त,	tha थ,	da द,	dha ध,	na न
5. „	pa प,	pha फ,	ba ब,	bha भ,	ma म
6. „	ya य,	ra र,	la ल,	va व	
7. „	ça श,	sha ष,	sa स,	ha ह.*	

Der über diesen Konsonantenzeichen mit Ausnahme des dh und bh befindliche horizontale Strich heißt bei den Indern mâtrâ f. Maß. Wahrscheinlich bezeichnete er ursprünglich den Vokal a.

§ 4. Die übrigen konsonantischen Elemente sind:

1. Anusvâra: ṁ, wird durch den bloßen Punkt bezeichnet, der über den Buchstaben gesetzt wird, auf welchen der Nasal folgt; z. B.: मांस mâṁsa, अंहसा aṁhasâ u. s. w.

2. Anunâsika: ँ wird meist übergesetzt.

3. Visarga: ḥ wird durch nachgesetzten Doppelpunkt bezeichnet; z. B.: मनः manaḥ, मनःसु manaḥsu.

§ 5. Verbindung der Konsonanten mit folgenden Vokalen:
ka = क (nach § 2), kâ = का, ki = कि, kî = की
ku = कु, kû = कू, kṛi = कृ, kṛî = कॄ, kḷi = कॢ
kḷî = कॣ, kê = के, kâi = कै, kô = को, kâu = कौ.

* Im vedischen Sanskrit findet sich noch der Buchstabe ळ ḻ, der in gewissen Fällen statt ड (Media der 3. Reihe) eintritt und sich in der Aussprache vom ल wohl nicht unterschieden hat.

Besonders zu merken sind folgende Verbindungen von Konsonanten mit den Vokalen u und ṛi:

ru रु, rû रू

hu हु, hû हू, hṛi हृ.

§ 6. Von den Kompendien:

Wenn zwei oder mehrere Konsonanten zusammentreffen, so dürfen sie in ihrer vollständigen Form nicht nebeneinander gestellt werden, weil man sonst nach § 2 hinter jedem ein a zu sprechen hätte. Sie müssen also in graphische Einheiten, sogenannte Kompendien oder Ligaturen verschmolzen werden. Bei Lesung, beziehentlich Bildung derartiger Konsonantengruppen hat man folgende Punkte zu beachten:

a) der höherstehende Konsonant ist der erste, der unter ihm stehende der zweite Konsonant in der Gruppe.

b) Statt des Zeichens र, r, bedient man sich in den Kompendien der Zeichen ˆ und ˏ (auch ‸). Ersteres steht über dem Konsonanten, muß also vor demselben, letzteres unter dem Konsonanten, muß also auch nach demselben gelesen werden; z. B.:

र्त rta, ग्र gra, ट्र ṭra.

c) Kommt das übergesetzte Zeichen für r mit einem übergesetzten Vokalzeichen oder mit anusvâra oder mit beiden zugleich zusammen, so wird es den genannten Zeichen nachgesetzt; z. B.:

सर्वेषु sarvêshu, सर्वो sarvô, उत्सर्गं utsargaṁ.

d) Einzeln zu merken sind folgende Kompendien:

ksh क्ष, jñ ज्ञ, ṇṇ ण्ण, ddh द्ध.

Unter Berücksichtigung dieser vier Punkte wird es keine Schwierigkeit machen, das folgende Kompendienverzeichnis, das die meisten der in Dêvanâgarîdrucken vorkommenden Zeichen (250—300) enthält, dem Gedächtnisse einzuprägen.

स्थ s-tha, स्न s-na, स्प s-pa, स्फ s-pha, स्म s-ma, स्म्य s-m-ya, स्य s-ya, स्र s-ra, स्व s-va, स्स s-sa.

ह्ण h-ṇa, ह्न h-na, ह्म h-ma, ह्य h-ya, ह्र h-ra, ह्ल h-la, ह्व h-va.

§ 7. Lesezeichen:

1. virâma masc., „Ruhezeichen": ्, unten an den Konsonanten angesetzt, bezeichnet, daß der Konsonant keinen Vokal (also auch kein a) nach sich hat. Der Virâma kann auch beim Zusammentreffen von Konsonanten in Ermangelung geeigneter Kompendien zur Anwendung kommen; z. B.:

√han हन्, sprich han (nicht hana).

क्त्‌र Kompendium für ktr statt क्त्र.

2. avagraha masc., „Apostroph": ऽ, kommt am Anfange eines Wortes zur Anwendung, wenn a hinter ô oder ê nach § 52 wegfällt; z. B.:

गजोऽभवत् gajô 'bhavat, es war ein Elefant.

Doch kann der indische Apostroph auch beliebig weggelassen werden.

3. । bezeichnet in der Prosa das Ende eines Satzes, in der Poesie das Ende eines Halbverses.

4. ॥ bezeichnet in der Prosa das Ende einer längern Periode oder eines Abschnittes, in der Poesie das Versende.

5. ° wird angewendet, um die Wiederholung bekannter Worte zu vermeiden.

§ 8. Von der Accentuation:

Der Accent wird nur in der Vedenlitteratur bezeichnet. Unter den verschiedenen Accentuationssystemen ist das des Rigveda am bekanntesten. Nach diesem Systeme bleibt der udâtta unbezeichnet, der folgende svarita wird durch übergesetzten

senkrechten Strich, der vorausgehende anudâttatara durch untergesetzten wagerechten Strich bezeichnet; z. B.:

द्विषीय dvishîya (Opt. Präs. Med. von √dvish hassen).

अग्निः agníḥ (das Feuer). शिव çiva (o Çiva).

तन्वा tanvà.

Aus den obigen Beispielen folgt:

1. Der udâtta ruht auf der Silbe, die zwischen den Zeichen für anudâttatara und svarita steht; ferner auf der, die auf den anudâttatara folgt (agní), sowie endlich auf der, die vor dem Svarita steht (çiva).

2. Der selbständige Svarita ruht auf der mit dem Svaritazeichen versehenen Silbe, der unmittelbar vorher das Zeichen des anudâttatara geht (tanvâ). Nach § 93 muß in diesem Falle zwischen den beiden Tonzeichen einer der Konsonanten y oder v stehen.

§ 9. Die Zahlzeichen sind:

०	१	२	३	४	५	६	७	८	९	१०	११	१००
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	100.

Als Lese- und Übersetzungsübung lassen wir hier zunächst die zwei ersten Abschnitte der bekannten Mahâbhârata-Episode „Nala“ folgen, unter Beigabe der Transskription und eines Kommentars, sowie unter Hinweis auf die einschlagenden Paragraphen der Grammatik.

Das Metrum ist der çlôka, das Versmaß des altindischen Epos. Der çlôka ist eigentlich ein Distichon, eine Verbindung von zwei Halbversen, von denen ein jeder durch eine Mittelcäsur wieder in zwei Teile geschieden wird. Aus diesem Grunde zerlegen die indischen Metriker den çlôka in vier Teile, in „Viertel“.

Über den Bau des çlôka ist folgendes zu bemerken:

1. Jeder Halbvers besteht aus 16 Silben mit einer Cäsur nach der achten Silbe.
2. Am Schlusse eines jeden Halbverses tritt die Wortform der Pausa ein (§ 57).

3. Jeder Halbvers endet mit einer jambischen Dipodie:

⏑ –́ ⏑ ⏓́

4. In einem gegensätzlichen Verhältnisse zur Schlußdipodie stehen die vier Silben vor der Mittelcäsur. Während hier die jambische Dipodie verboten ist, findet sich namentlich häufig die Verbindung des Jambus mit einem Trochäus oder Spondeus, sowie die Verbindung des Trochäus mit einem Jambus oder Spondeus (antispastischer und choriambischer Rhythmus).
5. Die Quantität der vier ersten Silben eines Versviertels ist nahezu beliebig: vier Kürzen und drei Kürzen hintereinander werden vermieden.
6. Hieraus ergiebt sich folgendes Grundschema des çlôka:

⏓ ⏓ ⏓ ⏓ | ⏑ – – ⏓ / – ⏑ ⏑ ⏓ || ⏓ ⏓ ⏓ ⏓ | ⏑ –́ ⏑ ⏓́

I. Dêvanâgarîtext.

॥ बृहदश्व उवाच ॥

आसीद् राजा नलो नाम वीरसेनसुतो बली ।
उपपन्नो गुणैर् इष्टै रूपवान् अश्वकोविदः ॥ १ ॥
अतिष्ठन् मनुजेन्द्राणाम् मूर्ध्नि देवपतिर् यथा ।
उपर्युपरि सर्वेषाम् आदित्य इव तेजसा ॥ २ ॥
ब्रह्मण्यो वेदविच् छूरो निषधेषु महीपतिः ।
अक्षप्रियः सत्यवादी महान् अक्षौहिणीपतिः ॥ ३ ॥
ईप्सितो वरनारीणाम् उदारः संयतेन्द्रियः ।
रक्षिता धन्विनां श्रेष्ठः साक्षाद् इव मनुः स्व-
यम् ॥ ४ ॥
तथैवासीद् विदर्भेषु भीमो भीमपराक्रमः ।
शूरः सर्वगुणैर् युक्तः प्रजाकामः स चाप्रजः ॥ ५ ॥

स प्रजार्थे परं यत्नम् अकरोत् सुसमाहितः ।
तम् अभ्यगच्छद् ब्रह्मर्षिर् दमनो नाम भारत ॥६॥
तं स भीमः प्रजाकामस् तोषयामास धर्मवित् ।
महिष्या सह राजेन्द्र सत्कारेण सुवर्चसम् ॥ ७ ॥
तस्मै प्रसन्नो दमनः सभार्याय वरन् ददौ ।
कन्यारत्नङ् कुमारांश् च त्रीन् उदारान् महा-
यशाः ॥ ८ ॥
दमयन्तीन् दमन् दान्तन् दमनञ् च सुवर्चसम् ।
उपपन्नान् गुणैः सर्वैर् भीमान् भीमपराक्र-
मान् ॥ ९ ॥
दमयन्ती तु रूपेण तेजसा यशसा श्रिया ।
सौभाग्येन च लोकेषु यशः प्राप सुमध्यमा ॥१०॥
अथ तां वयसि प्राप्ते दासीनां समलङ्कृतम् ।
शतं शतं सखीनाञ् च पर्युपासच् छचीम्
इव ॥ ११ ॥
तत्र स्म राजते भैमी सर्वाभरणभूषिता ।
सखीमध्ये ऽनवद्याङ्गी विद्युत् सौदामिनी य-
था ॥ १२ ॥
अतीव रूपसम्पन्ना श्रीर् इवायतलोचना ।
न देवेषु न यक्षेषु तादृग् रूपवती क्वचित् ॥१३॥
मानुषेष्वपि चान्येषु दृष्टपूर्वाथवा श्रुता ।
चित्तप्रमाथिनी बाला देवानाम् अपि सुन्दरी ॥१४॥

नलश् च नरशार्दूलो लोकेष्वप्रतिमो भुवि ।
कन्दर्प इव रूपेण मूर्तिमान् अभवत् स्वयम् ॥१५॥
तस्याः समीपे तु नलम् प्रशशंसुः कुतूहलात् ।
नैषधस्य समीपे तु दमयन्तीम् पुनः पुनः ॥१६॥
तयोर् अदृष्टकामो ऽभूच् छृण्वतोः सततङ् गुणान् ।
अन्योन्यम् प्रति कौन्तेय स व्यवर्धत हृच्छयः ॥१७॥
अशक्नुवन् नलः कामन् तदा धारयितुं हृदा ।
अन्तःपुरसमीपस्थे वन आस्ते रहो गतः ॥१८॥
स ददर्श ततो हंसाञ् जातरूपपरिष्कृतान् ।
वने विचरतान् तेषाम् एकञ् जग्राह पक्षि-
णम् ॥१९॥
ततो ऽन्तरीक्षगो वाचं व्याजहार नलन् तदा ।
हन्तव्यो ऽस्मि न ते राजन् करिष्यामि तव प्रि-
यम् ॥२०॥
दमयन्तीसकाशे त्वाङ् कथयिष्यामि नैषध ।
यथा त्वद् अन्यम् पुरुषन् न सा मंस्यति कर्हि-
चित् ॥२१॥
एवम् उक्तस् ततो हंसम् उत्ससर्ज महीपतिः ।
ते तु हंसाः समुत्पत्य विदर्भान् अगमंस् ततः ॥२२॥
विदर्भनगरीङ् गत्वा दमयन्त्यास् तदान्तिके ।
निपेतुस् ते गरुत्मन्तः सा ददर्श च तान् ग-
णान् ॥२३॥

सा तान् अद्भुतरूपान् वै दृष्ट्वा सखीगणावृता ।
हृष्टा ग्रहीतुङ् खगमांस् त्वरमाणोपचक्रमे ॥ २४ ॥
अथ हंसा विससृपुः सर्वतः प्रमदावने ।
एकैकशस् तदा कन्यास् तान् हंसान् समुपा-
द्रवन् ॥ २५ ॥
दमयन्ती तु यं हंसं समुपाधावद् अन्तिके ।
स मानुषीङ् गिरङ् कृत्वा दमयन्तीम् अथाब्र-
वीत् ॥ २६ ॥
दमयन्ति नलो नाम निषधेषु महीपतिः ।
अश्विनोः सदृशो रूपे न समास् तस्य मानु-
षाः ॥ २७ ॥
तस्य वै यदि भार्या त्वम् भवेथा वरवर्णिनि ।
सफलन् ते भवेज् जन्म रूपञ् चेदं सुमध्यमे ॥ २८ ॥
वयं हि देवगन्धर्वमानुषोरगराक्षसान् ।
दृष्टवन्तो न चास्माभिर् दृष्टपूर्वस् तथाविधः ॥ २९ ॥
त्वञ् चापि रत्नन् नारीणान् नरेषु च नलो वरः ।
विशिष्टाया विशिष्टेन सङ्गमो गुणवान् भवेत् ॥ ३० ॥
एवम उक्ता तु हंसेन दमयन्ती विशाम् पते ।
अब्रवीत् तत्र तं हंसन् त्वम् अप्येवन् नले
वद ॥ ३१ ॥
तथेत्युक्त्वाण्डजः कन्यां विदर्भस्य विशाम् पते ।

पुनर् आगम्य निषधान् नले सर्वन् न्यवेदयत् ॥३२॥
॥ इति नलोपाख्याने प्रथमः सर्गः ॥१॥

॥ बृहदश्व उवाच ॥

दमयन्ती तु तच् छ्रुत्वा वचो हंसस्य भारत ।
ततः प्रभृति न स्वस्था नलम् प्रति बभूव सा ॥१॥
ततश् चिन्तापरा दीना विवर्णवदना कृशा ।
बभूव दमयन्ती तु निःश्वासपरमा तदा ॥२॥
ऊर्ध्वदृष्टिर् ध्यानपरा बभूवोन्मत्तदर्शना ।
पाण्डुवर्णा क्षणेनाथ हृच्छयाविष्टचेतना ॥३॥
न शय्यासनभोगेषु रतिं विन्दति कर्हिचित् ।
न नक्तन् न दिवा शेते हाहेति रुदती पुनः ॥४॥
ताम् अस्वस्थान् तदाकारां सख्यस् ता जज्ञुर् इङ्गितैः ।
ततो विदर्भपतये दमयन्त्याः सखीजनः ॥५॥
न्यवेदयत् ताम् अस्वस्थान् दमयन्तीन् नरेश्वरे ।
तच् छ्रुत्वा नृपतिर् भीमो दमयन्तीसखीगणात् ॥६॥
चिन्तयामास तत् कार्यं सुमहत् स्वां सुताम् प्रति ।
किमर्थन् दुहिता मे ऽद्य नातिस्वस्थेव लक्ष्यते ॥७॥
स समीक्ष्य महीपालः स्वां सुताम् प्राप्तयौवनाम् ।
अपश्यद् आत्मना कार्यन् दमयन्त्याः स्वयंवरम् ॥८॥

स मन्त्रिमन्त्रयामास महीपालान् विशाम् पतिः ।
अन्वीयताम् अयं वीराः स्वयंवर इति प्रभो ॥९॥
श्रुत्वा तु पार्थिवाः सर्वे दमयन्त्याः स्वयंवरम् ।
अभिजग्मुस् ततो भीमं राजानो भीमशास-
नात् ॥१०॥
हस्त्यश्वरथघोषेण पूरयन्तो वसुन्धराम् ।
विचित्रमाल्याभरणैर् बलैर् दृश्यैः स्वलङ्कृतैः ॥११॥
तेषाम् भीमो महाबाहुः पार्थिवानाम् महात्म-
नाम् ।
यथार्हम् अकरोत् पूजान् ते ऽवसंस् तत्र पूजि-
ताः ॥१२॥
एतस्मिन्न् एव काले तु सुराणाम् ऋषिसत्तमौ ।
अटमानौ महात्मानाविन्द्रलोकम् इतो गतौ ॥१३॥
नारदः पर्वतश् चैव महाप्राज्ञौ महाव्रतौ ।
देवराजस्य भवनं विविशाते सुपूजितौ ॥१४॥
तावर्चयित्वा मघवा ततः कुशलम् अव्ययम् ।
पप्रच्छानामयञ् चापि तयोः सर्वगतं विभुः ॥१५॥

नारद उवाच

आवयोः कुशलन् देव सर्वत्रगतम् ईश्वर ।
लोके च मघवन् कृत्स्ने नृपाः कुशलिनो वि-
भो ॥१६॥

बृहदश्व उवाच

नारदस्य वचः श्रुत्वा पप्रच्छ बलवृत्रहा ।
धर्मज्ञाः पृथिवीपालास् त्यक्तजीवितयोधिनः ॥१७॥
शस्त्रेण निधनङ् काले ये गच्छन्त्यपराङ्मुखाः ।
अयं लोको ऽक्षयस् तेषां यथैव मम काम-
धुक् ॥ १८ ॥
क्व नु ते क्षत्रियाः शूरा न हि पश्यामि तान्
अहम् ।
आगच्छतो महीपालान् दयितान् अतिथीन्
मम ॥ १९ ॥
एवम् उक्तस् तु शक्रेण नारदः प्रत्यभाषत ।
शृणु मे मघवन् येन न दृश्यन्ते महीक्षितः ॥२०॥
विदर्भराज्ञो दुहिता दमयन्तीति विश्रुता ।
रूपेण समतिक्रान्ता पृथिव्यां सर्वयोषितः ॥ २१ ॥
तस्याः स्वयंवरः शक्र भविता नचिराद् इव ।
तत्र गच्छन्ति राजानो राजपुत्राश् च सर्वशः ॥२२॥
तां रत्नभूतां लोकस्य प्रार्थयन्तो महीक्षितः ।
काङ्क्षन्ति स्म विशेषेण बलवृत्रनिषूदन ॥ २३ ॥
एतस्मिन् कथ्यमाने तु लोकपालाश् च साग्निकाः ।
आजग्मुर् देवराजस्य समीपम् अमरोत्तमाः ॥२४॥
ततस् ते शुश्रुवुः सर्वे नारदस्य वचो महत् ।
श्रुत्वैव चाब्रुवन् हृष्टा गच्छामो वयम् अप्युत ॥२५॥

ततः सर्वे महाराज सगणाः सहवाहनाः ।
विदर्भान् अभिजग्मुस् ते यतः सर्वे महीक्षि-
तः ॥ २६ ॥

नलो ऽपि राजा कौन्तेय श्रुत्वा राज्ञां समागमम् ।
अभ्यगच्छद् अदीनात्मा दमयन्तीम् अनुव्रतः ॥२७॥
अथ देवाः पथि नलन् ददृशुर् भूतले स्थितम् ।
साक्षाद् इव स्थितम् मूर्त्या मन्मथं रूपसम्प-
दा ॥ २८ ॥

तन् दृष्ट्वा लोकपालास् ते भ्राजमानं यथा रविम् ।
तस्थुर् विगतसङ्कल्पा विस्मिता रूपसम्पदा ॥२९॥
ततो ऽन्तरिक्षे विष्टभ्य विमानानि दिवौकसः ।
अब्रुवन् नैषधं राजन्न् अवतीर्य नभस्तलात् ॥ ३० ॥
भो भो नैषध राजेन्द्र नल सत्यव्रतो भवान् ।
अस्माकङ् कुरु साहाय्यन् दूतो भव नरोत्तम ॥३१॥

॥ इति नलोपाख्याने द्वितीयः सर्गः ॥ २ ॥

II. Transskription mit Anmerkungen.

bṛihadaçva [1] uvâca [2]:

ÂSÎD [3] râjâ [4], nalô nâma, vîrasênasutô balî [5],
1. upapannô [6] guṇâir isṭhâi [7], rûpavân [8], açvakôvidaḥ,

---

[1] In betreff der Wohllautsregeln vgl. § 88. — bṛihadaçva (Nom. Sing. nach § 75) ist der Name des Weisen, der im 3. Buche des Mahâbhârata dem Könige Yudhishthira die Geschichte des Königs Nala erzählt. [2] § 300, 76. [3] § 213. [4] § 115. nâma Adv. „mit Namen". [5] § 116 „der starke Virasenasohn", comp. object. nach § 331. [6] upa-pad Part. Perf. P. „begabt mit". [7] Instr. Plur. § 300, 8. [8] Nom. Sing. § 119, açvakôvidaḥ comp. object. nach § 331, bestehend aus: açva Pferd, kôvidaḥ Nom. Sing. von kôvida *kundig*.

atishṭhan[9] manujêndrâṇâm mûrdhni[10], dêvapatir yathâ,
2. uparyupari sarvêshâm[11] âditya iva têjasâ[11*];
brahmaṇyô, vêdavic, chûrô, nishadhêshu mahîpatiḥ,
3. akshapriyaḥ, satyavâdî, mahân[12] akshâuhiṇîpatiḥ;
îpsitô[13] varanârîṇâm, udâraḥ, saṁyatêndriyaḥ[14];
4. rakshitâ[15], dhanvinâṁ çrêshṭhaḥ[16], sâkshâd iva manuḥ svayaṁ.
tathâivâsîd vidarbhêshu bhîmô bhîmaparâkramaḥ,
5. çûraḥ sarvaguṇâir yuktaḥ[17], prajâkâmaḥ[17*] sa[18] câprajaḥ.

---

[9] § 237, Imperf. von √stha (â). [10] Lok. Sing. von mûrdhan m. § 115 „an der Spitze" manujêndrâṇâm comp. object. nach § 331, Gen. Plur. „der Fürsten der Männer"; dêvapatir yathâ „wie der Götterherr" (comp. object.) § 144. [11] uparyupari: die Doppelsetzung verstärkt den Begriff: „weit über"; upari c. gen. (sarvêshâm Gen. Plur. von sarva nach § 183. 2) § 197. I. 8. — âditya künstlicher Hiatus nach § 75. [11*] § 110 Instr. Sing. „wie die Sonne im Glanze". [12] vêdavit (Nom. Sing.) „die Veden kennend" nach § 323; chûro (für çûrô) § 83; nishadhêshu Lok. Plur. „in Nishadha", der Ländername als Plur. mit Identifizierung von Land und Bewohnern; ähnlich in den klassischen Sprachen Δελφοί, Parisii, Haedui u. s. w.; Nishadha liegt im S.-O. Indiens. mahîpatiḥ Landesherr comp. object. § 331; ebenso: akshapriyaḥ „Würfelfreund" und satyavâdî (satya Wahrheit, vâdî Nom. Sing. von vâdin „redend"); mahân Nom. Sing. nach § 152. Daß Nalas Neigung zum Würfelspiel mitten in der Aufzählung seiner Tugenden Erwähnung findet, braucht nicht zu befremden. Der Erzähler will sagen: „Bei allen trefflichen Eigenschaften gerade so ein Würfelspieler wie du, Yudhishthira. [13] § 313. Part. Perf. P. des Desiderat. von âp: „der Erwünschte" (substantiviert) § 313; davon abhängig als Gen. varanârîṇâm (comp. determ. § 329). [14] saṁyata-indriyaḥ: saṁyata Part. Perf. Pass. von sam-yam § 288, 3; das Ganze ein Possessiv. „gezügelte Sinne habend". [15] Nom. Sing. von rakshitar (tṛi) § 163. [16] § 163; vom Superl. abhängig dhanvinâm, Gen. Plur. von dhanvin § 116. — In den folgenden Worten wird Nala mit Manu verglichen, dem Ahnherrn der Menschheit, dem Sohne Brahmas, dem „Denker", auf welchen etymologisch das altindische manushya und das deutsche „Mensch" zurückweist („Mensch" eigentlich „der Denkersohn"). [17] Mit Çlôka 5. geht der Erzähler zum Berichte über die Abkunft der Heldin über: tathâ-êva-âsîd „ebenso war auch"; vidarbhêshu dem vorausgehenden nishadhêshu entsprechender Lok. Plur. „in Vidharbha", einer Provinz im S.-W. Bengalens (wahrscheinlich das heutige Berar oder Nagpur). — bhîmaparâkrama, Possessivum § 332, „furchtbare Macht habend" (das Adj. giebt eine Art Deutung des Eigennamens bhîma); yuktaḥ Part. Perf. P. von √yuj § 227; konstr. mit Instr. sarvaguṇâir comp. determ. „mit allen Tugenden". [17*] Possess. „habend Sehnsucht nach Nachkommenschaft". [18] § 174, gehört zum folgenden câprajaḥ = ca apraja „isque liberis carens", apraja nach § 330 b. gebildet.

sa prajàrthê param yatnam akarôt[19] susamâhitaḥ.
6. tam[20] abhyagacchad[21] brahmarshir, damanô nâma, bhârata!
taṁ sa bhîmaḥ prajâkâmas tôshayâmâsa[22] dharmavit
7. mahishyâ saha[23], râjêndra[23*], satkârêṇa suvarcasam.
tasmâi[24] prasannô[25] damanaḥ sabhâryâya[26] varan dadâu[27],
8. kanyâratnaṅ kumârâṁç ca trîn[28], udârân, mahâyaçâḥ[29]:
damayantîn, daman, dântan damanañ ca suvarcasam,
9. upapannân guṇâiḥ sarvâir, bhîmân, bhîmaparâkramân.
damayantî tu rûpêṇa, têjasâ, yaçasâ, çriyâ[29*]
10. sâubhâgyêna ca lôkêshu yaçaḥ prâpa[30] sumadhyamâ.
atha tâṁ[31], vayasi prâptê[31*], dâsînâṁ samalaṁkṛitam

---

[19] § 300, 9. „er machte die größte Anstrengung", prajârthê § 198; su— etymologisch dem griechischen εὖ entsprechend, ein untrennbares Präfix, das zur Bildung des Elativs dient. [20] § 174; der Acc. auf die Frage wohin? ohne Präposition, wie adire aliquem. [21] 3. Sing. Imperf. Akt. abhi-gam § 300, 14; die brahmarshi bilden eine besondere Klasse der Rischis oder Heiligen; sie sind die Söhne Brahmas. Mit bhârata ist Yudhishthira angeredet; s. Glossar. [22] § 270. Perf. vom Kaus. tôshayâmi; dharmavit Nom. Sing. von dharmavit nach § 104, „die Pflicht kennend"; die Wurzel nach § 323 (z. A.) als Adj. gebraucht wie oben vêdavid. [23] § 197, 2. Präposition, wie im Sanskr. oft, nachgesetzt. [23*] Welcher Kasus? § 135; wer wird angeredet? suvarcasam zu tam gehörig; suvarcas comp. possess. „schönen Glanz habend", ruhmreich. [24] § 174. [25] pra-sad Part. Perf. P., vgl. § 227. 1. [26] Dativ von sabhârya zu tasmâi gehörig, eine Adjektivbildung nach § 333. 2, wörtlich: „mit der Königin seiend", samt der königlichen Gemahlin. [27] § 269, § 300, 32 varan für varam. Wie könnte für varan geschrieben werden? § 64. [28] kanyâratnaṅ (oder -aṁ Acc. Sing.) „eine Mädchenperle" comp. determ., eigentl. „eine Perle, welche ein Mädchen war"; kumârâṁç statt kumârân (Acc. Plur.) § 88; trîn § 188; udârân Acc. Plur.; die Accusative stehen appositionell zu varan, ebenso die folgenden. [29] Possessiv. nach § 337. Nom. Sing. von mahâyaças nach § 111, zu damanaḥ gehörig. [29*] § 132. [30] pra-âp Tempus? § 263, 7. sumadhyamâ Possess. mit su „die schönen Wuchs habende". [31] § 174. [31*] Loc. absol. „nach erreichter Jugendblüte"; prâptê Part. Perf. P. von pra-âp; dâsînâm Gen. Plur. von dâsî, abhängig von dem Substant. çatam „ein Hundert"; dazu das Adj. samalaṁkṛita „reich geschmückt"; sakhînâñ (= âm) vom zweiten çatam abhängig.

11. çataṁ çataṁ sakhînâñ ca paryupâsac [32] chacîm iva.
tatra sma râjatê bhâimî sarvâbharaṇabhûshitâ
12. sakhîmadhyê 'navadyâṅgî [32*], vidyut sâudâminî yathâ,
atîva rûpasampannâ çrîr ivâyatalôcanâ.
13. na dêvêshu na yakshêshu tâdṛig [33] rûpavatî kvacit,
manushêshvapi cânyêshu dṛishṭapûrvâthavâ çrutâ,
14. cittapramâthinî bàlâ, dêvânâm [33*] api, sundarî.
nalaç ca naraçârdûlô lôkêshvapratimô bhuvi [34],
15. kandarpa iva rûpêṇa mûrtimân abhavat [35] svayam.

---

[32] pari-upa-âs Imperf. Akt. nach der ersten Klasse (gegen den gewöhnlichen Gebrauch für paryupâsta; vgl. § 300, 6) „umsaß", „umgab sitzend", chacîm = çacîm die Gattin Indras, die Personifikation der Beredsamkeit. [32*] Die Partikel sma tritt häufig zum praesens historicum (hier râjatê); √râj Akt. und Med.; bhaimi die Bhimatochter, Patronym. Damayantîs; das komplizierte Komp. besteht aus sarva all, âbharaṇa Schmuck, bhûshita Part. Perf. P. von √bhûsh „die allschmuckgeschmückte", Rückert: „geschmückt mit Geschmeide, selbst ein Geschmeid", sakhîmadyê „in der Mitte der Freundinnen" (Lok. eines comp. object.); 'navadyâṅgî mit Elision des a nach § 52; ein comp. determ. im Sinne eines Poss. „untadelhafte Glieder habend". aṅga Glied lautet in compositis possess. gen. fem. beliebig auf â oder î aus; sâudâminî Attribut des Blitzes; der „regenwolkengeborene". Das tertium comparationis ist also sowohl das Leuchten, als auch das Erfrischende und Labende in Damayantîs Schönheit. [33] rûpasampannâ Objektiv, bestehend aus rûpa Schönheit und sampanna, Part. Perf. P. von sam-pad begabt mit; crîr iva „wie Çrî", die Göttin der Schönheit, auch Lakshmî genannt, Gemahlin Vishnus; âyatalôcanâ „habend lange (große) Augen" comp. possess. Die Yakshas bilden eine Klasse von Genien, die im Dienste des Kuvêra, des Gottes des Reichtums, stehen und den Berg Kâilâsa bewohnen. Sie zerfallen in männliche und weibliche, wie aus obigem ersichtlich. tâdṛig absol. tâdṛik Nom. Sing. gen. com. von etym. tâdṛiç, Nebenform für tâdṛiça vgl. § 182. rûpavatî Fem. von rûpavant § 119; manushêshu-api-ca-anyêshu mit Fortführung der Negation „und auch nicht unter den andern, den Menschen"; dṛishṭapûrvâ nach § 330 d; athavâ das adversative „oder", „oder aber". çrutâ Part. Perf. P. 300, 91. [33*] „selbst den Sinn der Götter". Es kann im Sanskrit ein Genitiv abhängen von einem einzelnen Gliede eines Komp. „ein sinnerschütterndes Mädchen, selbst (den Sinn) der Götter". [34] naraçârdûlô (-as) „der Männertiger" d. h. „der wackerste unter den Männern". Die Namen starker Tiere gelten als epitheta ornantia; lôkêshu „in den Welten", d. h. unter den Leuten; bhuvi § 128, a. [35] § 300, 58. Imperf. „er war hinsichtlich seiner Gestalt der leibhaftige Kandarpa". Kandarpa identisch mit Kâma, dem indischen Liebesgotte, dem Sohne Vishnus und der Çrî: er wird als schöner Jüngling auf einem Papagei reitend dargestellt.

tasyâḥ[36] samîpê tu nalam praçaçaṁsuḥ kutûhalât,
16. nâishadhasya samîpê tu damayantîm punaḥ punaḥ.
tayôr[37] adṛishṭakâmô[38] 'bhûc[39], chṛiṇvatôḥ[40] satataṅ guṇân
17. anyônyam prati, kâuntêya: sa vyavardhata[41] hṛicchayaḥ.
açaknuvan[42] nalaḥ kâman tadâ dhârayituṁ[42*] hṛidâ,
18. antaḥpurasamîpasthê vana[43] âstê[44] rahô gataḥ.[45]
sa dadarça[46] tatô haṁsâñ jâtarûpaparishkṛitân[46*]
19. vanê vicaratân[47] têshâm[48] êkañ jagrâha[49] pakshiṇam.[49*]
tatô 'ntarîkshagô vâcaṁ vyâjahâra[50] nalan tadâ:
20. „hantavyô[51] 'smi na tê[52] râjan! karishyâmi[53] tava[54] priyam“;

[36] § 174 scil. Damayantîs; samîpê „in der Nähe“, „vor“ ganz wie eine Präp. gebraucht; praçaçaṁsuḥ von çaṁs und Präf. pra, Tempus?; kutûhalât Abl. modi „eifrig“. [37] § 174 scil. Nala (der Nishadher: nâishadha) und Damayantî. [38] a-darç; adṛishṭa § 300, 37 „Sehnsucht nach dem Nichtgesehenen“. [39] abhût; Tempus? § 251. [40] çriṇvatôs zu tayôs gehörig; Gen. Dual. Part. Präs. Akt. von √çru; der Gen. im Sinne eines Dat. § 99. „Sehnsucht nach dem Nichtgesehenen wurde den beiden, als sie hörten fortwährend ihre trefflichen Eigenschaften (guṇân)“. [41] anyônyam prati „eines gegen das andere“, ihre beiderseitigen Tugenden. anyônya ist das pron. reciprocum. kâuntêya „o Sohn der Kuntî“; Kuntî, Gemahlin des Pându, Mutter des Yudhishthira; vyavardhata Imperf. von vi-vardh (vṛidh).
[42] √çak, a priv. § 283. § 117. Part. Präs. Akt. [42*] Kaus. von dhar (dhṛi) § 296. § 307; hṛidâ § 106. [43] „in einem in der Nähe des Frauenpalastes befindlichen Walde“, vana für vanê Lok. § 53; -stha befindlich (in Komp.); das Ganze ein comp. objectiv.
[44] § 300, 6. [45] 300, 14. rahô = rahas § 99. § 110 „nachdem er heimlich davongegangen“; rahas als Adv. gebraucht. [46] § 300, 37.
[46*] haṁsâñ (= ân); haṁsa etymologisch unser „Gans“, eine besondere Species, die sich mehr dem Schwane oder dem Flamingo nähert; sie hat weißes Gefieder und goldglänzende Flügel: darauf bezieht sich das Epitheton „goldgeschmückt“, vgl. § 199 a. Rückert: „Goldgans“.
[47] vi-car § 283, § 117, zu têshâm gehörig. [48] § 174. Der Gen. hängt von êkañ (= am) ab. [49] √grah Perf. § 235, 3. [49*] § 89; gehört zu êkam. [50] antarîkshagô (= as) wörtlich der „Luftgänger“; vi-â-har (hṛi) § 235, 4. Perf. „er sprach die Rede zu Nala“; nalan (= am) Acc. der Richtung, der Adresse, an welche eine Rede gerichtet wird. Die Ausdrücke des Sprechens werden im Indischen häufig mit dem dopp. Acc. konstruiert. [51] § 295; 'smi für asmi nach § 74.
[52] § 169. „Ich darf von dir nicht getötet werden“. Konstr. des Verbaladj. wie in den klassischen Sprachen; sonst steht der Instrum. nach § 99.
[53] § 273, 1. [54] § 169, § 99. priyam hier subst. „einen Liebesdienst“.

„damayantîsakâçê tvâṅ [55] kathayishyâmi, nâi-shadha!“

21. „yathâ tvad [56] anyam purushan na sâ maṁsyati [56*] karhicit.“
êvam uktas [57] tatô haṁsam utsasarja mahîpatiḥ.

22. tê tu haṁsâḥ samutpatya [58] vidarbhân agamaṁs [59] tataḥ.
vidarbhanagarîṅ gatvâ [60] damayantyâs tadântikê

23. nipêtus [61] tê garutmantaḥ, sâ dadarça ca tân gaṇân.
sâ tân adbhutarûpân vâi dṛishṭvâ sakhîgaṇâvṛitâ

24. hṛishṭâ grahîtuṅ [62] khagamâṁs tvaramâṇôpacakramê. [63]
atha haṁsâ visasṛipuḥ [64] sarvataḥ pramadâvanê.

25. êkâikaças tadâ kanyâs tân haṁsân samupâdravan. [65]
damayantî tu yaṁ [65*] haṁsaṁ samupâdhâvad [66] antikê,

26. sa mânushîṅ giraṅ kritvâ [67] damayantîm athâbravît [68]:

---

[55] § 169; nâishadha aus dem Nihsadherlande gebürtig; der Nishadher. [56] yathâ das lat. ut consecutivum u. finale, griech. ὥςτε. Im Indischen c. indic. oder opt. tvad = tvat Abl. von tvam, abhängig von anyam als abl. comparationis: „einen andern als dich“ oder „im Vergleiche zu dir einen andern“. [56*] § 272. Fut. von √man.
[57] uktas § 300, 76; „angeredet“; ut-sarj (sṛij) Perf. Man beachte, wie nach § 257 (a. Schl.) überall dem Lateinischen entsprechend, aber abweichend vom Griechischen, das Perf. gebraucht wird, um einmalige Ereignisse eines historischen Berichtes zu bezeichnen. [58] tê Demonstr.-Pr. adjektivisch zu haṁsâḥ § 174; sam-ut-pat § 298; vidarbhân Acc. der Richtung „nach Vidharba“. [59] agamaṁs § 300, 14. § 88.
[60] § 297; vidarbhanagarî zum Unterschiede vom Lande Vidarbha; ihr eigentlicher Name ist Kuṇḍina; tadântikê = tadâ (Adv. der Zeit) und Lok. antikê, wozu damayantyâs gehört. [61] § 266 ni-pat; ca braucht nicht unmittelbar an zweiter Stelle zu stehen. [62] adbhutarûpân Komp. Possess.; vâi Versicherungspart. § 200; sakhîgaṇa-âvṛita; „von der Freundinnenschar (Umschreibung des Plur.) umringt“ (â-var); grahîtuṅ (= um) § 296; tvaramâṇâ (Part. Präs. Med.) upacakramê v. upa-kram § 300, 10. [64] haṁsâ = hamsâs nach § 76; vi-sarp (sṛip) Perf., pramadâvanê wörtl. „im Walde der Frauen“, im „Lustpark, im königlichen Garten“. [65] sam-upa-adravan von dru Imperf. [65*] § 179; „an welche Goldgans aber Damayantî — diese“ (relativische Attraktion). [66] sam-upa-adhâvat von √dhâv Imperf.
[67] wörtlich: „menschliche Stimme gemacht (angenommen) habend“.
[68] athâ-abravît § 231. § 300, 53. — Die im folgenden erwähnten Açvinen sind die Zwillingssöhne des Sonnengottes und der Sañjñâ, jugendlich schöne, ritterliche Gestalten, dem Kastor und Pollux der

„damayanti! nalô nâma nishadhêshu mahîpatiḥ“
27. „açvinôḥ sadriçô rûpê, na samâs tasya mânushâḥ“;
„tasya vâi yadi bhâryâ tvam bhavêthâ[69], varavarṇini!“
28. saphalan tê bhavêj[70] janma rûpañ cêdaṁ[71], sumadhyamê!“
„vayaṁ[71*] hi dêvagandharvamânushôragarâkshasân[72]“
29. „drishṭavantô[73], na câsmâbhir[74] drishṭapûrvas tathâvidhaḥ.“
tvañ câpi ratnan nârîṇân, narêshu ca nalô varaḥ.“
30. „viçishṭâyâ[75] viçishṭêna saṅgamô guṇavân bhavêt.“
êvam uktâ tu haṁsêna damayantî, viçâm patê!
31. abravît tatra taṁ haṁsan: „tvam apyêvan nalê[75*] vada!“
tathêtyuktvâṇḍajaḥ[75**] kanyâṁ vidarbhasya, viçâm patê!

Griechen in Funktion und mythologischer Deutung entsprechend; ihnen gleicht Nala rûpê (limitierender Lok.); açvinôḥ (= ôs) ist Gen., abhängig von sadriçô (= as, von sadriç); ebenso nachher samâs c. gen.

[69] bhû Opt. Imperf. Med. § 216. § 76. [70] = bhavêt Opt. Imperf. Akt. § 80. Potenziale Bedingung: so dürfte dein (tê Gen.) Leben fruchtbar sein (saphalan = am, Possess. nach § 333, 2).
[71] „und diese (ca idam § 177) Schönheit; sumadhyamê § 330 a. als comp. possess. aufzufassen wörtl. „o du schönen Wuchs habende“.
[71*] § 169. [72] compos. copul. (§ 326) im Acc. Plur. aus fünf Gliedern bestehend (dêva, gandharva, mânusha, uraga, râkshasa). Die gandharva sind die himmlischen Spielleute, Bewohner von Indras Himmel, etwa den hebräischen Seraphim entsprechend; die uraga oder „Schlangen“ bilden unter dem Namen „nâga“ ebenfalls eine Art von Halbgöttern, fabelhafte Wesen der Unterwelt mit Schlangenkörpern und Menschengesichtern; ihre Hauptstadt ist Bhôgavatî. Über die râkshasa s. Glossar.
[73] § 288, 2. § 119. Verb. finit. zu ergänzen: eigentl. „wir sind gesehen habende“. [74] ca asmâbhis § 169 na ca, lat. neque. Instrum. beim Pass. nach § 99, „nicht ist ein solcher von uns früher gesehen“. — tvañ (= tvam) câpi ([ca-api] -ca sowohl — als auch); varaḥ ein Positiv mit Superlativbedeutung; dazu gehört narêshu „unter den Männern“. Bei dem Superl. kann das Ganze sowohl im Gen. (gen. part.) als auch im Lok. stehen. [75] vi-çish Part. Perf. P. „eine Verbindung (saṅgamô) der auserlesenen Frau mit dem auserlesenen Manne“ § 76. § 138.
[75*] abravît c. acc. der angeredeten Person; apyêvan = api êvam, nalê „bei Nala“; Lok. statt des sonst üblichen Acc. oder Dat. [75**] „tathâ“ iti uktvâ; tathâ unser „ja“ in der Erwiderung, kanyâm vidarbhasya umschreibend „zur Tochter des Vidarbha (Name Bhîmas nach dem von ihm beherrschten Lande)“.

32. punar âgamya[76] nishadhân, nalê sarvan nyavêdayat.[77]
iti nalôpâkhyânê prathamaḥ sargaḥ.

III. Wörtliche Übersetzung.

Brihadaçva sprach:

Es war ein König, Nala mit Namen, der kraftvolle Virasênasohn, ausgestattet mit erwünschten Tugenden, schöngestaltet, rossekundig (1). Er stand an der Menschenfürsten Spitze, wie der Götterherr, weit über allen, wie die Sonne in (ihrem) Glanze (2); fromm, der Veden kundig, heldenmütig, in Nishadha Landesherr, ein Würfelfreund, wahrheitredend, ein großer Heeresherr (3); der Erwünschte trefflicher Frauen, edelmütig, mit gezügelten Sinnen, ein Beschirmer, der Bogenschützen vortrefflichster, leibhaftig wie Manu selbst (4). — Ebenso war in Vidarbha Bhîma mit furchtbarer Gewalt, ein Held mit allen Tugenden ausgestattet, sehnsüchtig verlangend nach Nachkommenschaft und als solcher ohne Nachkommenschaft (5). Dieser machte um der Nachkommenschaft willen die größte Anstrengung gar eifrig. Ihn besuchte ein Brahma-Rishi, Damana mit Namen, o Bharatasproß (6)! Ihn erfreute dieser Bhîma, der sehnsüchtig nach Nachkommenschaft verlangte, als Pflichtenkundiger samt seiner königlichen Gemahlin, o Fürst der Könige, durch gastliche Aufnahme, ihn den Schönglänzenden (schönen Glanz Besitzenden) (7). Diesem samt der Gattin huldvoll gesinnt gewährte Damana eine Gnade: ein Mädchenkleinod und drei Knaben, hervorragende, er der hohen Ruhm Besitzende (8): Damayantî, Dama, Dânta und Damana, den Schönglänzenden, begabte (Acc. Plur.) mit Tugenden allerlei, furchtbare, furchtbare Gewalt besitzende (9). Damayantî aber hat durch Schönheit, durch Glanz, durch herrliche Erscheinung, durch Liebreiz und durch Glück in der Welt Ruhm erlangt, sie die Schöngewachsene (10). Sodann, nach erreichter Jugend-

---

[76] § 298 â-gam. [77] ni-vid Kaus. Imperf. nalê wie im vor. Çlôka. — *iti so d. h. dies ist, so lautet.*

blüte saß um sie herum eine Zahl von hundert geschmückten Sklavinnen und ein Hundert der Freundinnen wie um die Çacî (11). Daselbst strahlte die Bhîmatochter, die mit allem Schmucke Gezierte, in der Freundinnen Mitte, mit tadellosen Gliedern, gleichwie der aus der Regenwolke kommende Blitzstrahl (12); überaus mit Schönheit begabt wie Çrî, die Großäugige. Nicht unter den Göttern, nicht unter den Yaksha (ist) eine Sogestaltete irgendwo (13), wie auch unter den übrigen, den Menschen, vorher erblickt oder gehört (worden); ein den Sinn erschütterndes Mädchen, selbst den (Sinn) der Götter, ein schönes Weib (14). Und auch Nala, der Männer trefflichster, unter den Menschen unvergleichlich auf der Erde, war wie der Liebesgott an Gestalt leibhaftig selbst (15). In der Umgebung jener (Damayantîs) aber priesen sie Nala mit neugierigem Verlangen, in der Umgebung des Nishadhers aber Damayantî zu wiederholten Malen (16). Der beiden Liebe nach dem Nichtgesehenen entstand, indem sie hörten fortwährend ihre beiderseitigen Tugenden, o Sohn der Kuntî: diese Liebe wuchs (17). Nala, unvermögend die Liebe dann zu ertragen im Herzen, weilt in einem dem Frauenpalast nahe gelegenen Walde, (nachdem er) in die Einsamkeit gegangen (18). Er sah sodann Gänse, mit Gold geschmückte; von diesen, die im Walde umhergingen, fing er einen Vogel (19). Da sprach der Luftgänger zum Nala das Wort sodann: „Ich darf von dir nicht getötet werden, o König! Ich werde dir einen Gefallen thun (20); in Damayantîs Gegenwart werde ich dich erwähnen, o Nishadher! daß einen anderen Mann als dich sie nicht denken wird jemals“ (21). Also angeredet ließ sodann die Gans los der Landesherr. Jene Gänse aber, nachdem sie in die Höhe geflogen waren, gingen nach Vidarbha darauf (22). Nachdem sie in die Vidarbherstadt gegangen waren, flogen sodann vor Damayantîs Angesicht jene Vögel, und sie sah diese Scharen (23). Wie sie diese wunderbargestaltigen erblickt hatte, von der Freundinnenschar umgeben, lief sie fröhlich, um zu fangen die Luftgänger, eilend herbei (24). Da flatterten die Gänse auseinander nach allen Seiten in dem Lustwalde. Einzeln liefen da die Mädchen zu diesen Gänsen heran (25). **An welche Gans** aber Damanyantî heranlief ganz nahe, diese

nahm menschliche Stimme an und sprach sodann zu Damayantî (26): „Damayantî! Nala mit Namen in Nishadha Landesherr (ist) den Açvinen ähnlich an Gestalt, nicht (giebt es) gleich ihm Menschen (27); dessen Gattin fürwahr wenn du werden könntest, du schönfarbige, so möchte fruchtbar werden dein Leben und diese Schönheit, o Schöngewachsene (28)! Wir nämlich haben Götter, Gandharver, Menschen, Schlangendämonen und Râkshasas gesehen, und nicht ist von uns vorher gesehen worden ein solcher (29). Ebensowohl bist du die Perle der Frauen, wie unter den Männern Nala der beste ist. Eine Verbindung der auserlesenen Frau mit dem auserlesenen Manne dürfte vortrefflich sein (30).“ Also angeredet aber von der Gans sprach Damayantî, o König, dort zu jener Gans: „Du auch so zu Nala sprich (31)!“ Nachdem er sein Jawort gegeben hatte der Tochter des Vidarbha, o König, ging der Eigeborene wieder nach dem Nishadherlande (und) verkündete alles dem Nala.

So (lautet) in der Nalaepisode der erste Abschnitt.



bṛihadaçva uvâca:

damayantî tu tac chrutvâ vacô haṁsasya, bhârata!
1. tataḥ prabhṛiti na svasthâ, nalam prati babhûva [1] sâ.
tataç cintâparâ [1*], dînâ, vivarṇavadanâ, kṛiçâ
2. babhûva damayantî tu niḥçvâsaparamâ tadâ.
ûrdhvadṛishṭir [2], dhyânaparâ babhûvônmattadarçanâ [3],
3. pâṇḍuvarṇâ kshaṇênâtha [4], hṛicchayâvishṭacêtanâ. [5]
na çayyâsanabhôgêshu [6] ratiṁ vindati karhicit,

---

[1] tac chrutvâ § 83; prati nachgesetzt § 197; babhûva § 300, 58. [1*] tataç nach § 71; vgl. § 333, 3 „ganz in Nachdenken versunken, vivarṇavadanâ Possess. niḥçvâsaparamâ § 333, 3. [2] comp. possess. „mit aufwärts gerichtetem Blicke“. [3] babhûva-un- „war sie eine mit sinnlosem Blicke begabte“ comp. possess. ud-mad Part. Perf. P. [4] kshaṇêna-atha „sofort darauf“; Instr. von kshaṇa als Adv. [5] comp. possess. „einen von Liebessehnsucht erfüllten Sinn habend“. â-viç § 227. [6] comp. copul. aus drei Gliedern bestehend: „nicht

4. na naktan na divâ çêtê [6*], hâhêti [7] rudatî [8] punaḥ.
tâm asvasthân tadâkârâṁ sakhyas tâ [9] jajñur [10] iṅgitâiḥ.
5. tatô vidarbhapatayê [11] damayantyâḥ sakhîjanaḥ
nyavêdayat tâm asvasthân damayantîṅ narêçvarê.
6. tac chrutvâ nṛipatir bhîmô damayantîsakhîgaṇât [11*]
cintayâmâsa [12] tat kâryaṁ sumahat svâṁ sutâm prati:
7. „kimarthan duhitâ mê 'dya nâtisvasthêva lakshyatê!“ [13]
sa samîkshya [14] mahîpâlaḥ svâṁ sutâm prâptayâuvanâm, [15]
8. apaçyad [16] âtmanâ kâryan damayantyâḥ svayaṁvaram.
sa sannimantrayâmâsa mahîpâlân viçâm patiḥ:
9. „anvîyatâm [17] ayaṁ, vîrâḥ! svayaṁvara“ iti, prabhô! [18]
çrutvâ tu pârthivâḥ sarvê damayantyâḥ svayaṁvaram
10. abhijagmus [19] tatô bhîmaṁ râjânô bhîmaçâsanât,

---

auf dem Lager (çayyâ), auf dem Sitze (âsana) und beim Mahle (bhôga)“; vindati 300, 82. praes. hist.

[6*] divâ Instr. von div als Adv. gebr. „am Tage“; çêtê § 300, 90. [7] hâhâ-iti „unter dem Ausrufe: Wehe, wehe!“ [8] Part. Präs. Fem. § 300, 72. § 283. [9] § 174 und § 76. „diese Freundinnen“ [10] Perf. § 300, 25 erkannten sie als eine nicht bei sich befindliche (d. h. nicht gesunde); dazu tadâkârâm (§ 338) begründend „weil diesen Gesichtsausdruck habend“. [11] Daß pati in Zusammensetzungen die regelmäßige Flexion hat, lehrt § 144; sakhîjanaḥ s. Vokabul. narêçvarê, der Lok. bezeichnet auch die Ursache eines Affekts oder einer Empfindung: daher Bopp: „ob hominum dominum“; gemeint ist Nala. Vielleicht narêçvara (Vok.) zu lesen. [11*] Ablativ zum Ausdrucke der Erfahrungsquelle „von Damayantîs Freundinnenschar“. [12] § 270. √cint mit dopp. Acc. „er hielt die Sache (kâryam) für hochwichtig (su-mahat). [13] Worte des Königs; mê statt des Pron. possess. „meine Tochter“; na-atisvasthâ-iva „wie eine, die nicht recht bei guter Gesundheit ist“. [13] § 278, a. [14] § 298; der doppelte Acc. (Vertretung des lat. acc. c. inf.) wird mit einem Nebensatze übersetzt: „daß seine Tochter wäre —“ [15] heiratsfähig; wörtlich „eine, die das geeignete (jugendliche) Alter hat“. [16] § 300, 37; âtmanâ gehört zu kâryan (-am) „daß von ihm (âtman statt des Reflexivpron.) zu machen sei Damayantîs Gattenwahl (wörtl. Selbstwahl)“. [17] anu-i Imper. Präs. P. § 300, 7. „es werde gefeiert diese Gattenwahl“; iti „mit den Worten“ (scil. lud er sie ein: sannimantrayâmâsa). [18] § 125. [19] *abhi-gam* § 300, 14; çâsanât „auf Befehl“ abl. caus.

hastyaçvarathaghôshêṇa[20] pûrayantô[21] vasundharâm,
11. vicitramâlyâbharaṇâir[22] balâir dṛiçyâiḥ svalaṅkṛitâiḥ.
têshâm bhîmô mahâbâhuḥ pârthivânâm mahâtmanâm
12. yathârham akarôt pûjân; tê 'vasaṁs[23] tatra pûjitâḥ. —
êtasminn[24] êva kâlê tu surâṇâm ṛishisattamâu
13. aṭamânâu mahâtmânâvindralôkam[25] itô gatâu,
nâradaḥ parvataç câiva, mahâprâjñâu, mahâvratâu,
14. dêvarâjasya bhavanaṁ viviçâtê[26] supûjitâu.
tâvarcayitvâ[27] maghavâ tataḥ kuçalam avyayam
15. papracchânâmayañ[28] câpi tayôḥ sarvagataṁ vibhuḥ.
nârada uvâca:
„âvayôḥ[29] kuçalaṁ dêva, sarvatra gatam, îçvara!"
16. „lôkê ca, maghavan, kṛitsnê nṛipâḥ kuçalinô vibhô!"
bṛihadaçva uvâca:
nâradasya vacaḥ çrutvâ papraccha balavṛitrahâ[29*]:

---

[20] comp. object., dessen erstes Glied ein dreigliederiges comp. copul. ist: „Mit dem Geräusch von Elefanten, Rossen und Wagen"; Rückert: „Mit Elefant-Roß-Wagengetos die Welt erfüllend". hasti für hastin nach § 336. [21] § 283. [22] ein als possess. gebrauchtes comp. object., dessen erstes Glied ein comp. determ. ist; „mit Heeren, die den Schmuck (âbharaṇa) buntfarbiger Kränze haben"; der Instr. drückt die Begleitung aus. [23] mahâbâhuḥ „langarmig", ein den Helden und Königen aus arischem Geschlechte häufig verliehenes Epitheton; pârthivânâm von pûjân abhängig; wörtl. „er machte Bewirtung". [23*] √vas Imperf. § 88. § 52. — Die Scene wechselt: das Folgende spielt in Indras Himmel. [24] § 175. locat. temporis; ṛishisattamâu Dual. „die beiden vortrefflichsten Rishi (d. h. Heilige) unter den Göttern (surâṇâm)"; aṭamânâu Part. Präs. Med. [25] mahâtmânâu-indra-lôkaṁ; die Welt Indras oder der Himmel (svarga) entspricht etwa dem griechischen Olymp: in ihr waltet Indra als der höchste der Götter, der indische Zeus; -itas von hinnen, von der Erde. Die Rishi oder Heiligen zerfallen in mehrere Klassen, von denen die brahmarshi, die dêvarshi und die râjarshi die vornehmsten sind. Die hier erwähnten Nârada und Parvata gehören zur ersten Klasse (nach anderen zur zweiten) und werden als Söhne Brahmas bezeichnet; mahâprâjnâu sehr weise; mahâ dient zur Verstärkung des Positivs; mahâvratâu „große Büßer", eigentlich „große Gelübde (vrata) habend". [26] Dual. Perf. Med. supûjitâu hochgeehrt. [27] tâu-arcayitvâ; tâu § 174. (Acc.); maghavâ Nom. Sing. nach § 115; vgl. übrigens § 141. [28] papraccha § 300, 51. § 264, 1; √prach mit Acc. „sich nach etwas erkundigen". [29] Lok. § 169; kuçalinô (as) scil. santi. [29*] § 154; „Töter des Bala und Vritra", Beiname Indras von der Erlegung jener beiden lichtfeindlichen Dämonen.

17. „dharmajñâḥ prithivîpâlâs tyaktajîvitayôdhinaḥ[30]“,
„çastrêṇa nidhanaṅ kâlê yê gacchantyaparâṅmukhâḥ[31]“,
18. „ayaṁ lôkô 'kshayas têshâṁ yathâiva mama kâmadhuk —“[31*]
„kva nu tê kshatriyâḥ çûrâ? na hi paçyâmi tân aham“
19. „âgacchatô[32] mahîpâlân dayitân atithîn[33] mama“.
êvam uktas tu çakrêṇa nâradaḥ pratyabhâshata[34]:
20. „çṛiṇu[35] mê, maghavan, yêna na dṛiçyantê[36] mahîkshitaḥ“:
„vidarbharâjñô duhitâ damayantîti[36*] viçrutâ“
21. „rûpêṇa samatikrântâ pṛithivyâṁ sarvayôshitaḥ“,
„tasyâḥ svayaṁvaraḥ, çakra, bhavitâ[37] nacirâd iva“.
22. „tatra gacchanti râjânô râjaputrâç ca sarvaçaḥ“.
„tâṁ ratnabhûtâṁ[38] lôkasya prârthayantô[39] mahîkshitaḥ“
23. „kâṅkshanti sma viçêshêṇa, balavṛitranishûdana!“
êtasmin kathyamânê[40] tu lôkapâlâç ca sâgnikâḥ

---

[30] „die unter Hingabe ihres Lebens kämpfenden“, tyaktajîvita für einen loc. absol. stehend, yôdhinas § 116. [31] „welche (yê) gehen (gacchanti) mit der Waffe in den Tod unverwandten Angesichtes“ § 179. § 300, 14. [31*] Die Worte dieses Çlôka sind als Parenthese aufzufassen: „Diese Welt, die unvergängliche, die Kuh des Überflusses (die kâmadhuk), gehört ihnen wie mir.“ Die Kuh des Überflusses gewährte alle Wünsche: sie entstand zugleich mit dem amṛita (Ambrosia) aus dem Ocean und steht hier per synecdochen für das Paradies Indras (indralôka) selbst. [32] â-gam Part. Präs. Akt. (Acc. Plur.) § 179. § 300, 14. abhängig von paçyâmi „non enim video eos advenientes“; (die Verba der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung mit dem Acc. und Part.) [33] § 130; Apposition zu tân-mahîpâlân „als meine geliebten Gäste“; mama Gen. des Personalpron. statt des Possess. [34] prati-bhâsh; Imper. Med. [35] § 300, 91. § 242; mê „von mir“ (Gen., als Kasus der Erfahrungsquelle). [36] § 300, 37. § 278. e. Im Folgenden ist damayantîti ziemlich gleich damayantî nâma; viçrutâ Part. Perf. P. von vi-çru; samatikrânta dass. von sam-ati-kram § 300, 10; nach § 288 (im Sinne eines Part. Präs.) überschreitend d. h. übertreffend; davon hängt ab sarvayôshitaḥ „sie (ist) übertreffend alle Frauen auf der Erde“. [37] § 276. nacirâd iva binnen kurzem; iva verbindet sich mit Adverbien und Adj. (namentlich Part. des Präs.) auch ohne den Begriff der Vergleichung.
[38] „sie, welche der Edelstein der Welt ist“; comp. determ. § 329.
[39] *pra-arth* § 283; -nishûdana dasselbe, was oben Çl. 17. -hâ.
[40] *Loc. absol.* „während dieses erzählt wird“ (Part. Präs. P.); sâgni-

24. âjagmur dêvarâjasya samîpam amarôttamâḥ.
tatas tê çuçruvuḥ [41] sarvê nâradasya vacô mahat.
25. çrutvâiva câbruvan [42] hṛishṭâ: „gacchâmô [43] vayam apyuta.“
tataḥ sarvê, mahârâja! sagaṇâḥ sahavâhanâḥ
26. vidarbhân abhijagmus tê, yataḥ sarvê mahîkshitaḥ.
nalô 'pi râjâ, kâuntêya! çrutvâ râjñâṁ samâgamam
27. abhyagacchad adînâtmâ damayantîm anuvrataḥ.
atha dêvâḥ pathi nalan dadṛiçur [44] bhûtalê sthitam [45],
28. sâkshâd iva sthitam mûrtyâ manmathaṁ rûpasampadâ.
tan dṛishṭvâ lôkapâlâs tê bhrâjamânaṁ [45*] yathâ ravim
29. tasthur [46] vigatasaṅkalpâ [47], vismitâ rûpasaṁpadâ.
tatô 'ntarikshê vishṭabhya vimânâni divâukasaḥ
30. abruvan nâishadhaṁ, râjann [48]! avatîrya [49] nabhastalât:
„bhô! bhô! nâishadha! râjêndra, nala! satyavratô bhavân [50]“;

---

kâḥ „mit Agni verbunden“ § 333, 2; die lôkapâla „Weltwächter“ sind hier: Indra, Varuna (Gott des Wassers, der indische Poseidon) und Yama (Beherrscher der Unterwelt, der indische Pluto) nebst Agni (sâgnikâḥ), dem Gotte des Feuers; die drei letztgenannten „die Trefflichsten der Unsterblichen amarôttamâḥ“ erscheinen vor Indra (dêvarâjasya samîpam).

[41] § 300, 91. [42] çrutvâiva = çrutvâ êva ca-abruvan § 300, 53. Imperf. [43] Indik. Präs. § 216. api-uta auch, gleichfalls; uta dient zur Verstärkung. — Im Folgenden beachte die Komp. sagaṇaḥ und saha-vâhanâḥ nach § 333, 2. Im Satze yataḥ ist das Präd. âsan „waren“ zu supplieren; damayantîm ist Acc. der Richtung, abhängig von anuvrataḥ „ergeben“, eigentl. „mit seinen Wünschen gerichtet nach“. [44] pathi § 141. „auf dem Wege, unterwegs“; § 300. 37. [45] § 288, 1. „auf der Erdoberfläche stehend“; iva dem Sinne nach zu manmathaṁ ein Hyperbaton; mûrtyâ „mit dem Körper“ d. h. leibhaftig; manmatha „der Herzerschütterer“, Beiname des Kandarpa oder Kâma. [45*] § 284. [46] √stha Perf. § 235, 5. [47] comp. possess. vi-gam; saṅkalpa „einer, dem die Gedanken vergangen sind“, d. h. verwundert; synon. mit vi-smita erstaunt (c. instr.). [48] vishṭabhya vi-stambh anhalten; Gerund. nach § 298; „nachdem sie in der Luft ihre Wagen angehalten“; stambh verliert in der Tempusbildung das m. [48] § 86; Yudhishthira ist angeredet. [49] ava-tar (tṛî) § 300, 28. § 298. „nachdem sie aus dem Luftraume herabgestiegen waren“. [50] bhô Interj. § 201; bhavân Nom. Sing. von bhavant

31. „asmâkaṅ [51] kuru [52] sâhâyyan, dûtô bhava [53], narôttama!"
iti nalôpâkhyânê dvitîyaḥ sargaḥ.

IV. Transskription ohne Anmerkungen.*

bṛihadaçva uvâca:

têbhyaḥ pratijñâya nalaḥ: „karishya" iti, bhârata!
1. athâitân paripapraccha, kṛitâñjalir upasthitaḥ:
kê vâi bhavantaḥ kaç câsâu, yasyâhan dûta îpsitaḥ?
2. kiṅ ca tad vô mayâ kâryaṅ? kathayadhvaṁ yathâtatham!
êvam uktê nâishadhêna maghavân abhyabhâshata:
3. amarân vâi nibôdhâsmân, damayantyartham âgatân;
aham indrô, 'yam agniç ca, tathâivâyam apâm patiḥ;
4. çarîrântakarô nṛiṇâṁ yamô 'yam api, pârthiva!
tvaṁ vâi samâgatân asmân damayantyâi nivêdaya:
5. lôkapâlâ mahêndrâdyâḥ samâyânti didṛikshavaḥ;
prâptum icchanti dêvâs tvâṁ, çakrô 'gnir, varuṇô yamaḥ;
6. têshâm anyataman dêvam patitvê varayasva ha!
êvam uktaḥ sa çakrêṇa nalaḥ prâñjalir abravît:
7. êkârthasamupêtam mân na prêshayitum arhatha!
kathan nu jâtasaṅkalpaḥ striyam utsahatê pumân
8. parârtham îdṛiçaṁ vaktun? tat kshamantu mahêçvarâḥ!
dêvâ ûcuḥ:
karishya", iti saṁçrutya pûrvam asmâsu, nâishadha!

(§ 119) statt tvam: „der Herr (ist) treu dem Gelöbnisse", d. h. du bist zuverlässig; darum u. s. w. Bei dem höflichen Inder reden sogar die Götter den Menschen mit „Herr" an.

[51] § 169. Gen. für Dat. § 99. [52] √kar (kṛi) § 300, 9. Übergang in die 2. Pers. [53] § 216. § 300, 58. „erweise uns einen Dienst und sei Bote".

* Ein eingehender Kommentar zu den folgenden Lesestücken findet sich in der vom Verfasser nach didaktischen Grundsätzen bearbeiteten Ausgabe des Nalaliedes, die binnen kurzem erscheinen wird.

9. na karishyasi kasmât tvaṁ? vraja, nâishadha, mâciram!
êvam uktaḥ sa dêvâis tâir nâishadhaḥ punar abravît:
10. surakshitâni vêçmâni; pravêshṭuṅ katham utsahê?
pravêkshyasîti taṁ çakraḥ punar êvâbhyabhâshata.
11. jagâma sa tathêtyuktvâ damayantyâ nivêçanam.
dadarça tatra vâidarbhîṁ sakhîgaṇasamâvṛitâm,
12. dêdîpyamânâṁ vapushâ çriyâ ca, varavarṇinîm,
atîva sukumârâṅgîṅ, tanumadhyâṁ, sulôcanâm,
13. âkshipantîm iva prabhâṁ çaçinaḥ svêna têjasâ.
tasya dṛishṭvâiva vavṛidhê kâmas tâñ câruhâsinîm;
14. satyañ cikîrshamâṇas tu dhârayâmâsa hṛicchayam.
tatas tâ nâishadhan dṛishṭvâ sambhrântâḥ paramâṅganâḥ,
15. âsanêbhyaḥ samutpêtus, têjasâ tasya dharshitâḥ;
praçaçaṁsuç ca suprîtâ nalan tâ vismayânvitâḥ,
16. na câinam abhyabhâshanta, manôbhis tvabhyapûjayan:
ahô rûpam, ahô kântir, ahô dhâiryam mahâtmanaḥ!
17. kô 'yan? dêvô? 'thavâ yakshô? gandharvô vâ bhavishyati?
na tâs taṁ çaknuvanti sma vyâhartum api kiñcana,
18. têjasâ dharshitâs tasya lajjâvatyô varâṅganâḥ.
athâinaṁ smayamânan tu smitapûrvâbhibhâshiṇî,
19. damayantî nalaṁ vîram abhyabhâshata vismitâ:
kas tvaṁ, sarvânavadyâṅga, mama hṛicchayavardhana?
20. prâptô 'syamaravad, vîra, jñâtum icchâmi tê, 'nagha!
katham âgamanañ cêha? kathañ câsi na lakshitaḥ?
21. surakshitaṁ hi mê vêçma, râjâ câivôgraçâsanaḥ.
êvam uktas tu vâidarbhyâ nalas tâṁ pratyuvâca ha:
22. nalam mâṁ viddhi, kalyâṇi! dêvadûtam ihâgatam.
dêvâs tvâm prâptum icchanti: çakrô, 'gnir, varuṇô, yamaḥ.
23. têshâm anyataman dêvam patiṁ varaya, çôbhanê!
têshâm êva prabhâvêna pravishṭô 'ham alakshitaḥ.
24. praviçantan na mâṅ kaçcid apaçyan nâpyavârayat.
êtadartham aham bhadrê, prêshitaḥ surasattamâiḥ!

25. êtac chrutvâ, çubhê! buddhim prakurushva yathêcchasi.
iti nalôpâkhyânê tritîyaḥ sargaḥ.

---

bṛihadaçva uvâca:

sâ namaskṛitya dêvêbhyaḥ prahasya nalam abravît:
1. praṇayasva yathâçraddhaṁ, râjan! kiṅ karavâṇi tê?
ahañ câiva hi yac cânyan mamâsti vasu kiñcana,
2. tat sarvan tava; viçrabdhaṅ kuru praṇayam, îçvara!
haṁsânâṁ vacanaṁ yat tu, tan mân dahati, pârthiva!
3. tvatkṛitê hi mayâ, vîra! râjânaḥ sannipâtitâḥ.
yadi tvam bhajamânâm mâm pratyâkhyâsyasi, mânada!
4. visham agniñ, jalaṁ rajjum âsthâsyê tava kâraṇât.
êvam uktas tu vâidarbhyâ nalas tâm pratyuvâca ha:
5. tishṭhatsu lôkapâlêshu katham mânusham icchasi?
yêshâm ahaṁ lôkakṛitâm, îçvarâṇâm mahâtmanâm,
6. na pâdarajasâ tulyô, manas tê têshu vartatâm.
vipriyaṁ hyâcaran martyô dêvânâm, mṛityum ṛicchati.
7. trâhi mâm, anavadyâṅgi! varayasva surôttamân,
virajâṁsi ca vâsâṁsi divyâç citrâḥ srajas tathâ
8. bhûshaṇâni ca mukhyâni, dêvân prâpya, tu bhuṅkshva vâi.
ya imâm pṛithivîṅ kṛitsnâṁ saṅkshipya grasatê punaḥ,
9. hutâçam, îçan dêvânâṅ, kâ tan na varayêt patim?
yasya daṇḍabhayât sarvê bhûtagrâmâḥ samâgatâḥ
10. dharmam êvânurudhyanti, kâ tan na varayêt patim?
dharmâtmânam, mahâtmânan, dâityadânavamardanam,
11. mahêndraṁ sarvadêvânâṅ, kâ tan na varayêt patim?
kriyatâm aviçaṅkêna manasâ, yadi manyasê,
12. varaṇaṁ lôkapâlânâṁ: suhṛidvâkyam idaṁ çṛiṇu!
nâishadhênâivam uktâ sâ damayantî vacô 'bravît,
13. samâplutâbhyân nêtrâbhyâṁ çôkajênâtha vâriṇâ:
dêvêbhyô 'han namaskṛitya sarvêbhyaḥ, pṛithivîpatê!

14. vṛiṇê tvâm êva bhartâraṁ: satyam êtad bravîmi tê.
tâm uvâca tatô râjâ vêpamânâṅ kṛitâñjalim:
15. dâutyênâgatya, kalyâṇi! kathaṁ svârtham ihôtsahê?
kathaṁ hyaham pratiçrutya, dêvatânâṁ viçêshataḥ,
16. parârthê yatnam ârabhya, kathaṁ svârtham ihôtsahê?
êsha dharmô; yadi svârthô mamâpi bhavitâ tataḥ,
17. êvaṁ svârthaṅ karishyâmi; tathâ, bhadrê, vidhîyatâm!
tatô vâshpâkulâṁ vâcan damayantî çucismitâ
18. pratyâharantî çanakâir nalaṁ râjânam abravît:
upâyô 'yam mayâ dṛishṭô nirapâyô, narêçvara!
19. yêna dôshô na bhavitâ tava, râjan, kathañcana!
tvañ câiva hi, naraçrêshṭha, dêvâç cêndrapurôgamâḥ,
20. âyântu sahitâḥ sarvê, mama yatra svayaṁvaraḥ.
tatô 'haṁ lôkapâlânâṁ sannidhâu tvân, narêçvara!
21. varayishyê, naravyâghra! nâivan dôshô bhavishyati.
êvam uktas tu vâidarbhyâ nalô râjâ, viçâm patê!
22. âjagâma punas tatra, yatra dêvâḥ samâgatâḥ.
tam apaçyaṁs tathâyântaṁ lôkapâlâ mahêçvarâḥ.
23. dṛishṭvâ câinan tatô 'pṛicchan vṛittântaṁ sarvam êva tam:
kaccid dṛishṭâ tvayâ, râjan! damayantî çucismitâ?
24. kim abravîc ca naḥ sarvân? vada, bhûmipatê 'nagha!

nala uvâca:

bhavadbhir aham âdishṭô damayantyâ nivêçanam
25. pravishṭaḥ sumahâkakshan, daṇḍibhiḥ sthavirâir vṛitam,
praviçantañ ca mân tatra na kaçcid dṛishṭavân naraḥ
26. ṛitê tâm pârthivasutâm bhavatâm êva têjasâ.
sakhyaç câsya mayâ dṛishṭâs, tâbhiç câpyupalakshitaḥ:
27. vismitâç câbhavan sarvâ, dṛishṭvâ mâm, vibudhêçvarâḥ!
varṇyamâṇêshu ca mayâ bhavatsu rucirânanâ

28. mâm êva gatasaṅkalpâ vṛiṇîtê sâ, surôttamâḥ!
abravîc câiva mâm bâlâ: âyântu sahitâḥ surâḥ
29. tvayâ saha, naravyâghra! mama yatra svayaṁvaraḥ!
têshâm ahaṁ sannidhâu tvâṁ varayishyâmi, nâishadha!
30. êvan tava, mahâbâhô, dôshô na bhavitêti ha.
êtavad êva, vibudhâ! yathâvṛittam udâhṛitam
31. mayâçêshê; pramâṇan tu bhavantas tridaçêçvarâḥ.
iti nalôpâkhyânê caturthaḥ sargaḥ.

---

bṛihadaçva uvâca:

atha kâlê çubhê prâptê tithâu puṇyê kshaṇê tathâ,
1. âjuhâva mahîpâlân bhîmô râjâ svayaṁvarê.
tac chrutvâ pṛithivîpâlâḥ sarvê hṛicchayapîḍitâḥ
2. tvaritâḥ samupâjagmur damayantîm abhîpsavaḥ.
kanakastambharuciran tôraṇêna virâjitam
3. viviçus tê nṛipâ raṅgam mahâsiṁhâ ivâcalam.
tatrâsanêshu vividhêshvâsînâḥ pṛithivîkshitaḥ
4. surabhisragdharâḥ sarvê pramṛishṭamaṇikuṇḍalâḥ.
tatra sma pînâ dṛiçyantê bâhavaḥ parighôpamâḥ,
5. âkâravantaḥ, suçlakshṇâḥ, pañcaçîrshâ ivôragâḥ;
sukêçântâni, câruṇi sunâsâkshibhruvâṇi ca,
6. mukhâni râjñâṁ çôbhantê nakshatrâṇi yathâ divi. —
tâṁ râjasamatim puṇyân nâgâir bhôgavatîm iva
7. [sampûrṇâm purushavyâghrâir vyâghrâir giriguhâm iva]
damayantî tatô raṅgaṁ pravivêça çubhânanâ,
8. mushṇantî prabhayâ râjñâñ cakshûṁshi ca manâṁsi ca.
tasyâ gâtrêshu patitâ têshân dṛishṭir mahâtmanâm,
9. tatra tatrâiva saktâbhûn na cacâla ca paçyatâm.
tataḥ saṅkîrtyamânêshu râjñân nâmasu, bhârata!
10. dadarça bhâimî purushân pañca tulyâkṛitîn iha,
tân samîkshya tataḥ sarvân nirviçêshâkṛitîn iha

11. sandêhâd atha vâidarbhî nâbhyajânân nalaṁ nṛipam.
12. yaṁ yaṁ hi dadṛiçê têshân, tan tam mênê nalan nṛipam.
sâ cintayantî buddhyâtha tarkayâmâsa bhâvinî:
13. kathaṁ hi dêvân jânîyâṅ? kathaṁ vidyân nalan nṛipam?
êvaṁ sañcintayantî sâ vâidarbhî bhṛiçaduḥkhitâ
14. çrutâni dêvaliṅgâni tarkayâmâsa, bhârata!
dêvânâṁ yâni liṅgâni sthavirêbhyaḥ çrutâni mê,
15. tânîha tishṭhatâm bhûmâvêkasyâpi na lakshayê.
sâ viniçcitya bahudhâ vicârya ca punaḥ punaḥ,
16. çaraṇam prati dêvânâm prâptakâlam amanyata.
vâcâ ca manasâ câiva namaskâram prayujya sâ
17. dêvêbhyaḥ prâñjalir bhûtvâ vêpamânêdam abravît:
haṁsânâṁ vacanaṁ çrutvâ yathâ mê nâishadhô vṛitaḥ
18 patitvê, têna satyêna dêvâs tam pradiçantu mê.
vacasâ manasâ câiva yathâ nâticarâmyaham,
19. têna satyêna vibudhâs tam êva pradiçantu mê.
yathâ dêvâiḥ sa mê bhartâ vihitô nishadhâdhipaḥ,
20. têna satyêna mê dêvâs tam êva pradiçantu mê.
yathêdaṁ vratam ârabdhan nalasyârâdhanê mayâ,
21. têna satyêna mê dêvâs tam êva pradiçantu mê!
svañ câiva rûpaṅ kurvantu lôkapâlâ, mahêçvarâḥ,
22. yathâham abhijânîyâm puṇyaçlôkan narâdhipam.
niçamya damayantyâs tat karuṇam paridêvitam
23. [niçcayam paraman, tathyam anurâgañ ca nâishadhê,
manôviçuddhim buddhiñ ca bhaktiṁ râgañ ca nâishadhê]
24. yathôktañ cakrirê dêvâḥ sâmarthyaṁ liṅgadhâraṇê.
sâpaçyad vibudhân sarvân, asvêdân, stabdhalôcanân,
25. hṛishitasragrajôhînân, sthitân aspṛiçataḥ kshitim.
châyâdvitîyô mlânasrag, rajaḥsvêdasamanvitaḥ,
26 bhûmishṭhô nâishadhaç câiva nimêshêṇa ca sûcitaḥ.
sâ samîkshya tu tân dêvân puṇyaçlôkañ ca, bhârata!
27. nâishadhaṁ varayâmâsa bhâimî dharmêṇa, pâṇḍava!
vilajjamânâ vastrântê jagrâhâyatalôcanâ
28. skandhadêçê 'sṛijat tasya srajam paramaçôbhanâm,

varayâmâsa câivâinam patitvê varavarṇinî.
29. Tatô hâ hêti! sahasâ muktaḥ çabdô narâdhipâiḥ;
dêvâir maharshibhis tatra: sâdhu! sâdhv! iti bhârata!
30. vismitâir îritaḥ çabdaḥ praçaṁsadbhir nalan nṛipam.
damayantîn tu kâuravya! vîrasênasutô nṛipaḥ
31. âçvâsayad varârôhâm prahṛishṭênântarâtmanâ:
yat tvam bhajasi, kalyâṇi, pumâṁsan dêvasannidhâu,
32. tasmân mâṁ viddhi bhartâram, êvan tê vacanê ratam.
yâvac ca mê dharishyanti prâṇâ dêhê, çucismitê!
33. tâvat tvayi bhavishyâmi; satyam êtad bravîmi tê.
damayantîn tathâ vâgbhir abhinandya kṛitâñjaliḥ
tâu, parasparataḥ prîtâu, dṛishṭvâ tvagnipurôgamân,
34. tân êva çaraṇan dêvân jagmur manasâ tadâ.
vṛitê tu nâishadhê bhâimyâ lôkapâlâ mahâujasaḥ
35. prahṛishtamanasaḥ sarvê nalâyâshṭâu varân daduḥ:
pratyakshadarçanaṁ yajñê, gatiñ cânuttamâṁ, çubhâm,
36. nâishadhâya dadâu çakraḥ, prîyamâṇaḥ çacîpatiḥ.
agnir âtmabhavam prâdâd, yatra vâñchati nâishadhaḥ,
37. lôkân âtmaprabhâṁç çâiva dadâu tasmâi hutâçanaḥ.
yamas tvannarasam prâdâd dharmê ca paramâṁ sthitim.
38. apâm patir apâm bhâvaṁ, yatra vâñchati nâishadhaḥ,
srajaç côttamagandhâdyâḥ; sarvê ca mithunan daduḥ.
39. varân êvam pradâyâsya dêvâs tê tridivaṅ gatâḥ.
pârthivâç cânubhûyâsya vivâhaṁ vismayânvitâḥ
40. damayantyâç ca muditâḥ pratijagmur yathâgatam.
gatêshu pârthivêndrêshu bhîmaḥ prîtô mahâmanâḥ
41. vivâhaṅ kârayâmâsa damayantyâ nalasya ca.
ushya tatra yathâkâman nâishadhô dvipadâṁ varaḥ
42. bhîmêna samanujñâtô jagâma nagaraṁ svakam.
[avâpya nârîratnan tu puṇyaçlôkô 'pi pârthivaḥ
43. rêmê saha tayâ, râjan! çacyêva balavṛitrahâ.]
atîva muditô râjâ bhrâjamânô 'ṁçumân iva,
44. *arañjayat* prajâ vîrô dharmêṇa paripâlayan;

îjê câpyaçvamêdhêna, yayâtir iva nâhushaḥ,
45. anyâiç ca bahubhir dhîmân kratubhiç câptadakshiṇâiḥ.
punaç ca ramaṇîyêshu vanêshûpavanêshu ca
46. damayantyâ saha nalò vijahârâmarôpamaḥ.
janayâmâsa ca nalô damayantyâm mahâmanâḥ
47. indrasênaṁ sutañ câpi indrasênâñ ca kanyakâm.
êvaṁ sa yajamanaç ca viharaṁç ca narâdhipaḥ
48. raraksha vasusampûrṇâṁ vasudhâṁ vasudhâdhipaḥ.
iti nalôpâkhyânê pañcamaḥ sargaḥ.

Vokabularium.*

a

a privativ. „ἀ-, ἀν- in-“ un-, nicht (in Zusammensetzungen) 330. 334.
a Pron.-Wurzel 177.
aksha „ἄξων axis“ m. Achse, Würfel.
akshaya unvergänglich.
akshi „ὄκκος, oc-ulus“ n. Auge [335.
akshâuhinî f. Heer.
agni „ignis“ m. Feuer, der Gott Agni; der Beherrscher des Südostens.
agrima der vorderste, erste, beste 187.
agra n. Gipfel, Ende, Grenze; davon Lok. agrê vor 198.
anga n. Glied, Körper.
acala m. Berg.
√añc 1. Kl. Med. gehen 300 (1).
añjali m. ehrfurchtsvoller Gruß.
√aṭ 1. Kl. Med. wandeln, herumstreifen.
aṇḍaja m. Vogel.
ati „ἔτι, et“ über 197. 199. 334; in Zusammensetzungen: sehr, vollständig.
atithi m. Gast.
atisvastha bei guter Gesundheit, wohlauf.
atîva sehr.
atha „at“ darauf, dann; aber (im Gebrauche mit dem griechischen δέ zu vergleichen) 200.
athavâ oder, oder aber 200.
athô aber 200.
√ad √„ἐδ, edo“ 2. Kl. essen 272.
adas Pron. jener 178.
adîna fröhlich.
adbhuta wunderbar.
adya nun, jetzt, heute.
adhara „i-n-ferus“ der untere 183.
adharêṇa unterhalb 197.
adhastât unterhalb 167.
adhi „ad“ über, an 197. 199. 334.
adhika übertreffend, mehr 186.
adhipa m. Gebieter, Herr, König; am Ende von Kompositionen: **narâdhipa** Herr der Männer.
√an „ἄνεμος, animus“ 2. Kl. atmen 232.
an = a privativ. 334.
ana Pron.-St. 335.
anagha unschuldig.
anaḍuh m. Ochs 140.
anavadya tadellos.
anavadyânga (î) schöngestaltet.
anâmaya n. Gesundheit.
anu hinter, nach 197. 199. 334.
anuttama der erste, der höchste, (eigentl. wer keinen über sich hat).
anurâga m. Zuneigung, Liebe.
anuvrata ergeben (mit Acc.).
anta m. n. „Ende“, Grenze.
antakara m. der Endemachende: Yama.

---

* Nachstehendes Vokabularium bezieht sich auf die oben mitgeteilte Sprachprobe und enthält außerdem alle in der Grammatik besprochenen unregelmäßigen Nominal- und Pronominalstämme, wie Verbalwurzeln. Die den Verbalwurzeln beigesetzten Ziffern bezeichnen die Präsensklasse nach der Einteilung der indischen Grammatiker.

antarâtman m. Seele.
antarâ „ἐνί, inter, intra“ zwischen 197.
antarêṇa zwischen 197.
antariksha (od. **antarîksha**) n. Luft.
antarîkshaga m. „Luftgänger“, Vogel.
antaḥpura n. Frauenpalast.
antika nahe 163.
antikam, antikê, antikât in der Nähe 197.
anna „ἔδεσμα, esca“ n. Speise.
anya „ἔνιοι“ der andere 183. mit dem Abl. anderer als. **anyônya** einander, Superl. **anyatama** einer von mehreren.
anvañc (fem. **anûcî**) nachfolgend 153.
anvita (eigentl. Part. Perf. P. von anu-i) begleitet, versehen.
ap „aqua, amnis“, f. plur. tant. Wasser.
apa „ἀπό, ab“ „ab“, von (untrennbare Partikel) 197. 199. 334.
apara (vergl. ἠπερ-οπεύειν beschwatzen) der andere 183.
aparâṅmukha sich nicht umwendend, mit unverwandtem Antlitz.
apavana n. Garten.
api „ἐπί, ob“, als Präf. auf; als Adv. auch, sogar, selbst; **api na** „ne-quidem“.
apyuta doch auch.
apraja ohne Nachkommenschaft, kinderlos.
apratima unvergleichlich.
abhi „ἀμφί, amb, am“, Präfix: an, zu, in der Richtung nach 197. 199. 334.
abhibhâshin zu jemandem sprechend, in Unterhaltung mit jemandem.
abhîpsu wünschend zu erhalten.
amara unsterblich. **amaravat** Adverb. wie ein Unsterblicher.
amî Pron.-St. 178.
amu desgl. 178.
amû desgl. 178.
√**ar** (**ṛi**) „ὄρνυμι, orior“ 1. Akt. gehen, c. acc. nach — hin 242. 249. 278. 300 (3). 307.
√**arc** 1. u. 10. Akt. Med. ehren.
√**arth** 10. Med. bitten, verlangen. **pra** — freien.
artha m. Sache, Reichtum, Zweck. — **artham, arthêna, arthê** c. gen. wegen, um — willen; **parârthê** um eines anderen willen, **svârtham** „sua causa“.
ardha halb, n. die Hälfte 183.
arvan m. Pferd 141.
√**arh** „ἄρχειν“ 1. Akt. Med. ehren; können, imstande sein, müssen. Wird häufig gebraucht zur Einleitung eines Wunsches, einer Bitte, eines Gebetes.
arha „ἀρχός“ würdig.
alakshita nicht gesehen.
alam „ἄλις“ genug (Adv. und Interj.).
alpa wenig 163. 183.
ava ab, von — weg 199.
avara der untere, letzte „οὐρά“ 183.
avâñc (Fem. **avâcî**) abwärts geneigt 153.
aviçaṅka keinen Zweifel hegend.
avî f. die menstruierende Frau 144.
avyaya unvergänglich.
açêsha ohne Rest; ganz vollständig. Davon Lok.:
açêshê vollständig.
açva „ἵππος, equus“ Pferd.
açvamêdha m. Pferdeopfer.
açvin m. Dual. Name eines Götterpaares.
ashṭan „ὀκτώ, octo“ „acht“, 189.
√**as** „εἰμί, sum“ 2. Akt. sein 213, 233, 286, 300 (4). — cum gen. jemandem gehören.
asṛij n. Blut 140.
asâu dieser 178.
asthi „ὀστέον, os“ n. Knochen 144.
asmad Pron.-Stamm 169.
asmadîya unser 173.
asvêda schweißlos.
√**ah** „ἠμί ajo“ 1. Akt. sagen 300. 5.
ahan n. Tag 141. 327.
aham „ἐγώ ego“ „ich“.
ahô Interjekt. wehe!

amçumant m. die strahlende Sonne.

â

â „α intensivum" an, bis zu 197. 199. 334.
âkâra m. Ansehen, Gesichtsausdruck.
âkâravant ansehnlich, schön.
âkula verworren, verwirrt.
âkriti f. Form, Gestalt, Art.
âgamana n. Annäherung, Ankunft.
âtman „ἀϋτμή, Atem" m. Seele, eigenes Wesen, Selbst; vertritt häufig das Reflexivpronomen in den drei Personen und den drei Zahlen.
âtmaprabha durch sich selbst glänzend.
âdi der erste 334.
âditya m. Sonne.
âdima der erste.
âdya der erste 187. 333. **mahêndrâdya** unter dem Vortritte des großen Indra; **sraja uttamagandhâdyâs** „Kränze, einen ausgezeichneten Geruch als erstes habend", d. h. Kränze, die neben anderen guten Eigenschaften sich hauptsächlich durch einen köstlichen Geruch auszeichnen.
ânana n. Mund, Gesicht.
√**âp** „aptus" 1. und 5. Kl. erlangen 313. **ava-** erwerben, erlangen; **pra-** dasselbe; **prâpta** angelangt, einer, der erlangt hat.
âptadakshina mit der dem Priester gebührenden Opferspende versehen.
âbharana n. Schmuck.
âyata lang.
ârâdhana n. Hochachtung, Verehrung.
ârôha m. Wuchs; Taille (namentlich Frauentaille).
âçis f. Segen 112.
√**âs** „ἧ-μαι, â-nus" 2. Med. sitzen 300 (6); **paryupa** — umhersitzen.
âsana n. Sitz.
âsya *„os"* n. Mund, Gesicht 145.

i

i Pron.-Wurzel.
√**i** „εἶμι, ire" 2. Kl. gehen; **anu-** begehen, feiern 300 (7); **samupa** — sich vereinigen, anlangen (Part. **samupêta**).
ingita n. Gebärde.
itas von hier.
iti so. Das Wort wird nach dem Schluß eines Citats oder einer wörtlich angeführten Rede gesetzt in der Bedeutung des lateinischen „inquit" u. s. w.; auch dient es, einem einzelnen Worte nachgesetzt, zur besonderen Hervorhebung desselben.
idam Pron.; dieses 177.
indra m. Fürst. Eigenname des Königs der Himmel, des Paradieses und des Ostens.
indrasêna (â) Eigenname des Sohnes (der Tochter) des Nala.
indriya n. Sinn.
ima Pron.-Stamm 177.
iyam diese 177.
iva wie, gleichwie.
√**ish** „ἴό-της, ἵμερος" 6. Kl. wünschen 300 (8); davon **ishta** erwünscht.
iha hier, hierher.

î

√**îksh** 1. Med. sehen 270. **samsehen**, untersuchen.
îjê Perf. von √**yaj**.
îdriça solch, so beschaffen.
îpsita begehrt; Part. des Desider. von √**âp** erreichen, erlangen.
√**îr** gehen, sich erheben, davon **îrita** Part. Perf. P. des Kaus. ausgestoßen (vom Tone).
√**îç** 2. Med. herrschen 270.
îça m. Herr, Gebieter.
îçvara (f. î) m. Herr, Gebieter.

u

ukta Part. Perf. von √**vac**.
ugra hart, rauh, streng.
uccâis adv. hoch 167.
uta und, auch, oder 200.

uttama „ὕστατος“ höchst, vortrefflich, an der Spitze stehend.
uttara „ὕστερος“ höher, der obere, spätere 183.
udaka n. „ὕδωρ, u-n-da, udus“ Wasser 145.
udañc (udîcî) nördlich 153.
udâra hervorragend, edel.
unmatta berauscht; Part. Perf. von √**madpraef. ud** berauscht sein.
upa „ὑπό, sub“ unter, nach, gegen, nahe bei 197. 199. 334.
upama (in Kompos.) ähnlich.
upavana n. Lusthain, Garten.
upâkhyâna n. Episode, beiläufiger Bericht.
upâya m. Auskunftsmittel, List.
ubhaya „ἄμφω, ambo“ beide 183, 2.
uraga m. Schlange.
uçanas m. Planet Venus.
√**ush** „αὔω, uro, Auster“ 1. Akt. brennen, glänzen.
ushya Gerund. von √**vas.**
ushas f. „ἠώς, αὔριον, aur-or-a“ Morgenröte 110.

û

ûrdhva „ὀρθός“ aufwärts.
ûrṇu Verb.-Stamm 2. Akt. Med. bedecken 300 (110).

ṛi

√**ṛi** s. √**ar.**
ṛitê außer 197.
ṛishi m. der Weise, Heilige.

ê

êka einer, allein 188.
êkâika einzeln, je einer.
êkâikaças adv. jeder für sich.
êtad Pron.-Stamm 175.
êtâvat dieser, solch.
êna Pron.-Stamm 175.
êva so, ebenso auch, sogar; nur; nicht selten bloß expletiv gebraucht 200.
êvam so.

k

ka *Pron.-Wurzel 180.*

kakshâ f. Verschluß, Umwallung.
kaccit Fragwort: ob, etwa 200.
katama pron. correl. 182.
katara „πό-τερος, uter = quoter(us)“ pron. correl. 182.
kati „quot“ wieviele? 182.
kath 10. sagen, erzählen.
kathañcana in irgendeiner Weise.
katham wie?
kanaka n. Gold.
kanîyâṁs weniger 63.
kandarpa m. Eigenname des indischen Liebesgottes.
kanyakâ f. junges Mädchen.
kanyâ f. junges Mädchen, Jungfrau.
√**kam** 10. Med. lieben 253. 288, 3.
1. √**kar** „κραίνω, creo“ (**kṛi**) 8. Akt. Med. machen 244. 265. 278. 300 (9). 303.
alam- schmücken; **svalaṁkṛita** schön geschmückt.
pari-; **parishkṛita** geschmückt.
pra- machen; **buddhim** einen Entschluß fassen. — Kaus. **kârayâmi** zu machen befehlen. Desiderat. **cikîrshâmi** thun wollen.
2. √**kar (kṛi)** „κεράννυμι“ 6. Akt. zerstreuen 218.
karuṇa unglücklich, beklagenswert.
√**karsh (kṛish)** 1. Akt. ziehen 218. 272. 312.
kalyâṇa glücklich, gut, gerecht.
kaçcana irgendeiner 181.
kaçcit irgendeiner, ein gewisser 181.
kasmât warum?
√**kâṅksh** „hungern“ 1. Akt. wünschen.
kânti f. Sehnsucht, Liebe, Liebreiz.
kâma m. Sehnsucht, Liebe.
kâmaduh f. (Nom. **kâmadhuk**) Kuh des Überflusses, die den Melkenden alles Gewünschte gewährt.
kâraṇa n. Ursache, Grund.
kâraṇât wegen.
kârya n. Geschäft.
kâla „καιρός“ m. Zeit.
kiñcana irgend etwas 181; mit **na** keineswegs, durchaus nicht.

kim Pron.-Wurzel 180; was? in Zusammensetzungen 330; Fragewort: etwa, **kim-kim** ob — oder 200.
kimartham warum?
kimu etwa, ob 200.
kimuta ob 200.
kîdṛiça (fem. î) wie beschaffen? 182.
kuṇḍala n. Ohrring, Armband.
kutûhala n. Eifer, neugieriges Verlangen.
kumâra m. Knabe.
kuçala n. Wohlergehen.
kuçalin bei guter Gesundheit.
√kṛi s. 1. **√kar.**
-kṛit (am Ende der Komposita) einer, der macht.
kṛita am Anfange possessiver Komposita: einer, der gemacht hat.
kṛitâñjali einer, der das Zeichen der Verehrung gemacht hat.
kṛitsna ganz, allgemein.
kṛiça klein, dünn, schmächtig, mager. (Komp. **kraçîyâṁs.**)
√kṛî s. 2. **√kar.**
√kṛît 10. (Präs. **kîrtayâmi,** Aor. **acîkṛitam** oder **acikîrtam**) erzählen; loben, preisen. **sam**— dass.
kôvida kundig.
kâuntêya m. Sohn der Kuntî.
kâurava m. Abkömmling Kurus.
kratu „κράτος" m. Macht, vollbrachtes Werk, Opfer.
krânta Part. Perf. P. von **√kram** mit aktiver Bedeutung.
√kram 1. Akt. schreiten 300 (10); **samati-** überschreiten, übertreffen; Part. Perf. **samatikrânta** übertreffend; **upa-** anfangen.
√krî („ἐ-πρι-άμην, πέρ-νημι") 9. Akt. Med. kaufen 246. 307.
kruñc m. f. Kiebitz 140.
krudh f. Zorn.
krôshṭu m. Schakal 143.
kva wo? wohin? **kvacit** irgendwo.
kshaṇa m. Augenblick. **kshaṇam** in kurzer Zeit; **kshaṇêna** und **kshaṇê** sofort.
kshatriya m. Krieger.
√ksham *m. 1.* Akt. Med. etwas von jemandem tragen, jemandem etwas verzeihen; c. gen. der Person **tan mê kshantum arhasi** „du würdigest, dies mir zu verzeihen" in dem Sinne: „Sei so gut, mir dieses zu verzeihen"; **kshama** „Verzeihung! Pardon!"
kshiti f. Erde.
√kship 6. Akt. Med. werfen; **â-** zu Boden werfen; **ni-** abgeben, anvertrauen; **sam-** zusammenziehen.
kshipra schnell 159.
kshudra klein 159.
√kshudh 4. Akt. hungern 272.

kh

khagama m. Vogel, Luftgänger.
√khan „canalis, χαίνω" 1. Akt. Med. graben 300 (11).
√khid „κῆδος" 6. Akt. betrüben, Präs. **khindâmi** neben **khidâmi;** Perf. **cikhêda,** Futur. **khêtsyâmi;** Aor. **akâitsisham.**
√khyâ, Präs. **khyâmi,** Pass. **khyâyê.** Part. **khyâta** nennen; **prati- â** verstoßen.

g

1. **√ga (gâ)** „βῆ-ναι, ven-io" 3. Akt. gehen 300 (13).
2. **√ga (gâi)** 1. (richtiger 4. nach § 220) Akt. singen 300 (12).
gaṇa m. Schar, Menge; davon Adj. **sagaṇa** mit Gefolge nach § 334.
gata Part. Perf. Pass. von **gam** einer, der sich entfernt hat; einer, der angekommen ist.
gati f. Gang, Haltung im Gehen.
gandha m. Geruch, Wohlgeruch.
gandharba m. Name einer Klasse niederer Götter: die Spielleute in Indras Paradiese.
gandhi = **gandha** m. Geruch 335.
√gam „βα" 1. Akt. gehen 249. 300 (14 und 64). 316; **abhi-** mit Acc. besuchen; **â-** hingehen;

vi- fortgehen; **prati-** zurückkehren; **samâ-** sich versammeln; **samupa-** zu einem gehen, anreden.
√**gar (gṛî)** 1. Akt. besprengen 278. d.
garutmant m. Vogel.
gâtra n. Glied.
gir „γῆρυς" f. Stimme.
giri m. Berg.
guṇa m. Eigenschaft, Tugend.
guṇavant (atî) mit guten Eigenschaften versehen, vortrefflich.
√**guh** „κεύθω" 1. Akt. Med. verbergen 259. 300 (15).
guhâ „κεῦθος" f. Versteck, Höhle.
√**gâi** s. 2. **ga.**
gô „βοῦς, bos" f. Kuh 146.
√**gras** „γράω, gramen" 1. Akt. Med. verschlingen.
√**grah** (ursprünglich **grabh**; vgl. Sanskr. **garbha** Leibesfrucht „βρέφος") 9. Akt. „greifen" 272. 288. 300 (16).
glâu m. Mond.

gh

√**ghas** „γαστήρ, gustus, vescor" 1. Akt. essen 300 (2). 313.
ghôsha m. Lärm.
√**ghra (â)** „χραύω" beriechen 236. 237. 300 (17).

c

ca „que, τε" (enklitisch nachgesetzt), **ca** — **ca** sowohl — als auch 200.
cakâs Verb.-Stamm 2. Akt. leuchten 300 (11).
√**caksh** 2. Med. sagen 300 (18).
cakshus n. Auge.
catasṛi s. **catur.**
catur vier 188. 196.
caturtha (fem. **â** und **î**) der vierte.
catvâras s. **catur.**
√**cap** 10. Akt. täuschen, betrügen 222.
√**cam** 1 Akt. essen (z. B. **mâṁsam** Fleisch), trinken (z. B. **madhu** *Wein).*
√**car** „κέλ-ευ-θος, cal-lis" 1. Akt. Med. gehen, wandern, durchlaufen. **ati-** entgegengehen, überschreiten, sündigen. **â-** vollbringen, vollenden. **vi-** umhergehen; davon Kaus. **vicârayâmi** betrachten, untersuchen.
carama der letzte 183.
cal 1. Akt. gehen, sich in Bewewegung setzen.
câru (fem. **cârvî**) schön, anmutig.
√**ci** 5. Akt. Med. sammeln 300 (20). 313. **vinis-** überlegen.
cikîrshâmi Des. von √**kar** zu machen wünschen.
citta n. Gedanke, Sinn.
citra verschieden, buntfarbig, wunderbar.
√**cint** 10. Akt. Med. denken, bedenken; **sam-** an etwas denken.
cintâ f. Gedanke, Überlegung.
√**cur** 10. Akt. stehlen 253. 260. 302.
cêtanâ f. Sinn.

ch

châyâ „σκιά" f. Schatten.

j

-ja (am Ende von Komp.) geboren, hervorgegangen.
√**jaksh** 2. Akt. essen 300 (21).
√**jan** „√γεν, gigno" 3. Akt. 4. Med. erzeugen, geboren werden 288. 300 (22). — Kaus. **janayâmi** erzeugen, Vater sein.
jana m. Geschöpf, Mensch, Person; als zweites Glied in Zusammensetzungen Kollektiva bildend; z. B. **sakhîjana** die Freundinnen.
janman n. Geburt, Leben.
√**jar (jṛî)** „γηράσκω" 4. (auch 9: **jriṇâmi**) Akt. altern 250. 300 (23).
jarâ f. Alter, Schwäche.
jala „gelu" n. Kälte, Wasser.
jâgar (jâgṛi) „ἐγείρω, ἐγρήγορα" Verb.-Stamm 2. Akt. wachen 300 (112).
jâta erzeugt.

jâtarûpa n. (eigentlich: mit natürlicher Schönheit begabt) Gold.
jîvita „βί-οτος, vita, victus" n. Leben.
√**jña (â)** „γιγνώσκω, nosco" 9. Akt. Med. wissen 300 (25). — **jña** am Ende von Zusammensetzungen: wissend. — **prati-** versprechen, mit Gen. oder Dat. der Person. **samanu-** gestatten, beurlauben, verabschieden. **abhi-** kennen lernen, wiedererkennen, anerkennen.
√**jya (â)** 9. Akt. alt werden 300 (26).
jyâyâms (Fem. **asî**, von √**ji** siegen, „βία") Komp. zu **vriddha** 163.
jyôtis n. Licht 112.

t

tatama } pron. corr. 182.
tatara }
tatas von da, darauf.
tati („tot") pron. corr. so viele.
tatra dort.
tathâ auf diese Weise, ja.
tathâpi auch so, doch 200.
tathâvidha solch.
tad Pron.-Stamm.
tad dieser.
√**tan** „τείνω, τάνυμαι, tendo" dehnen, strecken 8. Akt. Med. 300 (27 und 64). 313.
tanu (Fem. **tanu**, **tanû** und **tanvî**) „tenuis dünn", fein.
tantrî f. Strick 144.
√**tar (trî)** „τιτραίνω, τέρετρον, τρητός, τέλος, terebrum" überschreiten, übersteigen 300 (28). 314. **ava-** herabsteigen.
√**tark** 1. Akt. betrachten, untersuchen, denken, zweifeln.
√**tarp (trip)** „τέρπω, τρέφω, torpere" 4. Akt. sich freuen, sich sättigen, erfreuen 200. 300 (30).
√**tarh (trih)** „θράσσω" 7. Akt. töten 300 (29).
tala „ταρρός, tellus", n. Boden, Fläche.
*-**tas** Suffix 324.*
tasmât daher 200.
tâdriç solcher.
tâdriça (î) so beschaffen 182.
tâvant (atî) so groß 182; Adverb.: **tâvat** ebenso lange.
tithi m. f. der dreißigste Teil eines Mondumlaufs, ein Tag des Mondmonats.
tiras heimlich vor 197.
tiryañc (acî) krumm 153.
tu aber; auch 200.
√**tud** „tundo" 6. Akt. Med. stoßen 250. 272.
turîya der vierte 187.
√**tul** „τάλαντον, τάλας, τλῆναι, te-tul-i, tollo, tolero" 10. Akt. in die Höhe heben 253.
tulya ähnlich.
√**tush** „taceo" 4. Akt. sich beruhigen, sich freuen, sich begnügen 272. Kaus. erfreuen, befriedigen.
√**trip** s. **tarp.**
√**trih** s. **tarh.**
√**trî** s. **tar.**
tritîya „τρίτος, tertius" der dritte.
tê Pron.-Form 169. 174.
têjas n. Glanz, magische Kraft; Stärke.
têna daher 200.
tôrana m. Thor, Portal.
tyaj 1. Akt. wegwerfen, aufgeben.
tyad Pron.-Stamm 176.
√**tra (trâi)** 1. Med. (selten Akt.) **trayê** retten, erhalten; **trâhi mâm** (Imper. des starken Aorist nach § 251; epische Form).
trayas drei 188.
√**tras** „τρέω, terrere (Kaus.)" 1. (4.) Akt. zittern, sich fürchten 300 (31).
tridaça einer von den Dreißigen. Kollektivname der Götter (mit Ausnahme von Brahma, Vishnu und Çiva).
tridiva n. Indras Himmel, das Paradies.
tridhâ „τρίχα" in drei Teilen.
tris „τρίς, ter" dreimal 196.
trîni Zahlwort 188.
√**trâi** s. **tra.**
tva Pron.-Wurzel.
tvadîya dein 173.
tvam du 169.

√**tvar** 1. Akt. Med. eilen 288.
tvarita sich beeilend.
tvish f. Glanz 106.
-tham Suffix 324.

d

1. √**da (dâ)** „δίδωμι, dare" 3. Akt. Med. geben 237. 251. 288. 300 (32). 303. 313. **pra-** anbieten.
2. √**da (dê)** 1. (richtiger 4.) Med. schützen 251. 300 (33). 313.
3. √**da (dô)** „damnum" 4. Akt. schneiden 300 (34).
dakshiṇa „δεξιός, dexter" rechts 183.
daṇḍa m. n. Stock, Zuchtrute; Name Yamas.
daṇḍin m. Stabträger, Wächter, Portier.
dadhi „τήθη, τιθήνη, femina" n. Molken 144. [154.
danta „ὀ-δούς, dens" m. „Zahn"
√**dam** „δαμάω, domare" zähmen 300 (36).
dama m. nom. propr. (eigentlich Bezwinger).
damana m. nom. propr. (eigentl. Bezwinger.)
damayantî f. nom. propr.
dayita geliebt.
1. √**dar (dṛi)** „δενδίλλω" 6. Med. berücksichtigen, beachten 218.
2. √**dar (dṛî)** „δέρω" 9. Akt. spalten 278.
daridra (â) Verb.-St., arm sein 300 (113).
√**darç (dṛiç)** „δέρκομαι" 1. Akt. sehen 250. 272. 300 (37).
darçana n. das Sehen, Anblick, Ansehen, Erscheinung.
√**dah** 1. Akt. brennen 257. 272.
√**daṁç** „δάκνω" 1. Akt. beißen 300 (35).
√**dâ** s. **da.**
-dâ Suffix 324.
dânava m. Sohn der Danu.
dâsî f. Sklavin.
didṛikshu begierig zu sehen, neugierig.
√**div** 4. Akt. spielen 300 (38).
div „δῖος, divus, dies" f. Luft, *Himmel 140.*
divâ bei Tage.
divâukas m. Himmelsbewohner.
divya himmlisch.
√**diç** „δείκνυμι, dico" 6. Akt. Med. „zeigen" 259. 272; **â-** befehlen; **pra-** zeigen.
√**dih** „θιγγάνω, fingo" 2. Akt. Med. bestreichen, beschmieren 312.
dîna traurig.
dîrgha „δολιχός" lang 163.
durmanas „δυσμενής" feindselig, traurig 111.
√**duh** 2. Akt. Med. melken 228. 229. 272. 301 (39). Davon:
duhitar (tṛi) f. „θυγάτηρ" „Tochter" (eigentlich: die Melkerin) 123.
duḥkhita niedergeschlagen.
dûta m. Bote.
√**dṛi** s. **dar.**
dṛiḍha hart, fest 163.
√**dṛiç** s. **darç.**
dṛiçya sehenswert, stattlich.
dṛishṭi f. Blick, Auge.
√**dṛî** s. 2. **dar.**
√**dê** s. 2. **da.**
dêdîbmi Med. **dêdîpyê,** Intens. von √**dîp** glänzen, strahlen.
√**dêv** 1. Med. spielen, sich beklagen; davon: **paridêvita** n. die Klage.
dêva „Ζεύς, δῖος, deus, divus" m. Gott.
dêvatâ f. Gottheit.
dêha m. n. Körper.
dâitya m. ein Kind der Diti.
√**dô** s. 3. **da.**
dôs m. n. Arm 140.
dôsha m. Sünde, Fehler, Schuld.
dâutya n. Botendienst.
dyu „dies, diu" n. Tag, Himmel, Äther.
√**dyut** 1. Med. glänzen 300 (40).
√**dru** (erweitert: **dram** „ἔδραμον, δρόμος") 1. Akt. laufen 253. 265; **samupa-** hinzulaufen.
dvi zwei 188.
dvitîya der zweite. **châyâdvitîya** durch den Schatten einen zweiten habend, d. h. durch den Schatten verdoppelt.
dvipad „δίπους, bipes" Mensch.

dvish 2. Akt. Med. hassen 272. 300 (41).

dh

1. **dha (â)** „√θε, con-de-re" 3. Akt. Med. setzen, stellen 237. 251. 300(42). 313; **vi-** festsetzen, thun; **vidhîyatâm** 3. Sing. Imper. Paſſ. „es geschehe!"
2. **√dha (dhê)** „θῆ-λυς, τι-θή-νη, fe-mina" 1. (richtiger 4.) Akt. trinken 252. 300 (43). 313.

dhanvin m. Bogenschütze.
√dhar (dhṛi) „θρόνος, fretus, frenum" 1. Akt. Med. halten, ertragen 218. 278. Paſſ. und intranſ. Akt. lebend ſein. Kauſ. **dhârayâmi** halten.
-dhara (am Ende von Kompoſ.) haltend, tragend.
dharma m. Tugend, Verdienſt, Pflicht; **dharmêṇa** von Rechts wegen.
dharmajña pflichtenkundig.
dharmâtman gerecht, tugendhaft.
dharshita Part. des Kauſ. von **dharsh (dhṛish)** angegriffen, beleidigt, betroffen.
√dhâ ſ. 1. **dha.**
dhâraṇa n. das Tragen, Halten.
√dhâv 1. Akt. Med. laufen **samupa-** hinzulaufen.
dhîmant einſichtsvoll, weiſe, gelehrt.
√dhû „θύω, θύνω, fumus" 9. Akt. Med. ſchütteln, erſchüttern, raſch hin- und herbewegen. 246. 300 (44).
√dhṛish ſ. **dharshita.**
√dhê ſ. 2. **dha.**
dhâirya „firmus" n. Feſtigkeit.
√dhma (â) 1. Akt. blaſen 300 (45).
dhyâna n. das Denken, Nachdenken.

n

na „νη-, ne-, ne?" nicht, in Zuſammenſetzungen: „un"; **na — na** weder — noch.
naktam „νυκτός, noctu" bei *Nacht.*
nakshatra n. Stern.
nagara n. oder **nagarî** f. Stadt.
nacirât binnen kurzem.
nanandar (dṛi) f. Mannes Schweſter 123.
√nand 1. Akt. ſich freuen; **abhi-** beglückwünſchen, begrüßen.
naptar (tṛi) „ἀ-νεψ-ιός, nepos" Enkel 142.
nabhas „νέφος, nubes" n. Himmel.
√nam „νέμω, num-erus?" 1. Akt. neigen, ſich verneigen 258. 272. 300 (46 und 64).
namas n. Verbeugung; **namaskarômi** c. dat. oder acc. Huldigung erweiſen, Verehrung bezeigen, verehren.
namaskâra m. Verehrung, Anbetung.
nar (nṛi) „ἀ-νήρ" Mann, Held 142.
nara m. Mann.
nala m. Eigenname eines Königs der Niſhadher.
nas „νῶϊ, nos" Pron.-Form 169.
nah „νέω, νήθω, necto, neo" knüpfen Akt. Med. 272. 300 (48).
-nah bindend 154.
nâga m. Schlange.
nâman „ὄνομα, nomen" „Namen"; Acc. mit Namen.
nârada m. nom. propr.
nârî f. Frau, Mädchen.
nâva=nâu „ναῦς, navis" f. Schiff 146. 335.
nâsâ „nasus" f. Naſe.
nâhusha m. Sohn des Nahuſha.
√nij „νίζειν" 3. Akt. Med. reinigen 236. 237. 300 (84).
nidhana „θάνατος"; √dhan=han m. n. Tod.
nimittam wegen 198.
nimêsha m. Augenwink, Augenblick (als Zeitmaß).
nirapâya unfehlbar, ſicher.
nirviçêsha ohne Unterſchied.
nivêça m. Wohnung, Palaſt.
nivêçana n. Wohnung.
niçcaya m. Entſchluß, Beſchluß.
nis ohne 334.

nishadha m. Name eines Landes im Südosten Indiens.
nishûdana (am Ende von Komp.) Töter.
nihçvâsa m. Seufzen.
√**nî** 1. Akt. Med. führen 303. **pra-** jemandem gut sein, ein Liebesbündnis eingehen.
√**nu** 2. 6. Akt. loben 218. 231.
nu „num“ Fragepartikel, hinter **kim** und **na** gestellt.
nṛi s. **nar**
nṛipa m. König.
nêtar (ṛi) m. Führer 335.
nêtra n. Auge.
nêdishṭha } s. **antika**.
nêdîyâṃs }
nêma halb 183. 2.
nâishadha m. ein Nishadher.
nâu Pron.-Form 172.
nâu f. Schiff 146. 335.
nyañc (Fem. **nîcî**) niederwärts 153.

p

pakshin m. Vogel.
√**pac** „πέπων, coquere, culina = popina“ 1. Akt. Med. kochen 272.
pañcan fünf 184. 189.
pancama der fünfte.
√**pat** „πίπτω, πέτομαι, petere, penna“ 1. Akt. fallen 316. 313, 2. **ni-** herabfliegen, **sanni** herbeilaufen, davon Kaus. **sannipâtayâmi** eilig zusammenberufen; **samut-** sich schnell erheben, **âsanât** vom Sitze.
pati m. „πόσις, com-pos, im-pos, potens“ Herr, Gebieter, Gemahl 144.
patitva n. Herrenstand, Ehestand.
pathin „πατεῖν, pons“ Weg 141. 335.
√**pad** „πεδίον, πεζός, op-pid-um“ 4. Med. treten, gehen 272. 336. **sam-** Part. Perf. P. begabt, versehen; **upa-** dass.
pad „πούς, pes“ für **pâda** 335.
√**par (pṛi)** „πι-μ-πλά-ναι, πλῆθος, plenus“ 3. 9. Akt. füllen 278. 300 (50). 312. 314.
para „πέρα, περαίνω, πέρας“ der andere, der höchste 183. 334.
parama der höchste, äußerste, erste 334.
paraspara gegenseitig; davon Adv. **parasparatas** einer durch den andern.
parâkrama m. Macht, Gewalt.
pari „περί, per-“ (vor Adjektiven) ringsum, sehr 197, 199. 334.
paritas ringsum 197.
parigha m. das Schlagen, Töten; Stock, Keule.
parivṛiḍha als Subst. Herr; als Adj. erhaben 163.
parvata nom. propr.
√**paç** (für **spaç**) „σκέπτομαι, σκοπός, con-spicio spähen“ 4. sehen; vgl. √**darç**.
1. √**pâ** „πότος, πέπωκα, potus, potare“ 1. (richtiger 3.) Akt. trinken 236. 237. 251. 300 (49). 307.
2. √**pâ** „πάομαι, πέπαμαι“ 2. Akt. schützen.
pâṇḍava Sproß des Pâṇḍu.
pâṇḍu bleich.
pâda m. Fuß.
pârthiva m. Erdenherr, König.
pâpa „κακός, peccare“ böse; n. Verbrechen, Sünde 163.
pâla m. Hüter, Wächter, Beschützer.
pâlay Kaus.-Stamm: bewachen 307. **pari-** dass.
pitar (tṛi) „πατήρ, pater, von 2. √**pâ** eigentlich: Beschützer „Vater“ 123.
pitar Denomin.-Stamm: wie ein Vater handeln 317.
√**pîḍ** 10. Akt. quälen, bedrücken.
pîna „πίων“ fett.
puṇya rein.
puṇyaçlôka Beiname Nalas.
pumâṃs m. Mann 141.
putra „πῶλος, pullus, auch πά-ϊς pu-er“ Sohn 327.
punar wieder; hingegen.
punaḥpunar mehrere male hintereinander; zu wiederholten Malen.
puras „πάρος“ 197. 199.
purusha m. Mann.

purôga, purôgama, purôgâmin einer, der vorangeht. Als Possess. **agnipurôgama** „den Agni als Vorgänger habend", unter Agnis Vortritt.
√**pûj** 10. Akt. ehren; **abhi-** c. acc. verehren, Huldigung darbringen.
pûjâ f. Verehrung.
√**pûr** 10. (richtiger Kausativform von √**par**) erfüllen.
pûrva „πρό, pro, prae" beginnend mit 334; der vordere, frühere; **drishṭapûrva** vorher gesehen.
pûrvam ehedem, ehemals.
prithivî (von **prithu** „πλατύς") f. Erde.
prithivîkshit Erdbewohner, Fürst, König.
prithivîpati König, Erdenherr.
prithu (Fem. **prithu** und **prithvî**) „πλατύς", breit, weit.
√**prî** s. **par.**
pra (untrennbares Präf.) „πρό, pro" vor 199.
√**prach** 6. Akt. fragen, sich erkundigen nach (mit doppeltem Acc.) 272. 288. 300 (51). 313.
prajâ f. Nachkommenschaft, Plur. Unterthanen, Völker.
praṇaya m. Gunst, Zuneigung, Liebe.
prati „προτί, πρός" zu, gegen, nach 197, 199. Als Präposition c. acc. nachgesetzt.
pratyaksha vor Augen, sichtbar.
prathama erster 184.
prabhâ f. Glanz.
prabhâva m. Macht.
prabhu m. Herr.
prabhriti von ... ab; in der Folge.
pramâṇa m. Maß, Richtschnur, Verfügung, Autorität.
pramadâvana n. Lustwäldchen, Park.
pramâthin erschütternd.
praçasya vortrefflich 163.
prâjña weise.
prâñjali einer, der den **añjali** (*ehrfurchtsvollen* Gruß) gemacht hat.
prâṇa (aus √**an** „ἄν-εμος, animus") m. Odem, Leben.
priya „πρᾶος" lieb; m. Freund.
√**prî** „πραΰνω" 9. Akt. Med. auch 4. Med. **(prîyê)** lieben, sich freuen. Part. Perf. Pass. **prîta** erfreut.
√**prêsh** (entstanden aus **pra-ish**) 4. Akt. gehen, schicken; Kaus. **prêshayâmi** schicken.
√**plu** „√πλυ, fluere" 1. Med. schwimmen; **samâ-** benetzen, befeuchten.

ph

√**phal** „florere" 1. Akt. aufplatzen 288. 300 (52).
phala „flos" n. Frucht, Erfolg.

b

√**bandh** „πεῖσμα, πενθερός" 9. Akt. „binden" 246.
bala „validus, μάλα?" n. Kraft, Heeresmacht, Heer.
bala m. Name eines dämonischen Wesens.
balin stark, kräftig.
bahu „βαθύς" (Fem. **u** oder **vî**) viel 158.
bahudhâ vielfach, viele Male.
bâla m. Kind, Knabe; **bâlâ** f. Mädchen.
bâlaka m. Knäblein.
bâhu „πῆχυς" m. Arm.
buddhi f. Vernunft, Überlegung, Meinung.
√**budh** „πυθ (ἐ-πυθ-όμην)" 1. Akt. Med. erkennen 303. 310. 311. **ni-** bemerken, erfahren, mit doppeltem Acc.
-budh wissend 104.
brihadaçva m. nom. propr.
brahmaṇya fromm.
brahmarshi m. Name einer besonderen Klasse der Rishi.
√**brû** 2. Akt. Med. sprechen, anreden c. dupl. acc. 231. 300 (53).

bh

bhakti f. Verehrung, Religion.

√**bhaj** 1. Akt. Med. teilen; ehren, hochachten.
√**bhañj** „ῥήγνυμι, frango" 7. Akt. zerbrechen 240. 300 (55).
bhadra glücklich, tugendhaft.
bhaya n. Furcht.
√**bhar (bhṛi)** „φέρω, fero" 3. und 1. Akt. Med. tragen 237. 265. 270. 300 (54).
bhartar (tṛi) m. Herr, Gemahl.
bhava m. Geburt, Dasein.
bhavana n. Haus.
bhavant (Fem. **-atî**) m. Herr; statt des Pronomens der Anrede 119.
bhavadîya dem Herrn gehörig; = dein 173.
√**bhas** 3. Akt. essen 300 (56).
√**bhâ (bha)** „φάω, φαίνω, φημί, fari, fa-t-eor, fa-c-ies" 2. Akt. erscheinen, glänzen.
bhârata m. Nachkomme Bharatas, des großen Nationalhelden der Inder.
bhâryâ f. Gemahlin, Gattin.
bhâvinî f. vornehme Frau.
√**bhâsh** 1. Med. sprechen; **abhi-** anreden; **prati-** erwidern.
bhâs „φῶς, fa-v-illa" f. Licht, Glanz 106.
√**bhid** „findo" 7. Akt. Med. spalten 272. 288.
√**bhî** „φέβομαι, φόβος" 3. Akt. sich fürchten 237. 270. 300 (57).
bhîma „φοβ-ερός" furchtbar; auch nom. propr.
√**bhuj** „fruor, fructus" 7. Akt. Med. genießen.
√**bhû** „φύω, fui" 1. Akt. Med. werden 251. 270. 300 (58). 303. **anu-** gegenwärtig sein, empfinden, erfassen.
bhû f. Erde; = **bhûmi** 335.
bhûta „φυτός, fetus" n. lebendes Wesen.
bhûtala n. Erdboden.
bhûyâṁs Komp. von **bhûri** „μύριοι" mehr 163.
√**bhûsh** 1. 10. Akt. schmücken.
bhûshaṇa n. Schmuck, Zierde.
√**bhṛi** s. **bhar**.
bhṛiça häufig, zahlreich 163. In Komp. *sehr*.
bhâimî f. Damayantî als Bhimas Tochter.
bhôga m. Genuß.
bhôgavatî f. die Stadt der Schlangen-Dämonen.
√**bhrajj** „φρύγω, frigo" 6. Akt. Med. dörren, rösten, braten 300 (59).
√**bhram** „βρέμω, fremo" unruhig hin- und herlaufen, irren 300 (60).
√**bhraṁç** 1. und 4. Akt. Med. fallen.
√**bhrâj** „φλέγω, fulg-eo, flamma" 1. Med. strahlen.
bhrâtar (tṛi) „φράτηρ, frater" m. „Bruder" 123.
bhrâç 1. 4. Med. leuchten, glänzen.
bhruva am Ende von Komp. für
bhrû f. „ὀ-φρύς" „Braue".

m

ma Pron.-Wurzel 169.
maghavan Beiname des Indra 141.
√**majj** „mergo" 6. Akt. untertauchen 300 (63).
maṇi m. f. Edelstein, Perle.
mad „μαδαρός, madeo" 4. Akt. berauscht, trunken sein.
madhya „μέσος, μέσσος, medius" der mittlere; m. n. Mittelpunkt, Körpermitte, Gurt, Taille.
madhyama dass. **sumadhyama** mit schöner Taille, schöngewachsen.
√**man** „μένω, μέμονα, μέμνημαι, maneo, me-min-i" u. s. w. 4. Med. denken 97. 272. 300 (64).
manu m. nom. propr. des Stammvaters der Menschheit; dann Mensch überhaupt.
manas n. „μένος, mens" Geist, Einsehen, Erkenntnis.
manuja m. vom Manu geboren, der „Denkersohn" d. h. „Mensch".
manushya m. „Mensch".
mantr 10. Med. ratschlagen; **san-ni-** einladen.
manmatha nom. propr. des indischen Liebesgottes.

√**mar (mṛi)** „√μερ in βροτός, ἀ-μβρό-σιος, morior" 6. Med. sterben 218.
martya m. Sterblicher, Mensch.
mardana m. der Vernichter.
mahâtman hochgesinnt.
mahânt (atî) „μέγας, magnus" 152. 337.
mahâprâjña sehr weise.
mahâbâhu langarmig.
mahâmanas hochgesinnt.
mahâyaças ruhmreich.
mahâvrata sehr fromm.
mahishî f. Königin.
mahî f. Erde.
mahîkshit Erdbeherrscher.
mahîpati m. König, Fürst.
mahîpâla m. König, Fürst.
mahêndra m. der große Indra.
mahâujas hochmächtig.
√**mâ (ma)** „μέ-τρον, me-ta-ri, me-ti-or, mensa, ni-mis" 3. Med. messen 300 (62).
mâ „μή" Prohibitivpartikel 86. 200.
mâciram sogleich, sofort.
mâtar (tṛi) „μήτηρ, mater" „Mutter" 123.
mâtra „μέτρον" n. „Maß".
mânada m. Ehrerweiser (in der Anrede).
mânusha menschlich. Substant. „Mensch".
√**mârj (mṛij)** „ὀ-μόργνυμι, ἀμέλγω, mulgere" reinigen 300 (65); **pra-** abwischen; davon Part. **pramṛishṭa** rein, klar, blank.
mâlya n. Kranz.
mâsa „μήν, mensis" m. n. Mondumlauf, Monat 145.
mâṁsa n. Fleisch 145.
√**mi (mî)** „μινύω, minuo, minus" 9. Akt. Med. vernichten 300 (66).
mithuna n. Paar.
mukha n. Gesicht.
mukhya der erste, trefflichste.
√**muc** „μυκτήρ, mungo" 6. Akt. Med. losbinden, fahren lassen, loslassen; **çabdam** einen Ton hören lassen 272. 300 (67).
√**mud** 1. Med. sich freuen; Part. ***mudita*** *fröhlich.*
mud. *f. ausgelassene Freude.*
mush „μῦς, mus, mausen" 9. Akt. stehlen.
mûrti f. Körper.
mûrtimant (-mat) leibhaftig.
mûrdhan m. Haupt 335.
√**mṛi** s. **mar.**
√**mṛij** s. **mârj.**
mṛityu m. f. n. der Tod.
mṛidu (Fem. u oder vî) „βραδύς" weich, zart, mild 158.
mê Pron.-Form 169.
mêgha „ὀ-μίχ-λη, mingo" m. Wolke.
mlâna „μαρασμός, marcidus" verwelkt.

y

√**ya (yâ)** 2. Akt. gehen, abreisen. **â-** zu jemandem kommen c. acc.; **samâ-** ankommen.
ya „ὅς, qui, quis" welcher; doppelt gesetzt: jeder, der quisquis.
yakṛit „ἧπαρ, jecur" Leber 169.
yaksha m. Name von Genien aus dem Gefolge des Kuvêra.
√**yaj** „ἅζομαι, ἅγιος" 1. Akt. Med. opfern, durch Opfer ehren 263. 300 (68); z. B. **dêvân açvamêdhêna.**
yajña m. Opfer.
yatama } pron. corr. 182.
yatara }
yat Konj. weil.
yatas von wo, wo, weil.
yati pron. corr. 182.
yatna m. Mühe, Anstrengung.
yatra wo 200.
yathâ auf welche Weise, wie; sodaß, daß (mit Indik. oder Optat.), gemäß 220. 334.
yathârham (yathâ und **arha** wert, würdig) nach Gebühr.
yathâkâmam nach Wunsch.
yathâtatham Adv. der Wahrheit gemäß.
yathâvṛittam dem thatsächlichen Vorgange entsprechend.
yathâçraddham in vollem Vertrauen, zuversichtlich.
yadi „εἰ = ἐδι" wenn c. indic. oder opt. 200.
yadyapi wenn auch 200.
√**yam** 1., 10. Akt. strecken, dar-

bieten, bändigen 222. 249. 258; **sam-** zügeln.
yama m. Yama, der Gott der Toten.
yayâti nom. propr. eines Königs aus der Monddynastie.
yavishṭha / **yavîyâṁs** } s. yuvan.
yaças n. Glanz, Ruhm.
yasmât weil 200.
yâtar (tṛi) f. „εἰνάτερες, janitrices“ Bruders Frau 123.
yâdṛiça wie beschaffen 182.
yâmâtar (tṛi) m. Tochtermann.
yâvant (Fem. **-atî**) wie groß 334. Adv.:
yâvat so lange.
√yuj „ζεύγνυμι, jungo“ 7. verbinden; **pra-** anwenden, benutzen.
-yuj (am Ende von Zusammens.) verbindend 104. 154.
yudh „ὑσμίνη“ f. Kampf 97.
yuvan (Fem. **atî**, auch **yûnî**) „juvenis, ἥβη?“ jung 141. 163.
yuvâm Pron.-Form 169.
yushmadîya euer 173.
yûyam Pron.-Form 169.
yûsha „ζωμός, jus“ m. n. Suppe, Fleischbrühe 145.
yêna wodurch, womit 200.
yôdhin kämpfend, Kämpfer.
yôshit f. Frau.
yâuvana n. Jugend.

r

√raksh „ἀλκή, arceo“ 1. Akt. schützen 253. **surakshita** wohlbeschützt.
rakshitar (tṛi) m. Beschützer.
raṅga m. Schauplatz, Festplatz, Arena.
rajas n. Staub.
rajju m. Strick.
√rañj „ῥέζω, ῥηγεύς, ῥέγμα“ 1. 4. Akt. Med. färben, ergeben sein 300 (69); davon Kaus. **rañjayâmi** färben, versöhnen, beglücken.
rata Part. von **√ram**; erfreut, sich in etwas gefallend.
rati f. Lust, Liebe.
ratna n. Perle, Edelstein.
ratha „*rota, rotundus*“ m. Wagen.
√radh 4. Akt. verletzen 300 (71). 313, 2.
√rabh „ἀλφ-αίνω, labor“ 1. Med. fassen nach etwas 300 (71). 313, 2. **â-** anfassen, beginnen.
√ram „ἠρέμα“ 1. Med. ruhen, sich freuen 258. 272. 300 (64).
ramaṇîya angenehm, reizend.
ravi m. Sonne.
rasa „ros, racemus“ Geschmack, Wohlgeschmack.
rahas „λαϑ, λήϑη“ n. Einsamkeit.
râkshasa m. Name einer Art von bösen Dämonen.
râga m. Zuneigung, Leidenschaft.
√râj „ἀργός, ἄργυρος, arguo“ 1. Akt. Med. glänzen; **vi-** strahlen, leuchten.
râja für **râjan** 335.
râjan „rex eigentl. der Glänzende“ (?) m. König.
râtri f. Nacht 327. 335.
√ri 6. Akt. gehen 218.
√ru „ὠ-ρύω, rumor“ 2. Akt. brüllen 231.
rucira „√ruc, λευκός, lucere, luna“ glänzend, schön.
√rud 2. Akt. weinen 232. 300 (72).
√rudh 7. Akt. Med. hindern, hemmen, umgeben; **anu-** sich anschließen, lieben.
rûpa n. Gestalt, Schönheit.
rûpavant schön.
râi m. Reichtum 146.

l

√laksh 10. Akt. Med. sehen; **upa-** sehen, betrachten.
lakshmî f. Glück 144.
laghu (Fem. **u** oder **vî**) „ἐλαχύς, levis“ leicht, erträglich 158.
√lajj 6 Med. erröten; **vi-** dass.
lajjâvant bescheiden, züchtig.
√labh „λαμβάνω“ 1. Med. erlangen 272. 300 (73). 313, 2.
liṅga n. Zeichen, Abzeichen.
√lip „λίπος, λιπαρός, ἀ-λεί-φω“ 6. Akt. Med. salben 250. 300 (67).
√lî 9. Akt. sich anschmiegen 246.
√lup „λύπη, λυπεῖν, rumpo“ Akt. Med. brechen 250. 300 (74).

lôka m. das Sichtbare, die Welt, Menschheit, Leute.
lôkakrit m. Weltschöpfer.
lôkapâla m. König; die acht Welthüter an den acht Hauptpunkten des Horizontes.
lôcana „√**lôc**, Nebenform für √**lôk**, woher **lôka**, λεύσσω“ n. Auge.

V

√**va (vê)** „vieo“ Akt. Med. „weben“ 300 (75). 307.
√**vac** „ἔπος, vox, voco“ 2. Akt. sprechen 263. 272. 300 (76). **prati-** antworten mit doppeltem Acc.
vacana n. Sprache, Wort, Befehl.
vacas n. Wort, Sprache.
√**vad** „ἀείδω (= ἀ-Ϝειδω), ἀηδών“ 1. Akt. Med. sprechen 257. 263. 272. 300 (76).
vadana n. Mund, Gesicht.
vana n. Wald.
√**vap** „ὑφ-αίνω?“ 1. Akt. Med. säen 263. 300 (78).
vayam Pron.-Form 169.
vayas n. Alter, Lebenszeit, Jugend.
√**var (vri)** „βούλομαι, volo; εἴλω“ 1. 5. 9. Akt. Med. umgeben; bedecken; nach der 9. Präs.-Kl.: wählen; zurückhalten; **samâ-** bedecken. — Kaus. **varayâmi** wählen, zum Gatten nehmen; **vârayâmi** bedecken, verhindern.
vara vortrefflich; der beste 163. Subst. m. Geschenk, Gabe.
varavarninî f. schönfarbige Frau, auch: vornehme Frau.
varânganâ f. schöne Frau.
varuna m. „οὐρανός?“ der Regent des Westens; Gott der Gewässer.
varcas n. Glanz.
varna m. Farbe.
varnayâmi Denom. von **varna** malen, beschreiben, erzählen.
√**vart (vrit)** „vertere“ 1. Med. *sich befinden* 272; **manas tê têshu vartatâm** dein Geist verweile bei — richte sich auf diese.
√**vardh (vridh)** „βλάστη, βλαστάνω“ Med. wachsen 272; **vi-** dass.
vardhana n. Vermehrung.
varsishtha, **varshîyâms** } s. **vriddha.**
√**vaç** „ἑκών“ 2. Akt. wünschen 300 (79).
√**vas** „ἄστυ“ 1. Akt. wohnen 263. 272. 300 (80).
vasu n. Gut, Reichtum.
vasudhâ f. Erde.
vasundharâ f. Erde.
vastra „ἐσθής, vestis“ n. Kleidung.
√**vah** „ὄχος, veho“ 1. Akt. Med. fahren 263. 272. 300 (81).
vahis außerhalb 197. 334.
vâ oder; **vâ — vâ** entweder — oder 200.
vâkya n. Gespräch, Wort.
vâc „vox, ἔπος“ f. Wort, Sprache.
vâdin sprechend.
vâm Pron.-Form 172.
vâsas n. Kleid.
vâshpa m. Thräne.
vâhana n. Wagen.
vicitra bunt.
√**vij** „εἴκω, vi(c)tare“ 3. Akt. Med. trennen 236. 237.
vij m. Vogel 106.
1. √**vid** 6. Akt. Med. finden 300 (82).
2. √**vid** „√*ἰδ*, videre“ 2. Akt. wissen; wiedererkennen, unterscheiden 270. 300 (83). **ni-** erzählen; davon Kaus. **nivêdayâmi** mit Dat., Lok. oder Gen. der Person: hinterbringen, verkündigen; **sam-** Med. sich bewußt sein 300 (83).
vidarbha m. Name eines Landstrichs in Bengalen (jetzt Berar).
vidyut f. Blitz.
vina ohne 197.
vibhu m. Herr, Gebieter.
vipriya unangenehm; als Subst. Beleidigung.
vibudha m. Gelehrter, Gott.
vimâna n. Wagen, Götterwagen.

staublos.
blaß.
m. Ehe.
verschieden.
:-νέομαι" 6. Akt. eintreten;
s. **pra-** dass. mit Acc.
Mensch, Mann; **viçâm**
Herr, König.
m. Unterschied; Instrum.
rs.
tas besonders, haupt-
.
ha fest, unbewegt.
l, ganz, vollständig 183.
. Akt. Med. ausführen,
gen 300 (84).
m. Erstaunen.
nvita erstaunt.
erstaunt.
√**dha (dhâ)**.
r" m. Held.
m. Eigenname.
var.
vart.
a m. Zweck, Art, Bericht,
t.
n. Name eines Dämonen.
alt, unterrichtet. Subst.
ise, der Greis.
a.
vedenkundig.
Med. zittern.
rb.-Stamm 2. Med. er-
300 (114).
„οἶκος, vicus" n. Haus.
lich.
î f. die Vidarbherin, Da-
î.
yê) 1. (richtiger 4.) Akt.
bedecken 263. 300 (85).

Akt. umarmen 300 (86).
4. Akt. schlagen, ver-
263. 308 (87).
ra m. Tiger. In Zu-
s. der Trefflichste, hervor-

ya.
Akt. gehen 257.
n. Gelübde.
Akt. schneiden, zerreißen
3).

ç

√**çak** 5. 4. Akt. Med. können 272. 313, 2.
çakṛit „κόπρος, cacare?" Exkremente 140.
çakra m. Name Indras.
çacî f. Indras Gattin.
çacîpati m. Indra als Gemahl der Çacî.
çata „ἑ-κατόν, centum" n. hundert.
çanakâis nach und nach.
çabda m. Ton, Geräusch, Wort.
çam 4. Akt. ruhig werden, aufhören; beruhigen; **ni-** hören, bemerken.
çayyâ f. Lager, Bett.
çaraṇa n. Haus, Zufluchtsstätte.
çarîra n. Körper.
çastra n. Waffe.
çaṁs 1. Akt. anzeigen, ansagen, rühmen; **pra-** loben, preisen.
çaṁstar (tṛi) m. Lobredner 142.
çârdûla m. Tiger, der Trefflichste.
√**çâs** 2. Akt. befehlen 300 (89).
çâsana n. Befehl.
çâstra n. Befehl, Gebot, Lehrbuch.
çiras „κάρα, cere-brum" n. Kopf.
√**çish** 7. Akt. auszeichnen; **vi-** dass.
√**çî** „κεῖμαι" 2. Med. 300 (89).
çuci rein 131.
çucismita klarlächelnd.
√**çubh** 6. Akt. und 1. Med. glänzen.
çubha glänzend, schön, glücklich.
çûra „κύρ-ιος" m. Held.
√**çô** (= **ça** für **aç**) „ac-uo" 4. Akt. schärfen.
çôka m. Kummer.
çôbhana schön, glänzend; **paramaçôbhana** herrlich glänzend.
√**çram** 4. Akt. ermüdet sein 288, 3.
√**çrambh** 1. Med. sorglos sein 250. **viçrabdha** zuversichtlich, fest.
√**çri** „κλίνω, clivus" 1. Akt. Med. sich anlehnen, sich wohin begeben.
çrî f. Glück, Schönheit.
çru „κλύω, κλυτός, cliens, in-clu-

tus“ 5. Akt. hören 265. 300 (91); **vi-çruta** berühmt; **prati-** versprechen (Dat. oder Gen. der Pers.). **sam-** hören, versprechen.
çrêyâṁs besser } s. **praçasya.**
çrêshṭha bester }
çlakshṇa zart, fein, lieblich.
çvan (Fem. **çunî**) „κύων, can-is“ „Hund“ 141.
√**çvas** 2. Akt. atmen 232. 300 (93). **â-** wieder zur Besinnung kommen; davon Kaus. **âçvâsayâmi** wieder zur Besinnung bringen, beschwichtigen, beruhigen.
√**çvi** 1. Akt. schwellen 253. 300 (94).

sh

shash „ἕξ, sex“ „sechs“ 189.

s

sa Pron.-Form 174.
sa = **sam** mit 333, 374.
sakâça m. Nähe, Gegenwart.
sakṛit „ἅπαξ, sim-plex“ einmal 196.
sakhi (î) m. (f.) Freund(in) 144. 335.
sakthi n. Schenkel 144.
saṅkalpa m. Entschluß, Absicht, Gedanke, Bewußtsein.
saṅgama m. Vereinigung.
sajush m. Genosse 140.
√**sañj** 1. Akt. hängen 300 (95); **ava-** festrichten (den Blick).
satatam fortwährend.
sattama, Superl. von **sat,** der Trefflichste.
satya „ἐτεός“ wahr; Subst. n. Wahrheit, Eid.
√**sad** „ἑδ, ἕζομαι, sed-eo, sid-o“ 1. 6. Akt. 300 (96) sitzen, zu Grunde gehen; **pra-** gnädig sein, Part. **prasanna** freundlich.
sadṛiça sadṛiç (Fem. î) ähnlich, gleich, passend.
sandêha m. Zweifel, Ungewißheit.
sannibaddha festgebunden.
saphala fruchtbar.
sam „ἀ-, ἁ- (intensiv) ἅμα“ Vorsilbe mit; **sama** „ὁμός, sim-ilis“ all, eben, gleich 183. **samam** mit, zusammen 197. **samayâ** mit.
samanvita begabt mit.
samâgama m. Zusammenkunft.
samâhita aufmerksam.
samiti f. Vereinigung, Versammlung.
samîpa n. Nähe; **samîpastha** in der Nähe gelegen.
sampad f. glücklicher Erfolg; Vortrefflichkeit, Tugend.
sampûrṇa voll.
sambhrama m. Kreisbewegung, Verwirrung, Irrtum.
samyañc (icî) mitgehend, vollständig 153.
√**sar (sṛi)** „ὁρμή“ 1. 3. Akt. gehen 250. 265.
sarga m. Abschnitt, Kapitel.
sarj (sṛij) 6. Akt. loslassen, niederlegen 300 (97). **ut-** loslassen.
√**sarp (sṛip)** „ἕρπω, serpo“ 1. Akt. gehen 272; **vi-** auseinanderlaufen, auseinanderflattern.
sarva „ὅλος“ all, ganz 183, 2.
sarvagata überallhin verbreitet, vollständig.
sarvatas nach allen Seiten.
sarvatra überall.
sarvaças allesamt.
√**sah** „ἔχ-ω, ἔ-σχηκα“ 1. Med. tragen 300 (98); **ut-** können, imstande sein.
saha mit 197; auch in Zusammensetzungen nach 333: **sahavâhana** mit Wagen.
sahas n. Gewalt; Instrum. **sahasâ** mit Macht, heftig, plötzlich.
sahita begleitet, vereint.
sâkshât vor Augen, deutlich.
sâgnika mit Agni zusammen 333.
sâdhu (Fem. u und **vî**) gut 126. 158; im Ausrufe: Bravo!
sânu m. n. Spitze 143.
sâmarthya n. Fähigkeit, Geschicklichkeit.
sâhâyya n. Hilfe.
√**sic** „ἰκμάς, ἰχώρ“ 6. Akt. Med. benetzen 250. 272. 300 (67. 99).
sima = **sama** all, ganz 183.

siṁha m. Löwe.
su „ἐ-ύς, εὖ" gut, schön; vorderes Glied in Zusammensetzungen.
sukumâra (î) sehr jung.
sukêçânta schönlockig (**kêça, kêçânta** Hauptthaar, **kêçara** „caesaries" Mähne).
suta „υ-ἱός" „Sohn", Königssohn; **sutâ** Tochter.
sundara (Fem. î) schön; Subst. schönes Weib.
suprîta hocherfreut.
sumahânt sehr groß.
sura m. „sol, σέλας, σελήνη" Sonne, Gott.
surabhi wohlriechend.
sulôcana schönäugig.
suhṛid m. Freund.
√**sû** 2. Med. gebären 229.
√**sûc** 10. Akt. enthüllen, verraten.
√**sṛi** s. **sar.**
√**sṛij** s. **sarj.**
√**sṛip** s. **sarp.**
√**sêv** „σέβομαι, σεμνός, sev-erus" 1. Med. verehren 263.
sô Pron.-Form 174.
√**sô** (für **as**) 4. Akt. beendigen, vernichten 300 (92).
sâudaminî f. der aus der Regenwolke kommende Blitz.
sâubhâgya n. Glück.
√**skand** „scandere" 1. Akt. steigen 250. 272. 300 (101).
skandhadêça m. die Schultern.
stabdha (Part. von **stambh**) fest; hartnäckig.
√**stambh** „στέμβω" 5. Akt. „stampfen", hinstellen, stützen 247. 250. **vi-** hinstellen.
stambha m. Säule.
√**star (strî)** „στορ-έννυμι, sterno" 9. Akt. Med. streuen, niederwerfen 242. 312. 314.
starî f. Rauch 144.
-stât Suffix 324.
√**stu** 2. Akt. Med. (**stâumi** oder **stavîmi, stuvê**) preisen 231. 265. 300 (102).
√**strî** s. **star.**
strî f. Frau.
√**stha (â)** „ἔ-στη-ν, sta-re" 1. (richtiger *3.*) *Akt.* stehen, anwesend sein 236. 237. 251. **â-** bei jemandem stehen, sich an etwas machen, vorbereiten; **upa-** sich den Göttern darstellen, die Götter anbeten.
-stha oder **sthita** (am Ende von Zusammensetz.) wohnend, sich befindend.
sthavira alt, bejahrt.
sthita Part. P. P. von √**stha.**
sthiti f. Beharrlichkeit, Beständigkeit, festes Beharren in der Tugend.
sthira „στερ-εός, ster-ilis" fest 158.
sthûla „στῦλος" groß, dick 158.
sparç (spṛiç) „spargo" 6. Akt. „sprengen", berühren 218. 272. 300 (103).
sma Partikel beim histor. Präsens.
√**smar (smṛi)** „μέρ-μηρα, μάρτυς, me-mor" 1. Akt. sich erinnern 278.
√**smi** „μειδιάω" 1. Med. lächeln 307; **vi-** erstaunen.
smita n. das Lächeln; **smitapûrva** beginnend mit Lächeln.
√**smṛi** s. **smar.**
√**sraj** f. Blumengewinde, Kranz.
√**sru** „ῥέω, ἐρρύην, rumen, Rumo (der alte Name des Tiberflusses)" 1. Akt. fließen 253. 265.
sva „ὅς, suus" sein (ihr) eigen 173. 183.
svaka sein, ihr.
√**svañj** 1. Med. umfassen 300 (104).
√**svap** „ὕπνος, somnus, sopor" 2. Akt. schlafen 232. 263. 300 (105). 313.
svayam selbst.
svayaṁvara m. Selbstwahl, Bräutigamswahl, Gattenwahl.
svalaṅkṛita (su-alaṅkṛita) schön geschmückt, geziert.
svasar (ṛi) „soror" f. „Schwester" 142.
svastha gesund, wohlauf.
svârtha n. persönliches Eigentum, die eigene Sache, das eigene Interesse.
svêda „ἱδ-ρώς, sudor" m. „Schweiß".

h

√ha (â) 3. Akt. verlassen 327.
ha „γε" Expletivpartikel 200.
√han (ursprüngl. **ghan**) „θείνω, fendo" 2. Akt. schlagen, töten 300 (107). 313. 316.
-han (Fem. **-ghnî**) tötend, Nom. Sing. **hâ**; Acc. Sing. **-hanam** 154.
√har (hṛi) „χείρ, heres" 1. Akt. Med. nehmen; **udâ-** erzählen; **pratyâ-** aussprechen; **vyâ-** erzählen, melden; **vi-** sich ergötzen, lustwandeln.
√harsh (hṛish) „χαίρω, horreo Grundbedeutung: sich sträuben?" 4. Akt. sich freuen; **pra-** dass.
√has 1. Akt. lachen; **pra-** in Lachen ausbrechen.
hastin m. Elefant.
haṁsa „χήν, ans-er" m. „Gans", Schwan, Flamingo.
√hâ s. **ha.**
hâ Interjektion zum Ausdrucke des Schmerzes, Kummers und Tadels.
hâsin lachend.
hi denn; in der That.
√hiṁs 7. 1. Akt. schlagen.
hîna (Part. von **√ha**) beraubt, verlassen.
√hu „√χυ, χέω, fundo, fons" 3. Akt. opfern 237. 270. 300 (108).
hutâça, hutâçana m. Agni; Feuer.
√hṛi s. **har.**
hṛicchaya m. Liebe.
hṛid „cor, cord-is, κέαρ" n. „Herz" 104. 106. 335.
hṛish s. **harsh.**
√hrî 3. Akt. sich schämen 237. 270. 307.
√hva (hvê) 1. (richtiger 4.) Akt. rufen 251. 363. 300 (109). 313; **â-** zusammenberufen.

Alphabetisches Sachregister.

(Die beigesetzten Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen.)

Verbesserungen und Zusätze.

Seite 41, Zeile 9 v. u., lies: bezeichnet das Verharren an einem Orte und den Zeitpunkt, an welchem eine Handlung eintritt (locativus temporis)
» 53, » 3 v. o., st.: § 90, l.: § 89
» 59, » 7 v. u., st.: bhu-v-as, l.: Acc. bhuv-as
» 61, » 7 v. o., st.: vârî-n-i, l.: Lok. vâri-ṇ-i
» 61, » 12 v. u., l.: aditi Unendlichkeit, Schrankenlosigkeit, Erde
» 62, » 2 v. o., l.: den mehrsilbigen û-Stämmen, mit Ausnahme des Nom. Sing., der das Kasuszeichen abwirft
» 64, » 7 v. u., l.: manuja, manushya und mânusha Mensch
» 70, » 12 v. u., fehlt bei nâu f. die Bedeutung Schiff
» 70, » 15 v. o., st.: râjás, l.: râyás
» 75, » 5 v. o., st.: mêdh-ishṭhâ l.: mêdh-ishṭha
» 82, Zu § 179 hinzuzufügen: das verdoppelte Relativpronomen entspricht lateinischem quisquis
» 101, Zeile 3 v. u., hinter √ji siegen, Präs. jayâmi hinzuzufügen: √jîv leben, Präs. jîvâmi (inlautende Vokale, die natura oder positione lang sind, werden durch die erste Steigerung nicht verändert)
» 120, Zeile 3 v. o., fehlt bei √bandh die Bedeutung binden
» 147, Zu § 281 hinzuzufügen: Häufiger ist noch die Umschreibung durch das Part. Perf. Pass. (§ 288) und eine Form von √as; z. B. lakshitô 'smi conspectus sum
» 156, § 300, 5, hinter âha (er sagte) hinzuzufügen: âttha (du sagtest)
» 160, Zeile 18 v. o., st.: trinêh, l.: triṇêh
» 168, » 7 v. o., st.: samvid, l.: saṁvid (ebenso in den Z. 8 bis 10 stehenden Formen.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.